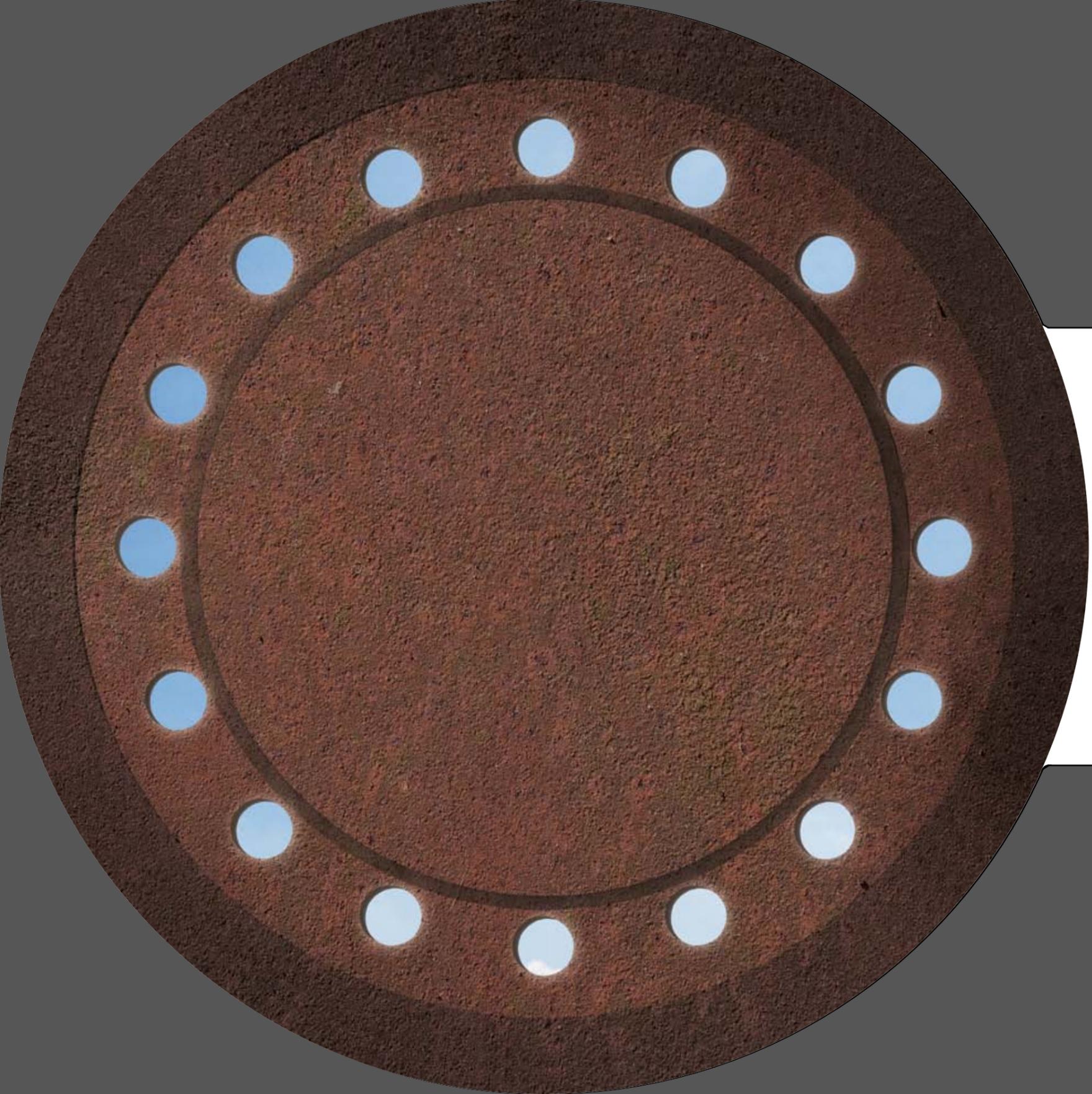


2012



Berliner
Wasserbetriebe

NACHHALTIGKEITSBERICHT



Berliner
Wasserbetriebe

NACHHALTIG FÜR BERLIN

Nachhaltigkeitsbericht 2012
der Berliner Wasserbetriebe





3.499.879
EINWOHNER

Inhalt

- 6** **Kerngeschäft Nachhaltigkeit**

- 10** **Natürliche Ressourcen bewahren – ökologische Nachhaltigkeit**
 - 12 Das Leit- und Informationssystem Abwasser (LISA)
 - 16 „Waschmaschine“ für Tegel
 - 18 Nachhaltig: Wärme aus Abwasser
 - 22 Wo kommt unser Wasser her?
 - 24 Topp, die Wette gilt!

- 26** **Für Berlin investieren – ökonomische Nachhaltigkeit**
 - 28 Infrastruktur für ein neues Stadtquartier
 - 32 Einmal Mexiko und zurück
 - 36 Maßarbeit aus der Region
 - 38 Etwas Gebrauchtes, etwas Neues, etwas Blaues ...
 - 40 Berlins Bestes

- 42** **Menschen Zukunft geben – soziale Nachhaltigkeit**
 - 44 So vielfältig wie Berlin
 - 48 Ein Arbeitsleben lang
 - 52 Respekt!
 - 54 Ausgezeichnet, ganzheitlich und gemeinsam

- 56** **Anhang**
 - 58 Strategie und Analyse
 - 59 Organisationsprofil
 - 64 Berichtsparameter
 - 66 Governance, Verpflichtungen und Engagement
 - 71 Index nach GRI G3

- 74** **Impressum**



Kerngeschäft Nachhaltigkeit

6

Wasser ist unser Auftrag. Als größtes integriertes Unternehmen für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Deutschland organisieren die Berliner Wasserbetriebe für rund 3,5 Mio. Berlinerinnen und Berliner sowie Einwohner benachbarter Kommunen in Brandenburg die Versorgung mit Trinkwasser sowie die Ableitung und Reinigung von Abwasser. Die langfristige Sicherung der Trinkwasserversorgung Berlins ist unser wichtigstes Anliegen.

Wasser ist ein Naturprodukt, das wir in einem Kreislauf nutzen. Wir entnehmen das Rohwasser aus der Natur und bereiten es zu Trinkwasser auf. Das entstehende Abwasser reinigen wir und leiten es als Klarwasser wieder in die Natur zurück. Dazwischen liegen rund 18.655 km Leitungen, Kanäle sowie zahlreiche Anlagen und Prozesse, die wir steuern, instand halten und ausbauen.

Ökologisch, ökonomisch, sozial

Berlin wird, das ist für eine Stadt dieser Größenordnung ungewöhnlich, nahezu komplett mit Trinkwasser aus dem eigenen Stadtgebiet versorgt. Daher liegt ein besonderes Augenmerk auf dem gleichermaßen ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Management dieses Wasserkreislaufs. Ökologisch, weil wir den Rohstoff für unser Produkt aus derselben Natur und Umwelt beziehen, in der wir leben und auf die auch künftige Generationen angewiesen sind. Ökonomisch, weil die langfristige Lösung dieser Aufgabe Investitionen erfordert, die nur ein wirtschaftlich gesundes Unternehmen tätigen kann. Sozial, weil wir erfahrene und qualifizierte Experten brauchen und darüber hinaus als einer der größten Arbeitgeber in der Region eine besondere Verpflichtung gegenüber den Menschen haben.

Nachhaltiges Management ist ganzheitliches Management, das in Kreisläufen denkt und prüft, in welche Prozesse das eigene Handeln eingreift. Daraus können Projekte entstehen, die über das eigentliche Produkt „Wasser“ und seinen Kreislauf hinausgehen.

- Beispiel Wasserschutzgebiete: Wer Wasserwerke betreibt, betreibt aktiven Umweltschutz. Denn das Einzugsgebiet eines Wasserwerks wird zum Wasserschutzgebiet erklärt. Davon profitieren nicht nur die Pflanzen- und die Tierwelt, gutes Wasser ist auch gut für die Luft. Denn Wasserschutzgebiete sind grün. Und mitten in der Stadt.

- Beispiel Wärme: Früher galt Abwasser einfach nur als übelriechend und schmutzig. Heute nutzen wir seine Wärme, um Gebäude zu heizen.
- Beispiel Phosphor: Dieser Rohstoff wird bald schon zu einer knappen Ressource. Wir gewinnen Magnesium-Ammonium-Phosphat (MAP) aus Klärschlamm und machen daraus einen wertvollen Dünger: die Berliner Pflanze.



Wasserschutzgebiete, Wärme aus Abwasser, Gartendünger: Beispiele für nachhaltiges Handeln

7

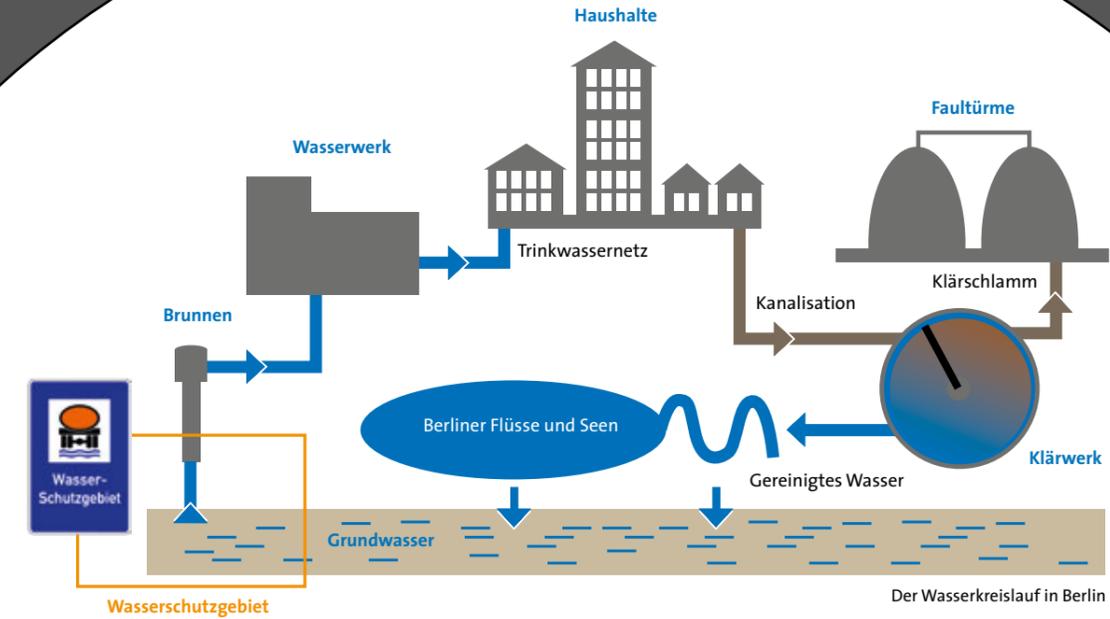


Know-how für künftige Generationen:
Labor und Forschungsabteilung im eigenen Haus

Forschung mit langem Atem

Solche Lösungen fallen nicht vom Himmel. Sie sind das Ergebnis beharrlicher und systematischer Forschungsarbeit und des festen Willens, Projekte anzugehen, für die man manchmal einen langen Atem braucht und deren Ergebnisse sich selten kurzfristig, umso mehr aber nachhaltig und für künftige Generationen auszahlen. Berlin ist ein wichtiges Zentrum für Wasserforschung. Mit unserer hauseigenen Forschungsabteilung und unseren Partnern, vor allem mit dem Kompetenzzentrum Wasser Berlin, der TU Berlin und weiteren Hochschulen sind wir in zahlreiche Forschungsvorhaben rund um den Wasserkreislauf eingebunden.

Die ständige Weiterentwicklung von Technologien und Verfahren erfordert die ständige Weiterentwicklung des Wissens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deshalb investieren wir in ihr Know-how und in ihre Talente. Für sie heißt das, das ganze Berufsleben lang hinzuzulernen, neue Qualifikationen zu erwerben und neueste Technologien zu beherrschen und anzuwenden. Das macht unsere Arbeitsplätze attraktiv, anspruchsvoll und spannend. Damit uns dieses Wissen lange erhalten bleibt, helfen wir unseren Beschäftigten, gesund und fit zu bleiben.



Der Wasserkreislauf in Berlin

Nachhaltigkeit und ihre Gewinner

Wenn wir konsequent nachhaltig wirtschaften, profitiert davon ganz Berlin:

- heutige und künftige Berlinerinnen und Berliner, weil wir über das Wasser hinaus Umwelt- und Klimaschutz im Blick haben,
- unsere Kunden, weil wir ein Spitzenprodukt anbieten, in dessen Qualität wir ständig investieren,
- unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, weil wir attraktive und anspruchsvolle Arbeitsplätze mit Entwicklungsperspektive bieten.

Künftig stehen wir vor zwei großen Herausforderungen. Die sinkende Wasserabnahme wirkt sich direkt auf die Wasserpreise je Kubikmeter aus.

Denn rund 80 % unserer Betriebskosten sind nutzungsunabhängig, sie fallen in erster Linie für Unterhalt und Instandhaltung der Infrastruktur an. Wir streben daher eine Tarifgestaltung an, in der Grundpreis und mengenabhängige Komponenten dieser Entwicklung Rechnung tragen.

Der demografische Wandel stellt uns vor die Herausforderung, unseren Bedarf an qualifizierten Fachkräften auch künftig sicherzustellen. Eine Aufgabe, die wir durch die konsequente Positionierung als attraktiver und nachhaltiger Arbeitgeber in der Region lösen werden.

Wasser ist unser Auftrag, das nachhaltige Management des Wasserkreislaufs unser Kerngeschäft, dem wir verpflichtet sind.

NATÜRLICHE
RESSOURCEN BEWAHREN –
ÖKOLOGISCHE
NACHHALTIGKEIT

Wolkenbruch
Unter den Linden
70 Liter pro m²

» Wir in der Leitzentrale haben den Überblick, welche Pump- und Klärwerke noch Kapazitäten haben und welche entlastet werden müssen. Dadurch können wir Spree und Havel viel Schmutz sparen. «

Lutz Dowe, Leitzentrale LISA



Das Leit- und Informationssystem Abwasser (LISA)

Was passiert eigentlich bei einem Wolkenbruch, der die Prachtstraße Unter den Linden unter Wasser setzt, der Gullys blubbern und Passanten zwischen Pfützen balancieren lässt? Das Regenwasser sucht sich auch Unter den Linden seinen Weg und spült Straßendreck wie Zigarettenkippen und Sand gleich mit hinunter in die Kanalisation. Showtime für LISA!

LISA (Leit- und Informationssystem Abwasser) vernetzt die 150 Abwasserpumpwerke und 20 Regenbecken Berlins und sorgt für freie Stauvolumen in den Kanälen bei Trockenwetter. LISA arbeitet nach dem Prinzip der zulaufgerechten Abwasserförderung. Dies wird durch

den Einsatz von drehzahlregulierten Abwasserpumpen erreicht. Der Vorteil: Bei Regen steht so das gesamte Volumen des Kanals zur Verfügung. Eine Überfüllung der Kanäle und der Überlauf von Mischwasser in öffentliche Gewässer wird weit hinausgezögert oder gänzlich verhindert. Die Leitzentrale von LISA in der Holzmarktstraße ist der zentrale Koordinationsstandort aller Abwasserförderanlagen. Sie ist in der Lage, Abwasserströme zu Klärwerken mit freien Kapazitäten umzuleiten.



Wolkenbruch
Holzmarktstraße

150 Pumpwerke,
20 Regenbecken

99%

weniger Phosphor und Schwebstoffe im Tegeler See

90 Mio. m³

gereinigtes Oberflächenwasser fließen jährlich in den Tegeler See

3 m

Sichttiefe im Tegeler See



Natürliche Ressourcen bewahren – ökologische Nachhaltigkeit

„Waschmaschine“ für Tegel

Der Tegeler See wird von vielen Berlinerinnen und Berlinern als Naherholungsgebiet genutzt und ist insbesondere für Wassersportler ein Eldorado an Möglichkeiten. Hier können sie segeln, surfen, baden und flanieren. Am Westufer liegt das Freibad Tegeler See. Das Wasser des Sees wurde 2011 auch hygienisch als ausgezeichnet bewertet.



Brunnen der Berliner Wasserbetriebe

Der einst von Eutrophierung – eine zu starke Nährstoffanreicherung, die das Ökosystem schädigt – gebeutelte Tegeler See entspricht schon heute der von der Europäischen Union bis 2015 geforderten Gewässergüte. Er gilt als der sauberste See im Spree-Havel-System.

Die OWA Tegel

Grund für die hohe Wasserqualität ist die Oberflächenwasser-Aufbereitungsanlage (OWA) Tegel. Hier kommt bereits geklärtes Wasser aus dem Klärwerk Schönerlinde mit dem Wasser aus dem Tegeler Fließ und der Havel zusammen. In der OWA Tegel werden Phosphor und Schwebstoffe herausgefiltert sowie weitere Verunreinigungen zurückgehalten. Das so entstandene klare Wasser wird dann in den Tegeler See geleitet. Auf diese Weise wird das gesamte Wasservolumen des Tegeler Sees bis zu drei Mal im Jahr gereinigt.

Mit diesem Verfahren können wir den Phosphatanteil des Klarwassers aus dem Schönerlinder Klärwerk von

KLÄRWERK	GEREINIGTE ABWASSERMENGE 2011	
	m³/Jahr	m³/Tag
Ruhleben	85.802.720	235.075
Schönerlinde	42.762.375	117.157
Münchehofe	14.953.953	40.969
Waßmannsdorf	71.911.629	197.018
Stahnsdorf	17.822.195	48.827
Wansdorf	12.748.312	34.926
Summe gesamt	246.001.184	673.972

3.000 Tonnen auf eine pro Jahr reduzieren, sodass der einst trübe See heute eine Sichttiefe von bis zu drei Metern hat. Und nicht nur das: Mit der Unterschreitung des Wertes von 25 µg Phosphor pro Liter haben die Berliner Wasserbetriebe sogar die ursprüngliche Wasserqualität im See noch verbessert.

Ein See als Vorratsspeicher

Heute gilt der Tegeler See als „Vorratsspeicher“ für das Grundwasser unter dem Wasserwerk Tegel und als Vorbild des gesamten Spree-Havel-Systems. Für die Berlinerinnen und Berliner bedeutet dies ein ungetrübtes Bade- und Naturvergnügen in einem der schönsten Naherholungsgebiete Berlins. Und sie haben die Gewissheit, dass die Wasserqualität des Tegeler Sees bei den Berliner Wasserbetrieben in besten Händen ist.

Insgesamt reinigten wir im Jahr 2011 in sechs Klärwerken rund 246.001.184 m³ Abwasser und leiteten es zurück in den natürlichen Wasserkreislauf.

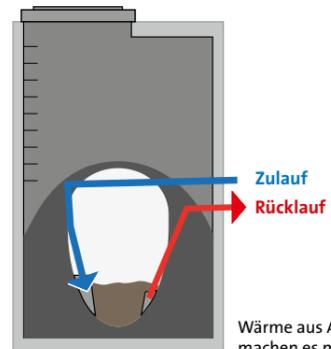


Die OWA Tegel

Nachhaltig: Wärme aus Abwasser

Wenn wir ökologisch nachhaltig wirtschaften wollen, müssen wir über den Wasserkreislauf hinaus auch den ökologischen Kreislauf und die Verwertung unserer Roh- und Abfallstoffe im Blick haben. Was gestern noch als übelriechend und eklig galt, ist morgen schon ein „stinkender Schatz“, wie eine Berliner Zeitung unser Abwasser nannte.

Querschnitt eines Kanals



Wärme aus Abwasser, Wärmetauscher machen es möglich

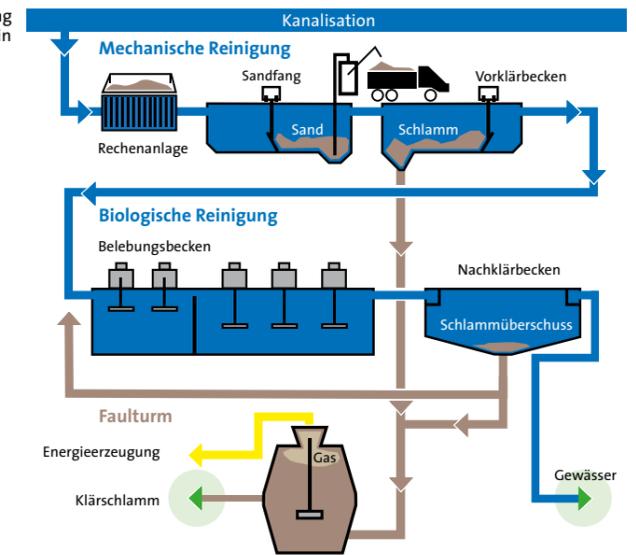
Technisch anspruchsvoll

Die Idee dahinter ist bestechend einfach – technisch aber durchaus anspruchsvoll: Abwasser enthält Wärme, die bislang ungenutzt in Berlins Untergrund entweicht. Diese Wärme lässt sich auf zwei verschiedene Arten gewinnen: In der Sohle eines Abwasserkanals wird ein Wärmetauscher installiert. Durch ihn gewinnen wir Energie, die für die CO₂-neutrale Beheizung von Gebäuden genutzt werden kann. Derzeit setzen die Wasserbetriebe diese Technologie bei einer Berliner Schwimmhalle ein. Die zweite Möglichkeit ist die Gewinnung von Wärme aus einer Abwasserdruckleitung. Hier ist der Wärmetauscher außen „um das Rohr herumgebaut“.



Projekt mit Vorbildcharakter: ein geheiztes Schwimmbad durch Wärme aus Abwasser

2 in 1: Abwasserreinigung und Energieerzeugung in einer Anlage



Auf diese Art und Weise wird in Berlin-Lichtenberg ein großes Möbelhaus im Winter geheizt und im Sommer gekühlt.

Die Nutzung von Abwasserwärme aus ständig gefüllten Druckrohrleitungen hat ein vergleichsweise hohes Potenzial und wird deshalb von den Wasserbetrieben an weiteren Stellen im Stadtgebiet erprobt.

Das ist nicht das erste Mal, dass wir aus Abfall einen Rohstoff gemacht haben. Beispiel Klärschlamm: Dieser enthält Phosphor, einen fossilen Rohstoff, der in Zukunft knapp wird. Früher war Phosphor ein echtes Problem, erstens weil er die Gewässer belastet hat und zweitens



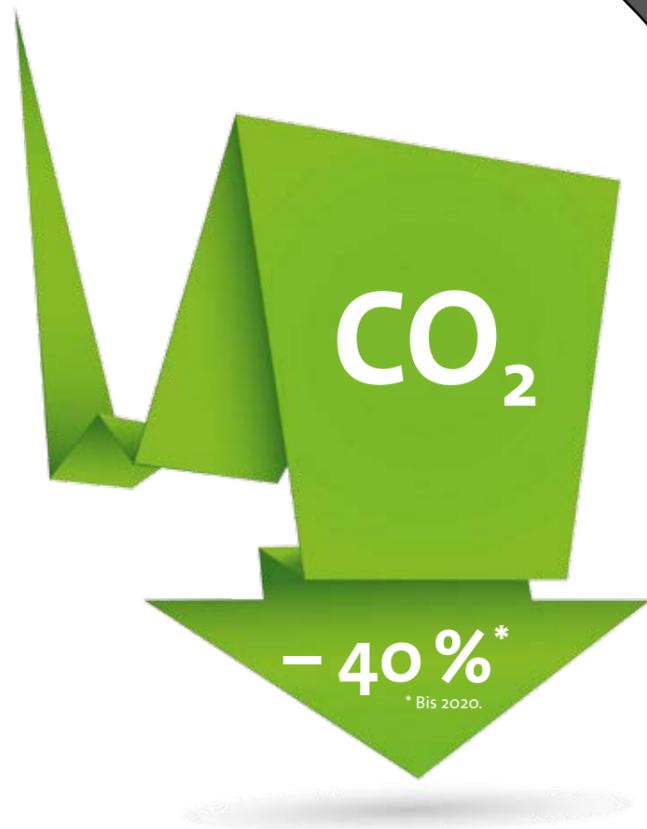
„Berliner Pflanze“ – Dünger für Garten und Balkon

weil er nach seiner Entfernung aus dem Abwasserstrom die Leitungen in den Klärwerken verstopft hat. Wir haben beide Probleme gelöst und ein Verfahren entwickelt, den Phosphor als Magnesium-Ammonium-Phosphat (MAP) auszufällen. Dieses MAP ist ganz nebenbei ein hochwertiger Pflanzendünger. Ein weiteres Plus: Wird dem Klärschlamm Phosphor entzogen, bindet er weniger Wasser. Das spart Strom bei der Schlamm entwässerung. Zudem wird der Bedarf an chemischen Zusätzen gesenkt. Das Ergebnis: ein nachhaltiges Produkt mit positiver CO₂-Bilanz, das wir als „Berliner Pflanze“ vertreiben. Insgesamt verwerten wir ca. 90 % aller Abfälle, im Abwasserbereich sind es ca. 80 %, und Bauabfälle werden bis zu 100 % verwertet.

Fast schon kleine Kraftwerke

Manche unserer Klärwerke sind richtige Klärgasanlagen. Alle sechs verfügen über eigene Kraftwerke. Beispiel Klärwerk Ruhleben: Hier entwässern wir den Klärschlamm und verbrennen ihn anschließend. Der Dampf, der dabei entsteht, treibt eine Turbine mit ihren Generatoren an, die Strom für das Klärwerk erzeugen. Die thermische Klärschlammverwertung führt zu einer CO₂-Einsparung von 16.000 Tonnen im Jahr. In anderen Klärwerken wird aus Klärschlamm Biogas gewonnen und mittels Blockheizkraftwerken oder Mikrogasturbinen in Strom und Wärme verwandelt. Der Abfallstoff Klärschlamm wird zum Rohstoff für die Energiegewinnung. Die Biogas-Verwertung in Blockheizkraftwerken führt zu einer Einsparung von 44.800 Tonnen CO₂ im Jahr.

Wir produzieren aber nicht nur Energie, sondern reduzieren auch deren Verbrauch. Das betrifft Anlagen wie Klär- und Pumpwerke ebenso wie unsere Fahrzeugflotte und das Gebäudemanagement. Wir motivieren unsere Beschäftigten, in ihrem Arbeitsumfeld Energie einzusparen, und belohnen entsprechende Vorschläge. So konnten wir seit 2005 unseren Stromeinkauf um ca. 10 % senken (von 280 auf 250 GWh), Benzin verbrauchen wir nur noch ein Drittel (von 475.000 auf 147.000 Liter) und den Gasverbrauch haben wir schon fast halbiert (von 76 auf 39 GWh), wobei Heizöl- und Dieselverbrauch in etwa konstant blieben.



Darüber hinaus setzt unser betriebliches Abfallmanagement eine klare Priorität auf Abfallvermeidung, insbesondere auf unseren Baustellen, die, wenn möglich, grabenlos durchgeführt werden. Was sich nicht vermeiden lässt, entsorgen wir mit Hilfe zertifizierter Dienstleister so umweltfreundlich, wie es nach neuesten technischen Standards möglich ist. Ca. 90 % des Abfalls werden verwertet.

Mit diesen Maßnahmen unterstützen wir die Ziele des Landes Berlin, den CO₂-Ausstoß bis 2020 um 40 % zu senken. Dazu haben wir uns als Mitglied des Berliner Klimabündnisses verpflichtet. Ungeachtet unserer eigenen Reduzierung des CO₂-Ausstoßes (seit 1990 kumuliert rund 1,5 Mio. Tonnen) nutzen wir Technologien, die in Berlin einen erheblichen Beitrag zur CO₂-Vermeidung leisten.

Natur- und Artenschutz inklusive

Wer Wasserwerke betreibt, betreibt automatisch aktiven Natur- und Artenschutz. Da ist es nur konsequent, dass der Berliner Senat uns bei der Erreichung der Ziele der „Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt“ mit einbezieht. Die Region um ein Wasserwerk wird zum Wasser-

schutzgebiet erklärt, dessen Nutzung strengsten Richtlinien unterliegt. Und das aus gutem Grund. Schließlich wird aus den versickernden Niederschlägen sowie aus Flüssen und Seen Grundwasser gespeist, das wir zu Trinkwasser aufbereiten.

Management mit Zertifikaten

Dass die ökologischen Maßnahmen der Berliner Wasserbetriebe höchsten Qualitätsansprüchen genügen, beweisen die Zertifizierungen für umweltbezogene Leistungen. Unser Managementsystem für Qualität und Umwelt ist nach DIN EN ISO 9001 und 14001 zertifiziert.

Diese Testate entsprechen zugleich auch den Vorgaben des Technischen Sicherheitsmanagements (TSM) der Fachverbände Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfachs e.V. (DVGW) und Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA).

Seen und Flüsse sind auch wichtige und beliebte Naherholungsgebiete der Berlinerinnen und Berliner

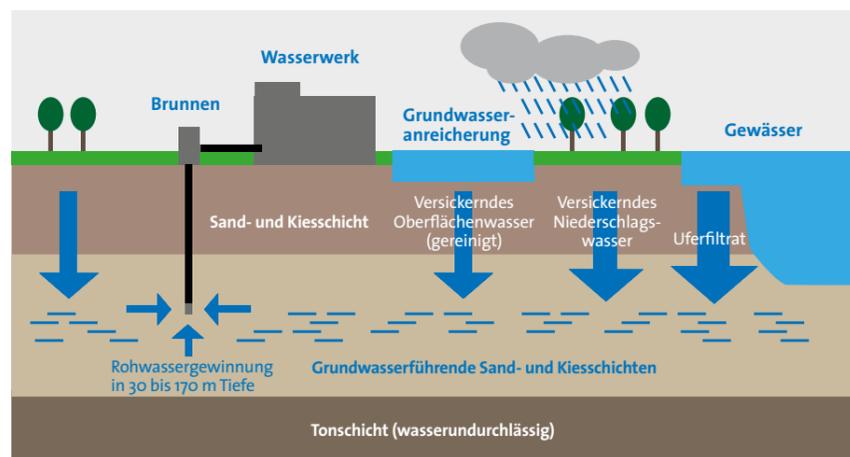
Wo kommt unser Wasser her?

Die Antwort „Aus der Leitung“ hat noch kein Kind zufriedengestellt. Wir gewinnen unser Wasser aus dem Berliner Grundwasser. Damit Berlin sich auch künftig aus eigenen Ressourcen versorgen kann, entwickelten die Berliner Wasserbetriebe gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Umwelt das Wasserversorgungskonzept

2040. Es gewährleistet auch noch in 30 Jahren die Versorgung Berlins mit Trinkwasser in hoher Qualität.

31.000 Fußballfelder unter Schutz

Trinkwasser wird aus aufbereitetem Grundwasser gewonnen. Dieses bildet sich ständig neu, indem Niederschlagswasser und Wasser aus Seen und Flüssen versickert. Dabei passiert das Wasser Sand- und Kiesschichten, die bereits viele Schadstoffe auf natürliche Art aus dem Wasser filtern. Eine Verunreinigung des Grundwassers könnte also zu einer Gefährdung des Trinkwassers führen. Um das zu verhindern, sind rund 25% des Berliner Stadtgebietes Wasserschutzgebiete, was einer Fläche von 221 km² oder 31.000 Fußballfeldern entspricht. Alles, was eine Gefährdung des Grundwassers darstellen könnte, ist hier verboten.



Wir gewinnen unser Wasser aus Berliner Grundwasser



Gern gesehene Gäste: das Große Mausohr ...

Wo sich Großes Mausohr und Knoblauchkröte gute Nacht sagen

Wasserwerke schützen die Natur. Im Umfeld von Wasserwerken siedeln sich viele Pflanzen- und Tierarten an, die in ihrem Bestand sehr stark gefährdet sind. Wasserschutzgebiete bieten Platz für Biotope, in denen Pflanzenarten gedeihen, die im Rahmen des Berliner Florenschutzkonzepts hohe und sehr hohe Schutzpriorität genießen. Für ausgewählte Standorte mit besonders wertvollen Naturräumen werden Pflegepläne aufgestellt, die die Vereinbarkeit von wirtschaftlichen Zielen mit naturschutzfachlichen Ansprüchen sicherstellen. Gleichzeitig sind die Wasserschutzgebiete ein Schutz- und Rückzugsraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Die Berliner Wasserbetriebe pflegen und erhalten diese Ökosysteme mit ihrer einzigartigen Flora und Fauna.

Kein Selbstläufer

Die zwischen 30 und 170 Meter tiefen Brunnen in den Wasserschutzgebieten fördern jeweils stündlich zwischen 40 und 400 m³ Grundwasser, sogenanntes Rohwasser. Das Berliner Grundwasser ist von hoher

WASSERWERKE UND WASSERSCHUTZGEBIETE

Ort	Wasserschutzgebietsflächen in m ²	Rohwasserfördermengen 2011 in m ³
Friedrichshagen	74.640.949,90	45.338.690
Wuhlheide/Kaulsdorf*	42.884.556,56	13.522.100
Tegel	25.110.687,28	49.002.800
Stolpe	37.184.680,29	19.960.600
Spandau	22.242.222,64	18.806.900
Kladow	1.497.637,23	5.922.500
Beelitzhof	10.989.980,72	32.971.400
Tiefwerder	6.708.663,39	12.642.100
Gesamt	221.259.378,01	198.067.090

* Die Wasserwerke Wuhlheide und Kaulsdorf sind nur zusammen aufführbar, da sich bei diesen Wasserwerken die Schutzzonen überlappen.

Qualität. Dennoch ist bestes Trinkwasser kein Selbstläufer. Dafür müssen die Berliner Wasserbetriebe das Rohwasser naturnah, mit Hilfe von Sauerstoff und Sand, ohne chemische Zusatzstoffe reinigen und zu Trinkwasser aufbereiten. Zusätzlich werden regelmäßig Proben aus dem Grundwasser und dem Trinkwasser entnommen. Die Wasserqualität wird somit kontinuierlich überwacht, um frühzeitig Veränderungen zu erkennen. Schließlich wird das Trinkwasser durch ein engmaschiges Netz von Rohrleitungen zu den Verbrauchern ins Haus gepumpt. Die können sich auf die hohe Versorgungsqualität und -sicherheit der Berliner Wasserbetriebe verlassen.



... und die Knoblauchkröte

Topp, die Wette gilt!

Vorstandschef Jörg Simon wettete mit allen Beschäftigten der Berliner Wasserbetriebe: „Sie schaffen es nicht, vom 1. November 2010 bis zum 30. Juni 2011 genau 1% Energie einzusparen!“ Das packte die Kollegen bei ihrem sportlichen Ehrgeiz! Für sie war klar: „Die Wette gewinnen wir.“



Wette gewonnen: Die Beschäftigten haben Energie, CO₂ und Kosten gespart

Wer für eine Großstadt wie Berlin die Wasserversorgung und Abwasserbehandlung organisiert, verbraucht eine Menge Energie, vergleichsweise so viel wie eine Stadt mit 280.000 Einwohnern. Das entspricht in etwa der Einwohnerzahl des Berliner Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg (271.000 Einwohner) oder der hessischen Hauptstadt Wiesbaden (276.000 Einwohner). Energie für Pumpen, für Klärwerke, für LISA: Energie treibt den ganzen Wasserkreislauf an. Aber in einem großen Unternehmen wie den Berliner Wasserbetrieben gibt es auch noch unentdeckte Einsparpotenziale. Um die zu nutzen, setzte Simon auf den Erfindungsreichtum und das Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Viele Gewinner, keine Verlierer

Die Energiesparwette war ein voller Erfolg – für das Unternehmen und seine Beschäftigten. Sie haben die Wette gewonnen und mit einer Einsparung von 1,68 % des Energieverbrauchs, das sind 3.659.018 kWh, das Ziel sogar noch übertroffen. Umgerechnet haben die Beschäftigten der Berliner Wasserbetriebe so auch Kosten gespart, rund 250.000 Euro.

Mit der Energiesparwette gewannen die Berliner Wasserbetriebe auch den PR Report Award 2012 in der Kategorie Verantwortung/CSR.

Die Energiesparwette ist nur ein Baustein einer umfassenden Energiestrategie. Diese hat das Ziel, den Energiebedarf der betriebenen Anlagen zu optimieren, durch Nutzung alternativer Energiequellen wie Klärschlamm die Eigenenergieerzeugung zu steigern und im Bereich Forschung und Entwicklung das Thema Energieeffizienz zu priorisieren. Von 2005 bis 2010 haben wir unsere

WIE VIEL CO₂ DIE BERLINER WASSERBETRIEBE WO VERMEIDEN

Quelle	Einheit	2005	2010
Strom	Mg/a	162.450	127.881
Diesel	Mg/a	5.084	5.246
Heizöl	Mg/a	15.780	16.689
Gas	Mg/a	15.356	8.932
Benzin	Mg/a	1.214	437
Summe	Mg/a	199.884	159.184

Quelle: Abschlussbericht der Klimaschutzvereinbarung im Rahmen des Landesenergieprogramms Berlin

CO₂-Emissionen von 199.994 Mg/a auf 159.184 Mg/a gesenkt und dabei insgesamt ca. 140.000 Tonnen CO₂ vermieden. Allein die in der Klimaschutzvereinbarung mit dem Land Berlin festgelegten Ziele für das Jahr 2010 haben wir um 6.000 Tonnen CO₂ deutlich übertroffen.

Mehr Informationen darüber, mit welchen Maßnahmen und Ergebnissen das Unternehmen in den vergangenen Jahren darüber hinaus CO₂ eingespart hat, stehen unter www.bwb.de bereit.



FÜR BERLIN INVESTIEREN –
ÖKONOMISCHE
NACHHALTIGKEIT

26



Berlin Hauptbahnhof
Projekt Europacity
15" Zukunftsvision

27

» Wir legen die Infrastruktur, damit neue Stadtviertel überhaupt erst entstehen und Menschen hier leben und arbeiten können. Ein Job mit großer Verantwortung. «

Andrea Krawczyk, Diplom-Ingenieurin



Infrastruktur für ein neues Stadtquartier

Klaus Wowereit strahlt mit der Wintersonne um die Wette, als er am 23. Februar 2011 den Grundstein für das Projekt Europacity legt. Für ihn ist es eine der schöneren Pflichten. Für die Berliner Wasserbetriebe ist es ein Stück Berliner Zukunft, dessen Infrastruktur wir planen.

Denn auf dem 40 Hektar großen Areal am Hauptbahnhof zwischen Humboldt- und Westhafen, das doppelt so groß ist wie der Potsdamer Platz, entsteht in den nächsten Jahren ein gemischtes Quartier mit 10.000 Wohnungen und 2.000 Arbeitsplätzen. Aus dem einstigen Niemandsland zwischen Ost und West ist Zukunftsland geworden. Und die Berliner Wasserbetriebe legen die

Nabelschnur dafür. Sie planen, wie das Areal in den Berliner Wasserkreislauf integriert wird.

Der Umgang mit dem Niederschlagswasser ist entscheidend für den weiteren Planungsverlauf. Fällt es auf wenig befahrenen Seitenstraßen an, ist es sauber genug, um dezentral versickert oder direkt einem Gewässer zugeführt zu werden. Kommt es von stark befahrenen Hauptstraßen, muss es aufgrund der Belastung wie Abwasser geklärt werden.

Für beides müssen die Berliner Wasserbetriebe die nötige Infrastruktur erst schaffen. Damit das klappt, sind sie schon früh in die gemeinsamen Planungen mit dem Berliner Senat einbezogen worden.



Berlin Hauptbahnhof Großbaustelle Europacity 40 ha Infrastruktur

4 Mio.

Menschen

18.655 km

Kanäle, Rohre und Leitungen

319,55 Mio. €

Auftragsvolumen für Unternehmen in der Region

30

Berliner Wasserbetriebe / Nachhaltigkeitsbericht 2012



31

Für Berlin investieren – ökonomische Nachhaltigkeit

Einmal Mexiko und zurück

9.327,5 km

Ein Besuch im alten Maschinenhaus des Wasserwerks Friedrichshagen ist eine Reise in die Vergangenheit. Im Jahr 1893 wurden die roten Backsteinbauten als drittes städtisches Wasserwerk Berlins eingeweiht. Seit 1987 informiert eines der historischen Schöpfmaschinenhäuser als Museum über die Geschichte der Berliner Wasserversorgung und Abwasserbehandlung.



... und läuft und läuft und läuft – wie das Wasser in unseren Rohren und Kanälen

Mit dem Wachsen der Großstadt Berlin wuchsen auch die Ansprüche an die Infrastruktur, an die technischen Anlagen und an die Qualität des Wassers. Aus dem anfänglich 80 km langen Abwasserkanalnetz in den 1870er Jahren sind heute fast 10.000 km geworden. Riskierte man damals beim „Genuss“ des Berliner Trinkwassers die Cholera, fließt heute ganz selbstverständlich ein Lebensmittel aus den Hähnen, das sich mit der Qualität von teurem Mineralwasser messen kann. Bei einem deutschlandweiten Test erhielt das Berliner Trinkwasser die Note „gut plus“. Keine deutsche Großstadt war besser. Und keine deutsche Großstadt hat ein so komplexes und ausgedehntes Kanalnetz.

Ein Netz, das ständig wächst

Wie viel seit 1856, dem Beginn der städtischen Wasserversorgung, in deren Ausbau investiert wurde, lässt sich heute nicht mehr beziffern. Von 1992 bis 2011 waren es rund 7,3 Mrd. Euro – allein im Jahr 2011 haben die

9.327,5 km

Berliner Wasserbetriebe rund 278 Mio. Euro in ihre Technik investiert. Rund 189,5 Mio. Euro gab unser Unternehmen für die Erhaltung und den Ausbau des 18.655 km langen Rohr- und Kanalnetzes aus. Das entspricht der Strecke von Berlin nach Mexiko und wieder zurück. Im Jahr 2011 kamen noch einmal 37,5 km hinzu. Außerdem wurden rund 81,4 km ausgetauscht. Die übrigen Gelder fließen in Erneuerungen von Klär- und Wasserwerken.

Eine große Rolle spielen dabei Investitionen in Technologien, die helfen, bei steigenden Anforderungen insbesondere an die Qualität Kosten zu sparen. Das gelingt uns auch. Seit 1999 konnten wir unsere Betriebskosten um rund ein Viertel senken. Und wir investieren weiter in Effizienz. So haben wir in den vergangenen Jahren das Klärwerk Münchehofe runderneuert und testen hier eine vierte Reinigungsstufe. In naher Zukunft wollen wir auch das größte Klärwerk, Ruhleben, mit der neuen Technologie aufrüsten. Es soll in puncto Sauberkeit der Benchmark für alle unsere Klärwerke werden.



Das Klärwerk Münchehofe: runderneuert und technisch auf modernstem Stand

Damit wir wirtschaftlich in der Lage sind, die notwendigen Investitionen für die Funktionsfähigkeit der Infrastruktur zu tätigen, planen wir gründlich und detailliert. In unserem Wirtschaftsplan beziffern wir die Höhe dieser Investitionen und berechnen alle Kosten des Unternehmens. Auf dieser Basis kalkulieren wir dann die jährlichen Wassertarife.

Die Berliner Wassertarife gehören zu den am besten kontrollierten Tarifen in Deutschland. Ihre Bildung unterliegt einem transparenten Verfahren und in ganz besonderem Maße der öffentlichen Kontrolle. Ihr Zustandekommen ist durch zahlreiche Gesetze und Verordnungen detailliert geregelt.

Im Rahmen des Projekts OXERAM erforschen die Berliner Wasserbetriebe gemeinsam mit ihren Partnern energie- und klimaefiziente Verfahren zur Reinigung von Abwasser

Unser wichtigster Absatzmarkt ist das Stadtgebiet Berlin. Im vergangenen Jahr haben wir 184,9 Mio. m³ Trinkwasser verkauft und 246 Mio. m³ Abwasser in unseren Klärwerken gereinigt. Auch in Brandenburg sind wir aktiv, 42 Städte und Gemeinden mit rund 535.000 Einwohnern sind an unsere Klärwerke angeschlossen und haben im vergangenen Jahr 26,1 Mio. m³ Abwasser reinigen lassen. Rund 75.000 Menschen in Brandenburg beziehen unser Trinkwasser, im vergangenen Jahr waren das 3,5 Mio. m³.

Der Kreislauf – erwirtschaften, was wir ausgeben

Unser Unternehmen hat den Auftrag, die Berlinerinnen und Berliner heute und künftig mit Trinkwasser zu versorgen. Dazu gehört auch, notwendige Investitionen in die Infrastruktur vorzunehmen, auf deren Qualität und Kosteneffizienz sich heutige und künftige Generationen verlassen können. Als Unternehmen sind wir Teil des Wirtschaftskreislaufs und müssen das Geld, das für Investitionen und Instandhaltung benötigt wird, auch



Wir forschen, damit die Abwasserbehandlung noch leistungsfähiger wird

erwirtschaften. Ökonomische Nachhaltigkeit heißt, auf Grundlage einer soliden Wirtschafts- und Investitionsplanung den Erfordernissen dieses Wirtschaftskreislaufs gerecht zu werden und zugleich sicherzustellen, dass die Kosten für Wasser so günstig wie möglich sind, die Infrastruktur auch in Zukunft intakt bleibt und – vor allem im Bereich der Abwasserbehandlung – sogar noch leistungsfähiger wird.



Maßarbeit aus der Region

Berlin ist speziell, auch der Berliner Untergrund und sein Labyrinth aus Rohren und Kanälen. Jeden Tag arbeiten wir auf vielen Baustellen im gesamten Stadtgebiet – etwa 800 sind das im Jahr –, um das mehr als 18.655 km lange Gesamtnetz zu warten, zu erneuern oder auszubauen. Das machen wir nicht allein. Wo es nötig ist, holen wir uns Verstärkung von unseren zahlreichen Zulieferern aus der Region.



Unsere Zulieferer: Partner, die Maßarbeit leisten

Nicht von der Stange

Nicht immer will man Konfektionsware. Viele Leistungen sind auf die speziellen Verhältnisse in Berlin zugeschnitten. Auf die geologischen Gegebenheiten, auf die vorhandene Infrastruktur und nicht zuletzt auf die Anforderung, Baumaßnahmen so abzuwickeln, dass der Alltag der geschäftigen Metropole möglichst wenig gestört wird.

Daher sind Auftragnehmer wichtige Partner für uns. Bei der Planung neuer Verfahren, Technologien oder Dienstleistungen beziehen wir sie möglichst früh ein, um realistische und umsetzbare Lösungen sicherzustellen. Das nötige Know-how dafür finden wir oft direkt vor der Haustür, in der Region.



Know-how aus der Region

Oft eine Nase voraus

Rund 83 % unseres Einkaufsvolumens in den Bereichen Dienstleistungen, Ingenieur- und Anlagenbau, Material- und Tiefbauleistungen vergeben wir an regionale Auftragnehmer. Im Jahr 2011 waren das rund 319,55 Mio. Euro. Damit sind wir einer der wichtigsten Auftraggeber der Region und sichern über das eigene Unternehmen hinaus zahlreiche Arbeitsplätze in Berlin und Brandenburg. Dass dies so ist, ist keine Selbstverständlichkeit. Denn alle eingekauften Leistungen werden über öffentliche Verfahren ausgeschrieben und vergeben.

83 %

unseres Einkaufsvolumens gehen an Auftragnehmer aus der Region.

Im Jahr 2011 waren das rund

319,55 Mio. Euro

Dienstleistungen
Ingenieurbau
Anlagenbau
Materialleistungen
Tiefbauleistungen

Entscheidend ist nicht, woher ein Anbieter kommt, sondern wie wirtschaftlich sein Angebot ist. Und da haben Unternehmen aus der Region eben oft die Nase vorn.

Denn viele Unternehmen aus der Region haben ihr Know-how und ihre Maschinen an unsere Anforderungen angepasst. Maßarbeit aus der Region, die erstklassige Versorgung und Arbeitsplätze sichert.

Etwas Gebrauchtes, etwas Neues, etwas Blaues ...

Mit der Wiedervereinigung 1990 begann auch für die Berliner Wasserbetriebe eine neue Zeitrechnung. Damit West- und Ostberlin zu einer Stadt zusammenwachsen konnten, mussten auch die zwei getrennten Versorgungssysteme zu einem Wasserkreislauf vereint werden. Aus dieser Hochzeit entstand ein Netz für die ganze Stadt. Um dieses immer besser und effizienter zu machen, haben wir ineffiziente Anlagen kontinuierlich modernisiert oder durch neue ersetzt.

Zur Wiedervereinigung waren große Teile des Rohr- und Kanalnetzes im Ostteil der Stadt in einem schlechten Zustand. Es gab dreimal so viele Rohrbrüche wie im Westteil. Die kontinuierliche Erneuerung und Wartung dieser Infrastruktur war für uns schon immer Tagesgeschäft, um Wasserverluste zu minimieren und das Grundwasser vor Verunreinigungen zu schützen. Hier mussten wir aber große Teile des Netzes sanieren, erneuern und ausbauen. Hohe Investitionen, die sich heute und für künftige Generationen auszahlen.



Wasserver- und Abwasserentsorgung für das Berliner Regierungsviertel

Wasser marsch im Kanzleramt

Durch den Fall der Mauer besaß die Stadt über Nacht zentral gelegene Brachflächen, die noch nicht über die notwendige Ver- und Entsorgung verfügten. Bevor Regierungs- und Parlamentsbauten oder neue Viertel wie der Potsdamer Platz gebaut wurden, haben wir dafür mit neuer Infrastruktur eine Basis geschaffen.

Aber wir haben nicht nur Neues entwickelt und Bestehendes verbessert, sondern auch ineffiziente Anlagen geschlossen. Beispielsweise das Klärwerk Falkenberg im Jahr 2003. Die Anlage erbrachte nicht mehr die



Blick ins Abwasserpumpwerk Rudolfstraße

notwendige Reinigungsleistung. Eine Modernisierung wäre teuer und unrentabel gewesen, deutlich günstiger war es, das Wasser in die modernisierten und leistungsfähigeren Anlagen Waßmannsdorf und Schönertal umzuleiten. Die stetige Modernisierung unserer Kläranlagen weist messbare Erfolge auf. Seit 1990 führen die Berliner Kläranlagen 81% weniger Phosphor und 98% weniger Ammoniumstickstoff in Spree und Havel als vorher ein, ein Quantensprung für die Umwelt und insbesondere die Gewässer im Berliner Stadtgebiet.

Bessere Technik, bessere Abläufe

Seit dem Mauerfall ist der Wasserverbrauch in Berlin um die Hälfte gesunken. Wir haben auf die veränderte Nachfrage reagiert und sieben meist kleinere Wasserwerke geschlossen. Ihr Betrieb war nicht mehr sinnvoll. Wir haben Prozesse zentralisiert und automatisiert. Unsere neun Wasserwerke können wir von vier Standorten aus steuern, unsere Abwasserpumpwerke sogar über eine einzige Leitzentrale. Das ist effizient und kostengünstig.

Wir haben jedoch nicht nur die technischen Anlagen verbessert, sondern auch interne Abläufe optimiert, etwa das Controlling, das Berichtswesen oder den Einkauf.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Seit 1999, dem Jahr der Teilprivatisierung, konnten wir unsere Betriebskosten um rund ein Viertel senken. Und das bei steigender Qualität für den Kunden.



Im Einsatz für sauberes Wasser: Taucher bei der Reinigung eines Tiefbrunnens

Berlins Bestes

Rund 24 km legt ein Liter Wasser im Durchschnitt zurück, bevor er als Trinkwasser beim Kunden ankommt. Im Boden, in den Brunnen, in den Wasserwerken, in den Rohren – auf jedem Abschnitt dieses Weges kontrollieren und analysieren wir seine Qualität und Zusammensetzung. Die Berlinerinnen und Berliner können sich darauf verlassen: Über ihren Hausanschluss erhalten sie erstklassiges Trinkwasser.

Kontrolle ist besser

Dass das so ist, ist kein Naturgesetz. Bevor das Trinkwasser bei den Kunden ankommt, bereiten wir es auf und transportieren es zu den Abnehmern. Durch das dichte Netz von Kontrollen und Analysen prüfen wir ständig seine Qualität. Das fängt schon im Boden an, wo wir das



Berliner Trinkbrunnen: 17 Mal in der Stadt

Grundwasser mit Hilfe von mehr als 2.000 Beobachtungsrohren und mehr als 700 Brunnen überwachen. Das Ende dieser Kette bilden die Stichproben direkt bei den Abnehmern, deren Trinkwasser wir regelmäßig testen. Rund 20.000 Proben mit bis zu 250 Einzelparametern je Probe kommen so jährlich zusammen. Unser Trinkwasser ist das am besten kontrollierte Lebensmittel.

Damit das so bleibt, untersuchen die Berliner Wasserbetriebe das Wasser auch auf sogenannte Spurenstoffe, die heute vielfach noch gar nicht nachgewiesen werden können. Einige dieser Spurenstoffe, etwa Rückstände

Rund 20.000 Proben jährlich für beste Wasserqualität

von Arzneimitteln oder Keime, könnten in Zukunft gefährlich werden, wenn sie zum Beispiel im Zuge steigenden Medikamentenkonsums das Grundwasser erreichen. Im Rahmen des Forschungsprojekts Askuris untersuchen wir, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie in Kooperation mit der TU Berlin und weiteren Partnern, wie diese Spurenstoffe ermittelt und entfernt werden können. Ziel ist es, unter Einbeziehung verschiedener Faktoren und möglicher Maßnahmen die Versorgung mit einwandfreiem Trinkwasser in Berlin mittel- und langfristig zu sichern.

Grundlage: die Trinkwasserverordnung

Die erforderliche Qualität von Trinkwasser definiert ein Gesundheitsgesetz, die Trinkwasserverordnung (TrinkwV). Die an sich schon strenge TrinkwV wird weiter verschärft,

indem neue wissenschaftliche Erkenntnisse integriert und, wie zuletzt 2011, bestehende Grenzwerte angepasst und neue hinzugefügt werden. Die Einhaltung dieser Qualitätsanforderungen wird von den Gesundheitsämtern regelmäßig kontrolliert.

Wir stellen uns diesen stetig steigenden Anforderungen in der alltäglichen Praxis durch unser dichtes Analyse- und Kontrollnetz und die ständige Wartung und Erneuerung unserer Anlagen sowie durch Forschung und Entwicklung neuer, noch effizienterer Aufbereitungs- und Reinigungsmethoden.

MENSCHEN
ZUKUNFT GEBEN –
SOZIALE
NACHHALTIGKEIT



Auf Zukunftskurs
13 Lehrberufe, fünf duale Studiengänge
**Ausbildungsplatz
Berliner Wasserbetriebe**

So vielfältig wie Berlin



Anke (18) ist noch schüchtern, in drei Jahren ist sie Anlagenmechanikerin. Unsicherheit ist für Cahit (18) kein Problem. Er kann es kaum abwarten, IT-Systemelektroniker zu werden. Jevgenij (18) ist es egal, dass seine Kumpels meinen, in der Abwassertechnik würde er nur in der Sch... wühlen. Alexandra (20) sitzt lieber in ihrem Büro bei den Wasserbetrieben oder im Seminar in der Fischerstraße, um ihr duales Studium der Wirtschaftsinformatik abzuschließen. Ganz andere Sorgen hat Jana (20), die hofft, Baby und Ausbildung unter einen Hut zu bekommen. Ole (22) ist dankbar, auch ohne Schulabschluss eine Chance zu bekommen, und sieht jetzt wieder eine Perspektive. Tahsine (21) ist blind und

findet es klasse, dass das bei ihrer Bewerbung keine Rolle gespielt hat. Chrissie (19) wird Mechatronikerin. „Männer kochen auch nur mit Wasser“, ist sie sich sicher. „Hoffentlich nicht!“, denkt Sbyczek (17), der Koch werden will. Wenn wir unsere neuen Azubis begrüßen, kommt eine bunte Truppe zusammen, so vielfältig wie die Stadt. Und so vielfältig wie die 13 Lehrberufe und fünf dualen Studiengänge, in denen wir ausbilden.

» Mein Job bei den Berliner Wasserbetrieben hat einiges zu bieten: modernste Technologien, viel Abwechslung und die Möglichkeit, ständig dazuzulernen. «

Dennis Adolphs, Auszubildender, Mechatroniker



Auf Zukunftskurs
321 Auszubildende
**Eine sympathische
Mannschaft**

4.581

Beschäftigte

26.000

Weiterbildungstage pro Jahr

8,4%

Ausbildungsquote



Ein Arbeitsleben lang

Im Laufe eines Berufslebens erlebt ein Mensch viele Veränderungen. Die berufliche Situation ändert sich, weil neue Anforderungen neue Qualifikationen erfordern. Der Mensch ändert sich, weil er neue Erfahrungen macht und neue Ziele hat. Die private Situation ändert sich, wenn ein Kind zur Welt kommt oder ein Angehöriger pflegebedürftig wird. Die Dreiteilung des Berufslebens in Ausbildung, Beruf und Rente gehört

der Vergangenheit an. Heute wollen Beschäftigte Beruf und Privates in unterschiedlichen Lebensphasen auch unterschiedlich gewichten. Sie wollen sich immer wieder neue Ziele setzen können und sich durch den Erwerb neuer Qualifikationen neue Perspektiven erschließen. Unsere Personalpolitik gibt ihnen dafür den Raum und die Möglichkeiten.

Wissen altert schnell. Besonders Fachwissen. Deswegen gehört bei uns lebenslanges Lernen zum Alltag. Wir unterstützen Beschäftigte bei Qualifizierungen, Meisterlehrgängen, Technikerbildungen oder Studiengängen. Bereits 2.800 Beschäftigte nutzten die Chance, sich weiterzubilden. Beleg dafür sind fast 26.000 Weiterbildungstage pro Jahr. Im Durchschnitt qualifiziert sich jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter rund 35,8 Stunden, also fast eine Arbeitswoche lang, zusätzlich. Unabhängig von Position und Ausbildung bieten wir für alle Beschäftigten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen an, die auch von allen gleichermaßen in Anspruch genommen werden. Während des gesamten Berufslebens fördern wir die Potenziale und Talente unserer Beschäftigten unabhängig vom Lebensalter. Auch derer, die noch ganz am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn stehen. Mit einer Ausbildungsquote von 8,4% gehört das Unternehmen

Weiterbildung ist fester Bestandteil des Arbeitsalltags



Das Berliner Wasser Mobil auf seiner Tour durch die Bezirke

auch über die Grenzen Berlins hinaus zu den größten Ausbildungsbetrieben. Für unsere Ausbildungsqualität wurden wir wiederholt ausgezeichnet. Den Berliner Wasserbetrieben ist die nachhaltige Zukunftsgestaltung Berlins ein besonderes Anliegen. Deshalb unterstützt das Unternehmen Netzwerke wie „Berlin braucht dich“, die die Aus- und Weiterbildung junger Menschen fördern, und Initiativen wie „mehrwert Berlin“, die fortlaufend Impulse für eine positive Entwicklung des sozialen Raumes der Stadt Berlin liefern.

Mit der Förderung der bundesweiten Initiative „ROCK YOUR LIFE“ engagieren sich die Berliner Wasserbetriebe zudem für ein zukunftsweisendes Mentorenmodell, das Brücken zwischen Studierenden, Hauptschülern und Unternehmen baut.

Menschen verändern sich, setzen sich neue berufliche Ziele. Der erlernte Beruf muss nicht der sein, den sie nach 20 Jahren noch ausüben. Sie möchten Karriere machen, nochmal studieren, in einem anderen Bereich arbeiten, wollen oder müssen vielleicht auch aus gesundheitlichen Gründen eine körperlich weniger anstrengende Tätigkeit wahrnehmen. Talente managen heißt, solchen Veränderungen Raum zu geben, vorhandene Potenziale zu erkennen und zu nutzen. Wir bieten unseren Beschäftigten Perspektiven für den Aufstieg zur Führungskraft und alternative Karriereverläufe



Die Berliner Wasserbetriebe sind vor Ort für ihre Kunden da



durch Spezialisierung. Zudem bietet die Vielfalt unserer Arbeitsbereiche die Chance auf einen Jobwechsel innerhalb des Unternehmens.

Arbeitszeit nach Maß

Familie verändert sich, etwa durch Kinder oder pflegebedürftige Angehörige. Für uns hat die Vereinbarkeit von Beruf und Familie einen hohen Stellenwert. Die Pflege von Angehörigen und Kindern braucht Zeit. Immer mehr Eltern wollen Zeit für ihre Kinder haben und erleben, wie sie aufwachsen. Die individuelle Laufbahnplanung und unsere Angebote zu flexiblen Arbeitszeitmodellen orientieren sich daran. Neben der klassischen Teilzeit gibt es beispielsweise die Möglichkeit, Zeitguthaben anzusparen. Diese können die



Hauptsache, gesund – deshalb schreiben wir Arbeitsschutz groß



Der Mensch ist, was er isst. Daher bieten unsere Kantinen täglich frische und abwechslungsreiche Menüs an

Beschäftigten nutzen, um öfter für ihre Kinder da zu sein oder, wenn diese aus dem Hause sind, sich den Traum von der Weltreise zu erfüllen oder endlich mehr Zeit fürs Ehrenamt oder für den Sport zu haben. Mehr als jeder Vierte – darunter mehr als die Hälfte Männer – macht inzwischen von dieser Möglichkeit Gebrauch. Auch Gleitzeitregelungen, bei denen die Arbeitszeit innerhalb eines Zeitrahmens flexibel wählbar ist, und Telearbeit kommen Beschäftigten entgegen, die Familie und Beruf vereinbaren wollen.

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement ergänzt diese Maßnahmen. Es verfolgt das Ziel, die Beschäftigungs-



... und Tipps, wie sie ihre Gesundheit erhalten



Wir geben unseren Beschäftigten Zeit für die Pflege Angehöriger ...

fähigkeit unserer Mitarbeiter zu erhalten. Damit das gelingt, spüren wir wie Detektive gesundheitsbeeinträchtigende Faktoren am Arbeitsplatz auf und eliminieren sie, wo immer das möglich ist. Dabei achten wir gleichermaßen auf körperliche und seelische Einflüsse. Darüber hinaus zeigen wir unseren Beschäftigten, wie sie durch eine gesunde Lebensweise mithelfen können, gesund zu bleiben.

Mit diesen Angeboten reagieren wir auch auf den demografischen Wandel, der uns vor die Herausforderung stellt, unseren Bedarf an Fachkräften bei zurückgehendem Fachkräfteangebot zu decken. Die Berliner Wasserbetriebe wollen junge Talente anziehen, indem sie ihnen attraktive Arbeitsplätze mit Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten anbieten. Im Rahmen des jährlichen Girls' Day gewähren wir beispielsweise Mädchen ab der 6. Klasse einen Einblick in die technischen Ausbildungsberufe. Außerdem wollen die Berliner Wasserbetriebe ihre jetzigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter binden, indem sie ihre Talente fördern, ein ausgewogenes Verhältnis von Arbeit und Freizeit ermöglichen und ihre Leistungsfähigkeit erhalten.

Respekt!

Die Vielfalt der Gesellschaft erkennen und nutzen – dazu haben sich die Berliner Wasserbetriebe mit der Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“ verpflichtet. Die Vielfalt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten eröffnet Chancen für innovative und kreative Lösungen. Und die brauchen wir.

Trinkwasser für 3,5 Mio. Menschen, Abwasser von 3,9 Mio. Menschen, sechs Klärwerke, neun Wasserwerke, mehr als 18.655 km Netz – unsere Aufgaben sind so breit gefächert, dass wir sie nur mit vielfältigen Teams lösen können. Wir können es uns gar nicht leisten, auf das Potenzial auch nur eines Mitarbeiters zu verzichten, bloß weil er oder sie anders denkt, anders liebt oder anders glaubt als viele von uns. Deshalb geben wir Diskriminierungen keine Chance. Deshalb prägt Respekt unseren Alltag.



Führungskräfte der Berliner Wasserbetriebe

Der kleine Unterschied

Dazu gehört auch, dass Frauen gleiche Karrierechancen wie Männer haben. Zugegeben, einen kleinen Unterschied gibt es noch, denn von zehn Führungspositionen sind vier mit Frauen und sechs mit Männern besetzt. Aber der Blick auf alle Führungskräfte, die direkt an den Vorstand berichten, zeigt ein Verhältnis von rund 50:50. Das macht uns kein Dax-Konzern so schnell nach.

Unsere Aufgaben meistern wir gemeinsam mit unseren 4.581 Beschäftigten, auf deren Können und Engagement wir vertrauen, denen wir Handlungsspielräume und Verantwortung übertragen. Wir sehen unsere Kolleginnen und Kollegen als verantwortungsvoll handelnde Menschen, auf die wir uns verlassen können.

Gesund geht vor

Die Berliner Wasserbetriebe unterstützen ihre Beschäftigten dabei, gesund zu bleiben. Das umfasst neben zahlreichen Kursangeboten auch regelmäßige Gesundheitsgespräche mit den Vorgesetzten. Aber manche Themen eignen sich eher für ein Gespräch mit einer neutralen Person. Denn eine immer größere Rolle spielt die Gefahr der seelischen Erkrankung am Arbeitsplatz. Daher bieten wir unseren Beschäftigten die Möglichkeit,



eine interne oder externe Mitarbeiterberatung wahrzunehmen. Hier können zum Beispiel Probleme aus der Familie oder dem persönlichen Arbeitsumfeld besprochen werden, die oft gravierenden Einfluss auf die Gesundheit haben. Diese Beratung steht übrigens auch den Angehörigen unserer Beschäftigten zur Verfügung.

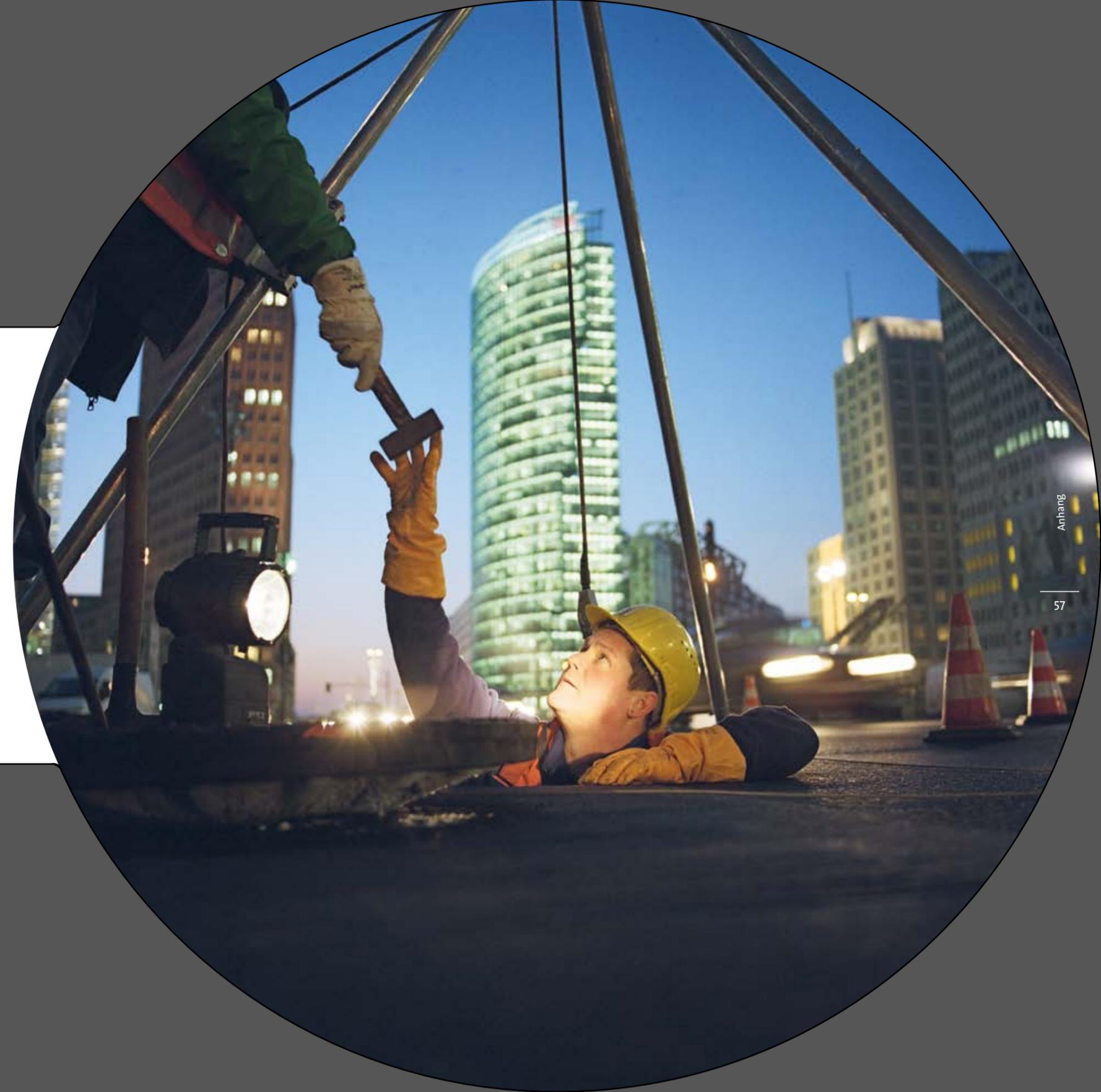
Die begleitenden Maßnahmen zahlen sich aus. Wer bei uns arbeitet, bleibt durchschnittlich 23,8 Jahre im Unternehmen. Das zeigt: Unsere Beschäftigten arbeiten gern bei uns. Und das sieht auch das European Center of Employers and Enterprises providing Public services (CEEP) so, das den Berliner Wasserbetrieben das CEEP-CSR Label u. a. für verantwortungsvolle Personalpolitik verliehen hat.



UNSERE BESCHÄFTIGTEN 2011 IM ÜBERBLICK

	Beschäftigte	In %
Beschäftigte gesamt	4.581	100
Davon Beschäftigte mit Tarifvertrag	4.557	99,5
Frauen	1.394	30,4
Frauen in Führungspositionen	97	36,1
Frauen in Positionen mit direkter Berichtspflicht zum Vorstand	11	47,8
Männer	3187	69,6
Männer in Führungspositionen	172	63,9
Männer in Positionen mit direkter Berichtspflicht zum Vorstand	12	52,2
Unbefristet Beschäftigte	4.571	99,8
Befristet Beschäftigte	10	0,2
Beschäftigte in Teilzeit	1.323	33,5
Auszubildende	321	8,4
Schwerbehinderte	313	6,8

ANHANG



Strategie und Analyse

Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers der Organisation über den Stellenwert der Nachhaltigkeit für die Organisation und im Rahmen ihrer strategischen Ausrichtung

Nachhaltigkeit bedeutet für die Berliner Wasserbetriebe Zukunftsgestaltung mit Verantwortung. Daher liegt ein besonderes Augenmerk auf dem gleichermaßen ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Management des Wasserkreislaufs. Ökologisch, weil die Berliner Wasserbetriebe den Rohstoff für ihr Produkt aus derselben Natur und Umwelt beziehen, in der wir leben. Ökonomisch, weil wir denken, dass die langfristige Lösung Investitionen erfordert, die nur ein wirtschaftlich gesundes Unternehmen tätigen kann. Sozial, weil wir erfahrene und qualifizierte Experten brauchen und darüber hinaus als Arbeitgeber in der Region eine besondere Verpflichtung gegenüber den Menschen haben.

Nachhaltiges Management ist ganzheitliches Management, das in Kreisläufen denkt und prüft, in welche weiteren Kreisläufe das Handeln von Unternehmen eingreift (für weitere Informationen vgl. „Kerngeschäft Nachhaltigkeit“, S. 6–9, und Managementpolitik der Berliner Wasserbetriebe, abrufbar unter www.bwb.de).

Beschreibung der Auswirkungen, Risiken und Chancen der Organisation in Bezug auf die Nachhaltigkeit

Die Berliner Wasserbetriebe sind ein Dienstleistungsunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge und übernehmen daher besondere Verantwortung für nachhaltige Entwicklung. In Anlehnung an die Definition des „Brundtland-Berichtes“ (UN-Kommission 1987), der als anerkannte Basis für die Betrachtungen herangezogen wurde, gilt für uns:

„Die Berliner Wasserbetriebe erfüllen mit ihrem Auftrag zur Trinkwasserversorgung und der Abwasserentsorgung die Bedürfnisse der heutigen Generation, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden.“

Mit diesem Grundsatz übernehmen wir gesellschaftliche Verantwortung, die sich in unserer Managementpolitik und in den Unternehmenszielen widerspiegelt. Dies wird deutlich zum Beispiel an der konsequenten Ausrichtung der Geschäftstätigkeit am Kunden, an einer wirtschaftlichen Ausgewogenheit, an stetiger Realisierung von Effizienz- und Verbesserungspotenzialen und an einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Ressourcen, einer die Beschäftigungsfähigkeit sichernden Personal- und Organisationsentwicklung sowie an einer bedarfs- und qualifikationsgerechten Aus- und Weiterbildung. Insgesamt ist es uns wichtig, auf allen Handlungsfeldern die Chancen und Risiken heutiger und zukünftiger Entwicklungen immer wieder zu analysieren und sie möglichst realistisch einzuschätzen, um auf dieser Grundlage rechtzeitig die richtigen Entscheidungen für den Erfolg des Unternehmens und zum Nutzen der Gesellschaft zu treffen.

Organisationsprofil

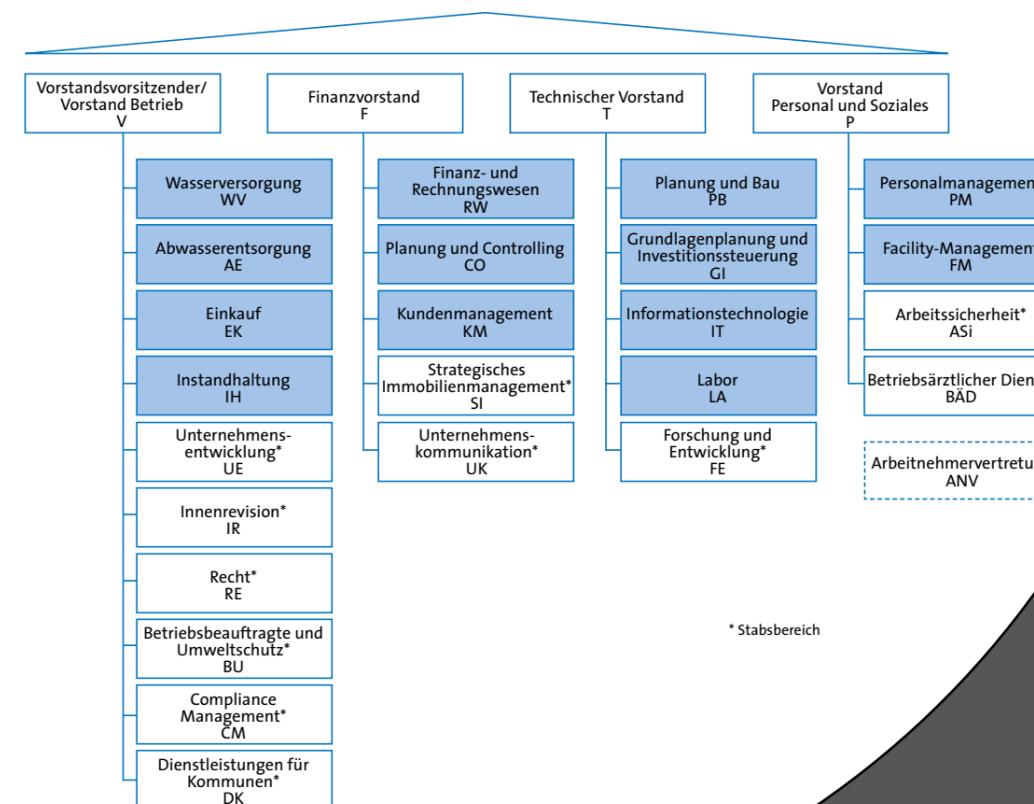
Name der Organisation

Berliner Wasserbetriebe (Anstalt des öffentlichen Rechts)

Wichtigste Marken und Produkte bzw. Dienstleistungen

Die Berliner Wasserbetriebe sind Deutschlands größtes Unternehmen für Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung aus einer Hand. Wasser ist unser Auftrag – für 3,5 Mio. Berlinerinnen und Berliner sowie Einwohner benachbarter Kommunen in Brandenburg, die mit Trinkwasser versorgt werden und deren Abwasser abgeleitet und gereinigt wird.

Organisationsstruktur einschließlich der Hauptabteilungen, der verschiedenen Betriebsstätten, Tochterunternehmen und Joint Ventures



Beteiligungen



Hauptsitz der Organisation

Der Hauptsitz der Berliner Wasserbetriebe befindet sich in der Neuen Jüdenstraße 1 in 10179 Berlin.

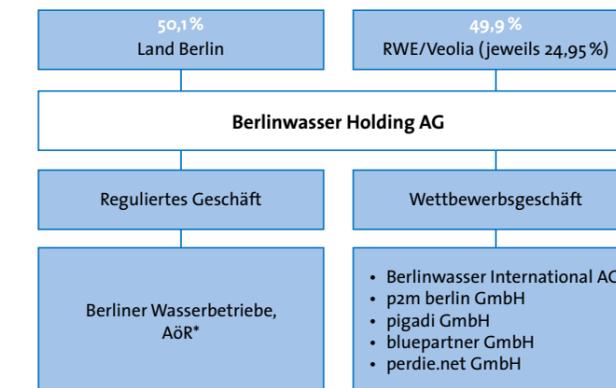
Anzahl der Länder, in denen die Organisation tätig ist und Namen der Länder, in denen Hauptbetriebsstätten angesiedelt sind oder die für die im Bericht abgedeckten Nachhaltigkeitsthemen besonders relevant sind

Die Berliner Wasserbetriebe agieren nur in der Bundesrepublik Deutschland.

Eigentümerstruktur und Rechtsform

Die Berliner Wasserbetriebe sind eine Anstalt des öffentlichen Rechts und seit 1999 in ein privatwirtschaftliches Holding-Modell eingebunden. Die neu gegründete Berlinwasser Holding AG fungiert seitdem als Führungsgesellschaft der Unternehmensgruppe. Die Berliner Wasserbetriebe haben ihren Hauptstandort in Berlin und sind in Berlin und Brandenburg tätig. Wichtigster Absatzmarkt für die Berliner Wasserbetriebe ist das Berliner Stadtgebiet.

50,1% der Anteile befinden sich im Besitz des Landes Berlin, jeweils 24,95% halten der internationale Wasserversorger Veolia Wasser und der deutsche Energieversorger RWE.



*Anstalt des öffentlichen Rechts

Weiterführende Informationen über unsere Eigentümer finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2011 oder im Internet unter www.bwb.de.

Märkte, die bedient werden (einschließlich einer Aufschlüsselung nach Gebieten, abgedeckten Branchen und Kundenstruktur)

Die Hauptabsatzmärkte für die Berliner Wasserbetriebe sind das Land Berlin und Teile des Landes Brandenburg.

Größe der berichtenden Organisation

Mit 4.581 Mitarbeitern, einer Ausbildungsquote von 8,4 % und einem jährlichen Investitionsvolumen von rund 270 Mio. Euro sind wir einer der größten Arbeitgeber, Ausbilder und Auftraggeber der Region Berlin-Brandenburg. Im Geschäftsjahr 2011 erzielte das Unternehmen einen Umsatz von rund 1,2 Mrd. Euro. Für die Berliner Wasserbetriebe gelten 2011 folgende Daten:

Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Jahre 2010 und 2011

	2011		2010	
	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	1.193.719	89	1.194.250	89
Erhöhung (+)/Verminderung (-) des Bestandes an unfertigen Leistungen	476	0	-1.781	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	49.112	4	50.862	4
Sonstige betriebliche Erträge	97.559	7	94.462	7
Gesamtleistung	1.340.866	100	1.337.793	100
Materialaufwand	-346.500	-26	-328.298	-25
Personalaufwand	-260.360	-19	-257.162	-19
Abschreibungen	-255.698	-19	-255.109	-19
Sonstige betriebliche Aufwendungen und sonstige Steuern	-93.784	-7	-93.684	-7
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	384.524	29	403.540	30
Beteiligungsergebnis	45	0	42	0
Finanzergebnis	-99.605	-7	-102.342	-8
Außerordentliches Ergebnis	-110	0	-4.848	0
Ergebnis vor Steuern (PBT)	284.854	22	296.392	22
Aufwendungen aus Teilgewinnabführungsverträgen	-123.911	-10	-131.992	-10
Verlustübernahme stiller Gesellschafter	8.111	1	8.140	1
Steuer von Einkommen und Ertrag	-24.212	-2	-13.667	-1
Jahresüberschuss	144.842	11	158.873	12

Wesentliche Veränderungen der Größe, Struktur oder Eigentumsverhältnisse im Berichtszeitraum

Die Berliner Wasserbetriebe haben im Berichtszeitraum keine nennenswerten Veränderungen in ihrer Größe, Struktur oder in ihren Eigentumsverhältnissen vollzogen.

Erhaltene Preise und Auszeichnungen

Die Berliner Wasserbetriebe haben im Berichtszeitraum folgende Preise und Auszeichnungen erhalten:

Econ Award für Unternehmenskommunikation in der Kategorie Digitale Medien für die Kinder- und Jugendwebsite klassewasser.de.

Auszeichnung als Corporate Health Company der Exzellenz-Klasse nach einer Zertifizierung durch TÜV SÜD, Handelsblatt und EuPD Research.

Nachhaltigkeitspreis der Veolia Wasser-Gruppe für die Entwicklung und Umsetzung von „AquaBioTox“, einem zusätzlichen Instrument in der Qualitätsüberwachung von Trinkwasser.

Auszeichnung mit dem CSR-Label des CEEP (European Center of Employers and Enterprises providing Public services).

Auszeichnung der Berliner Wasserbetriebe mit dem PR Report Award 2012 in der Kategorie Verantwortung/CSR für die Energiesparwette, die 2011 durchgeführt worden ist.

Berichtsparameter

Berichtszeitraum	Der Berichtszeitraum erfasst das Geschäftsjahr 2011. Die berichteten wirtschaftlichen Kennzahlen entsprechen den Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht des Geschäftsberichts 2011. Darüber hinaus sind Informationen bis zum Redaktionsschluss eingeflossen, die einem besseren Verständnis dienlich waren.
Veröffentlichung des letzten Berichts	Die Berliner Wasserbetriebe veröffentlichen ihren ersten Nachhaltigkeitsbericht und gewähren einen Einblick in die Betriebsaktivitäten hinsichtlich ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Verantwortung. Der Anspruch ist, Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit transparent für unsere Stakeholder zu machen und über die Verankerung des Themas im Unternehmen Auskunft zu geben.
Berichtszyklus	Der Bericht erscheint alle zwei Jahre. Wir erfassen und kommunizieren Informationen und Daten so aktuell wie möglich. Unsere Berichterstattung orientiert sich am international anerkannten Leitfaden G3 der Global Reporting Initiative (GRI). Nach eigener Einschätzung erreichen die Berliner Wasserbetriebe die Anwendungsebene C.
Ansprechpartner für Fragen zum Bericht und dessen Inhalt	Wir haben folgende Ansprechpartnerinnen für Fragen zum Bericht und dessen Inhalt im Bericht ausgewiesen: Leiterin Konzernkommunikation/Unternehmenssprecherin Catrin Glücksmann Telefon: +49 30.814.68205 Mobil: +49 173.627.9400 Telefax: +49 30.8644.5644 E-Mail: c.gluecksmann@berlinwasser.de Leiterin Compliance Management (CM) Kerstin Euhus Telefon: +49 30.814.68-218 Mobil: +49 172.313.5744 Telefax: +49 30.814.68-239 E-Mail: kerstin.euhus@bwb.de

Definition Berichtsinhalte und Stakeholder	Mit dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht wollen wir unsere Stakeholder und die interessierte Öffentlichkeit über unsere Maßnahmen und Ziele im Bereich der nachhaltigen Entwicklung der Berliner Wasserbetriebe informieren.
Berichtsgrenze	Die Berichtsinhalte bilden betriebsweit Erfolge und Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit ab. Wichtig war uns die transparente Herleitung unserer wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen gemäß den GRI-Prinzipien für die Bestimmung des Berichtsinhalts. Der Bericht beginnt mit einer Darstellung unseres Nachhaltigkeitsverständnisses. Daran schließen sich drei Kapitel an, in denen wir eingehend erläutern, wie wir unsere unternehmerische Verantwortung gegenüber der Umwelt, der Wirtschaft, den Mitarbeitern und der Gesellschaft wahrnehmen.
Beschränkungen des Berichtsumfangs	Die ökonomischen Leistungen der Berliner Wasserbetriebe werden hier nur angerissen, vertiefende Informationen hierzu enthält der Geschäftsbericht 2011.
Joint Ventures, Töchter, ausgelagerte Tätigkeiten	Die im Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichten Zahlen, Fakten und Informationen beziehen sich auf die gesamten Berliner Wasserbetriebe. Die ökonomischen Leistungen der Berliner Wasserbetriebe werden hier nur angerissen, vertiefende Informationen hierzu enthält der Geschäftsbericht 2011.
Datenerhebungsmethoden und Berechnungsgrundlagen	Die Finanzaufstellungen korrespondieren mit den Angaben im Geschäftsbericht 2011. Die Erfassung und Auswertung von Daten zur Entwicklung der Personalmengen erfolgt über zentrale elektronische Datenmanagementsysteme. Die Umweltdaten werden nach DIN EN ISO 14001 systematisch erhoben.
Auswirkung durch neue Darstellung von Informationen	Für das Jahr 2011 hat sich keine Veränderung im Vergleich zum Vorjahr ergeben.
Veränderungen gegenüber den Vorjahren	Keine Veränderung.
GRI Content Index	Der GRI Content Index befindet sich im Kapitel „Index nach GRI G3“ auf Seite 71.
Externe Prüfung des Berichts	Die Angaben im Nachhaltigkeitsbericht wurden keiner externen prüferischen Durchsicht unterzogen.

Governance, Verpflichtungen und Engagement

Führungsstruktur der Organisation

Nach den Bestimmungen des Berliner Betriebe-Gesetzes sind Organe der Berliner Wasserbetriebe: der Vorstand, der Aufsichtsrat, die Gewährträgerversammlung sowie der fakultativ gebildete Beirat.

Den Berliner Anstalten des öffentlichen Rechts ist ein duales Führungssystem gesetzlich vorgegeben: Der Vorstand der Berliner Wasserbetriebe leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Der Aufsichtsrat berät und kontrolliert den Vorstand und trifft wichtige strategische Entscheidungen. Der Aufsichtsrat hat zwei Ausschüsse gebildet: Wirtschafts- und Prüfungsausschuss (Audit Committee) sowie einen Personalausschuss. Die Ausschüsse haben die Aufgabe, Themen und Beschlüsse der Aufsichtsratssitzungen vorzubereiten. Zum Teil nehmen sie auch Entscheidungsbefugnisse wahr, die ihnen vom Aufsichtsrat übertragen wurden. Der Aufsichtsrat wird über die Arbeit der Ausschüsse regelmäßig informiert.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten mit der Sorgfalt ordentlicher Kaufleute zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Die Satzung regelt, zu welchen Geschäften und Maßnahmen der Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf. Hierzu gehören Entscheidungen oder Maßnahmen, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Anstalt grundlegend verändern. Der Aufsichtsrat kann darüber hinaus im Einzelfall bestimmen, dass Geschäfte und Maßnahmen, die für die Anstalt von besonderer Bedeutung sind, seiner Zustimmung bedürfen.

Die Gewährträgerversammlung repräsentiert das Land Berlin und beschließt die Satzung der Berliner Wasserbetriebe. Sie bestellt zudem im Aufsichtsrat die Vertreter der Anteilseigner.

Der Beirat vertritt wichtige gesellschaftliche und politische Institutionen und berät Vorstand und Aufsichtsrat in Fachfragen des Gemeinwohls und der Daseinsvorsorge.

Erläuterung, ob der Vorsitzende des höchsten Leitungsorgans gleichzeitig Geschäftsführer ist

Die Aufsichtsratsvorsitzende ist kein aktives oder ehemaliges Mitglied des Vorstands der Berliner Wasserbetriebe.

Unabhängige Mitglieder des höchsten Leitungsorgans

Der Aufsichtsrat besteht aus 16 Mitgliedern:

- ein vom Senat zu bestimmendes vorsitzendes Mitglied
- sieben von der Gewährträgerversammlung auf Vorschlag des Senats zu bestellende Mitglieder
- acht vom Gesamtpersonalrat zu bestellende Mitglieder, die dem Aufsichtsrat nach den Bestimmungen des Berliner Betriebe-Gesetzes angehören

Dem Aufsichtsrat gehört ein Mitglied mit vertieften Kenntnissen im Bereich Finanz- und Rechnungswesen (Financial Expert) an; ehemalige Mitglieder des Vorstands gehören dem Aufsichtsrat nicht an.

Mechanismus für Empfehlungen von Aktionären und Mitarbeitern an höchstes Leitungsorgan

Arbeitnehmer können Empfehlungen über ihre Vertreter im Aufsichtsrat einbringen.

Zusammenhang zwischen Bezahlung der Führungsgremien und Leistung der Organisation

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus einem fixen Jahresgehalt und einer variablen Erfolgsvergütung zusammen. Die variable Erfolgsvergütung wird für das abgelaufene Geschäftsjahr nach Feststellung des Jahresabschlusses durch den Wirtschaftsprüfer nach Maßgabe der erfüllten Zielvorgaben und der Gesamtperformance vom Personalausschuss festgelegt. Bei der Bewertung wird berücksichtigt, dass alle Mitglieder des Vorstandes neben ihrer Tätigkeit bei den Berliner Wasserbetrieben auch dem Vorstand der Berlinwasser Holding AG angehören, folglich also eine Doppelfunktion erfüllen. Die Vergütung wird unter Beachtung der Aufgaben und Leistungen der einzelnen Vorstandsmitglieder festgelegt. Über die Vergütungsstruktur hat der Aufsichtsrat im Plenum zu beraten und er überprüft diese regelmäßig.

Die Vergütung des Aufsichtsrats richtet sich nach den Bestimmungen des Berliner Betriebe-Gesetzes. Über die Höhe der Vergütung entscheidet die Gewährträgerversammlung durch Beschluss.

Mechanismen des höchsten Leitungsorgans zur Vermeidung von Interessenkonflikten

Vorstandsmitglieder unterliegen während ihrer Tätigkeit für das Unternehmen einem umfassenden Wettbewerbsverbot. Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter dürfen im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit weder für sich noch für andere Personen von Dritten Zuwendungen oder sonstige Vorteile fordern oder annehmen oder Dritten ungerechtfertigte Vorteile gewähren.

Vorstand und Aufsichtsrat sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Kein Mitglied des Vorstands/ Aufsichtsrats darf bei seinen Entscheidungen persönliche Interessen verfolgen und Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte in der Person eines Vorstandsmitglieds/ Aufsichtsratsmitglieds führen zur Beendigung der Bestellung. Der Aufsichtsratsvorsitzende soll der Gewährträgerversammlung über aufgetretene Interessenkonflikte und deren Behandlung berichten.

Interessenkonflikte sollen dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offengelegt werden. Alle Geschäfte zwischen dem Unternehmen einerseits und den Vorstandsmitgliedern sowie ihnen nahestehenden Personen oder ihnen persönlich nahestehenden Unternehmungen andererseits haben branchenüblichen Standards zu entsprechen. Wesentliche Geschäfte sollen der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

Vorstandsmitglieder sollen Nebentätigkeiten, insbesondere Aufsichtsratsmandate außerhalb des Unternehmens, nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats übernehmen.

Berater- und sonstige Dienstleistungs- und Werkverträge eines Aufsichtsratsmitglieds mit der Gesellschaft sollen nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats abgeschlossen werden.

Identifikation der Qualifikation der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans in Bezug auf Nachhaltigkeit

Bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern wird darauf geachtet, dass jedes Mitglied des Aufsichtsrats über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügt und hinreichend unabhängig ist. Aufsichtsratsmitglieder sollen zum Zeitpunkt ihrer Wahl die Altersgrenze von 70 vollendeten Lebensjahren nicht überschritten haben.

Insbesondere dürfen Aufsichtsratsmitglieder keine Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern der Berliner Wasserbetriebe ausüben, wobei die Unternehmen der RWE- und der Veolia-Gruppe nicht als Wettbewerber in diesem Sinne zu betrachten sind.

Der Aufsichtsrat überprüft gemäß Ziffer 5.6 des Corporate Governance Kodex der Berliner Wasserbetriebe jeweils nach Ablauf von zwei Jahren die Effizienz seiner Tätigkeit.

Leitbilder, Verhaltenskodizes und Prinzipien

Die Berliner Wasserbetriebe haben in 2005 einen unternehmenseigenen Corporate Governance Kodex verabschiedet und sich kontinuierlich mit der Weiterentwicklung der Corporate Governance befasst.

Der Corporate Governance Kodex der Berliner Wasserbetriebe beschreibt die wesentlichen Grundsätze für die Leitung und Überwachung der Anstalt und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Jährlich erklären die Berliner Wasserbetriebe, ob den Verhaltensempfehlungen des Kodex entsprochen wurde und wird, oder erläutern, welche Empfehlungen nicht umgesetzt wurden bzw. werden. Diese Erklärung wird im Internet veröffentlicht. Die Berliner Wasserbetriebe erfüllen die Empfehlungen ihres Corporate Governance Kodex nahezu vollständig.

Der Vorstand hat für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien Sorge getragen und wirkt auf deren Einhaltung durch die Konzernunternehmen hin (Compliance).

Der verantwortungsbewusste Umgang mit geschäftlichen Risiken gehört zu den Grundsätzen guter Corporate Governance, daher verfügen die Berliner Wasserbetriebe über ein angemessenes Risikomanagement. Damit wird sichergestellt, dass wesentliche Risiken identifiziert, kontinuierlich überwacht und im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten auf ein akzeptables Maß begrenzt werden.

Um die hohe Qualität von Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung jetzt und zukünftig zu sichern, verfügen die Berliner Wasserbetriebe über ein zertifiziertes Qualitäts- und Umweltmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 und 14001.

Das Management handelt nach vorgegebenen Leitsätzen, was sich unter anderem durch anerkannt gute Rahmenbedingungen wie beispielsweise Tarifverträge, Sozialleistungen, die hohe Weiterbildungsquote, Arbeitssicherheit oder die Teilzeitquote zeigt.

Verfahren des höchsten Leitungsorgans zur Überwachung der Nachhaltigkeitsleistung

Die Verantwortung für die Themen Nachhaltigkeit und Strategie liegt im Bereich des Vorstandsvorsitzenden. Über die Balanced Scorecard wird die Nachhaltigkeitsleistung geplant und überwacht.

Verfahren zur Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung des höchsten Leitungsorgans

Die Nachhaltigkeitsleistung wird im Rahmen des definierten Zielvereinbarungsprozesses und der Steuerung der Balanced Scorecard jährlich bewertet.

Vorsorgeprinzip

Um die hohe Qualität von Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung jetzt und zukünftig zu sichern, verfügen die Berliner Wasserbetriebe über ein zertifiziertes Qualitäts- und Umweltmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 und 14001.

Umfassende Maßnahmen des präventiven Arbeits- und Gesundheitsschutzes (Arbeits- und Gesundheitsmanagementsystem nach OHSAS 18001) sollen arbeitsbedingte körperliche und seelische Belastungen so weit wie nur möglich vermeiden bzw. verringern.

Mit dieser Zertifizierung ist zugleich die Konformität mit dem Technischen Sicherheitsmanagement (TSM) der Fachverbände Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfachs e.V. (DVGW) und Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) gegeben.

Im Jahr 2011 wurde das Betriebliche Gesundheitsmanagement mit dem Exzellenz-Siegel des Corporate Health Award ausgezeichnet. Mit diesem Zertifikat wird dem Unternehmen ein nachhaltiges und ganzheitliches Gesundheitsmanagement bescheinigt, das deutschlandweit zu den besten der Branche zählt. Ein wesentlicher Punkt innerhalb der Unternehmensführung ist das gesellschaftliche Engagement der Berliner Wasserbetriebe. In der Folge wurde der Anstalt das vom „European Center of Employers and Enterprises providing Public services CEEP“ ausgegebene Qualitätslabel verliehen. Es zeichnet Unternehmen aus, die gesellschaftliche Verantwortung (CSR) übernehmen und die in ihrem Management CSR-Ansätze erfolgreich umsetzen.

Externe Vereinbarungen und Prinzipien

Die Berliner Wasserbetriebe haben mit dem Land Berlin eine Kooperationsvereinbarung zum Klimaschutz und zur Luftreinhaltung geschlossen. Das „Berliner Klimabündnis“ stellt die bereits umgesetzten Maßnahmen sowie die zukünftigen Aktionen zum Schutz des Klimas vor.

Um den kulturellen Austausch innerhalb von Unternehmen stetig zu verbessern und auszubauen, sind die Berliner Wasserbetriebe außerdem Teil der Initiative „Mehrwert durch Vielfalt“. Sie verpflichten sich damit, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen und Ausgrenzung ist. Sie sind außerdem Unterzeichner der „Charta der Vielfalt“, welche sich für Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt einsetzt.

In Kooperation mit dem Senat engagieren sich die Berliner Wasserbetriebe zudem in der Weiterbildung von Lehrern; seit 1996 haben die Wasserbetriebe mehr als 650 Lehrerinnen und Lehrer in Wasser- und Umweltfragen qualifiziert. Außerdem besuchen jährlich mehr als 30.000 Schülerinnen und Schüler vornehmlich der 4. und 9. Klassen Berliner Wasser- und Klärwerke sowie das Museum im Wasserwerk Friedrichshagen.

Mitgliedschaften in Verbänden bzw. Interessenvertretungen

Ihre Interessen vertreten die Berliner Wasserbetriebe in verschiedenen Verbänden und Interessenvertretungen. Sie sind unter anderem in der Deutschen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V., in der DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., im Bundesverband der deutschen Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW).

Außerdem engagieren sich die Berliner Wasserbetriebe im Unternehmensverbund Berliner Netzwerke für Themen aus den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbare Energien und dezentrale Energieversorgung. Die Berliner Wasserbetriebe sind Partner des Berliner Umweltpreises.

Stakeholder-Gruppen

Unsere wesentlichen Anspruchsgruppen sind unsere Verbraucher im Land Berlin und in Teilen Brandenburgs, Mitarbeiter und Arbeitnehmervertreter, Anwohner, Gesellschaft, Gesellschafter, Geschäftspartner, Politik und Behörden.

Grundlage für die Auswahl der Stakeholder

Wir suchen den Austausch mit unseren Geschäftspartnern, unseren Kunden und der Politik. Nicht zuletzt fühlen wir uns den über 4.500 Beschäftigten verpflichtet, für die wir als Unternehmen zum Teil direkt, mindestens aber indirekt soziale Verantwortung tragen.

Ansätze für die Einbeziehung von Stakeholdern

Um jedem Verbraucher die Chance zu geben, seinem ganz persönlichen Anliegen Gehör zu verschaffen, haben die Berliner Wasserbetriebe eine Servicehotline eingerichtet. An dieser Hotline werden Fragen unterschiedlichster Art beantwortet und Bedenken und Anregungen von Verbrauchern und Stakeholdern an die zuständigen Abteilungen weitergeleitet und in das Tagesgeschäft aufgenommen.

Fragen und Bedenken von Stakeholdern

Aus den Dialogen mit den Stakeholdern werden neben konkreten Maßnahmen auch grundlegende Aspekte der strategischen Ausrichtung abgeleitet. Zu den identifizierten Prioritätsthemen gehören Sicherheit, Sicherheit am Arbeitsplatz, Klimaschutz, Kundenzufriedenheit und Attraktivität als Arbeitgeber.

Index nach GRI G3

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht berücksichtigt den Berichtsrahmen der Global Reporting Initiative (GRI). Ausgewählte Indikatoren sind auf diesen beiden Seiten dargestellt.

GRI G3	Berichtselement	Seite	GRI G3	Berichtselement	Seite
5.2	Ökonomie		5.3	Ökologie	
	Aspekt: Marktpräsenz			Aspekt: Wasser	
EC6	Geschäftspolitik, -praktiken und Anteil der Ausgaben, die auf Zulieferer vor Ort an wesentlichen Geschäftsstandorten entfallen	36, 37	EN8	Gesamtwasserentnahme, aufgeteilt nach Quellen	23
	Aspekt: mittelbare wirtschaftliche Auswirkungen			Aspekt: Biodiversität	
EC8	Entwicklung und Auswirkungen von Investitionen in die Infrastruktur und in Dienstleistungen, die vorrangig im öffentlichen Interesse erfolgen, sei es in Form von kommerziellem Engagement, durch Sachleistungen oder durch Pro-bono-Arbeit	28	EN11	Ort und Größe von Grundstücken in Schutzgebieten oder Gebieten, die an Schutzgebiete angrenzen; Ort und Größe von Grundstücken in Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten oder daran angrenzend	23
			EN12	Beschreibung der wesentlichen Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität in Schutzgebieten und in Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten	23
				Aspekt: Emissionen, Abwasser und Abfall	
			EN16	Gesamte direkte und indirekte Treibhausgasemissionen nach Gewicht	25
			EN18	Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen und erzielte Ergebnisse	18
			EN21	Gesamte Abwassereinleitungen nach Art und Einleitungsort	17

GRI G3	Berichtselement	Seite	GRI G3	Berichtselement	Seite
5-4	Gesellschaft		5-5	Produktverantwortung	
	Aspekt: Beschäftigung			Aspekt: Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen	
LA1	Gesamtbelegschaft nach Beschäftigungsart, Arbeitsvertrag und Region	53	PR3	Art der gesetzlich vorgeschriebenen Informationen über Produkte und Dienstleistungen sowie Prozentsatz der Produkte und Dienstleistungen, die solchen Informationspflichten unterliegen	40, 41
	Aspekt: Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis				
LA4	Prozentsatz der Mitarbeiter, die unter Kollektivvereinbarungen fallen	53			
	Aspekt: Arbeitsschutz				
LA8	Unterricht, Schulungen, Beratungsangebote, Vorsorge- und Risikokontrollprogramme, die Mitarbeiter, ihre Familien oder Gemeindeglieder in Bezug auf ernste Krankheiten unterstützen	54, 55			
	Aspekt: Aus- und Weiterbildung				
LA10	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl pro Mitarbeiter und Mitarbeiterkategorie, die der Mitarbeiter aus- oder weitergebildet wurde	48			



Erklärung: Prüfung der Anwendungsebene durch die GRI

GRI bestätigt hiermit, dass die **Berliner Wasserbetriebe Anstalt des öffentlichen Rechts** ihren Bericht „Nachhaltig für Berlin“ (2012) den GRI Report Services vorgelegt hat, die zum Schluss gekommen sind, dass der Bericht die Anforderungen der Anwendungsebene C erfüllt.

GRI Anwendungsebenen drücken den Umfang aus, in dem der Inhalt der GRI G3 in der eingereichten Nachhaltigkeitsberichterstattung umgesetzt wurde. Die Prüfung bestätigt, dass die geforderte Auswahl und Anzahl der Angaben für diese Anwendungsebene in der Berichterstattung enthalten ist. Die Prüfung bestätigt außerdem, dass der GRI-Content Index eine gültige Darstellung der vorgeschriebenen Offenlegungen gemäss den GRI G3 Richtlinien aufzeigt.

Anwendungsebenen geben keine Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistungen des Berichterstatters oder der Qualität der im Bericht enthaltenen Informationen wieder.

Amsterdam, 22. Mai 2012

Nelmara Arbex
Deputy Chief Executive
Global Reporting Initiative



Die Global Reporting Initiative (GRI) ist eine netzwerkbasierte Organisation, die den Weg für die Entwicklung des weltweit meist verwendeten Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bereitet hat und sich zu seiner kontinuierlichen Verbesserung und weltweiten Anwendung einsetzt. Die GRI-Leitfaden legen die Prinzipien und Indikatoren fest, die Organisationen zur Messung und Berichterstattung ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen verwenden können. www.globalreporting.org

Disclaimer: Wo die entsprechende Nachhaltigkeitsberichterstattung externe Links enthält, einschliesslich audio-visuellen Materials, betrifft dieses Statement nur das bei GRI eingereichte Material zum Zeitpunkt der Prüfung am 16. Mai 2012. GRI schliesst explizit die Anwendung dieses Statements in Bezug auf jegliche spätere Änderungen dieses Materials aus.

Impressum

Über Fragen, Anregungen oder Kritik zu unserem Nachhaltigkeitsbericht oder unserer Ausrichtung zur Nachhaltigkeit freuen wir uns.

Herausgeber: Berliner Wasserbetriebe, Neue Jüdenstraße 1, 10179 Berlin, Telefon: 0800.292.7587, Telefax: 030.8644.2810
E-Mail: service@bwb.de, www.bwb.de

Konzeption und Gestaltung: komm.passion GmbH, Berlin

Lithografie und Druckvorstufe: twentyfour seven creative media services GmbH, Berlin

CAD-Daten Kanaldeckel: ing-B, Ingenieurbüro Brüske, Berlin

Lektorat: WIENERS+WIENERS GmbH, Hamburg

Druck: Druckhaus Berlin-Mitte GmbH, Berlin

Produktions-Koordination: grass und partner, Wuppertal

Bildnachweis: Berliner Wasserbetriebe, Max Lautenschläger, Cathrin Bach, Pablo Castagnola, Joachim Donath, Jack Simanzik, Marcus Strenk, René Quabbe, Adrienne Kömmler-Bachmann, Pedro Becerra, Malte Jäger, Jelena Butter, Dietmar Nill, Frank Wartenberg, Berlin Partner/FTB-Werbefotografie, CA Immo Deutschland, beton & rohrbau, Getty Images (Flickr, Workbook Stock, Digital Vision), Panthermedia (Andreas Weber), iStockphoto (Kuzma), Fotolia.com (Eisenhans, charles taylor, Michael Flippo, gandolf, Margit Power, Jürgen Fälchle, fhmedien_de, osipovev, Jörg Engel, Sandor Jackal, TRAFFIC, yevgeniy11, Image Source, fotoart111)

Auflage: 1.000

Kontakt: Catrin Glücksmann, Leiterin Konzernkommunikation/Unternehmenssprecherin

E-Mail: c.gluecksmann@berlinwasser.de

Kerstin Euhus, Compliance Management

E-Mail: kerstin.euhus@bwb.de

Umweltfreundliche Herstellung

Der Nachhaltigkeitsbericht 2012 der Berliner Wasserbetriebe wurde auf FSC-zertifiziertem Papier und klimaneutral gedruckt. Mithilfe der Zertifizierungsnummern des FSC und des ClimatePartner können weitere Informationen zur umweltfreundlichen Herstellung auf den Internetseiten der Organisationen abgerufen werden.

Haftungsausschluss: Die in diesem Bericht enthaltenen Informationen und Kennzahlen haben wir mit größter Sorgfalt erhoben. Alle Berichtsinhalte wurden von den dafür verantwortlichen Mitarbeitern geprüft. Mögliche fehlerhafte Angaben können wir nicht vollständig ausschließen. Der Bericht und die darin enthaltenen Informationen stellen keine Prüfung der Compliance mit geltendem Recht, Rechtsvorschriften oder anerkannten Nachhaltigkeitspraktiken der Branche dar.

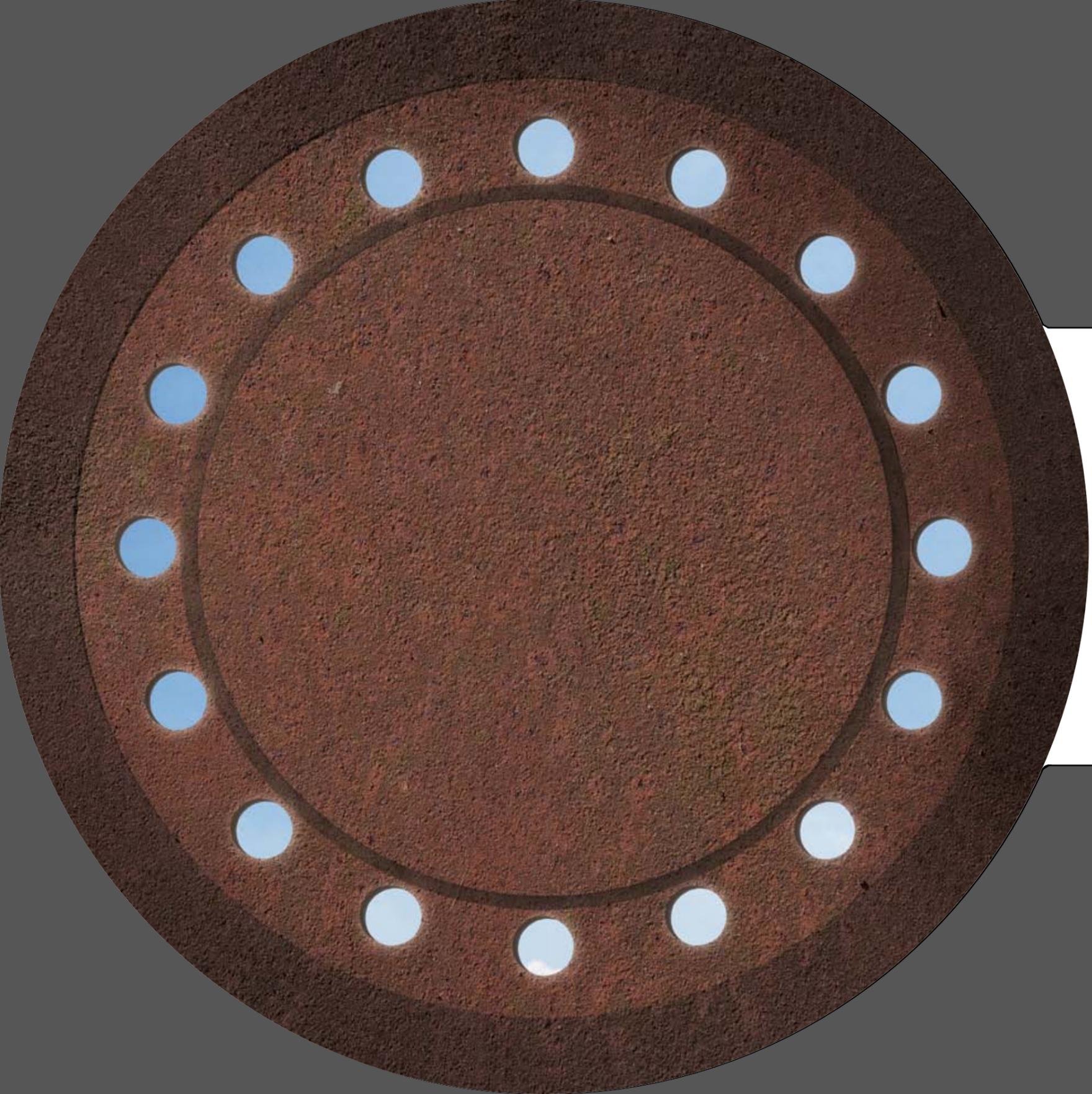
Berlin, im Juni 2012



ClimatePartner
**klimaneutral
gedruckt**

Die CO₂-Emissionen
dieses Produkts wurden
durch CO₂-
Emissionszertifikate
ausgeglichen.

Zertifikatsnummer:
53160-1205-1004
www.climatepartner.com



NACHHALTIG FÜR BERLIN

Nachhaltigkeitsbericht 2012
der Berliner Wasserbetriebe





3.499.879
EINWOHNER

Inhalt

- 6** **Kerngeschäft Nachhaltigkeit**

- 10** **Natürliche Ressourcen bewahren – ökologische Nachhaltigkeit**
 - 12 Das Leit- und Informationssystem Abwasser (LISA)
 - 16 „Waschmaschine“ für Tegel
 - 18 Nachhaltig: Wärme aus Abwasser
 - 22 Wo kommt unser Wasser her?
 - 24 Topp, die Wette gilt!

- 26** **Für Berlin investieren – ökonomische Nachhaltigkeit**
 - 28 Infrastruktur für ein neues Stadtquartier
 - 32 Einmal Mexiko und zurück
 - 36 Maßarbeit aus der Region
 - 38 Etwas Gebrauchtes, etwas Neues, etwas Blaues ...
 - 40 Berlins Bestes

- 42** **Menschen Zukunft geben – soziale Nachhaltigkeit**
 - 44 So vielfältig wie Berlin
 - 48 Ein Arbeitsleben lang
 - 52 Respekt!
 - 54 Ausgezeichnet, ganzheitlich und gemeinsam

- 56** **Anhang**
 - 58 Strategie und Analyse
 - 59 Organisationsprofil
 - 64 Berichtsparameter
 - 66 Governance, Verpflichtungen und Engagement
 - 71 Index nach GRI G3

- 74** **Impressum**



Kerngeschäft Nachhaltigkeit

6

Wasser ist unser Auftrag. Als größtes integriertes Unternehmen für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Deutschland organisieren die Berliner Wasserbetriebe für rund 3,5 Mio. Berlinerinnen und Berliner sowie Einwohner benachbarter Kommunen in Brandenburg die Versorgung mit Trinkwasser sowie die Ableitung und Reinigung von Abwasser. Die langfristige Sicherung der Trinkwasserversorgung Berlins ist unser wichtigstes Anliegen.

Wasser ist ein Naturprodukt, das wir in einem Kreislauf nutzen. Wir entnehmen das Rohwasser aus der Natur und bereiten es zu Trinkwasser auf. Das entstehende Abwasser reinigen wir und leiten es als Klarwasser wieder in die Natur zurück. Dazwischen liegen rund 18.655 km Leitungen, Kanäle sowie zahlreiche Anlagen und Prozesse, die wir steuern, instand halten und ausbauen.

Ökologisch, ökonomisch, sozial

Berlin wird, das ist für eine Stadt dieser Größenordnung ungewöhnlich, nahezu komplett mit Trinkwasser aus dem eigenen Stadtgebiet versorgt. Daher liegt ein besonderes Augenmerk auf dem gleichermaßen ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Management dieses Wasserkreislaufs. Ökologisch, weil wir den Rohstoff für unser Produkt aus derselben Natur und Umwelt beziehen, in der wir leben und auf die auch künftige Generationen angewiesen sind. Ökonomisch, weil die langfristige Lösung dieser Aufgabe Investitionen erfordert, die nur ein wirtschaftlich gesundes Unternehmen tätigen kann. Sozial, weil wir erfahrene und qualifizierte Experten brauchen und darüber hinaus als einer der größten Arbeitgeber in der Region eine besondere Verpflichtung gegenüber den Menschen haben.

Nachhaltiges Management ist ganzheitliches Management, das in Kreisläufen denkt und prüft, in welche Prozesse das eigene Handeln eingreift. Daraus können Projekte entstehen, die über das eigentliche Produkt „Wasser“ und seinen Kreislauf hinausgehen.

- Beispiel Wasserschutzgebiete: Wer Wasserwerke betreibt, betreibt aktiven Umweltschutz. Denn das Einzugsgebiet eines Wasserwerks wird zum Wasserschutzgebiet erklärt. Davon profitieren nicht nur die Pflanzen- und die Tierwelt, gutes Wasser ist auch gut für die Luft. Denn Wasserschutzgebiete sind grün. Und mitten in der Stadt.

- Beispiel Wärme: Früher galt Abwasser einfach nur als übelriechend und schmutzig. Heute nutzen wir seine Wärme, um Gebäude zu heizen.
- Beispiel Phosphor: Dieser Rohstoff wird bald schon zu einer knappen Ressource. Wir gewinnen Magnesium-Ammonium-Phosphat (MAP) aus Klärschlamm und machen daraus einen wertvollen Dünger: die Berliner Pflanze.



Wasserschutzgebiete, Wärme aus Abwasser, Gartendünger: Beispiele für nachhaltiges Handeln

7

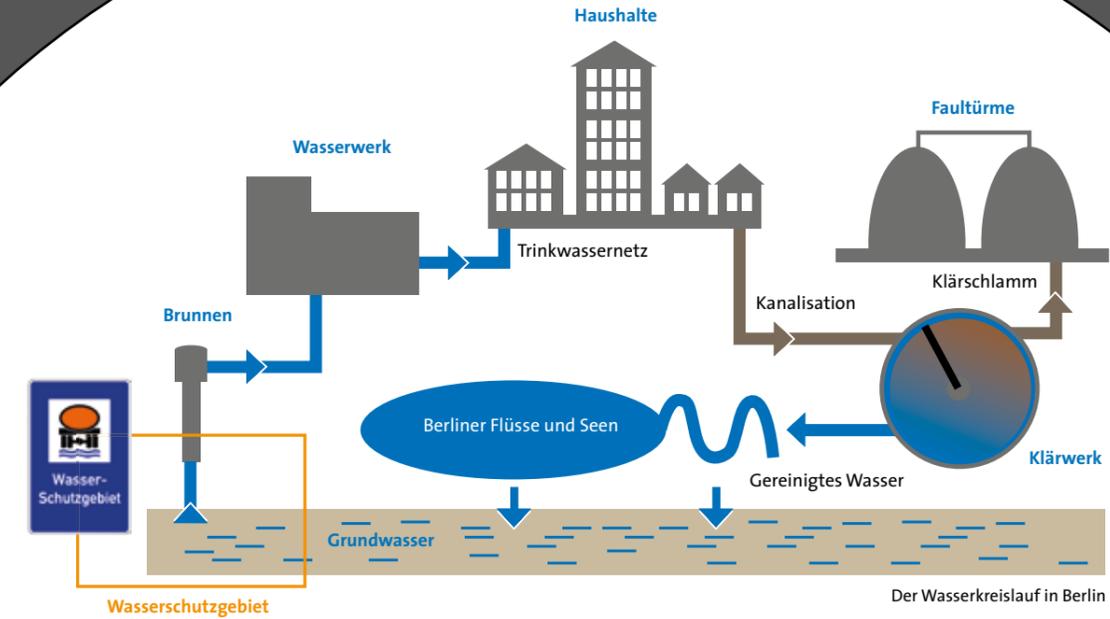


Know-how für künftige Generationen:
Labor und Forschungsabteilung im eigenen Haus

Forschung mit langem Atem

Solche Lösungen fallen nicht vom Himmel. Sie sind das Ergebnis beharrlicher und systematischer Forschungsarbeit und des festen Willens, Projekte anzugehen, für die man manchmal einen langen Atem braucht und deren Ergebnisse sich selten kurzfristig, umso mehr aber nachhaltig und für künftige Generationen auszahlen. Berlin ist ein wichtiges Zentrum für Wasserforschung. Mit unserer hauseigenen Forschungsabteilung und unseren Partnern, vor allem mit dem Kompetenzzentrum Wasser Berlin, der TU Berlin und weiteren Hochschulen sind wir in zahlreiche Forschungsvorhaben rund um den Wasserkreislauf eingebunden.

Die ständige Weiterentwicklung von Technologien und Verfahren erfordert die ständige Weiterentwicklung des Wissens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deshalb investieren wir in ihr Know-how und in ihre Talente. Für sie heißt das, das ganze Berufsleben lang hinzulernen, neue Qualifikationen zu erwerben und neueste Technologien zu beherrschen und anzuwenden. Das macht unsere Arbeitsplätze attraktiv, anspruchsvoll und spannend. Damit uns dieses Wissen lange erhalten bleibt, helfen wir unseren Beschäftigten, gesund und fit zu bleiben.



Der Wasserkreislauf in Berlin

Nachhaltigkeit und ihre Gewinner

Wenn wir konsequent nachhaltig wirtschaften, profitiert davon ganz Berlin:

- heutige und künftige Berlinerinnen und Berliner, weil wir über das Wasser hinaus Umwelt- und Klimaschutz im Blick haben,
- unsere Kunden, weil wir ein Spitzenprodukt anbieten, in dessen Qualität wir ständig investieren,
- unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, weil wir attraktive und anspruchsvolle Arbeitsplätze mit Entwicklungsperspektive bieten.

Künftig stehen wir vor zwei großen Herausforderungen. Die sinkende Wasserabnahme wirkt sich direkt auf die Wasserpreise je Kubikmeter aus.

Denn rund 80 % unserer Betriebskosten sind nutzungsunabhängig, sie fallen in erster Linie für Unterhalt und Instandhaltung der Infrastruktur an. Wir streben daher eine Tarifgestaltung an, in der Grundpreis und mengenabhängige Komponenten dieser Entwicklung Rechnung tragen.

Der demografische Wandel stellt uns vor die Herausforderung, unseren Bedarf an qualifizierten Fachkräften auch künftig sicherzustellen. Eine Aufgabe, die wir durch die konsequente Positionierung als attraktiver und nachhaltiger Arbeitgeber in der Region lösen werden.

Wasser ist unser Auftrag, das nachhaltige Management des Wasserkreislaufs unser Kerngeschäft, dem wir verpflichtet sind.

NATÜRLICHE
RESSOURCEN BEWAHREN –
ÖKOLOGISCHE
NACHHALTIGKEIT

10

Wolkenbruch
Unter den Linden
70 Liter pro m²

11

» Wir in der Leitzentrale haben den Überblick, welche Pump- und Klärwerke noch Kapazitäten haben und welche entlastet werden müssen. Dadurch können wir Spree und Havel viel Schmutz sparen. «

Lutz Dowe, Leitzentrale LISA



Das Leit- und Informationssystem Abwasser (LISA)

Was passiert eigentlich bei einem Wolkenbruch, der die Prachtstraße Unter den Linden unter Wasser setzt, der Gullys blubbern und Passanten zwischen Pfützen balancieren lässt? Das Regenwasser sucht sich auch Unter den Linden seinen Weg und spült Straßendreck wie Zigarettenkippen und Sand gleich mit hinunter in die Kanalisation. Showtime für LISA!

LISA (Leit- und Informationssystem Abwasser) vernetzt die 150 Abwasserpumpwerke und 20 Regenbecken Berlins und sorgt für freie Stauvolumen in den Kanälen bei Trockenwetter. LISA arbeitet nach dem Prinzip der zulaufgerechten Abwasserförderung. Dies wird durch

den Einsatz von drehzahlregulierten Abwasserpumpen erreicht. Der Vorteil: Bei Regen steht so das gesamte Volumen des Kanals zur Verfügung. Eine Überfüllung der Kanäle und der Überlauf von Mischwasser in öffentliche Gewässer wird weit hinausgezögert oder gänzlich verhindert. Die Leitzentrale von LISA in der Holzmarktstraße ist der zentrale Koordinationsstandort aller Abwasserförderanlagen. Sie ist in der Lage, Abwasserströme zu Klärwerken mit freien Kapazitäten umzuleiten.



Wolkenbruch
Holzmarktstraße

150 Pumpwerke,
20 Regenbecken

99%

weniger Phosphor und Schwebstoffe im Tegeler See

90 Mio. m³

gereinigtes Oberflächenwasser fließen jährlich in den Tegeler See

3 m

Sichttiefe im Tegeler See



Natürliche Ressourcen bewahren – ökologische Nachhaltigkeit

„Waschmaschine“ für Tegel

Der Tegeler See wird von vielen Berlinerinnen und Berlinern als Naherholungsgebiet genutzt und ist insbesondere für Wassersportler ein Eldorado an Möglichkeiten. Hier können sie segeln, surfen, baden und flanieren. Am Westufer liegt das Freibad Tegeler See. Das Wasser des Sees wurde 2011 auch hygienisch als ausgezeichnet bewertet.



Brunnen der Berliner Wasserbetriebe

Der einst von Eutrophierung – eine zu starke Nährstoffanreicherung, die das Ökosystem schädigt – gebeutelte Tegeler See entspricht schon heute der von der Europäischen Union bis 2015 geforderten Gewässergüte. Er gilt als der sauberste See im Spree-Havel-System.

Die OWA Tegel

Grund für die hohe Wasserqualität ist die Oberflächenwasser-Aufbereitungsanlage (OWA) Tegel. Hier kommt bereits geklärtes Wasser aus dem Klärwerk Schönerlinde mit dem Wasser aus dem Tegeler Fließ und der Havel zusammen. In der OWA Tegel werden Phosphor und Schwebstoffe herausgefiltert sowie weitere Verunreinigungen zurückgehalten. Das so entstandene klare Wasser wird dann in den Tegeler See geleitet. Auf diese Weise wird das gesamte Wasservolumen des Tegeler Sees bis zu drei Mal im Jahr gereinigt.

Mit diesem Verfahren können wir den Phosphatanteil des Klarwassers aus dem Schönerlinder Klärwerk von

KLÄRWERK	GEREINIGTE ABWASSERMENGE 2011	
	m³/Jahr	m³/Tag
Ruhleben	85.802.720	235.075
Schönerlinde	42.762.375	117.157
Münchehofe	14.953.953	40.969
Waßmannsdorf	71.911.629	197.018
Stahnsdorf	17.822.195	48.827
Wansdorf	12.748.312	34.926
Summe gesamt	246.001.184	673.972

3.000 Tonnen auf eine pro Jahr reduzieren, sodass der einst trübe See heute eine Sichttiefe von bis zu drei Metern hat. Und nicht nur das: Mit der Unterschreitung des Wertes von 25 µg Phosphor pro Liter haben die Berliner Wasserbetriebe sogar die ursprüngliche Wasserqualität im See noch verbessert.

Ein See als Vorratsspeicher

Heute gilt der Tegeler See als „Vorratsspeicher“ für das Grundwasser unter dem Wasserwerk Tegel und als Vorbild des gesamten Spree-Havel-Systems. Für die Berlinerinnen und Berliner bedeutet dies ein ungetrübtes Bade- und Naturvergnügen in einem der schönsten Naherholungsgebiete Berlins. Und sie haben die Gewissheit, dass die Wasserqualität des Tegeler Sees bei den Berliner Wasserbetrieben in besten Händen ist.

Insgesamt reinigten wir im Jahr 2011 in sechs Klärwerken rund 246.001.184 m³ Abwasser und leiteten es zurück in den natürlichen Wasserkreislauf.

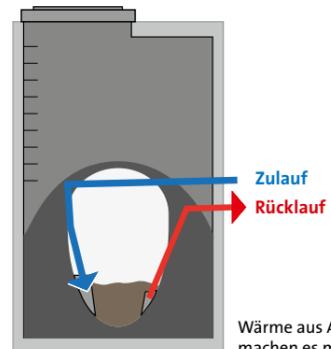


Die OWA Tegel

Nachhaltig: Wärme aus Abwasser

Wenn wir ökologisch nachhaltig wirtschaften wollen, müssen wir über den Wasserkreislauf hinaus auch den ökologischen Kreislauf und die Verwertung unserer Roh- und Abfallstoffe im Blick haben. Was gestern noch als übelriechend und eklig galt, ist morgen schon ein „stinkender Schatz“, wie eine Berliner Zeitung unser Abwasser nannte.

Querschnitt eines Kanals



Wärme aus Abwasser, Wärmetauscher machen es möglich

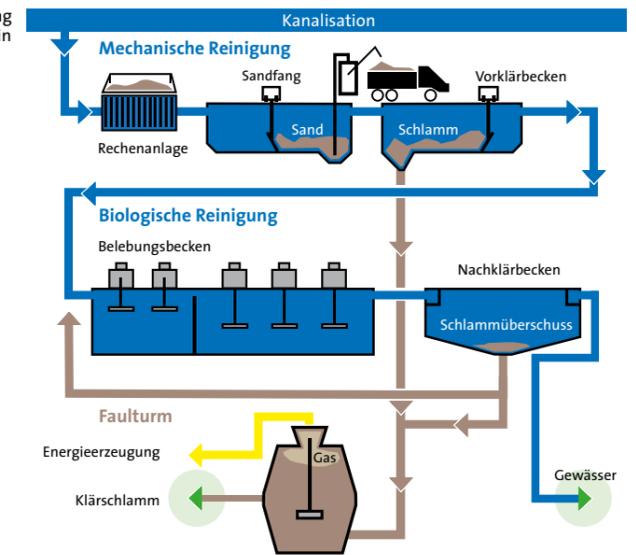
Technisch anspruchsvoll

Die Idee dahinter ist bestechend einfach – technisch aber durchaus anspruchsvoll: Abwasser enthält Wärme, die bislang ungenutzt in Berlins Untergrund entweicht. Diese Wärme lässt sich auf zwei verschiedene Arten gewinnen: In der Sohle eines Abwasserkanals wird ein Wärmetauscher installiert. Durch ihn gewinnen wir Energie, die für die CO₂-neutrale Beheizung von Gebäuden genutzt werden kann. Derzeit setzen die Wasserbetriebe diese Technologie bei einer Berliner Schwimmhalle ein. Die zweite Möglichkeit ist die Gewinnung von Wärme aus einer Abwasserdruckleitung. Hier ist der Wärmetauscher außen „um das Rohr herumgebaut“.



Projekt mit Vorbildcharakter: ein geheiztes Schwimmbad durch Wärme aus Abwasser

2 in 1: Abwasserreinigung und Energieerzeugung in einer Anlage



Auf diese Art und Weise wird in Berlin-Lichtenberg ein großes Möbelhaus im Winter geheizt und im Sommer gekühlt.

Die Nutzung von Abwasserwärme aus ständig gefüllten Druckrohrleitungen hat ein vergleichsweise hohes Potenzial und wird deshalb von den Wasserbetrieben an weiteren Stellen im Stadtgebiet erprobt.

Das ist nicht das erste Mal, dass wir aus Abfall einen Rohstoff gemacht haben. Beispiel Klärschlamm: Dieser enthält Phosphor, einen fossilen Rohstoff, der in Zukunft knapp wird. Früher war Phosphor ein echtes Problem, erstens weil er die Gewässer belastet hat und zweitens



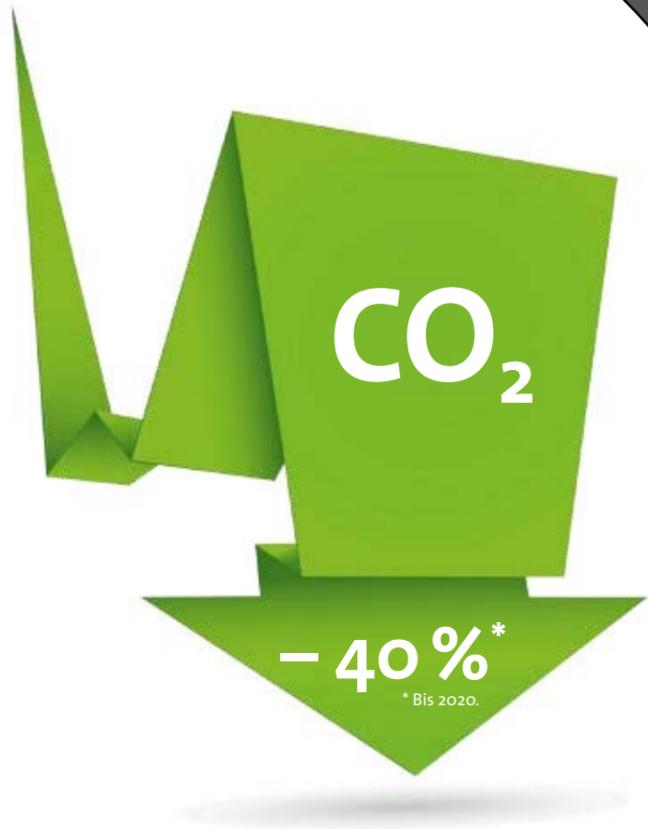
„Berliner Pflanze“ – Dünger für Garten und Balkon

weil er nach seiner Entfernung aus dem Abwasserstrom die Leitungen in den Klärwerken verstopft hat. Wir haben beide Probleme gelöst und ein Verfahren entwickelt, den Phosphor als Magnesium-Ammonium-Phosphat (MAP) auszufällen. Dieses MAP ist ganz nebenbei ein hochwertiger Pflanzendünger. Ein weiteres Plus: Wird dem Klärschlamm Phosphor entzogen, bindet er weniger Wasser. Das spart Strom bei der Schlammentwässerung. Zudem wird der Bedarf an chemischen Zusätzen gesenkt. Das Ergebnis: ein nachhaltiges Produkt mit positiver CO₂-Bilanz, das wir als „Berliner Pflanze“ vertreiben. Insgesamt verwerten wir ca. 90 % aller Abfälle, im Abwasserbereich sind es ca. 80 %, und Bauabfälle werden bis zu 100 % verwertet.

Fast schon kleine Kraftwerke

Manche unserer Klärwerke sind richtige Klärgasanlagen. Alle sechs verfügen über eigene Kraftwerke. Beispiel Klärwerk Ruhleben: Hier entwässern wir den Klärschlamm und verbrennen ihn anschließend. Der Dampf, der dabei entsteht, treibt eine Turbine mit ihren Generatoren an, die Strom für das Klärwerk erzeugen. Die thermische Klärschlammverwertung führt zu einer CO₂-Einsparung von 16.000 Tonnen im Jahr. In anderen Klärwerken wird aus Klärschlamm Biogas gewonnen und mittels Blockheizkraftwerken oder Mikrogasturbinen in Strom und Wärme verwandelt. Der Abfallstoff Klärschlamm wird zum Rohstoff für die Energiegewinnung. Die Biogas-Verwertung in Blockheizkraftwerken führt zu einer Einsparung von 44.800 Tonnen CO₂ im Jahr.

Wir produzieren aber nicht nur Energie, sondern reduzieren auch deren Verbrauch. Das betrifft Anlagen wie Klär- und Pumpwerke ebenso wie unsere Fahrzeugflotte und das Gebäudemanagement. Wir motivieren unsere Beschäftigten, in ihrem Arbeitsumfeld Energie einzusparen, und belohnen entsprechende Vorschläge. So konnten wir seit 2005 unseren Stromeinkauf um ca. 10 % senken (von 280 auf 250 GWh), Benzin verbrauchen wir nur noch ein Drittel (von 475.000 auf 147.000 Liter) und den Gasverbrauch haben wir schon fast halbiert (von 76 auf 39 GWh), wobei Heizöl- und Dieselverbrauch in etwa konstant blieben.



Darüber hinaus setzt unser betriebliches Abfallmanagement eine klare Priorität auf Abfallvermeidung, insbesondere auf unseren Baustellen, die, wenn möglich, grabenlos durchgeführt werden. Was sich nicht vermeiden lässt, entsorgen wir mit Hilfe zertifizierter Dienstleister so umweltfreundlich, wie es nach neuesten technischen Standards möglich ist. Ca. 90 % des Abfalls werden verwertet.

Mit diesen Maßnahmen unterstützen wir die Ziele des Landes Berlin, den CO₂-Ausstoß bis 2020 um 40 % zu senken. Dazu haben wir uns als Mitglied des Berliner Klimabündnisses verpflichtet. Ungeachtet unserer eigenen Reduzierung des CO₂-Ausstoßes (seit 1990 kumuliert rund 1,5 Mio. Tonnen) nutzen wir Technologien, die in Berlin einen erheblichen Beitrag zur CO₂-Vermeidung leisten.

Natur- und Artenschutz inklusive

Wer Wasserwerke betreibt, betreibt automatisch aktiven Natur- und Artenschutz. Da ist es nur konsequent, dass der Berliner Senat uns bei der Erreichung der Ziele der „Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt“ mit einbezieht. Die Region um ein Wasserwerk wird zum Wasser-

schutzgebiet erklärt, dessen Nutzung strengsten Richtlinien unterliegt. Und das aus gutem Grund. Schließlich wird aus den versickernden Niederschlägen sowie aus Flüssen und Seen Grundwasser gespeist, das wir zu Trinkwasser aufbereiten.

Management mit Zertifikaten

Dass die ökologischen Maßnahmen der Berliner Wasserbetriebe höchsten Qualitätsansprüchen genügen, beweisen die Zertifizierungen für umweltbezogene Leistungen. Unser Managementsystem für Qualität und Umwelt ist nach DIN EN ISO 9001 und 14001 zertifiziert.

Diese Testate entsprechen zugleich auch den Vorgaben des Technischen Sicherheitsmanagements (TSM) der Fachverbände Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfachs e.V. (DVGW) und Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA).



Seen und Flüsse sind auch wichtige und beliebte Naherholungsgebiete der Berlinerinnen und Berliner

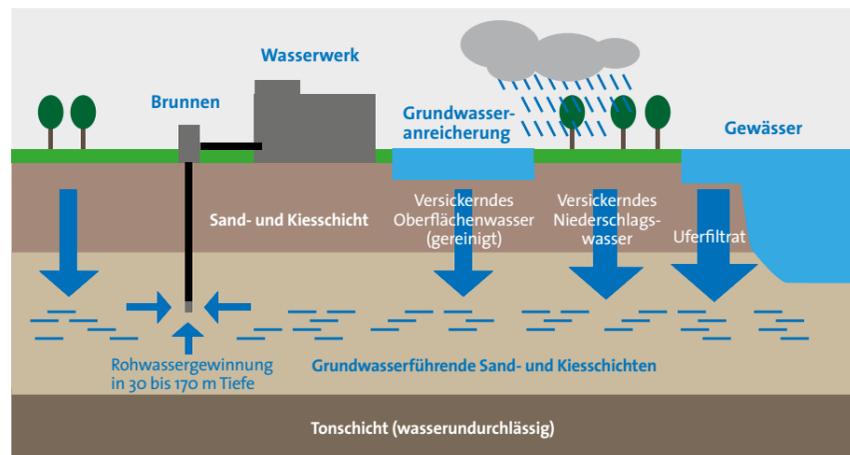
Wo kommt unser Wasser her?

Die Antwort „Aus der Leitung“ hat noch kein Kind zufriedengestellt. Wir gewinnen unser Wasser aus dem Berliner Grundwasser. Damit Berlin sich auch künftig aus eigenen Ressourcen versorgen kann, entwickelten die Berliner Wasserbetriebe gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Umwelt das Wasserversorgungskonzept

2040. Es gewährleistet auch noch in 30 Jahren die Versorgung Berlins mit Trinkwasser in hoher Qualität.

31.000 Fußballfelder unter Schutz

Trinkwasser wird aus aufbereitetem Grundwasser gewonnen. Dieses bildet sich ständig neu, indem Niederschlagswasser und Wasser aus Seen und Flüssen versickert. Dabei passiert das Wasser Sand- und Kiesschichten, die bereits viele Schadstoffe auf natürliche Art aus dem Wasser filtern. Eine Verunreinigung des Grundwassers könnte also zu einer Gefährdung des Trinkwassers führen. Um das zu verhindern, sind rund 25% des Berliner Stadtgebietes Wasserschutzgebiete, was einer Fläche von 221 km² oder 31.000 Fußballfeldern entspricht. Alles, was eine Gefährdung des Grundwassers darstellen könnte, ist hier verboten.



Wir gewinnen unser Wasser aus Berliner Grundwasser



Gern gesehene Gäste: das Große Mausohr ...

Wo sich Großes Mausohr und Knoblauchkröte gute Nacht sagen

Wasserwerke schützen die Natur. Im Umfeld von Wasserwerken siedeln sich viele Pflanzen- und Tierarten an, die in ihrem Bestand sehr stark gefährdet sind. Wasserschutzgebiete bieten Platz für Biotop, in denen Pflanzenarten gedeihen, die im Rahmen des Berliner Florenschutzkonzepts hohe und sehr hohe Schutzpriorität genießen. Für ausgewählte Standorte mit besonders wertvollen Naturräumen werden Pflegepläne aufgestellt, die die Vereinbarkeit von wirtschaftlichen Zielen mit naturschutzfachlichen Ansprüchen sicherstellen. Gleichzeitig sind die Wasserschutzgebiete ein Schutz- und Rückzugsraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Die Berliner Wasserbetriebe pflegen und erhalten diese Ökosysteme mit ihrer einzigartigen Flora und Fauna.

Kein Selbstläufer

Die zwischen 30 und 170 Meter tiefen Brunnen in den Wasserschutzgebieten fördern jeweils stündlich zwischen 40 und 400 m³ Grundwasser, sogenanntes Rohwasser. Das Berliner Grundwasser ist von hoher

WASSERWERKE UND WASSERSCHUTZGEBIETE

Ort	Wasserschutzgebietsflächen in m ²	Rohwasserfördermengen 2011 in m ³
Friedrichshagen	74.640.949,90	45.338.690
Wuhlheide/Kaulsdorf*	42.884.556,56	13.522.100
Tegel	25.110.687,28	49.002.800
Stolpe	37.184.680,29	19.960.600
Spandau	22.242.222,64	18.806.900
Kladow	1.497.637,23	5.922.500
Beelitzhof	10.989.980,72	32.971.400
Tiefwerder	6.708.663,39	12.642.100
Gesamt	221.259.378,01	198.067.090

* Die Wasserwerke Wuhlheide und Kaulsdorf sind nur zusammen aufführbar, da sich bei diesen Wasserwerken die Schutzzonen überlappen.

Qualität. Dennoch ist bestes Trinkwasser kein Selbstläufer. Dafür müssen die Berliner Wasserbetriebe das Rohwasser naturnah, mit Hilfe von Sauerstoff und Sand, ohne chemische Zusatzstoffe reinigen und zu Trinkwasser aufbereiten. Zusätzlich werden regelmäßig Proben aus dem Grundwasser und dem Trinkwasser entnommen. Die Wasserqualität wird somit kontinuierlich überwacht, um frühzeitig Veränderungen zu erkennen. Schließlich wird das Trinkwasser durch ein engmaschiges Netz von Rohrleitungen zu den Verbrauchern ins Haus gepumpt. Die können sich auf die hohe Versorgungsqualität und -sicherheit der Berliner Wasserbetriebe verlassen.



... und die Knoblauchkröte

Topp, die Wette gilt!

Vorstandschef Jörg Simon wettete mit allen Beschäftigten der Berliner Wasserbetriebe: „Sie schaffen es nicht, vom 1. November 2010 bis zum 30. Juni 2011 genau 1% Energie einzusparen!“ Das packte die Kollegen bei ihrem sportlichen Ehrgeiz! Für sie war klar: „Die Wette gewinnen wir.“



Wette gewonnen: Die Beschäftigten haben Energie, CO₂ und Kosten gespart

Wer für eine Großstadt wie Berlin die Wasserversorgung und Abwasserbehandlung organisiert, verbraucht eine Menge Energie, vergleichsweise so viel wie eine Stadt mit 280.000 Einwohnern. Das entspricht in etwa der Einwohnerzahl des Berliner Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg (271.000 Einwohner) oder der hessischen Hauptstadt Wiesbaden (276.000 Einwohner). Energie für Pumpen, für Klärwerke, für LISA: Energie treibt den ganzen Wasserkreislauf an. Aber in einem großen Unternehmen wie den Berliner Wasserbetrieben gibt es auch noch unentdeckte Einsparpotenziale. Um die zu nutzen, setzte Simon auf den Erfindungsreichtum und das Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Viele Gewinner, keine Verlierer

Die Energiesparwette war ein voller Erfolg – für das Unternehmen und seine Beschäftigten. Sie haben die Wette gewonnen und mit einer Einsparung von 1,68 % des Energieverbrauchs, das sind 3.659.018 kWh, das Ziel sogar noch übertroffen. Umgerechnet haben die Beschäftigten der Berliner Wasserbetriebe so auch Kosten gespart, rund 250.000 Euro.

Mit der Energiesparwette gewannen die Berliner Wasserbetriebe auch den PR Report Award 2012 in der Kategorie Verantwortung/CSR.

Die Energiesparwette ist nur ein Baustein einer umfassenden Energiestrategie. Diese hat das Ziel, den Energiebedarf der betriebenen Anlagen zu optimieren, durch Nutzung alternativer Energiequellen wie Klärschlamm die Eigenenergieerzeugung zu steigern und im Bereich Forschung und Entwicklung das Thema Energieeffizienz zu priorisieren. Von 2005 bis 2010 haben wir unsere

WIE VIEL CO₂ DIE BERLINER WASSERBETRIEBE WO VERMEIDEN

Quelle	Einheit	2005	2010
Strom	Mg/a	162.450	127.881
Diesel	Mg/a	5.084	5.246
Heizöl	Mg/a	15.780	16.689
Gas	Mg/a	15.356	8.932
Benzin	Mg/a	1.214	437
Summe	Mg/a	199.884	159.184

Quelle: Abschlussbericht der Klimaschutzvereinbarung im Rahmen des Landesenergieprogramms Berlin

CO₂-Emissionen von 199.994 Mg/a auf 159.184 Mg/a gesenkt und dabei insgesamt ca. 140.000 Tonnen CO₂ vermieden. Allein die in der Klimaschutzvereinbarung mit dem Land Berlin festgelegten Ziele für das Jahr 2010 haben wir um 6.000 Tonnen CO₂ deutlich übertroffen.

Mehr Informationen darüber, mit welchen Maßnahmen und Ergebnissen das Unternehmen in den vergangenen Jahren darüber hinaus CO₂ eingespart hat, stehen unter www.bwb.de bereit.



FÜR BERLIN INVESTIEREN –
ÖKONOMISCHE
NACHHALTIGKEIT

26



Berlin Hauptbahnhof
Projekt Europacity
15" Zukunftsvision

27

» Wir legen die Infrastruktur, damit neue Stadtviertel überhaupt erst entstehen und Menschen hier leben und arbeiten können. Ein Job mit großer Verantwortung. «

Andrea Krawczyk, Diplom-Ingenieurin



Infrastruktur für ein neues Stadtquartier

Klaus Wowereit strahlt mit der Wintersonne um die Wette, als er am 23. Februar 2011 den Grundstein für das Projekt Europacity legt. Für ihn ist es eine der schöneren Pflichten. Für die Berliner Wasserbetriebe ist es ein Stück Berliner Zukunft, dessen Infrastruktur wir planen.

Denn auf dem 40 Hektar großen Areal am Hauptbahnhof zwischen Humboldt- und Westhafen, das doppelt so groß ist wie der Potsdamer Platz, entsteht in den nächsten Jahren ein gemischtes Quartier mit 10.000 Wohnungen und 2.000 Arbeitsplätzen. Aus dem einstigen Niemandsland zwischen Ost und West ist Zukunftsland geworden. Und die Berliner Wasserbetriebe legen die

Nabelschnur dafür. Sie planen, wie das Areal in den Berliner Wasserkreislauf integriert wird.

Der Umgang mit dem Niederschlagswasser ist entscheidend für den weiteren Planungsverlauf. Fällt es auf wenig befahrenen Seitenstraßen an, ist es sauber genug, um dezentral versickert oder direkt einem Gewässer zugeführt zu werden. Kommt es von stark befahrenen Hauptstraßen, muss es aufgrund der Belastung wie Abwasser geklärt werden.

Für beides müssen die Berliner Wasserbetriebe die nötige Infrastruktur erst schaffen. Damit das klappt, sind sie schon früh in die gemeinsamen Planungen mit dem Berliner Senat einbezogen worden.



Berlin Hauptbahnhof Großbaustelle Europacity 40 ha Infrastruktur

4 Mio.

Menschen

18.655 km

Kanäle, Rohre und Leitungen

319,55 Mio. €

Auftragsvolumen für Unternehmen in der Region

30

Berliner Wasserbetriebe / Nachhaltigkeitsbericht 2012



Für Berlin investieren – ökonomische Nachhaltigkeit

31



Einmal Mexiko und zurück

9.327,5 km

Ein Besuch im alten Maschinenhaus des Wasserwerks Friedrichshagen ist eine Reise in die Vergangenheit. Im Jahr 1893 wurden die roten Backsteinbauten als drittes städtisches Wasserwerk Berlins eingeweiht. Seit 1987 informiert eines der historischen Schöpfmaschinenhäuser als Museum über die Geschichte der Berliner Wasserversorgung und Abwasserbehandlung.



... und läuft und läuft und läuft – wie das Wasser in unseren Rohren und Kanälen

Mit dem Wachsen der Großstadt Berlin wuchsen auch die Ansprüche an die Infrastruktur, an die technischen Anlagen und an die Qualität des Wassers. Aus dem anfänglich 80 km langen Abwasserkanalnetz in den 1870er Jahren sind heute fast 10.000 km geworden. Riskierte man damals beim „Genuss“ des Berliner Trinkwassers die Cholera, fließt heute ganz selbstverständlich ein Lebensmittel aus den Hähnen, das sich mit der Qualität von teurem Mineralwasser messen kann. Bei einem deutschlandweiten Test erhielt das Berliner Trinkwasser die Note „gut plus“. Keine deutsche Großstadt war besser. Und keine deutsche Großstadt hat ein so komplexes und ausgedehntes Kanalnetz.

Ein Netz, das ständig wächst

Wie viel seit 1856, dem Beginn der städtischen Wasserversorgung, in deren Ausbau investiert wurde, lässt sich heute nicht mehr beziffern. Von 1992 bis 2011 waren es rund 7,3 Mrd. Euro – allein im Jahr 2011 haben die

9.327,5 km

Berliner Wasserbetriebe rund 278 Mio. Euro in ihre Technik investiert. Rund 189,5 Mio. Euro gab unser Unternehmen für die Erhaltung und den Ausbau des 18.655 km langen Rohr- und Kanalnetzes aus. Das entspricht der Strecke von Berlin nach Mexiko und wieder zurück. Im Jahr 2011 kamen noch einmal 37,5 km hinzu. Außerdem wurden rund 81,4 km ausgetauscht. Die übrigen Gelder fließen in Erneuerungen von Klär- und Wasserwerken.

Eine große Rolle spielen dabei Investitionen in Technologien, die helfen, bei steigenden Anforderungen insbesondere an die Qualität Kosten zu sparen. Das gelingt uns auch. Seit 1999 konnten wir unsere Betriebskosten um rund ein Viertel senken. Und wir investieren weiter in Effizienz. So haben wir in den vergangenen Jahren das Klärwerk Münchehofe runderneuert und testen hier eine vierte Reinigungsstufe. In naher Zukunft wollen wir auch das größte Klärwerk, Ruhleben, mit der neuen Technologie aufrüsten. Es soll in puncto Sauberkeit der Benchmark für alle unsere Klärwerke werden.



Das Klärwerk Münchehofe: runderneuert und technisch auf modernstem Stand

Damit wir wirtschaftlich in der Lage sind, die notwendigen Investitionen für die Funktionsfähigkeit der Infrastruktur zu tätigen, planen wir gründlich und detailliert. In unserem Wirtschaftsplan beziffern wir die Höhe dieser Investitionen und berechnen alle Kosten des Unternehmens. Auf dieser Basis kalkulieren wir dann die jährlichen Wassertarife.

Die Berliner Wassertarife gehören zu den am besten kontrollierten Tarifen in Deutschland. Ihre Bildung unterliegt einem transparenten Verfahren und in ganz besonderem Maße der öffentlichen Kontrolle. Ihr Zustandekommen ist durch zahlreiche Gesetze und Verordnungen detailliert geregelt.

Im Rahmen des Projekts OXERAM erforschen die Berliner Wasserbetriebe gemeinsam mit ihren Partnern energie- und klimaefiziente Verfahren zur Reinigung von Abwasser

Unser wichtigster Absatzmarkt ist das Stadtgebiet Berlin. Im vergangenen Jahr haben wir 184,9 Mio. m³ Trinkwasser verkauft und 246 Mio. m³ Abwasser in unseren Klärwerken gereinigt. Auch in Brandenburg sind wir aktiv, 42 Städte und Gemeinden mit rund 535.000 Einwohnern sind an unsere Klärwerke angeschlossen und haben im vergangenen Jahr 26,1 Mio. m³ Abwasser reinigen lassen. Rund 75.000 Menschen in Brandenburg beziehen unser Trinkwasser, im vergangenen Jahr waren das 3,5 Mio. m³.

Der Kreislauf – erwirtschaften, was wir ausgeben

Unser Unternehmen hat den Auftrag, die Berlinerinnen und Berliner heute und künftig mit Trinkwasser zu versorgen. Dazu gehört auch, notwendige Investitionen in die Infrastruktur vorzunehmen, auf deren Qualität und Kosteneffizienz sich heutige und künftige Generationen verlassen können. Als Unternehmen sind wir Teil des Wirtschaftskreislaufs und müssen das Geld, das für Investitionen und Instandhaltung benötigt wird, auch



Wir forschen, damit die Abwasserbehandlung noch leistungsfähiger wird

erwirtschaften. Ökonomische Nachhaltigkeit heißt, auf Grundlage einer soliden Wirtschafts- und Investitionsplanung den Erfordernissen dieses Wirtschaftskreislaufs gerecht zu werden und zugleich sicherzustellen, dass die Kosten für Wasser so günstig wie möglich sind, die Infrastruktur auch in Zukunft intakt bleibt und – vor allem im Bereich der Abwasserbehandlung – sogar noch leistungsfähiger wird.



Maßarbeit aus der Region

Berlin ist speziell, auch der Berliner Untergrund und sein Labyrinth aus Rohren und Kanälen. Jeden Tag arbeiten wir auf vielen Baustellen im gesamten Stadtgebiet – etwa 800 sind das im Jahr –, um das mehr als 18.655 km lange Gesamtnetz zu warten, zu erneuern oder auszubauen. Das machen wir nicht allein. Wo es nötig ist, holen wir uns Verstärkung von unseren zahlreichen Zulieferern aus der Region.



Unsere Zulieferer: Partner, die Maßarbeit leisten

Nicht von der Stange

Nicht immer will man Konfektionsware. Viele Leistungen sind auf die speziellen Verhältnisse in Berlin zugeschnitten. Auf die geologischen Gegebenheiten, auf die vorhandene Infrastruktur und nicht zuletzt auf die Anforderung, Baumaßnahmen so abzuwickeln, dass der Alltag der geschäftigen Metropole möglichst wenig gestört wird.

Daher sind Auftragnehmer wichtige Partner für uns. Bei der Planung neuer Verfahren, Technologien oder Dienstleistungen beziehen wir sie möglichst früh ein, um realistische und umsetzbare Lösungen sicherzustellen. Das nötige Know-how dafür finden wir oft direkt vor der Haustür, in der Region.



Know-how aus der Region

Oft eine Nase voraus

Rund 83 % unseres Einkaufsvolumens in den Bereichen Dienstleistungen, Ingenieur- und Anlagenbau, Material- und Tiefbauleistungen vergeben wir an regionale Auftragnehmer. Im Jahr 2011 waren das rund 319,55 Mio. Euro. Damit sind wir einer der wichtigsten Auftraggeber der Region und sichern über das eigene Unternehmen hinaus zahlreiche Arbeitsplätze in Berlin und Brandenburg. Dass dies so ist, ist keine Selbstverständlichkeit. Denn alle eingekauften Leistungen werden über öffentliche Verfahren ausgeschrieben und vergeben.

83 %

unseres Einkaufsvolumens gehen an Auftragnehmer aus der Region.

Im Jahr 2011 waren das rund

319,55 Mio. Euro

Dienstleistungen
Ingenieurbau
Anlagenbau
Materialleistungen
Tiefbauleistungen

Entscheidend ist nicht, woher ein Anbieter kommt, sondern wie wirtschaftlich sein Angebot ist. Und da haben Unternehmen aus der Region eben oft die Nase vorn.

Denn viele Unternehmen aus der Region haben ihr Know-how und ihre Maschinen an unsere Anforderungen angepasst. Maßarbeit aus der Region, die erstklassige Versorgung und Arbeitsplätze sichert.

Etwas Gebrauchtes, etwas Neues, etwas Blaues ...

Mit der Wiedervereinigung 1990 begann auch für die Berliner Wasserbetriebe eine neue Zeitrechnung. Damit West- und Ostberlin zu einer Stadt zusammenwachsen konnten, mussten auch die zwei getrennten Versorgungssysteme zu einem Wasserkreislauf vereint werden. Aus dieser Hochzeit entstand ein Netz für die ganze Stadt. Um dieses immer besser und effizienter zu machen, haben wir ineffiziente Anlagen kontinuierlich modernisiert oder durch neue ersetzt.

Zur Wiedervereinigung waren große Teile des Rohr- und Kanalnetzes im Ostteil der Stadt in einem schlechten Zustand. Es gab dreimal so viele Rohrbrüche wie im Westteil. Die kontinuierliche Erneuerung und Wartung dieser Infrastruktur war für uns schon immer Tagesgeschäft, um Wasserverluste zu minimieren und das Grundwasser vor Verunreinigungen zu schützen. Hier mussten wir aber große Teile des Netzes sanieren, erneuern und ausbauen. Hohe Investitionen, die sich heute und für künftige Generationen auszahlen.



Wasserver- und Abwasserentsorgung für das Berliner Regierungsviertel

Wasser marsch im Kanzleramt

Durch den Fall der Mauer besaß die Stadt über Nacht zentral gelegene Brachflächen, die noch nicht über die notwendige Ver- und Entsorgung verfügten. Bevor Regierungs- und Parlamentsbauten oder neue Viertel wie der Potsdamer Platz gebaut wurden, haben wir dafür mit neuer Infrastruktur eine Basis geschaffen.

Aber wir haben nicht nur Neues entwickelt und Bestehendes verbessert, sondern auch ineffiziente Anlagen geschlossen. Beispielsweise das Klärwerk Falkenberg im Jahr 2003. Die Anlage erbrachte nicht mehr die



Blick ins Abwasserpumpwerk Rudolfstraße

notwendige Reinigungsleistung. Eine Modernisierung wäre teuer und unrentabel gewesen, deutlich günstiger war es, das Wasser in die modernisierten und leistungsfähigeren Anlagen Waßmannsdorf und Schönerlinde umzuleiten. Die stetige Modernisierung unserer Kläranlagen weist messbare Erfolge auf. Seit 1990 führen die Berliner Kläranlagen 81% weniger Phosphor und 98% weniger Ammoniumstickstoff in Spree und Havel als vorher ein, ein Quantensprung für die Umwelt und insbesondere die Gewässer im Berliner Stadtgebiet.

Bessere Technik, bessere Abläufe

Seit dem Mauerfall ist der Wasserverbrauch in Berlin um die Hälfte gesunken. Wir haben auf die veränderte Nachfrage reagiert und sieben meist kleinere Wasserwerke geschlossen. Ihr Betrieb war nicht mehr sinnvoll. Wir haben Prozesse zentralisiert und automatisiert. Unsere neun Wasserwerke können wir von vier Standorten aus steuern, unsere Abwasserpumpwerke sogar über eine einzige Leitzentrale. Das ist effizient und kostengünstig.

Wir haben jedoch nicht nur die technischen Anlagen verbessert, sondern auch interne Abläufe optimiert, etwa das Controlling, das Berichtswesen oder den Einkauf.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Seit 1999, dem Jahr der Teilprivatisierung, konnten wir unsere Betriebskosten um rund ein Viertel senken. Und das bei steigender Qualität für den Kunden.



Im Einsatz für sauberes Wasser: Taucher bei der Reinigung eines Tiefbrunnens

MENSCHEN
ZUKUNFT GEBEN –
SOZIALE
NACHHALTIGKEIT



Auf Zukunftskurs

13 Lehrberufe, fünf duale Studiengänge

**Ausbildungsplatz
Berliner Wasserbetriebe**

So vielfältig wie Berlin



Anke (18) ist noch schüchtern, in drei Jahren ist sie Anlagenmechanikerin. Unsicherheit ist für Cahit (18) kein Problem. Er kann es kaum abwarten, IT-Systemelektroniker zu werden. Jevgenij (18) ist es egal, dass seine Kumpels meinen, in der Abwassertechnik würde er nur in der Sch... wühlen. Alexandra (20) sitzt lieber in ihrem Büro bei den Wasserbetrieben oder im Seminar in der Fischerstraße, um ihr duales Studium der Wirtschaftsinformatik abzuschließen. Ganz andere Sorgen hat Jana (20), die hofft, Baby und Ausbildung unter einen Hut zu bekommen. Ole (22) ist dankbar, auch ohne Schulabschluss eine Chance zu bekommen, und sieht jetzt wieder eine Perspektive. Tahsine (21) ist blind und

findet es klasse, dass das bei ihrer Bewerbung keine Rolle gespielt hat. Chrissie (19) wird Mechatronikerin. „Männer kochen auch nur mit Wasser“, ist sie sich sicher. „Hoffentlich nicht!“, denkt Sbyczek (17), der Koch werden will. Wenn wir unsere neuen Azubis begrüßen, kommt eine bunte Truppe zusammen, so vielfältig wie die Stadt. Und so vielfältig wie die 13 Lehrberufe und fünf dualen Studiengänge, in denen wir ausbilden.

» Mein Job bei den Berliner Wasserbetrieben hat einiges zu bieten: modernste Technologien, viel Abwechslung und die Möglichkeit, ständig dazuzulernen. «

Dennis Adolphs, Auszubildender, Mechatroniker



Auf Zukunftskurs
321 Auszubildende
Eine sympathische
Mannschaft

4.581

Beschäftigte

26.000

Weiterbildungstage pro Jahr

8,4%

Ausbildungsquote



Ein Arbeitsleben lang

Im Laufe eines Berufslebens erlebt ein Mensch viele Veränderungen. Die berufliche Situation ändert sich, weil neue Anforderungen neue Qualifikationen erfordern. Der Mensch ändert sich, weil er neue Erfahrungen macht und neue Ziele hat. Die private Situation ändert sich, wenn ein Kind zur Welt kommt oder ein Angehöriger pflegebedürftig wird. Die Dreiteilung des Berufslebens in Ausbildung, Beruf und Rente gehört

der Vergangenheit an. Heute wollen Beschäftigte Beruf und Privates in unterschiedlichen Lebensphasen auch unterschiedlich gewichten. Sie wollen sich immer wieder neue Ziele setzen können und sich durch den Erwerb neuer Qualifikationen neue Perspektiven erschließen. Unsere Personalpolitik gibt ihnen dafür den Raum und die Möglichkeiten.

Wissen altert schnell. Besonders Fachwissen. Deswegen gehört bei uns lebenslanges Lernen zum Alltag. Wir unterstützen Beschäftigte bei Qualifizierungen, Meisterlehrgängen, Technikerbildungen oder Studiengängen. Bereits 2.800 Beschäftigte nutzten die Chance, sich weiterzubilden. Beleg dafür sind fast 26.000 Weiterbildungstage pro Jahr. Im Durchschnitt qualifiziert sich jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter rund 35,8 Stunden, also fast eine Arbeitswoche lang, zusätzlich. Unabhängig von Position und Ausbildung bieten wir für alle Beschäftigten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen an, die auch von allen gleichermaßen in Anspruch genommen werden. Während des gesamten Berufslebens fördern wir die Potenziale und Talente unserer Beschäftigten unabhängig vom Lebensalter. Auch derer, die noch ganz am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn stehen. Mit einer Ausbildungsquote von 8,4% gehört das Unternehmen

Weiterbildung ist fester Bestandteil des Arbeitsalltags



Das Berliner Wasser Mobil auf seiner Tour durch die Bezirke

auch über die Grenzen Berlins hinaus zu den größten Ausbildungsbetrieben. Für unsere Ausbildungsqualität wurden wir wiederholt ausgezeichnet. Den Berliner Wasserbetrieben ist die nachhaltige Zukunftsgestaltung Berlins ein besonderes Anliegen. Deshalb unterstützt das Unternehmen Netzwerke wie „Berlin braucht dich“, die die Aus- und Weiterbildung junger Menschen fördern, und Initiativen wie „mehrwert Berlin“, die fortlaufend Impulse für eine positive Entwicklung des sozialen Raumes der Stadt Berlin liefern.

Mit der Förderung der bundesweiten Initiative „ROCK YOUR LIFE“ engagieren sich die Berliner Wasserbetriebe zudem für ein zukunftsweisendes Mentorenmodell, das Brücken zwischen Studierenden, Hauptschülern und Unternehmen baut.

Menschen verändern sich, setzen sich neue berufliche Ziele. Der erlernte Beruf muss nicht der sein, den sie nach 20 Jahren noch ausüben. Sie möchten Karriere machen, nochmal studieren, in einem anderen Bereich arbeiten, wollen oder müssen vielleicht auch aus gesundheitlichen Gründen eine körperlich weniger anstrengende Tätigkeit wahrnehmen. Talente managen heißt, solchen Veränderungen Raum zu geben, vorhandene Potenziale zu erkennen und zu nutzen. Wir bieten unseren Beschäftigten Perspektiven für den Aufstieg zur Führungskraft und alternative Karriereverläufe



Die Berliner Wasserbetriebe sind vor Ort für ihre Kunden da



durch Spezialisierung. Zudem bietet die Vielfalt unserer Arbeitsbereiche die Chance auf einen Jobwechsel innerhalb des Unternehmens.

Arbeitszeit nach Maß

Familie verändert sich, etwa durch Kinder oder pflegebedürftige Angehörige. Für uns hat die Vereinbarkeit von Beruf und Familie einen hohen Stellenwert. Die Pflege von Angehörigen und Kindern braucht Zeit. Immer mehr Eltern wollen Zeit für ihre Kinder haben und erleben, wie sie aufwachsen. Die individuelle Laufbahnplanung und unsere Angebote zu flexiblen Arbeitszeitmodellen orientieren sich daran. Neben der klassischen Teilzeit gibt es beispielsweise die Möglichkeit, Zeitguthaben anzusparen. Diese können die



Hauptsache, gesund – deshalb schreiben wir Arbeitsschutz groß



Der Mensch ist, was er isst. Daher bieten unsere Kantinen täglich frische und abwechslungsreiche Menüs an

Beschäftigten nutzen, um öfter für ihre Kinder da zu sein oder, wenn diese aus dem Hause sind, sich den Traum von der Weltreise zu erfüllen oder endlich mehr Zeit fürs Ehrenamt oder für den Sport zu haben. Mehr als jeder Vierte – darunter mehr als die Hälfte Männer – macht inzwischen von dieser Möglichkeit Gebrauch. Auch Gleitzeitregelungen, bei denen die Arbeitszeit innerhalb eines Zeitrahmens flexibel wählbar ist, und Telearbeit kommen Beschäftigten entgegen, die Familie und Beruf vereinbaren wollen.

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement ergänzt diese Maßnahmen. Es verfolgt das Ziel, die Beschäftigungs-



... und Tipps, wie sie ihre Gesundheit erhalten



Wir geben unseren Beschäftigten Zeit für die Pflege Angehöriger ...

fähigkeit unserer Mitarbeiter zu erhalten. Damit das gelingt, spüren wir wie Detektive gesundheitsbeeinträchtigende Faktoren am Arbeitsplatz auf und eliminieren sie, wo immer das möglich ist. Dabei achten wir gleichermaßen auf körperliche und seelische Einflüsse. Darüber hinaus zeigen wir unseren Beschäftigten, wie sie durch eine gesunde Lebensweise mithelfen können, gesund zu bleiben.

Mit diesen Angeboten reagieren wir auch auf den demografischen Wandel, der uns vor die Herausforderung stellt, unseren Bedarf an Fachkräften bei zurückgehendem Fachkräfteangebot zu decken. Die Berliner Wasserbetriebe wollen junge Talente anziehen, indem sie ihnen attraktive Arbeitsplätze mit Entwicklungs- und Karriereöglichkeiten anbieten. Im Rahmen des jährlichen Girls' Day gewähren wir beispielsweise Mädchen ab der 6. Klasse einen Einblick in die technischen Ausbildungsberufe. Außerdem wollen die Berliner Wasserbetriebe ihre jetzigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter binden, indem sie ihre Talente fördern, ein ausgewogenes Verhältnis von Arbeit und Freizeit ermöglichen und ihre Leistungsfähigkeit erhalten.

Respekt!

Die Vielfalt der Gesellschaft erkennen und nutzen – dazu haben sich die Berliner Wasserbetriebe mit der Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“ verpflichtet. Die Vielfalt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten eröffnet Chancen für innovative und kreative Lösungen. Und die brauchen wir.

Trinkwasser für 3,5 Mio. Menschen, Abwasser von 3,9 Mio. Menschen, sechs Klärwerke, neun Wasserwerke, mehr als 18.655 km Netz – unsere Aufgaben sind so breit gefächert, dass wir sie nur mit vielfältigen Teams lösen können. Wir können es uns gar nicht leisten, auf das Potenzial auch nur eines Mitarbeiters zu verzichten, bloß weil er oder sie anders denkt, anders liebt oder anders glaubt als viele von uns. Deshalb geben wir Diskriminierungen keine Chance. Deshalb prägt Respekt unseren Alltag.



Führungskräfte der Berliner Wasserbetriebe

Der kleine Unterschied

Dazu gehört auch, dass Frauen gleiche Karrierechancen wie Männer haben. Zugegeben, einen kleinen Unterschied gibt es noch, denn von zehn Führungspositionen sind vier mit Frauen und sechs mit Männern besetzt. Aber der Blick auf alle Führungskräfte, die direkt an den Vorstand berichten, zeigt ein Verhältnis von rund 50:50. Das macht uns kein Dax-Konzern so schnell nach.

Unsere Aufgaben meistern wir gemeinsam mit unseren 4.581 Beschäftigten, auf deren Können und Engagement wir vertrauen, denen wir Handlungsspielräume und Verantwortung übertragen. Wir sehen unsere Kolleginnen und Kollegen als verantwortungsvoll handelnde Menschen, auf die wir uns verlassen können.

Gesund geht vor

Die Berliner Wasserbetriebe unterstützen ihre Beschäftigten dabei, gesund zu bleiben. Das umfasst neben zahlreichen Kursangeboten auch regelmäßige Gesundheitsgespräche mit den Vorgesetzten. Aber manche Themen eignen sich eher für ein Gespräch mit einer neutralen Person. Denn eine immer größere Rolle spielt die Gefahr der seelischen Erkrankung am Arbeitsplatz. Daher bieten wir unseren Beschäftigten die Möglichkeit,



eine interne oder externe Mitarbeiterberatung wahrzunehmen. Hier können zum Beispiel Probleme aus der Familie oder dem persönlichen Arbeitsumfeld besprochen werden, die oft gravierenden Einfluss auf die Gesundheit haben. Diese Beratung steht übrigens auch den Angehörigen unserer Beschäftigten zur Verfügung.

Die begleitenden Maßnahmen zahlen sich aus. Wer bei uns arbeitet, bleibt durchschnittlich 23,8 Jahre im Unternehmen. Das zeigt: Unsere Beschäftigten arbeiten gern bei uns. Und das sieht auch das European Center of Employers and Enterprises providing Public services (CEEP) so, das den Berliner Wasserbetrieben das CEEP-CSR Label u.a. für verantwortungsvolle Personalpolitik verliehen hat.

UNSERE BESCHÄFTIGTEN 2011 IM ÜBERBLICK

	Beschäftigte	In %
Beschäftigte gesamt	4.581	100
Davon Beschäftigte mit Tarifvertrag	4.557	99,5
Frauen	1.394	30,4
Frauen in Führungspositionen	97	36,1
Frauen in Positionen mit direkter Berichtspflicht zum Vorstand	11	47,8
Männer	3187	69,6
Männer in Führungspositionen	172	63,9
Männer in Positionen mit direkter Berichtspflicht zum Vorstand	12	52,2
Unbefristet Beschäftigte	4.571	99,8
Befristet Beschäftigte	10	0,2
Beschäftigte in Teilzeit	1.323	33,5
Auszubildende	321	8,4
Schwerbehinderte	313	6,8



ANHANG



Strategie und Analyse

Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers der Organisation über den Stellenwert der Nachhaltigkeit für die Organisation und im Rahmen ihrer strategischen Ausrichtung

Nachhaltigkeit bedeutet für die Berliner Wasserbetriebe Zukunftsgestaltung mit Verantwortung. Daher liegt ein besonderes Augenmerk auf dem gleichermaßen ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Management des Wasserkreislaufs. Ökologisch, weil die Berliner Wasserbetriebe den Rohstoff für ihr Produkt aus derselben Natur und Umwelt beziehen, in der wir leben. Ökonomisch, weil wir denken, dass die langfristige Lösung Investitionen erfordert, die nur ein wirtschaftlich gesundes Unternehmen tätigen kann. Sozial, weil wir erfahrene und qualifizierte Experten brauchen und darüber hinaus als Arbeitgeber in der Region eine besondere Verpflichtung gegenüber den Menschen haben.

Nachhaltiges Management ist ganzheitliches Management, das in Kreisläufen denkt und prüft, in welche weiteren Kreisläufe das Handeln von Unternehmen eingreift (für weitere Informationen vgl. „Kerngeschäft Nachhaltigkeit“, S. 6–9, und Managementpolitik der Berliner Wasserbetriebe, abrufbar unter www.bwb.de).

Beschreibung der Auswirkungen, Risiken und Chancen der Organisation in Bezug auf die Nachhaltigkeit

Die Berliner Wasserbetriebe sind ein Dienstleistungsunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge und übernehmen daher besondere Verantwortung für nachhaltige Entwicklung. In Anlehnung an die Definition des „Brundtland-Berichtes“ (UN-Kommission 1987), der als anerkannte Basis für die Betrachtungen herangezogen wurde, gilt für uns:

„Die Berliner Wasserbetriebe erfüllen mit ihrem Auftrag zur Trinkwasserversorgung und der Abwasserentsorgung die Bedürfnisse der heutigen Generation, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden.“

Mit diesem Grundsatz übernehmen wir gesellschaftliche Verantwortung, die sich in unserer Managementpolitik und in den Unternehmenszielen widerspiegelt. Dies wird deutlich zum Beispiel an der konsequenten Ausrichtung der Geschäftstätigkeit am Kunden, an einer wirtschaftlichen Ausgewogenheit, an stetiger Realisierung von Effizienz- und Verbesserungspotenzialen und an einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Ressourcen, einer die Beschäftigungsfähigkeit sichernden Personal- und Organisationsentwicklung sowie an einer bedarfs- und qualifikationsgerechten Aus- und Weiterbildung. Insgesamt ist es uns wichtig, auf allen Handlungsfeldern die Chancen und Risiken heutiger und zukünftiger Entwicklungen immer wieder zu analysieren und sie möglichst realistisch einzuschätzen, um auf dieser Grundlage rechtzeitig die richtigen Entscheidungen für den Erfolg des Unternehmens und zum Nutzen der Gesellschaft zu treffen.

Organisationsprofil

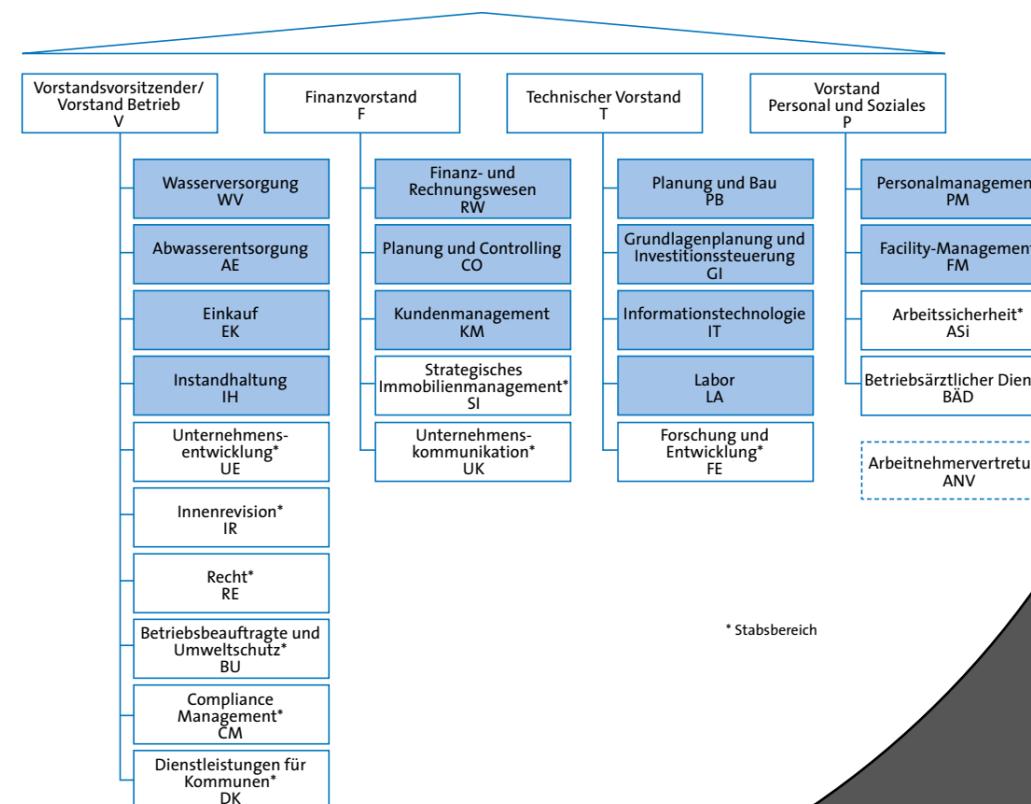
Name der Organisation

Berliner Wasserbetriebe (Anstalt des öffentlichen Rechts)

Wichtigste Marken und Produkte bzw. Dienstleistungen

Die Berliner Wasserbetriebe sind Deutschlands größtes Unternehmen für Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung aus einer Hand. Wasser ist unser Auftrag – für 3,5 Mio. Berlinerinnen und Berliner sowie Einwohner benachbarter Kommunen in Brandenburg, die mit Trinkwasser versorgt werden und deren Abwasser abgeleitet und gereinigt wird.

Organisationsstruktur einschließlich der Hauptabteilungen, der verschiedenen Betriebsstätten, Tochterunternehmen und Joint Ventures



Beteiligungen



Hauptsitz der Organisation

Der Hauptsitz der Berliner Wasserbetriebe befindet sich in der Neuen Jüdenstraße 1 in 10179 Berlin.

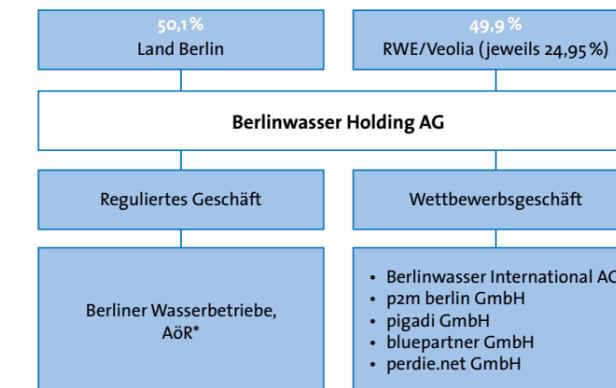
Anzahl der Länder, in denen die Organisation tätig ist und Namen der Länder, in denen Hauptbetriebsstätten angesiedelt sind oder die für die im Bericht abgedeckten Nachhaltigkeitsthemen besonders relevant sind

Die Berliner Wasserbetriebe agieren nur in der Bundesrepublik Deutschland.

Eigentümerstruktur und Rechtsform

Die Berliner Wasserbetriebe sind eine Anstalt des öffentlichen Rechts und seit 1999 in ein privatwirtschaftliches Holding-Modell eingebunden. Die neu gegründete Berlinwasser Holding AG fungiert seitdem als Führungsgesellschaft der Unternehmensgruppe. Die Berliner Wasserbetriebe haben ihren Hauptstandort in Berlin und sind in Berlin und Brandenburg tätig. Wichtigster Absatzmarkt für die Berliner Wasserbetriebe ist das Berliner Stadtgebiet.

50,1% der Anteile befinden sich im Besitz des Landes Berlin, jeweils 24,95% halten der internationale Wasserversorger Veolia Wasser und der deutsche Energieversorger RWE.



*Anstalt des öffentlichen Rechts

Weiterführende Informationen über unsere Eigentümer finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2011 oder im Internet unter www.bwb.de.

Märkte, die bedient werden (einschließlich einer Aufschlüsselung nach Gebieten, abgedeckten Branchen und Kundenstruktur)

Die Hauptabsatzmärkte für die Berliner Wasserbetriebe sind das Land Berlin und Teile des Landes Brandenburg.

Größe der berichtenden Organisation

Mit 4.581 Mitarbeitern, einer Ausbildungsquote von 8,4 % und einem jährlichen Investitionsvolumen von rund 270 Mio. Euro sind wir einer der größten Arbeitgeber, Ausbilder und Auftraggeber der Region Berlin-Brandenburg. Im Geschäftsjahr 2011 erzielte das Unternehmen einen Umsatz von rund 1,2 Mrd. Euro. Für die Berliner Wasserbetriebe gelten 2011 folgende Daten:

Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Jahre 2010 und 2011

	2011		2010	
	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	1.193.719	89	1.194.250	89
Erhöhung (+)/Verminderung (-) des Bestandes an unfertigen Leistungen	476	0	-1.781	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	49.112	4	50.862	4
Sonstige betriebliche Erträge	97.559	7	94.462	7
Gesamtleistung	1.340.866	100	1.337.793	100
Materialaufwand	-346.500	-26	-328.298	-25
Personalaufwand	-260.360	-19	-257.162	-19
Abschreibungen	-255.698	-19	-255.109	-19
Sonstige betriebliche Aufwendungen und sonstige Steuern	-93.784	-7	-93.684	-7
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	384.524	29	403.540	30
Beteiligungsergebnis	45	0	42	0
Finanzergebnis	-99.605	-7	-102.342	-8
Außerordentliches Ergebnis	-110	0	-4.848	0
Ergebnis vor Steuern (PBT)	284.854	22	296.392	22
Aufwendungen aus Teilgewinnabführungsverträgen	-123.911	-10	-131.992	-10
Verlustübernahme stiller Gesellschafter	8.111	1	8.140	1
Steuer von Einkommen und Ertrag	-24.212	-2	-13.667	-1
Jahresüberschuss	144.842	11	158.873	12

Wesentliche Veränderungen der Größe, Struktur oder Eigentumsverhältnisse im Berichtszeitraum

Die Berliner Wasserbetriebe haben im Berichtszeitraum keine nennenswerten Veränderungen in ihrer Größe, Struktur oder in ihren Eigentumsverhältnissen vollzogen.

Erhaltene Preise und Auszeichnungen

Die Berliner Wasserbetriebe haben im Berichtszeitraum folgende Preise und Auszeichnungen erhalten:

Econ Award für Unternehmenskommunikation in der Kategorie Digitale Medien für die Kinder- und Jugendwebsite klassewasser.de.

Auszeichnung als Corporate Health Company der Exzellenz-Klasse nach einer Zertifizierung durch TÜV SÜD, Handelsblatt und EuPD Research.

Nachhaltigkeitspreis der Veolia Wasser-Gruppe für die Entwicklung und Umsetzung von „AquaBioTox“, einem zusätzlichen Instrument in der Qualitätsüberwachung von Trinkwasser.

Auszeichnung mit dem CSR-Label des CEEP (European Center of Employers and Enterprises providing Public services).

Auszeichnung der Berliner Wasserbetriebe mit dem PR Report Award 2012 in der Kategorie Verantwortung/CSR für die Energiesparwette, die 2011 durchgeführt worden ist.

Berichtsparameter

Berichtszeitraum	Der Berichtszeitraum erfasst das Geschäftsjahr 2011. Die berichteten wirtschaftlichen Kennzahlen entsprechen den Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht des Geschäftsberichts 2011. Darüber hinaus sind Informationen bis zum Redaktionsschluss eingeflossen, die einem besseren Verständnis dienlich waren.
Veröffentlichung des letzten Berichts	Die Berliner Wasserbetriebe veröffentlichen ihren ersten Nachhaltigkeitsbericht und gewähren einen Einblick in die Betriebsaktivitäten hinsichtlich ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Verantwortung. Der Anspruch ist, Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit transparent für unsere Stakeholder zu machen und über die Verankerung des Themas im Unternehmen Auskunft zu geben.
Berichtszyklus	Der Bericht erscheint alle zwei Jahre. Wir erfassen und kommunizieren Informationen und Daten so aktuell wie möglich. Unsere Berichterstattung orientiert sich am international anerkannten Leitfaden G3 der Global Reporting Initiative (GRI). Nach eigener Einschätzung erreichen die Berliner Wasserbetriebe die Anwendungsebene C.
Ansprechpartner für Fragen zum Bericht und dessen Inhalt	Wir haben folgende Ansprechpartnerinnen für Fragen zum Bericht und dessen Inhalt im Bericht ausgewiesen: Leiterin Konzernkommunikation/Unternehmenssprecherin Catrin Glücksmann Telefon: +49 30.814.68205 Mobil: +49 173.627.9400 Telefax: +49 30.8644.5644 E-Mail: c.gluecksmann@berlinwasser.de Leiterin Compliance Management (CM) Kerstin Euhus Telefon: +49 30.814.68-218 Mobil: +49 172.313.5744 Telefax: +49 30.814.68-239 E-Mail: kerstin.euhus@bwb.de

Definition Berichtsinhalte und Stakeholder

Mit dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht wollen wir unsere Stakeholder und die interessierte Öffentlichkeit über unsere Maßnahmen und Ziele im Bereich der nachhaltigen Entwicklung der Berliner Wasserbetriebe informieren.

Berichtsgrenze

Die Berichtsinhalte bilden betriebsweit Erfolge und Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit ab. Wichtig war uns die transparente Herleitung unserer wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen gemäß den GRI-Prinzipien für die Bestimmung des Berichtsinhalts. Der Bericht beginnt mit einer Darstellung unseres Nachhaltigkeitsverständnisses. Daran schließen sich drei Kapitel an, in denen wir eingehend erläutern, wie wir unsere unternehmerische Verantwortung gegenüber der Umwelt, der Wirtschaft, den Mitarbeitern und der Gesellschaft wahrnehmen.

Beschränkungen des Berichtsumfangs

Die ökonomischen Leistungen der Berliner Wasserbetriebe werden hier nur angerissen, vertiefende Informationen hierzu enthält der Geschäftsbericht 2011.

Joint Ventures, Töchter, ausgelagerte Tätigkeiten

Die im Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichten Zahlen, Fakten und Informationen beziehen sich auf die gesamten Berliner Wasserbetriebe. Die ökonomischen Leistungen der Berliner Wasserbetriebe werden hier nur angerissen, vertiefende Informationen hierzu enthält der Geschäftsbericht 2011.

Datenerhebungsmethoden und Berechnungsgrundlagen

Die Finanzaufstellungen korrespondieren mit den Angaben im Geschäftsbericht 2011. Die Erfassung und Auswertung von Daten zur Entwicklung der Personalmengen erfolgt über zentrale elektronische Datenmanagementsysteme. Die Umweltdaten werden nach DIN EN ISO 14001 systematisch erhoben.

Auswirkung durch neue Darstellung von Informationen

Für das Jahr 2011 hat sich keine Veränderung im Vergleich zum Vorjahr ergeben.

Veränderungen gegenüber den Vorjahren

Keine Veränderung.

GRI Content Index

Der GRI Content Index befindet sich im Kapitel „Index nach GRI G3“ auf Seite 71.

Externe Prüfung des Berichts

Die Angaben im Nachhaltigkeitsbericht wurden keiner externen prüferischen Durchsicht unterzogen.

Governance, Verpflichtungen und Engagement

Führungsstruktur der Organisation

Nach den Bestimmungen des Berliner Betriebe-Gesetzes sind Organe der Berliner Wasserbetriebe: der Vorstand, der Aufsichtsrat, die Gewährträgerversammlung sowie der fakultativ gebildete Beirat.

Den Berliner Anstalten des öffentlichen Rechts ist ein duales Führungssystem gesetzlich vorgegeben: Der Vorstand der Berliner Wasserbetriebe leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Der Aufsichtsrat berät und kontrolliert den Vorstand und trifft wichtige strategische Entscheidungen. Der Aufsichtsrat hat zwei Ausschüsse gebildet: Wirtschafts- und Prüfungsausschuss (Audit Committee) sowie einen Personalausschuss. Die Ausschüsse haben die Aufgabe, Themen und Beschlüsse der Aufsichtsratssitzungen vorzubereiten. Zum Teil nehmen sie auch Entscheidungsbefugnisse wahr, die ihnen vom Aufsichtsrat übertragen wurden. Der Aufsichtsrat wird über die Arbeit der Ausschüsse regelmäßig informiert.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten mit der Sorgfalt ordentlicher Kaufleute zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Die Satzung regelt, zu welchen Geschäften und Maßnahmen der Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf. Hierzu gehören Entscheidungen oder Maßnahmen, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Anstalt grundlegend verändern. Der Aufsichtsrat kann darüber hinaus im Einzelfall bestimmen, dass Geschäfte und Maßnahmen, die für die Anstalt von besonderer Bedeutung sind, seiner Zustimmung bedürfen.

Die Gewährträgerversammlung repräsentiert das Land Berlin und beschließt die Satzung der Berliner Wasserbetriebe. Sie bestellt zudem im Aufsichtsrat die Vertreter der Anteilseigner.

Der Beirat vertritt wichtige gesellschaftliche und politische Institutionen und berät Vorstand und Aufsichtsrat in Fachfragen des Gemeinwohls und der Daseinsvorsorge.

Erläuterung, ob der Vorsitzende des höchsten Leitungsorgans gleichzeitig Geschäftsführer ist

Die Aufsichtsratsvorsitzende ist kein aktives oder ehemaliges Mitglied des Vorstands der Berliner Wasserbetriebe.

Unabhängige Mitglieder des höchsten Leitungsorgans

Der Aufsichtsrat besteht aus 16 Mitgliedern:

- ein vom Senat zu bestimmendes vorsitzendes Mitglied
- sieben von der Gewährträgerversammlung auf Vorschlag des Senats zu bestellende Mitglieder
- acht vom Gesamtpersonalrat zu bestellende Mitglieder, die dem Aufsichtsrat nach den Bestimmungen des Berliner Betriebe-Gesetzes angehören

Dem Aufsichtsrat gehört ein Mitglied mit vertieften Kenntnissen im Bereich Finanz- und Rechnungswesen (Financial Expert) an; ehemalige Mitglieder des Vorstands gehören dem Aufsichtsrat nicht an.

Mechanismus für Empfehlungen von Aktionären und Mitarbeitern an höchstes Leitungsorgan

Arbeitnehmer können Empfehlungen über ihre Vertreter im Aufsichtsrat einbringen.

Zusammenhang zwischen Bezahlung der Führungsgremien und Leistung der Organisation

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus einem fixen Jahresgehalt und einer variablen Erfolgsvergütung zusammen. Die variable Erfolgsvergütung wird für das abgelaufene Geschäftsjahr nach Feststellung des Jahresabschlusses durch den Wirtschaftsprüfer nach Maßgabe der erfüllten Zielvorgaben und der Gesamtperformance vom Personalausschuss festgelegt. Bei der Bewertung wird berücksichtigt, dass alle Mitglieder des Vorstandes neben ihrer Tätigkeit bei den Berliner Wasserbetrieben auch dem Vorstand der Berlinwasser Holding AG angehören, folglich also eine Doppelfunktion erfüllen. Die Vergütung wird unter Beachtung der Aufgaben und Leistungen der einzelnen Vorstandsmitglieder festgelegt. Über die Vergütungsstruktur hat der Aufsichtsrat im Plenum zu beraten und er überprüft diese regelmäßig.

Die Vergütung des Aufsichtsrats richtet sich nach den Bestimmungen des Berliner Betriebe-Gesetzes. Über die Höhe der Vergütung entscheidet die Gewährträgerversammlung durch Beschluss.

Mechanismen des höchsten Leitungsorgans zur Vermeidung von Interessenkonflikten

Vorstandsmitglieder unterliegen während ihrer Tätigkeit für das Unternehmen einem umfassenden Wettbewerbsverbot. Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter dürfen im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit weder für sich noch für andere Personen von Dritten Zuwendungen oder sonstige Vorteile fordern oder annehmen oder Dritten ungerechtfertigte Vorteile gewähren.

Vorstand und Aufsichtsrat sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Kein Mitglied des Vorstands/ Aufsichtsrats darf bei seinen Entscheidungen persönliche Interessen verfolgen und Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte in der Person eines Vorstandsmitglieds/ Aufsichtsratsmitglieds führen zur Beendigung der Bestellung. Der Aufsichtsratsvorsitzende soll der Gewährträgerversammlung über aufgetretene Interessenkonflikte und deren Behandlung berichten.

Interessenkonflikte sollen dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offengelegt werden. Alle Geschäfte zwischen dem Unternehmen einerseits und den Vorstandsmitgliedern sowie ihnen nahestehenden Personen oder ihnen persönlich nahestehenden Unternehmungen andererseits haben branchenüblichen Standards zu entsprechen. Wesentliche Geschäfte sollen der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

Vorstandsmitglieder sollen Nebentätigkeiten, insbesondere Aufsichtsratsmandate außerhalb des Unternehmens, nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats übernehmen.

Berater- und sonstige Dienstleistungs- und Werkverträge eines Aufsichtsratsmitglieds mit der Gesellschaft sollen nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats abgeschlossen werden.

Identifikation der Qualifikation der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans in Bezug auf Nachhaltigkeit

Bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern wird darauf geachtet, dass jedes Mitglied des Aufsichtsrats über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügt und hinreichend unabhängig ist. Aufsichtsratsmitglieder sollen zum Zeitpunkt ihrer Wahl die Altersgrenze von 70 vollendeten Lebensjahren nicht überschritten haben.

Insbesondere dürfen Aufsichtsratsmitglieder keine Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern der Berliner Wasserbetriebe ausüben, wobei die Unternehmen der RWE- und der Veolia-Gruppe nicht als Wettbewerber in diesem Sinne zu betrachten sind.

Der Aufsichtsrat überprüft gemäß Ziffer 5.6 des Corporate Governance Kodex der Berliner Wasserbetriebe jeweils nach Ablauf von zwei Jahren die Effizienz seiner Tätigkeit.

Leitbilder, Verhaltenskodizes und Prinzipien

Die Berliner Wasserbetriebe haben in 2005 einen unternehmenseigenen Corporate Governance Kodex verabschiedet und sich kontinuierlich mit der Weiterentwicklung der Corporate Governance befasst.

Der Corporate Governance Kodex der Berliner Wasserbetriebe beschreibt die wesentlichen Grundsätze für die Leitung und Überwachung der Anstalt und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Jährlich erklären die Berliner Wasserbetriebe, ob den Verhaltensempfehlungen des Kodex entsprochen wurde und wird, oder erläutern, welche Empfehlungen nicht umgesetzt wurden bzw. werden. Diese Erklärung wird im Internet veröffentlicht. Die Berliner Wasserbetriebe erfüllen die Empfehlungen ihres Corporate Governance Kodex nahezu vollständig.

Der Vorstand hat für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien Sorge getragen und wirkt auf deren Einhaltung durch die Konzernunternehmen hin (Compliance).

Der verantwortungsbewusste Umgang mit geschäftlichen Risiken gehört zu den Grundsätzen guter Corporate Governance, daher verfügen die Berliner Wasserbetriebe über ein angemessenes Risikomanagement. Damit wird sichergestellt, dass wesentliche Risiken identifiziert, kontinuierlich überwacht und im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten auf ein akzeptables Maß begrenzt werden.

Um die hohe Qualität von Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung jetzt und zukünftig zu sichern, verfügen die Berliner Wasserbetriebe über ein zertifiziertes Qualitäts- und Umweltmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 und 14001.

Das Management handelt nach vorgegebenen Leitsätzen, was sich unter anderem durch anerkannt gute Rahmenbedingungen wie beispielsweise Tarifverträge, Sozialleistungen, die hohe Weiterbildungsquote, Arbeitssicherheit oder die Teilzeitquote zeigt.

Verfahren des höchsten Leitungsorgans zur Überwachung der Nachhaltigkeitsleistung

Die Verantwortung für die Themen Nachhaltigkeit und Strategie liegt im Bereich des Vorstandsvorsitzenden. Über die Balanced Scorecard wird die Nachhaltigkeitsleistung geplant und überwacht.

Verfahren zur Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung des höchsten Leitungsorgans

Die Nachhaltigkeitsleistung wird im Rahmen des definierten Zielvereinbarungsprozesses und der Steuerung der Balanced Scorecard jährlich bewertet.

Vorsorgeprinzip

Um die hohe Qualität von Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung jetzt und zukünftig zu sichern, verfügen die Berliner Wasserbetriebe über ein zertifiziertes Qualitäts- und Umweltmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 und 14001.

Umfassende Maßnahmen des präventiven Arbeits- und Gesundheitsschutzes (Arbeits- und Gesundheitsmanagementsystem nach OHSAS 18001) sollen arbeitsbedingte körperliche und seelische Belastungen so weit wie nur möglich vermeiden bzw. verringern.

Mit dieser Zertifizierung ist zugleich die Konformität mit dem Technischen Sicherheitsmanagement (TSM) der Fachverbände Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfachs e.V. (DVGW) und Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) gegeben.

Im Jahr 2011 wurde das Betriebliche Gesundheitsmanagement mit dem Exzellenz-Siegel des Corporate Health Award ausgezeichnet. Mit diesem Zertifikat wird dem Unternehmen ein nachhaltiges und ganzheitliches Gesundheitsmanagement bescheinigt, das deutschlandweit zu den besten der Branche zählt. Ein wesentlicher Punkt innerhalb der Unternehmensführung ist das gesellschaftliche Engagement der Berliner Wasserbetriebe. In der Folge wurde der Anstalt das vom „European Center of Employers and Enterprises providing Public services CEEP“ ausgegebene Qualitätslabel verliehen. Es zeichnet Unternehmen aus, die gesellschaftliche Verantwortung (CSR) übernehmen und die in ihrem Management CSR-Ansätze erfolgreich umsetzen.

Externe Vereinbarungen und Prinzipien

Die Berliner Wasserbetriebe haben mit dem Land Berlin eine Kooperationsvereinbarung zum Klimaschutz und zur Luftreinhaltung geschlossen. Das „Berliner Klimabündnis“ stellt die bereits umgesetzten Maßnahmen sowie die zukünftigen Aktionen zum Schutz des Klimas vor.

Um den kulturellen Austausch innerhalb von Unternehmen stetig zu verbessern und auszubauen, sind die Berliner Wasserbetriebe außerdem Teil der Initiative „Mehrwert durch Vielfalt“. Sie verpflichten sich damit, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen und Ausgrenzung ist. Sie sind außerdem Unterzeichner der „Charta der Vielfalt“, welche sich für Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt einsetzt.

In Kooperation mit dem Senat engagieren sich die Berliner Wasserbetriebe zudem in der Weiterbildung von Lehrern; seit 1996 haben die Wasserbetriebe mehr als 650 Lehrerinnen und Lehrer in Wasser- und Umweltfragen qualifiziert. Außerdem besuchen jährlich mehr als 30.000 Schülerinnen und Schüler vornehmlich der 4. und 9. Klassen Berliner Wasser- und Klärwerke sowie das Museum im Wasserwerk Friedrichshagen.

Mitgliedschaften in Verbänden bzw. Interessenvertretungen	Ihre Interessen vertreten die Berliner Wasserbetriebe in verschiedenen Verbänden und Interessenvertretungen. Sie sind unter anderem in der Deutschen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V., in der DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., im Bundesverband der deutschen Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW).
	Außerdem engagieren sich die Berliner Wasserbetriebe im Unternehmensverbund Berliner Netzwerke für Themen aus den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbare Energien und dezentrale Energieversorgung. Die Berliner Wasserbetriebe sind Partner des Berliner Umweltpreises.
Stakeholder-Gruppen	Unsere wesentlichen Anspruchsgruppen sind unsere Verbraucher im Land Berlin und in Teilen Brandenburgs, Mitarbeiter und Arbeitnehmervertreter, Anwohner, Gesellschaft, Gesellschafter, Geschäftspartner, Politik und Behörden.
Grundlage für die Auswahl der Stakeholder	Wir suchen den Austausch mit unseren Geschäftspartnern, unseren Kunden und der Politik. Nicht zuletzt fühlen wir uns den über 4.500 Beschäftigten verpflichtet, für die wir als Unternehmen zum Teil direkt, mindestens aber indirekt soziale Verantwortung tragen.
Ansätze für die Einbeziehung von Stakeholdern	Um jedem Verbraucher die Chance zu geben, seinem ganz persönlichen Anliegen Gehör zu verschaffen, haben die Berliner Wasserbetriebe eine Servicehotline eingerichtet. An dieser Hotline werden Fragen unterschiedlichster Art beantwortet und Bedenken und Anregungen von Verbrauchern und Stakeholdern an die zuständigen Abteilungen weitergeleitet und in das Tagesgeschäft aufgenommen.
Fragen und Bedenken von Stakeholdern	Aus den Dialogen mit den Stakeholdern werden neben konkreten Maßnahmen auch grundlegende Aspekte der strategischen Ausrichtung abgeleitet. Zu den identifizierten Prioritätsthemen gehören Sicherheit, Sicherheit am Arbeitsplatz, Klimaschutz, Kundenzufriedenheit und Attraktivität als Arbeitgeber.

Index nach GRI G3

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht berücksichtigt den Berichtsrahmen der Global Reporting Initiative (GRI). Ausgewählte Indikatoren sind auf diesen beiden Seiten dargestellt.

GRI G3	Berichtselement	Seite	GRI G3	Berichtselement	Seite
5.2	Ökonomie		5.3	Ökologie	
	Aspekt: Marktpräsenz			Aspekt: Wasser	
EC6	Geschäftspolitik, -praktiken und Anteil der Ausgaben, die auf Zulieferer vor Ort an wesentlichen Geschäftsstandorten entfallen	36, 37	EN8	Gesamtwasserentnahme, aufgeteilt nach Quellen	23
	Aspekt: mittelbare wirtschaftliche Auswirkungen			Aspekt: Biodiversität	
EC8	Entwicklung und Auswirkungen von Investitionen in die Infrastruktur und in Dienstleistungen, die vorrangig im öffentlichen Interesse erfolgen, sei es in Form von kommerziellem Engagement, durch Sachleistungen oder durch Pro-bono-Arbeit	28	EN11	Ort und Größe von Grundstücken in Schutzgebieten oder Gebieten, die an Schutzgebiete angrenzen; Ort und Größe von Grundstücken in Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten oder daran angrenzend	23
			EN12	Beschreibung der wesentlichen Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität in Schutzgebieten und in Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten	23
				Aspekt: Emissionen, Abwasser und Abfall	
			EN16	Gesamte direkte und indirekte Treibhausgasemissionen nach Gewicht	25
			EN18	Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen und erzielte Ergebnisse	18
			EN21	Gesamte Abwassereinleitungen nach Art und Einleitungsort	17

GRI G3	Berichtselement	Seite	GRI G3	Berichtselement	Seite
5-4	Gesellschaft		5-5	Produktverantwortung	
	Aspekt: Beschäftigung			Aspekt: Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen	
LA1	Gesamtbelegschaft nach Beschäftigungsart, Arbeitsvertrag und Region	53	PR3	Art der gesetzlich vorgeschriebenen Informationen über Produkte und Dienstleistungen sowie Prozentsatz der Produkte und Dienstleistungen, die solchen Informationspflichten unterliegen	40, 41
	Aspekt: Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis				
LA4	Prozentsatz der Mitarbeiter, die unter Kollektivvereinbarungen fallen	53			
	Aspekt: Arbeitsschutz				
LA8	Unterricht, Schulungen, Beratungsangebote, Vorsorge- und Risikokontrollprogramme, die Mitarbeiter, ihre Familien oder Gemeindeglieder in Bezug auf ernste Krankheiten unterstützen	54, 55			
	Aspekt: Aus- und Weiterbildung				
LA10	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl pro Mitarbeiter und Mitarbeiterkategorie, die der Mitarbeiter aus- oder weitergebildet wurde	48			



Erklärung: Prüfung der Anwendungsebene durch die GRI

GRI bestätigt hiermit, dass die **Berliner Wasserbetriebe Anstalt des öffentlichen Rechts** ihren Bericht „Nachhaltig für Berlin“ (2012) den GRI Report Services vorgelegt hat, die zum Schluss gekommen sind, dass der Bericht die Anforderungen der Anwendungsebene C erfüllt.

GRI Anwendungsebenen drücken den Umfang aus, in dem der Inhalt der GRI G3 in der eingereichten Nachhaltigkeitsberichterstattung umgesetzt wurde. Die Prüfung bestätigt, dass die geforderte Auswahl und Anzahl der Angaben für diese Anwendungsebene in der Berichterstattung enthalten ist. Die Prüfung bestätigt außerdem, dass der GRI-Content Index eine gültige Darstellung der vorgeschriebenen Offenlegungen gemäss den GRI G3 Richtlinien aufzeigt.

Anwendungsebenen geben keine Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistungen des Berichterstatters oder der Qualität der im Bericht enthaltenen Informationen wieder.

Amsterdam, 22. Mai 2012

Nelmara Arbex
Deputy Chief Executive
Global Reporting Initiative



Die Global Reporting Initiative (GRI) ist eine netzwerkbasierte Organisation, die den Weg für die Entwicklung des weltweit meist verwendeten Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bereitet hat und sich zu seiner kontinuierlichen Verbesserung und weltweiten Anwendung einsetzt. Die GRI-Leitfaden legen die Prinzipien und Indikatoren fest, die Organisationen zur Messung und Berichterstattung ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen verwenden können. www.globalreporting.org

Disclaimer: Wo die entsprechende Nachhaltigkeitsberichterstattung externe Links enthält, einschliesslich audio-visuellen Materials, betrifft dieses Statement nur das bei GRI eingereichte Material zum Zeitpunkt der Prüfung am 16. Mai 2012. GRI schliesst explizit die Anwendung dieses Statements in Bezug auf jegliche spätere Änderungen dieses Materials aus.

Impressum

Über Fragen, Anregungen oder Kritik zu unserem Nachhaltigkeitsbericht oder unserer Ausrichtung zur Nachhaltigkeit freuen wir uns.

Herausgeber: Berliner Wasserbetriebe, Neue Jüdenstraße 1, 10179 Berlin, Telefon: 0800.292.7587, Telefax: 030.8644.2810
E-Mail: service@bwb.de, www.bwb.de

Konzeption und Gestaltung: komm.passion GmbH, Berlin

Lithografie und Druckvorstufe: twentyfour seven creative media services GmbH, Berlin

CAD-Daten Kanaldeckel: ing-B, Ingenieurbüro Brüske, Berlin

Lektorat: WIENERS+WIENERS GmbH, Hamburg

Druck: Druckhaus Berlin-Mitte GmbH, Berlin

Produktions-Koordination: grass und partner, Wuppertal

Bildnachweis: Berliner Wasserbetriebe, Max Lautenschläger, Cathrin Bach, Pablo Castagnola, Joachim Donath, Jack Simanzik, Marcus Strenk, René Quabbe, Adrienne Kömmler-Bachmann, Pedro Becerra, Malte Jäger, Jelena Butter, Dietmar Nill, Frank Wartenberg, Berlin Partner/FTB-Werbefotografie, CA Immo Deutschland, beton & rohrbau, Getty Images (Flickr, Workbook Stock, Digital Vision), Panthermedia (Andreas Weber), iStockphoto (Kuzma), Fotolia.com (Eisenhans, charles taylor, Michael Flippo, gandolf, Margit Power, Jürgen Fälchle, fhmedien_de, osipovev, Jörg Engel, Sandor Jackal, TRAFFIC, yevgeniy11, Image Source, fotoart111)

Auflage: 1.000

Kontakt: Catrin Glücksmann, Leiterin Konzernkommunikation/Unternehmenssprecherin

E-Mail: c.gluecksmann@berlinwasser.de

Kerstin Euhus, Compliance Management

E-Mail: kerstin.euhus@bwb.de

Umweltfreundliche Herstellung

Der Nachhaltigkeitsbericht 2012 der Berliner Wasserbetriebe wurde auf FSC-zertifiziertem Papier und klimaneutral gedruckt. Mithilfe der Zertifizierungsnummern des FSC und des ClimatePartner können weitere Informationen zur umweltfreundlichen Herstellung auf den Internetseiten der Organisationen abgerufen werden.

Haftungsausschluss: Die in diesem Bericht enthaltenen Informationen und Kennzahlen haben wir mit größter Sorgfalt erhoben. Alle Berichtsinhalte wurden von den dafür verantwortlichen Mitarbeitern geprüft. Mögliche fehlerhafte Angaben können wir nicht vollständig ausschließen. Der Bericht und die darin enthaltenen Informationen stellen keine Prüfung der Compliance mit geltendem Recht, Rechtsvorschriften oder anerkannten Nachhaltigkeitspraktiken der Branche dar.

Berlin, im Juni 2012



ClimatePartner
**klimaneutral
gedruckt**

Die CO₂-Emissionen
dieses Produkts wurden
durch CO₂-
Emissionszertifikate
ausgeglichen.

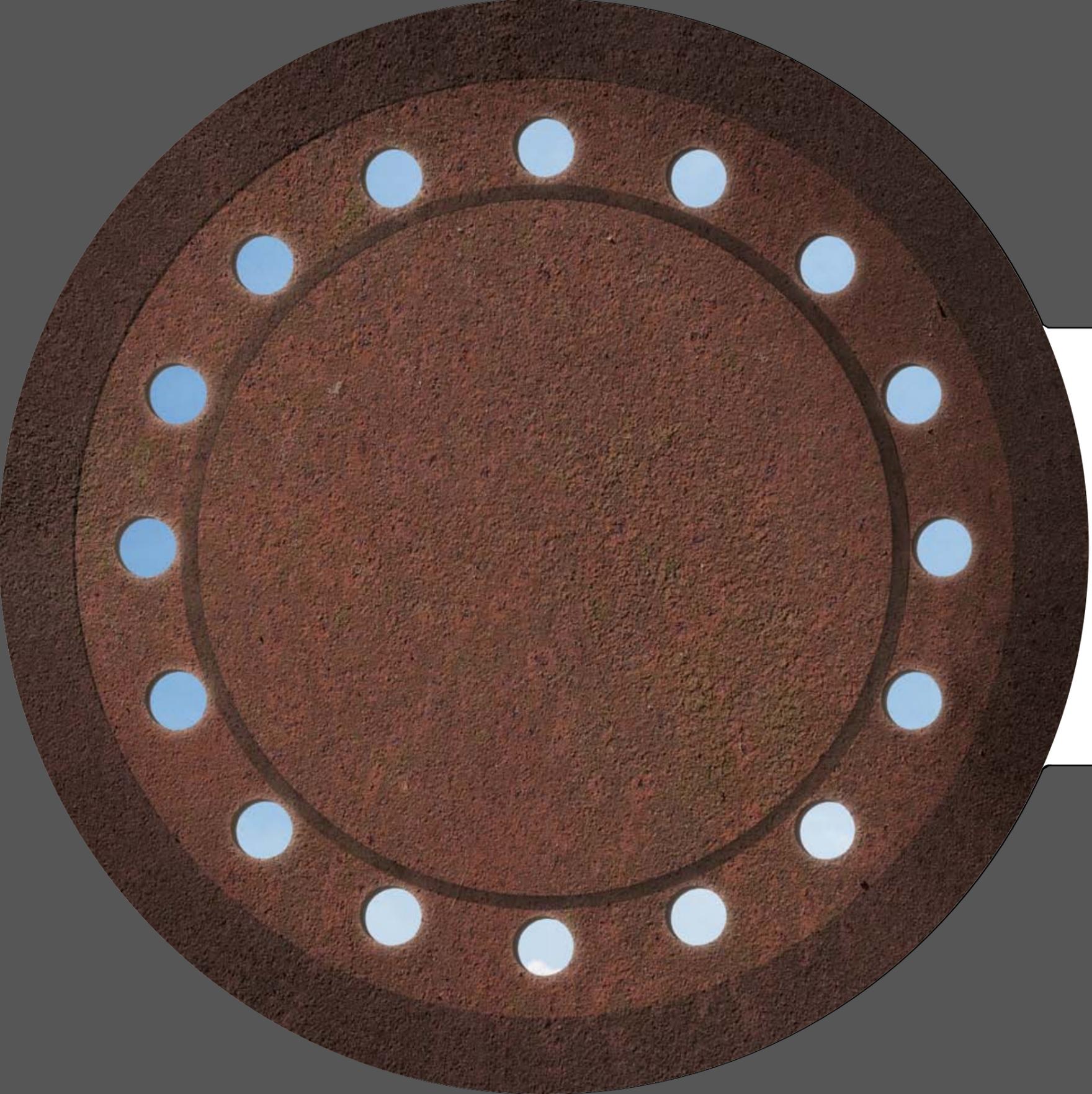
Zertifikatsnummer:
53160-1205-1004
www.climatepartner.com

2012



Berliner
Wasserbetriebe

NACHHALTIGKEITSBERICHT



NACHHALTIG FÜR BERLIN

Nachhaltigkeitsbericht 2012
der Berliner Wasserbetriebe





3.499.879
EINWOHNER

Inhalt

- 6** **Kerngeschäft Nachhaltigkeit**

- 10** **Natürliche Ressourcen bewahren – ökologische Nachhaltigkeit**
 - 12 Das Leit- und Informationssystem Abwasser (LISA)
 - 16 „Waschmaschine“ für Tegel
 - 18 Nachhaltig: Wärme aus Abwasser
 - 22 Wo kommt unser Wasser her?
 - 24 Topp, die Wette gilt!

- 26** **Für Berlin investieren – ökonomische Nachhaltigkeit**
 - 28 Infrastruktur für ein neues Stadtquartier
 - 32 Einmal Mexiko und zurück
 - 36 Maßarbeit aus der Region
 - 38 Etwas Gebrauchtes, etwas Neues, etwas Blaues ...
 - 40 Berlins Bestes

- 42** **Menschen Zukunft geben – soziale Nachhaltigkeit**
 - 44 So vielfältig wie Berlin
 - 48 Ein Arbeitsleben lang
 - 52 Respekt!
 - 54 Ausgezeichnet, ganzheitlich und gemeinsam

- 56** **Anhang**
 - 58 Strategie und Analyse
 - 59 Organisationsprofil
 - 64 Berichtsparameter
 - 66 Governance, Verpflichtungen und Engagement
 - 71 Index nach GRI G3

- 74** **Impressum**



Kerngeschäft Nachhaltigkeit

6

Wasser ist unser Auftrag. Als größtes integriertes Unternehmen für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Deutschland organisieren die Berliner Wasserbetriebe für rund 3,5 Mio. Berlinerinnen und Berliner sowie Einwohner benachbarter Kommunen in Brandenburg die Versorgung mit Trinkwasser sowie die Ableitung und Reinigung von Abwasser. Die langfristige Sicherung der Trinkwasserversorgung Berlins ist unser wichtigstes Anliegen.

Wasser ist ein Naturprodukt, das wir in einem Kreislauf nutzen. Wir entnehmen das Rohwasser aus der Natur und bereiten es zu Trinkwasser auf. Das entstehende Abwasser reinigen wir und leiten es als Klarwasser wieder in die Natur zurück. Dazwischen liegen rund 18.655 km Leitungen, Kanäle sowie zahlreiche Anlagen und Prozesse, die wir steuern, instand halten und ausbauen.

Ökologisch, ökonomisch, sozial

Berlin wird, das ist für eine Stadt dieser Größenordnung ungewöhnlich, nahezu komplett mit Trinkwasser aus dem eigenen Stadtgebiet versorgt. Daher liegt ein besonderes Augenmerk auf dem gleichermaßen ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Management dieses Wasserkreislaufs. Ökologisch, weil wir den Rohstoff für unser Produkt aus derselben Natur und Umwelt beziehen, in der wir leben und auf die auch künftige Generationen angewiesen sind. Ökonomisch, weil die langfristige Lösung dieser Aufgabe Investitionen erfordert, die nur ein wirtschaftlich gesundes Unternehmen tätigen kann. Sozial, weil wir erfahrene und qualifizierte Experten brauchen und darüber hinaus als einer der größten Arbeitgeber in der Region eine besondere Verpflichtung gegenüber den Menschen haben.

Nachhaltiges Management ist ganzheitliches Management, das in Kreisläufen denkt und prüft, in welche Prozesse das eigene Handeln eingreift. Daraus können Projekte entstehen, die über das eigentliche Produkt „Wasser“ und seinen Kreislauf hinausgehen.

- Beispiel Wasserschutzgebiete: Wer Wasserwerke betreibt, betreibt aktiven Umweltschutz. Denn das Einzugsgebiet eines Wasserwerks wird zum Wasserschutzgebiet erklärt. Davon profitieren nicht nur die Pflanzen- und die Tierwelt, gutes Wasser ist auch gut für die Luft. Denn Wasserschutzgebiete sind grün. Und mitten in der Stadt.

- Beispiel Wärme: Früher galt Abwasser einfach nur als übelriechend und schmutzig. Heute nutzen wir seine Wärme, um Gebäude zu heizen.
- Beispiel Phosphor: Dieser Rohstoff wird bald schon zu einer knappen Ressource. Wir gewinnen Magnesium-Ammonium-Phosphat (MAP) aus Klärschlamm und machen daraus einen wertvollen Dünger: die Berliner Pflanze.



Wasserschutzgebiete, Wärme aus Abwasser, Gartendünger: Beispiele für nachhaltiges Handeln

7

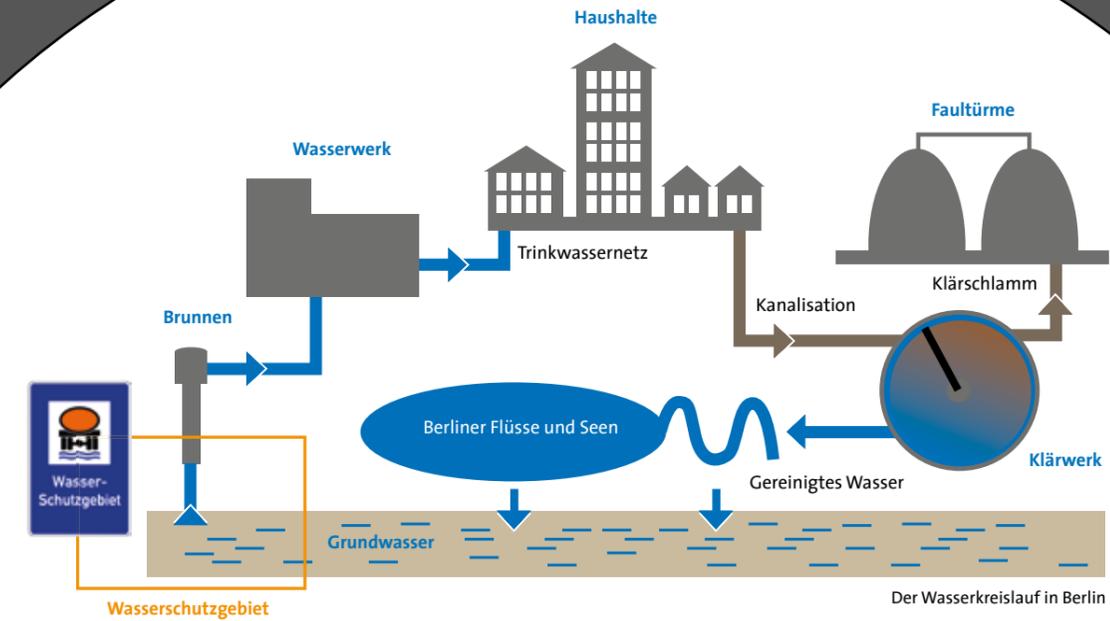


Know-how für künftige Generationen:
Labor und Forschungsabteilung im eigenen Haus

Forschung mit langem Atem

Solche Lösungen fallen nicht vom Himmel. Sie sind das Ergebnis beharrlicher und systematischer Forschungsarbeit und des festen Willens, Projekte anzugehen, für die man manchmal einen langen Atem braucht und deren Ergebnisse sich selten kurzfristig, umso mehr aber nachhaltig und für künftige Generationen auszahlen. Berlin ist ein wichtiges Zentrum für Wasserforschung. Mit unserer hauseigenen Forschungsabteilung und unseren Partnern, vor allem mit dem Kompetenzzentrum Wasser Berlin, der TU Berlin und weiteren Hochschulen sind wir in zahlreiche Forschungsvorhaben rund um den Wasserkreislauf eingebunden.

Die ständige Weiterentwicklung von Technologien und Verfahren erfordert die ständige Weiterentwicklung des Wissens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deshalb investieren wir in ihr Know-how und in ihre Talente. Für sie heißt das, das ganze Berufsleben lang hinzulernen, neue Qualifikationen zu erwerben und neueste Technologien zu beherrschen und anzuwenden. Das macht unsere Arbeitsplätze attraktiv, anspruchsvoll und spannend. Damit uns dieses Wissen lange erhalten bleibt, helfen wir unseren Beschäftigten, gesund und fit zu bleiben.



Der Wasserkreislauf in Berlin

Nachhaltigkeit und ihre Gewinner

Wenn wir konsequent nachhaltig wirtschaften, profitiert davon ganz Berlin:

- heutige und künftige Berlinerinnen und Berliner, weil wir über das Wasser hinaus Umwelt- und Klimaschutz im Blick haben,
- unsere Kunden, weil wir ein Spitzenprodukt anbieten, in dessen Qualität wir ständig investieren,
- unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, weil wir attraktive und anspruchsvolle Arbeitsplätze mit Entwicklungsperspektive bieten.

Künftig stehen wir vor zwei großen Herausforderungen. Die sinkende Wasserabnahme wirkt sich direkt auf die Wasserpreise je Kubikmeter aus.

Denn rund 80 % unserer Betriebskosten sind nutzungsunabhängig, sie fallen in erster Linie für Unterhalt und Instandhaltung der Infrastruktur an. Wir streben daher eine Tarifgestaltung an, in der Grundpreis und mengenabhängige Komponenten dieser Entwicklung Rechnung tragen.

Der demografische Wandel stellt uns vor die Herausforderung, unseren Bedarf an qualifizierten Fachkräften auch künftig sicherzustellen. Eine Aufgabe, die wir durch die konsequente Positionierung als attraktiver und nachhaltiger Arbeitgeber in der Region lösen werden.

Wasser ist unser Auftrag, das nachhaltige Management des Wasserkreislaufs unser Kerngeschäft, dem wir verpflichtet sind.

NATÜRLICHE
RESSOURCEN BEWAHREN –
ÖKOLOGISCHE
NACHHALTIGKEIT

Wolkenbruch
Unter den Linden
70 Liter pro m²

» Wir in der Leitzentrale haben den Überblick, welche Pump- und Klärwerke noch Kapazitäten haben und welche entlastet werden müssen. Dadurch können wir Spree und Havel viel Schmutz sparen. «

Lutz Dowe, Leitzentrale LISA



Das Leit- und Informationssystem Abwasser (LISA)

Was passiert eigentlich bei einem Wolkenbruch, der die Prachtstraße Unter den Linden unter Wasser setzt, der Gullys blubbern und Passanten zwischen Pfützen balancieren lässt? Das Regenwasser sucht sich auch Unter den Linden seinen Weg und spült Straßendreck wie Zigarettenkippen und Sand gleich mit hinunter in die Kanalisation. Showtime für LISA!

LISA (Leit- und Informationssystem Abwasser) vernetzt die 150 Abwasserpumpwerke und 20 Regenbecken Berlins und sorgt für freie Stauvolumen in den Kanälen bei Trockenwetter. LISA arbeitet nach dem Prinzip der zulaufgerechten Abwasserförderung. Dies wird durch

den Einsatz von drehzahlregulierten Abwasserpumpen erreicht. Der Vorteil: Bei Regen steht so das gesamte Volumen des Kanals zur Verfügung. Eine Überfüllung der Kanäle und der Überlauf von Mischwasser in öffentliche Gewässer wird weit hinausgezögert oder gänzlich verhindert. Die Leitzentrale von LISA in der Holzmarktstraße ist der zentrale Koordinationsstandort aller Abwasserförderanlagen. Sie ist in der Lage, Abwasserströme zu Klärwerken mit freien Kapazitäten umzuleiten.



Wolkenbruch
Holzmarktstraße

150 Pumpwerke,
20 Regenbecken

99%

weniger Phosphor und Schwebstoffe im Tegeler See

90 Mio. m³

gereinigtes Oberflächenwasser fließen jährlich in den Tegeler See

3 m

Sichttiefe im Tegeler See



Natürliche Ressourcen bewahren – ökologische Nachhaltigkeit

„Waschmaschine“ für Tegel

Der Tegeler See wird von vielen Berlinerinnen und Berlinern als Naherholungsgebiet genutzt und ist insbesondere für Wassersportler ein Eldorado an Möglichkeiten. Hier können sie segeln, surfen, baden und flanieren. Am Westufer liegt das Freibad Tegeler See. Das Wasser des Sees wurde 2011 auch hygienisch als ausgezeichnet bewertet.



Brunnen der Berliner Wasserbetriebe

Der einst von Eutrophierung – eine zu starke Nährstoffanreicherung, die das Ökosystem schädigt – gebeutelte Tegeler See entspricht schon heute der von der Europäischen Union bis 2015 geforderten Gewässergüte. Er gilt als der sauberste See im Spree-Havel-System.

Die OWA Tegel

Grund für die hohe Wasserqualität ist die Oberflächenwasser-Aufbereitungsanlage (OWA) Tegel. Hier kommt bereits geklärtes Wasser aus dem Klärwerk Schönerlinde mit dem Wasser aus dem Tegeler Fließ und der Havel zusammen. In der OWA Tegel werden Phosphor und Schwebstoffe herausgefiltert sowie weitere Verunreinigungen zurückgehalten. Das so entstandene klare Wasser wird dann in den Tegeler See geleitet. Auf diese Weise wird das gesamte Wasservolumen des Tegeler Sees bis zu drei Mal im Jahr gereinigt.

Mit diesem Verfahren können wir den Phosphatanteil des Klarwassers aus dem Schönerlinder Klärwerk von

KLÄRWERK	GEREINIGTE ABWASSERMENGE 2011	
	m³/Jahr	m³/Tag
Ruhleben	85.802.720	235.075
Schönerlinde	42.762.375	117.157
Münchehofe	14.953.953	40.969
Waßmannsdorf	71.911.629	197.018
Stahnsdorf	17.822.195	48.827
Wansdorf	12.748.312	34.926
Summe gesamt	246.001.184	673.972

3.000 Tonnen auf eine pro Jahr reduzieren, sodass der einst trübe See heute eine Sichttiefe von bis zu drei Metern hat. Und nicht nur das: Mit der Unterschreitung des Wertes von 25 µg Phosphor pro Liter haben die Berliner Wasserbetriebe sogar die ursprüngliche Wasserqualität im See noch verbessert.

Ein See als Vorratsspeicher

Heute gilt der Tegeler See als „Vorratsspeicher“ für das Grundwasser unter dem Wasserwerk Tegel und als Vorbild des gesamten Spree-Havel-Systems. Für die Berlinerinnen und Berliner bedeutet dies ein ungetrübtes Bade- und Naturvergnügen in einem der schönsten Naherholungsgebiete Berlins. Und sie haben die Gewissheit, dass die Wasserqualität des Tegeler Sees bei den Berliner Wasserbetrieben in besten Händen ist.

Insgesamt reinigten wir im Jahr 2011 in sechs Klärwerken rund 246.001.184 m³ Abwasser und leiteten es zurück in den natürlichen Wasserkreislauf.

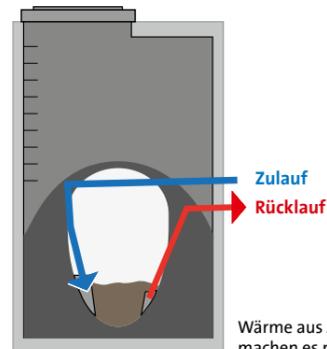


Die OWA Tegel

Nachhaltig: Wärme aus Abwasser

Wenn wir ökologisch nachhaltig wirtschaften wollen, müssen wir über den Wasserkreislauf hinaus auch den ökologischen Kreislauf und die Verwertung unserer Roh- und Abfallstoffe im Blick haben. Was gestern noch als übelriechend und eklig galt, ist morgen schon ein „stinkender Schatz“, wie eine Berliner Zeitung unser Abwasser nannte.

Querschnitt eines Kanals



Wärme aus Abwasser, Wärmetauscher machen es möglich

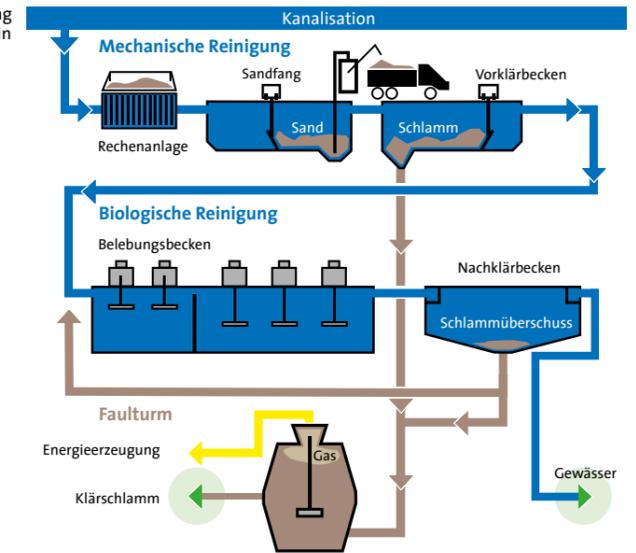
Technisch anspruchsvoll

Die Idee dahinter ist bestechend einfach – technisch aber durchaus anspruchsvoll: Abwasser enthält Wärme, die bislang ungenutzt in Berlins Untergrund entweicht. Diese Wärme lässt sich auf zwei verschiedene Arten gewinnen: In der Sohle eines Abwasserkanals wird ein Wärmetauscher installiert. Durch ihn gewinnen wir Energie, die für die CO₂-neutrale Beheizung von Gebäuden genutzt werden kann. Derzeit setzen die Wasserbetriebe diese Technologie bei einer Berliner Schwimmhalle ein. Die zweite Möglichkeit ist die Gewinnung von Wärme aus einer Abwasserdruckleitung. Hier ist der Wärmetauscher außen „um das Rohr herumgebaut“.



Projekt mit Vorbildcharakter: ein geheiztes Schwimmbad durch Wärme aus Abwasser

2 in 1: Abwasserreinigung und Energieerzeugung in einer Anlage



Auf diese Art und Weise wird in Berlin-Lichtenberg ein großes Möbelhaus im Winter geheizt und im Sommer gekühlt.

Die Nutzung von Abwasserwärme aus ständig gefüllten Druckrohrleitungen hat ein vergleichsweise hohes Potenzial und wird deshalb von den Wasserbetrieben an weiteren Stellen im Stadtgebiet erprobt.

Das ist nicht das erste Mal, dass wir aus Abfall einen Rohstoff gemacht haben. Beispiel Klärschlamm: Dieser enthält Phosphor, einen fossilen Rohstoff, der in Zukunft knapp wird. Früher war Phosphor ein echtes Problem, erstens weil er die Gewässer belastet hat und zweitens



„Berliner Pflanze“ – Dünger für Garten und Balkon

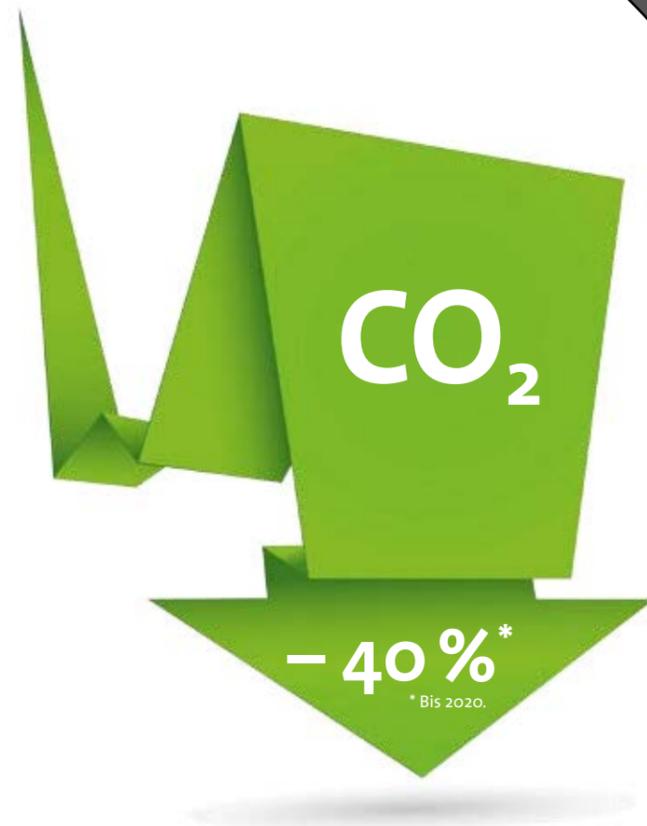
weil er nach seiner Entfernung aus dem Abwasserstrom die Leitungen in den Klärwerken verstopft hat. Wir haben beide Probleme gelöst und ein Verfahren entwickelt, den Phosphor als Magnesium-Ammonium-Phosphat (MAP) auszufällen. Dieses MAP ist ganz nebenbei ein hochwertiger Pflanzendünger. Ein weiteres Plus: Wird dem Klärschlamm Phosphor entzogen, bindet er weniger Wasser. Das spart Strom bei der Schlammentwässerung. Zudem wird der Bedarf an chemischen Zusätzen gesenkt. Das Ergebnis: ein nachhaltiges Produkt mit positiver CO₂-Bilanz, das wir als „Berliner Pflanze“ vertreiben. Insgesamt verwerten wir ca. 90 % aller Abfälle, im Abwasserbereich sind es ca. 80 %, und Bauabfälle werden bis zu 100 % verwertet.

Fast schon kleine Kraftwerke

Manche unserer Klärwerke sind richtige Klärgasanlagen. Alle sechs verfügen über eigene Kraftwerke. Beispiel Klärwerk Ruhleben: Hier entwässern wir den Klärschlamm und verbrennen ihn anschließend. Der Dampf, der dabei entsteht, treibt eine Turbine mit ihren Generatoren an, die Strom für das Klärwerk erzeugen. Die thermische Klärschlammverwertung führt zu einer CO₂-Einsparung von 16.000 Tonnen im Jahr. In anderen Klärwerken wird aus Klärschlamm Biogas gewonnen und mittels Blockheizkraftwerken oder Mikrogasturbinen in Strom und Wärme verwandelt. Der Abfallstoff Klärschlamm wird zum Rohstoff für die Energiegewinnung. Die Biogas-Verwertung in Blockheizkraftwerken führt zu einer Einsparung von 44.800 Tonnen CO₂ im Jahr.

Wir produzieren aber nicht nur Energie, sondern reduzieren auch deren Verbrauch. Das betrifft Anlagen wie Klär- und Pumpwerke ebenso wie unsere Fahrzeugflotte und das Gebäudemanagement. Wir motivieren unsere Beschäftigten, in ihrem Arbeitsumfeld Energie einzusparen, und belohnen entsprechende Vorschläge. So konnten wir seit 2005 unseren Stromeinkauf um ca. 10 % senken (von 280 auf 250 GWh), Benzin verbrauchen wir nur noch ein Drittel (von 475.000 auf 147.000 Liter) und den Gasverbrauch haben wir schon fast halbiert (von 76 auf 39 GWh), wobei Heizöl- und Dieselverbrauch in etwa konstant blieben.

Darüber hinaus setzt unser betriebliches Abfallmanagement eine klare Priorität auf Abfallvermeidung, insbesondere auf unseren Baustellen, die, wenn möglich, grabenlos durchgeführt werden. Was sich nicht vermeiden lässt, entsorgen wir mit Hilfe zertifizierter Dienstleister so umweltfreundlich, wie es nach neuesten technischen Standards möglich ist. Ca. 90 % des Abfalls werden verwertet.



Mit diesen Maßnahmen unterstützen wir die Ziele des Landes Berlin, den CO₂-Ausstoß bis 2020 um 40 % zu senken. Dazu haben wir uns als Mitglied des Berliner Klimabündnisses verpflichtet. Ungeachtet unserer eigenen Reduzierung des CO₂-Ausstoßes (seit 1990 kumuliert rund 1,5 Mio. Tonnen) nutzen wir Technologien, die in Berlin einen erheblichen Beitrag zur CO₂-Vermeidung leisten.

Natur- und Artenschutz inklusive

Wer Wasserwerke betreibt, betreibt automatisch aktiven Natur- und Artenschutz. Da ist es nur konsequent, dass der Berliner Senat uns bei der Erreichung der Ziele der „Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt“ mit einbezieht. Die Region um ein Wasserwerk wird zum Wasser-

schutzgebiet erklärt, dessen Nutzung strengsten Richtlinien unterliegt. Und das aus gutem Grund. Schließlich wird aus den versickernden Niederschlägen sowie aus Flüssen und Seen Grundwasser gespeist, das wir zu Trinkwasser aufbereiten.

Management mit Zertifikaten

Dass die ökologischen Maßnahmen der Berliner Wasserbetriebe höchsten Qualitätsansprüchen genügen, beweisen die Zertifizierungen für umweltbezogene Leistungen. Unser Managementsystem für Qualität und Umwelt ist nach DIN EN ISO 9001 und 14001 zertifiziert.

Diese Testate entsprechen zugleich auch den Vorgaben des Technischen Sicherheitsmanagements (TSM) der Fachverbände Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfachs e.V. (DVGW) und Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA).

Seen und Flüsse sind auch wichtige und beliebte Naherholungsgebiete der Berlinerinnen und Berliner

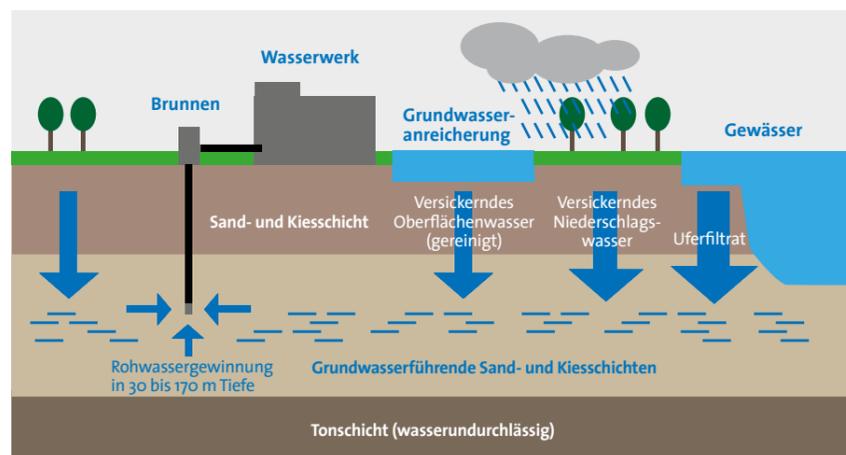
Wo kommt unser Wasser her?

Die Antwort „Aus der Leitung“ hat noch kein Kind zufriedengestellt. Wir gewinnen unser Wasser aus dem Berliner Grundwasser. Damit Berlin sich auch künftig aus eigenen Ressourcen versorgen kann, entwickelten die Berliner Wasserbetriebe gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Umwelt das Wasserversorgungskonzept

2040. Es gewährleistet auch noch in 30 Jahren die Versorgung Berlins mit Trinkwasser in hoher Qualität.

31.000 Fußballfelder unter Schutz

Trinkwasser wird aus aufbereitetem Grundwasser gewonnen. Dieses bildet sich ständig neu, indem Niederschlagswasser und Wasser aus Seen und Flüssen versickert. Dabei passiert das Wasser Sand- und Kiesschichten, die bereits viele Schadstoffe auf natürliche Art aus dem Wasser filtern. Eine Verunreinigung des Grundwassers könnte also zu einer Gefährdung des Trinkwassers führen. Um das zu verhindern, sind rund 25% des Berliner Stadtgebietes Wasserschutzgebiete, was einer Fläche von 221 km² oder 31.000 Fußballfeldern entspricht. Alles, was eine Gefährdung des Grundwassers darstellen könnte, ist hier verboten.



Wir gewinnen unser Wasser aus Berliner Grundwasser



Gern gesehene Gäste:
das Große Mausohr ...

Wo sich Großes Mausohr und Knoblauchkröte gute Nacht sagen

Wasserwerke schützen die Natur. Im Umfeld von Wasserwerken siedeln sich viele Pflanzen- und Tierarten an, die in ihrem Bestand sehr stark gefährdet sind. Wasserschutzgebiete bieten Platz für Biotope, in denen Pflanzenarten gedeihen, die im Rahmen des Berliner Florenschutzkonzepts hohe und sehr hohe Schutzpriorität genießen. Für ausgewählte Standorte mit besonders wertvollen Naturräumen werden Pflegepläne aufgestellt, die die Vereinbarkeit von wirtschaftlichen Zielen mit naturschutzfachlichen Ansprüchen sicherstellen. Gleichzeitig sind die Wasserschutzgebiete ein Schutz- und Rückzugsraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Die Berliner Wasserbetriebe pflegen und erhalten diese Ökosysteme mit ihrer einzigartigen Flora und Fauna.

Kein Selbstläufer

Die zwischen 30 und 170 Meter tiefen Brunnen in den Wasserschutzgebieten fördern jeweils stündlich zwischen 40 und 400 m³ Grundwasser, sogenanntes Rohwasser. Das Berliner Grundwasser ist von hoher

WASSERWERKE UND WASSERSCHUTZGEBIETE

Ort	Wasserschutzgebietsflächen in m ²	Rohwasserfördermengen 2011 in m ³
Friedrichshagen	74.640.949,90	45.338.690
Wuhlheide/Kaulsdorf*	42.884.556,56	13.522.100
Tegel	25.110.687,28	49.002.800
Stolpe	37.184.680,29	19.960.600
Spandau	22.242.222,64	18.806.900
Kladow	1.497.637,23	5.922.500
Beelitzhof	10.989.980,72	32.971.400
Tiefwerder	6.708.663,39	12.642.100
Gesamt	221.259.378,01	198.067.090

* Die Wasserwerke Wuhlheide und Kaulsdorf sind nur zusammen aufführbar, da sich bei diesen Wasserwerken die Schutzzonen überlappen.

Qualität. Dennoch ist bestes Trinkwasser kein Selbstläufer. Dafür müssen die Berliner Wasserbetriebe das Rohwasser naturnah, mit Hilfe von Sauerstoff und Sand, ohne chemische Zusatzstoffe reinigen und zu Trinkwasser aufbereiten. Zusätzlich werden regelmäßig Proben aus dem Grundwasser und dem Trinkwasser entnommen. Die Wasserqualität wird somit kontinuierlich überwacht, um frühzeitig Veränderungen zu erkennen. Schließlich wird das Trinkwasser durch ein engmaschiges Netz von Rohrleitungen zu den Verbrauchern ins Haus gepumpt. Die können sich auf die hohe Versorgungsqualität und -sicherheit der Berliner Wasserbetriebe verlassen.



... und die Knoblauchkröte

Topp, die Wette gilt!

Vorstandschef Jörg Simon wettete mit allen Beschäftigten der Berliner Wasserbetriebe: „Sie schaffen es nicht, vom 1. November 2010 bis zum 30. Juni 2011 genau 1% Energie einzusparen!“ Das packte die Kollegen bei ihrem sportlichen Ehrgeiz! Für sie war klar: „Die Wette gewinnen wir.“



Wette gewonnen: Die Beschäftigten haben Energie, CO₂ und Kosten gespart

Wer für eine Großstadt wie Berlin die Wasserversorgung und Abwasserbehandlung organisiert, verbraucht eine Menge Energie, vergleichsweise so viel wie eine Stadt mit 280.000 Einwohnern. Das entspricht in etwa der Einwohnerzahl des Berliner Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg (271.000 Einwohner) oder der hessischen Hauptstadt Wiesbaden (276.000 Einwohner). Energie für Pumpen, für Klärwerke, für LISA: Energie treibt den ganzen Wasserkreislauf an. Aber in einem großen Unternehmen wie den Berliner Wasserbetrieben gibt es auch noch unentdeckte Einsparpotenziale. Um die zu nutzen, setzte Simon auf den Erfindungsreichtum und das Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Viele Gewinner, keine Verlierer

Die Energiesparwette war ein voller Erfolg – für das Unternehmen und seine Beschäftigten. Sie haben die Wette gewonnen und mit einer Einsparung von 1,68 % des Energieverbrauchs, das sind 3.659.018 kWh, das Ziel sogar noch übertroffen. Umgerechnet haben die Beschäftigten der Berliner Wasserbetriebe so auch Kosten gespart, rund 250.000 Euro.

Mit der Energiesparwette gewannen die Berliner Wasserbetriebe auch den PR Report Award 2012 in der Kategorie Verantwortung/CSR.

Die Energiesparwette ist nur ein Baustein einer umfassenden Energiestrategie. Diese hat das Ziel, den Energiebedarf der betriebenen Anlagen zu optimieren, durch Nutzung alternativer Energiequellen wie Klärschlamm die Eigenenergieerzeugung zu steigern und im Bereich Forschung und Entwicklung das Thema Energieeffizienz zu priorisieren. Von 2005 bis 2010 haben wir unsere

WIE VIEL CO₂ DIE BERLINER WASSERBETRIEBE WO VERMEIDEN

Quelle	Einheit	2005	2010
Strom	Mg/a	162.450	127.881
Diesel	Mg/a	5.084	5.246
Heizöl	Mg/a	15.780	16.689
Gas	Mg/a	15.356	8.932
Benzin	Mg/a	1.214	437
Summe	Mg/a	199.884	159.184

Quelle: Abschlussbericht der Klimaschutzvereinbarung im Rahmen des Landesenergieprogramms Berlin

CO₂-Emissionen von 199.994 Mg/a auf 159.184 Mg/a gesenkt und dabei insgesamt ca. 140.000 Tonnen CO₂ vermieden. Allein die in der Klimaschutzvereinbarung mit dem Land Berlin festgelegten Ziele für das Jahr 2010 haben wir um 6.000 Tonnen CO₂ deutlich übertroffen.

Mehr Informationen darüber, mit welchen Maßnahmen und Ergebnissen das Unternehmen in den vergangenen Jahren darüber hinaus CO₂ eingespart hat, stehen unter www.bwb.de bereit.



FÜR BERLIN INVESTIEREN –
ÖKONOMISCHE
NACHHALTIGKEIT

26



Berlin Hauptbahnhof
Projekt Europacity
15" Zukunftsvision

27

» Wir legen die Infrastruktur, damit neue Stadtviertel überhaupt erst entstehen und Menschen hier leben und arbeiten können. Ein Job mit großer Verantwortung. «

Andrea Krawczyk, Diplom-Ingenieurin



Infrastruktur für ein neues Stadtquartier

Klaus Wowereit strahlt mit der Wintersonne um die Wette, als er am 23. Februar 2011 den Grundstein für das Projekt Europacity legt. Für ihn ist es eine der schöneren Pflichten. Für die Berliner Wasserbetriebe ist es ein Stück Berliner Zukunft, dessen Infrastruktur wir planen.

Denn auf dem 40 Hektar großen Areal am Hauptbahnhof zwischen Humboldt- und Westhafen, das doppelt so groß ist wie der Potsdamer Platz, entsteht in den nächsten Jahren ein gemischtes Quartier mit 10.000 Wohnungen und 2.000 Arbeitsplätzen. Aus dem einstigen Niemandsland zwischen Ost und West ist Zukunftsland geworden. Und die Berliner Wasserbetriebe legen die

Nabelschnur dafür. Sie planen, wie das Areal in den Berliner Wasserkreislauf integriert wird.

Der Umgang mit dem Niederschlagswasser ist entscheidend für den weiteren Planungsverlauf. Fällt es auf wenig befahrenen Seitenstraßen an, ist es sauber genug, um dezentral versickert oder direkt einem Gewässer zugeführt zu werden. Kommt es von stark befahrenen Hauptstraßen, muss es aufgrund der Belastung wie Abwasser geklärt werden.

Für beides müssen die Berliner Wasserbetriebe die nötige Infrastruktur erst schaffen. Damit das klappt, sind sie schon früh in die gemeinsamen Planungen mit dem Berliner Senat einbezogen worden.



Berlin Hauptbahnhof Großbaustelle Europacity 40 ha Infrastruktur

4 Mio.

Menschen

18.655 km

Kanäle, Rohre und Leitungen

319,55 Mio. €

Auftragsvolumen für Unternehmen in der Region

30

Berliner Wasserbetriebe / Nachhaltigkeitsbericht 2012



Für Berlin investieren – ökonomische Nachhaltigkeit

31



Einmal Mexiko und zurück

9.327,5 km

Ein Besuch im alten Maschinenhaus des Wasserwerks Friedrichshagen ist eine Reise in die Vergangenheit. Im Jahr 1893 wurden die roten Backsteinbauten als drittes städtisches Wasserwerk Berlins eingeweiht. Seit 1987 informiert eines der historischen Schöpfmaschinenhäuser als Museum über die Geschichte der Berliner Wasserversorgung und Abwasserbehandlung.



... und läuft und läuft und läuft – wie das Wasser in unseren Rohren und Kanälen

Mit dem Wachsen der Großstadt Berlin wuchsen auch die Ansprüche an die Infrastruktur, an die technischen Anlagen und an die Qualität des Wassers. Aus dem anfänglich 80 km langen Abwasserkanalnetz in den 1870er Jahren sind heute fast 10.000 km geworden. Riskierte man damals beim „Genuss“ des Berliner Trinkwassers die Cholera, fließt heute ganz selbstverständlich ein Lebensmittel aus den Hähnen, das sich mit der Qualität von teurem Mineralwasser messen kann. Bei einem deutschlandweiten Test erhielt das Berliner Trinkwasser die Note „gut plus“. Keine deutsche Großstadt war besser. Und keine deutsche Großstadt hat ein so komplexes und ausgedehntes Kanalnetz.

Ein Netz, das ständig wächst

Wie viel seit 1856, dem Beginn der städtischen Wasserversorgung, in deren Ausbau investiert wurde, lässt sich heute nicht mehr beziffern. Von 1992 bis 2011 waren es rund 7,3 Mrd. Euro – allein im Jahr 2011 haben die

9.327,5 km

Berliner Wasserbetriebe rund 278 Mio. Euro in ihre Technik investiert. Rund 189,5 Mio. Euro gab unser Unternehmen für die Erhaltung und den Ausbau des 18.655 km langen Rohr- und Kanalnetzes aus. Das entspricht der Strecke von Berlin nach Mexiko und wieder zurück. Im Jahr 2011 kamen noch einmal 37,5 km hinzu. Außerdem wurden rund 81,4 km ausgetauscht. Die übrigen Gelder fließen in Erneuerungen von Klär- und Wasserwerken.

Eine große Rolle spielen dabei Investitionen in Technologien, die helfen, bei steigenden Anforderungen insbesondere an die Qualität Kosten zu sparen. Das gelingt uns auch. Seit 1999 konnten wir unsere Betriebskosten um rund ein Viertel senken. Und wir investieren weiter in Effizienz. So haben wir in den vergangenen Jahren das Klärwerk Münchehofe runderneuert und testen hier eine vierte Reinigungsstufe. In naher Zukunft wollen wir auch das größte Klärwerk, Ruhleben, mit der neuen Technologie aufrüsten. Es soll in puncto Sauberkeit der Benchmark für alle unsere Klärwerke werden.



Das Klärwerk Münchehofe: runderneuert und technisch auf modernstem Stand

Damit wir wirtschaftlich in der Lage sind, die notwendigen Investitionen für die Funktionsfähigkeit der Infrastruktur zu tätigen, planen wir gründlich und detailliert. In unserem Wirtschaftsplan beziffern wir die Höhe dieser Investitionen und berechnen alle Kosten des Unternehmens. Auf dieser Basis kalkulieren wir dann die jährlichen Wassertarife.

Die Berliner Wassertarife gehören zu den am besten kontrollierten Tarifen in Deutschland. Ihre Bildung unterliegt einem transparenten Verfahren und in ganz besonderem Maße der öffentlichen Kontrolle. Ihr Zustandekommen ist durch zahlreiche Gesetze und Verordnungen detailliert geregelt.

Im Rahmen des Projekts OXERAM erforschen die Berliner Wasserbetriebe gemeinsam mit ihren Partnern energie- und klimaefiziente Verfahren zur Reinigung von Abwasser

Unser wichtigster Absatzmarkt ist das Stadtgebiet Berlin. Im vergangenen Jahr haben wir 184,9 Mio. m³ Trinkwasser verkauft und 246 Mio. m³ Abwasser in unseren Klärwerken gereinigt. Auch in Brandenburg sind wir aktiv, 42 Städte und Gemeinden mit rund 535.000 Einwohnern sind an unsere Klärwerke angeschlossen und haben im vergangenen Jahr 26,1 Mio. m³ Abwasser reinigen lassen. Rund 75.000 Menschen in Brandenburg beziehen unser Trinkwasser, im vergangenen Jahr waren das 3,5 Mio. m³.

Der Kreislauf – erwirtschaften, was wir ausgeben

Unser Unternehmen hat den Auftrag, die Berlinerinnen und Berliner heute und künftig mit Trinkwasser zu versorgen. Dazu gehört auch, notwendige Investitionen in die Infrastruktur vorzunehmen, auf deren Qualität und Kosteneffizienz sich heutige und künftige Generationen verlassen können. Als Unternehmen sind wir Teil des Wirtschaftskreislaufs und müssen das Geld, das für Investitionen und Instandhaltung benötigt wird, auch



Wir forschen, damit die Abwasserbehandlung noch leistungsfähiger wird

erwirtschaften. Ökonomische Nachhaltigkeit heißt, auf Grundlage einer soliden Wirtschafts- und Investitionsplanung den Erfordernissen dieses Wirtschaftskreislaufs gerecht zu werden und zugleich sicherzustellen, dass die Kosten für Wasser so günstig wie möglich sind, die Infrastruktur auch in Zukunft intakt bleibt und – vor allem im Bereich der Abwasserbehandlung – sogar noch leistungsfähiger wird.



Maßarbeit aus der Region

Berlin ist speziell, auch der Berliner Untergrund und sein Labyrinth aus Rohren und Kanälen. Jeden Tag arbeiten wir auf vielen Baustellen im gesamten Stadtgebiet – etwa 800 sind das im Jahr –, um das mehr als 18.655 km lange Gesamtnetz zu warten, zu erneuern oder auszubauen. Das machen wir nicht allein. Wo es nötig ist, holen wir uns Verstärkung von unseren zahlreichen Zulieferern aus der Region.



Unsere Zulieferer: Partner, die Maßarbeit leisten

Nicht von der Stange

Nicht immer will man Konfektionsware. Viele Leistungen sind auf die speziellen Verhältnisse in Berlin zugeschnitten. Auf die geologischen Gegebenheiten, auf die vorhandene Infrastruktur und nicht zuletzt auf die Anforderung, Baumaßnahmen so abzuwickeln, dass der Alltag der geschäftigen Metropole möglichst wenig gestört wird.

Daher sind Auftragnehmer wichtige Partner für uns. Bei der Planung neuer Verfahren, Technologien oder Dienstleistungen beziehen wir sie möglichst früh ein, um realistische und umsetzbare Lösungen sicherzustellen. Das nötige Know-how dafür finden wir oft direkt vor der Haustür, in der Region.



Know-how aus der Region

Oft eine Nase voraus

Rund 83 % unseres Einkaufsvolumens in den Bereichen Dienstleistungen, Ingenieur- und Anlagenbau, Material- und Tiefbauleistungen vergeben wir an regionale Auftragnehmer. Im Jahr 2011 waren das rund 319,55 Mio. Euro. Damit sind wir einer der wichtigsten Auftraggeber der Region und sichern über das eigene Unternehmen hinaus zahlreiche Arbeitsplätze in Berlin und Brandenburg. Dass dies so ist, ist keine Selbstverständlichkeit. Denn alle eingekauften Leistungen werden über öffentliche Verfahren ausgeschrieben und vergeben.

83 %

unseres Einkaufsvolumens gehen an Auftragnehmer aus der Region.

Im Jahr 2011 waren das rund

319,55 Mio. Euro

Dienstleistungen
Ingenieurbau
Anlagenbau
Materialleistungen
Tiefbauleistungen

Entscheidend ist nicht, woher ein Anbieter kommt, sondern wie wirtschaftlich sein Angebot ist. Und da haben Unternehmen aus der Region eben oft die Nase vorn.

Denn viele Unternehmen aus der Region haben ihr Know-how und ihre Maschinen an unsere Anforderungen angepasst. Maßarbeit aus der Region, die erstklassige Versorgung und Arbeitsplätze sichert.

Etwas Gebrauchtes, etwas Neues, etwas Blaues ...

Mit der Wiedervereinigung 1990 begann auch für die Berliner Wasserbetriebe eine neue Zeitrechnung. Damit West- und Ostberlin zu einer Stadt zusammenwachsen konnten, mussten auch die zwei getrennten Versorgungssysteme zu einem Wasserkreislauf vereint werden. Aus dieser Hochzeit entstand ein Netz für die ganze Stadt. Um dieses immer besser und effizienter zu machen, haben wir ineffiziente Anlagen kontinuierlich modernisiert oder durch neue ersetzt.

Zur Wiedervereinigung waren große Teile des Rohr- und Kanalnetzes im Ostteil der Stadt in einem schlechten Zustand. Es gab dreimal so viele Rohrbrüche wie im Westteil. Die kontinuierliche Erneuerung und Wartung dieser Infrastruktur war für uns schon immer Tagesgeschäft, um Wasserverluste zu minimieren und das Grundwasser vor Verunreinigungen zu schützen. Hier mussten wir aber große Teile des Netzes sanieren, erneuern und ausbauen. Hohe Investitionen, die sich heute und für künftige Generationen auszahlen.



Wasserver- und Abwasserentsorgung für das Berliner Regierungsviertel

Wasser marsch im Kanzleramt

Durch den Fall der Mauer besaß die Stadt über Nacht zentral gelegene Brachflächen, die noch nicht über die notwendige Ver- und Entsorgung verfügten. Bevor Regierungs- und Parlamentsbauten oder neue Viertel wie der Potsdamer Platz gebaut wurden, haben wir dafür mit neuer Infrastruktur eine Basis geschaffen.

Aber wir haben nicht nur Neues entwickelt und Bestehendes verbessert, sondern auch ineffiziente Anlagen geschlossen. Beispielsweise das Klärwerk Falkenberg im Jahr 2003. Die Anlage erbrachte nicht mehr die



Blick ins Abwasserpumpwerk Rudolfstraße

notwendige Reinigungsleistung. Eine Modernisierung wäre teuer und unrentabel gewesen, deutlich günstiger war es, das Wasser in die modernisierten und leistungsfähigeren Anlagen Waßmannsdorf und Schönerlinde umzuleiten. Die stetige Modernisierung unserer Kläranlagen weist messbare Erfolge auf. Seit 1990 führen die Berliner Kläranlagen 81% weniger Phosphor und 98% weniger Ammoniumstickstoff in Spree und Havel als vorher ein, ein Quantensprung für die Umwelt und insbesondere die Gewässer im Berliner Stadtgebiet.

Bessere Technik, bessere Abläufe

Seit dem Mauerfall ist der Wasserverbrauch in Berlin um die Hälfte gesunken. Wir haben auf die veränderte Nachfrage reagiert und sieben meist kleinere Wasserwerke geschlossen. Ihr Betrieb war nicht mehr sinnvoll. Wir haben Prozesse zentralisiert und automatisiert. Unsere neun Wasserwerke können wir von vier Standorten aus steuern, unsere Abwasserpumpwerke sogar über eine einzige Leitzentrale. Das ist effizient und kostengünstig.

Wir haben jedoch nicht nur die technischen Anlagen verbessert, sondern auch interne Abläufe optimiert, etwa das Controlling, das Berichtswesen oder den Einkauf.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Seit 1999, dem Jahr der Teilprivatisierung, konnten wir unsere Betriebskosten um rund ein Viertel senken. Und das bei steigender Qualität für den Kunden.



Im Einsatz für sauberes Wasser: Taucher bei der Reinigung eines Tiefbrunnens

MENSCHEN
ZUKUNFT GEBEN –
SOZIALE
NACHHALTIGKEIT



Auf Zukunftskurs

13 Lehrberufe, fünf duale Studiengänge

**Ausbildungsplatz
Berliner Wasserbetriebe**

So vielfältig wie Berlin



Anke (18) ist noch schüchtern, in drei Jahren ist sie Anlagenmechanikerin. Unsicherheit ist für Cahit (18) kein Problem. Er kann es kaum abwarten, IT-Systemelektroniker zu werden. Jevgenij (18) ist es egal, dass seine Kumpels meinen, in der Abwassertechnik würde er nur in der Sch... wühlen. Alexandra (20) sitzt lieber in ihrem Büro bei den Wasserbetrieben oder im Seminar in der Fischerstraße, um ihr duales Studium der Wirtschaftsinformatik abzuschließen. Ganz andere Sorgen hat Jana (20), die hofft, Baby und Ausbildung unter einen Hut zu bekommen. Ole (22) ist dankbar, auch ohne Schulabschluss eine Chance zu bekommen, und sieht jetzt wieder eine Perspektive. Tahsine (21) ist blind und

findet es klasse, dass das bei ihrer Bewerbung keine Rolle gespielt hat. Chrissie (19) wird Mechatronikerin. „Männer kochen auch nur mit Wasser“, ist sie sich sicher. „Hoffentlich nicht!“, denkt Sbyczek (17), der Koch werden will. Wenn wir unsere neuen Azubis begrüßen, kommt eine bunte Truppe zusammen, so vielfältig wie die Stadt. Und so vielfältig wie die 13 Lehrberufe und fünf dualen Studiengänge, in denen wir ausbilden.

» Mein Job bei den Berliner Wasserbetrieben hat einiges zu bieten: modernste Technologien, viel Abwechslung und die Möglichkeit, ständig dazuzulernen. «

Dennis Adolphs, Auszubildender, Mechatroniker



Auf Zukunftskurs
321 Auszubildende
Eine sympathische
Mannschaft

4.581

Beschäftigte

26.000

Weiterbildungstage pro Jahr

8,4%

Ausbildungsquote



Ein Arbeitsleben lang

Im Laufe eines Berufslebens erlebt ein Mensch viele Veränderungen. Die berufliche Situation ändert sich, weil neue Anforderungen neue Qualifikationen erfordern. Der Mensch ändert sich, weil er neue Erfahrungen macht und neue Ziele hat. Die private Situation ändert sich, wenn ein Kind zur Welt kommt oder ein Angehöriger pflegebedürftig wird. Die Dreiteilung des Berufslebens in Ausbildung, Beruf und Rente gehört

der Vergangenheit an. Heute wollen Beschäftigte Beruf und Privates in unterschiedlichen Lebensphasen auch unterschiedlich gewichten. Sie wollen sich immer wieder neue Ziele setzen können und sich durch den Erwerb neuer Qualifikationen neue Perspektiven erschließen. Unsere Personalpolitik gibt ihnen dafür den Raum und die Möglichkeiten.

Wissen altert schnell. Besonders Fachwissen. Deswegen gehört bei uns lebenslanges Lernen zum Alltag. Wir unterstützen Beschäftigte bei Qualifizierungen, Meisterlehrgängen, Technikerbildungen oder Studiengängen. Bereits 2.800 Beschäftigte nutzten die Chance, sich weiterzubilden. Beleg dafür sind fast 26.000 Weiterbildungstage pro Jahr. Im Durchschnitt qualifiziert sich jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter rund 35,8 Stunden, also fast eine Arbeitswoche lang, zusätzlich. Unabhängig von Position und Ausbildung bieten wir für alle Beschäftigten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen an, die auch von allen gleichermaßen in Anspruch genommen werden. Während des gesamten Berufslebens fördern wir die Potenziale und Talente unserer Beschäftigten unabhängig vom Lebensalter. Auch derer, die noch ganz am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn stehen. Mit einer Ausbildungsquote von 8,4% gehört das Unternehmen

Weiterbildung ist fester Bestandteil des Arbeitsalltags



Das Berliner Wasser Mobil auf seiner Tour durch die Bezirke

auch über die Grenzen Berlins hinaus zu den größten Ausbildungsbetrieben. Für unsere Ausbildungsqualität wurden wir wiederholt ausgezeichnet. Den Berliner Wasserbetrieben ist die nachhaltige Zukunftsgestaltung Berlins ein besonderes Anliegen. Deshalb unterstützt das Unternehmen Netzwerke wie „Berlin braucht dich“, die die Aus- und Weiterbildung junger Menschen fördern, und Initiativen wie „mehrwert Berlin“, die fortlaufend Impulse für eine positive Entwicklung des sozialen Raumes der Stadt Berlin liefern.

Mit der Förderung der bundesweiten Initiative „ROCK YOUR LIFE“ engagieren sich die Berliner Wasserbetriebe zudem für ein zukunftsweisendes Mentorenmodell, das Brücken zwischen Studierenden, Hauptschülern und Unternehmen baut.

Menschen verändern sich, setzen sich neue berufliche Ziele. Der erlernte Beruf muss nicht der sein, den sie nach 20 Jahren noch ausüben. Sie möchten Karriere machen, nochmal studieren, in einem anderen Bereich arbeiten, wollen oder müssen vielleicht auch aus gesundheitlichen Gründen eine körperlich weniger anstrengende Tätigkeit wahrnehmen. Talente managen heißt, solchen Veränderungen Raum zu geben, vorhandene Potenziale zu erkennen und zu nutzen. Wir bieten unseren Beschäftigten Perspektiven für den Aufstieg zur Führungskraft und alternative Karriereverläufe



Die Berliner Wasserbetriebe sind vor Ort für ihre Kunden da



durch Spezialisierung. Zudem bietet die Vielfalt unserer Arbeitsbereiche die Chance auf einen Jobwechsel innerhalb des Unternehmens.

Arbeitszeit nach Maß

Familie verändert sich, etwa durch Kinder oder pflegebedürftige Angehörige. Für uns hat die Vereinbarkeit von Beruf und Familie einen hohen Stellenwert. Die Pflege von Angehörigen und Kindern braucht Zeit. Immer mehr Eltern wollen Zeit für ihre Kinder haben und erleben, wie sie aufwachsen. Die individuelle Laufbahnplanung und unsere Angebote zu flexiblen Arbeitszeitmodellen orientieren sich daran. Neben der klassischen Teilzeit gibt es beispielsweise die Möglichkeit, Zeitguthaben anzusparen. Diese können die



Hauptsache, gesund – deshalb schreiben wir Arbeitsschutz groß



Der Mensch ist, was er isst. Daher bieten unsere Kantinen täglich frische und abwechslungsreiche Menüs an

Beschäftigten nutzen, um öfter für ihre Kinder da zu sein oder, wenn diese aus dem Hause sind, sich den Traum von der Weltreise zu erfüllen oder endlich mehr Zeit fürs Ehrenamt oder für den Sport zu haben. Mehr als jeder Vierte – darunter mehr als die Hälfte Männer – macht inzwischen von dieser Möglichkeit Gebrauch. Auch Gleitzeitregelungen, bei denen die Arbeitszeit innerhalb eines Zeitrahmens flexibel wählbar ist, und Telearbeit kommen Beschäftigten entgegen, die Familie und Beruf vereinbaren wollen.

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement ergänzt diese Maßnahmen. Es verfolgt das Ziel, die Beschäftigungs-



... und Tipps, wie sie ihre Gesundheit erhalten



Wir geben unseren Beschäftigten Zeit für die Pflege Angehöriger ...

fähigkeit unserer Mitarbeiter zu erhalten. Damit das gelingt, spüren wir wie Detektive gesundheitsbeeinträchtigende Faktoren am Arbeitsplatz auf und eliminieren sie, wo immer das möglich ist. Dabei achten wir gleichermaßen auf körperliche und seelische Einflüsse. Darüber hinaus zeigen wir unseren Beschäftigten, wie sie durch eine gesunde Lebensweise mithelfen können, gesund zu bleiben.

Mit diesen Angeboten reagieren wir auch auf den demografischen Wandel, der uns vor die Herausforderung stellt, unseren Bedarf an Fachkräften bei zurückgehendem Fachkräfteangebot zu decken. Die Berliner Wasserbetriebe wollen junge Talente anziehen, indem sie ihnen attraktive Arbeitsplätze mit Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten anbieten. Im Rahmen des jährlichen Girls' Day gewähren wir beispielsweise Mädchen ab der 6. Klasse einen Einblick in die technischen Ausbildungsberufe. Außerdem wollen die Berliner Wasserbetriebe ihre jetzigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter binden, indem sie ihre Talente fördern, ein ausgewogenes Verhältnis von Arbeit und Freizeit ermöglichen und ihre Leistungsfähigkeit erhalten.

Respekt!

Die Vielfalt der Gesellschaft erkennen und nutzen – dazu haben sich die Berliner Wasserbetriebe mit der Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“ verpflichtet. Die Vielfalt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten eröffnet Chancen für innovative und kreative Lösungen. Und die brauchen wir.

Trinkwasser für 3,5 Mio. Menschen, Abwasser von 3,9 Mio. Menschen, sechs Klärwerke, neun Wasserwerke, mehr als 18.655 km Netz – unsere Aufgaben sind so breit gefächert, dass wir sie nur mit vielfältigen Teams lösen können. Wir können es uns gar nicht leisten, auf das Potenzial auch nur eines Mitarbeiters zu verzichten, bloß weil er oder sie anders denkt, anders liebt oder anders glaubt als viele von uns. Deshalb geben wir Diskriminierungen keine Chance. Deshalb prägt Respekt unseren Alltag.



Führungskräfte der Berliner Wasserbetriebe

Der kleine Unterschied

Dazu gehört auch, dass Frauen gleiche Karrierechancen wie Männer haben. Zugegeben, einen kleinen Unterschied gibt es noch, denn von zehn Führungspositionen sind vier mit Frauen und sechs mit Männern besetzt. Aber der Blick auf alle Führungskräfte, die direkt an den Vorstand berichten, zeigt ein Verhältnis von rund 50:50. Das macht uns kein Dax-Konzern so schnell nach.

Unsere Aufgaben meistern wir gemeinsam mit unseren 4.581 Beschäftigten, auf deren Können und Engagement wir vertrauen, denen wir Handlungsspielräume und Verantwortung übertragen. Wir sehen unsere Kolleginnen und Kollegen als verantwortungsvoll handelnde Menschen, auf die wir uns verlassen können.

Gesund geht vor

Die Berliner Wasserbetriebe unterstützen ihre Beschäftigten dabei, gesund zu bleiben. Das umfasst neben zahlreichen Kursangeboten auch regelmäßige Gesundheitsgespräche mit den Vorgesetzten. Aber manche Themen eignen sich eher für ein Gespräch mit einer neutralen Person. Denn eine immer größere Rolle spielt die Gefahr der seelischen Erkrankung am Arbeitsplatz. Daher bieten wir unseren Beschäftigten die Möglichkeit,



eine interne oder externe Mitarbeiterberatung wahrzunehmen. Hier können zum Beispiel Probleme aus der Familie oder dem persönlichen Arbeitsumfeld besprochen werden, die oft gravierenden Einfluss auf die Gesundheit haben. Diese Beratung steht übrigens auch den Angehörigen unserer Beschäftigten zur Verfügung.

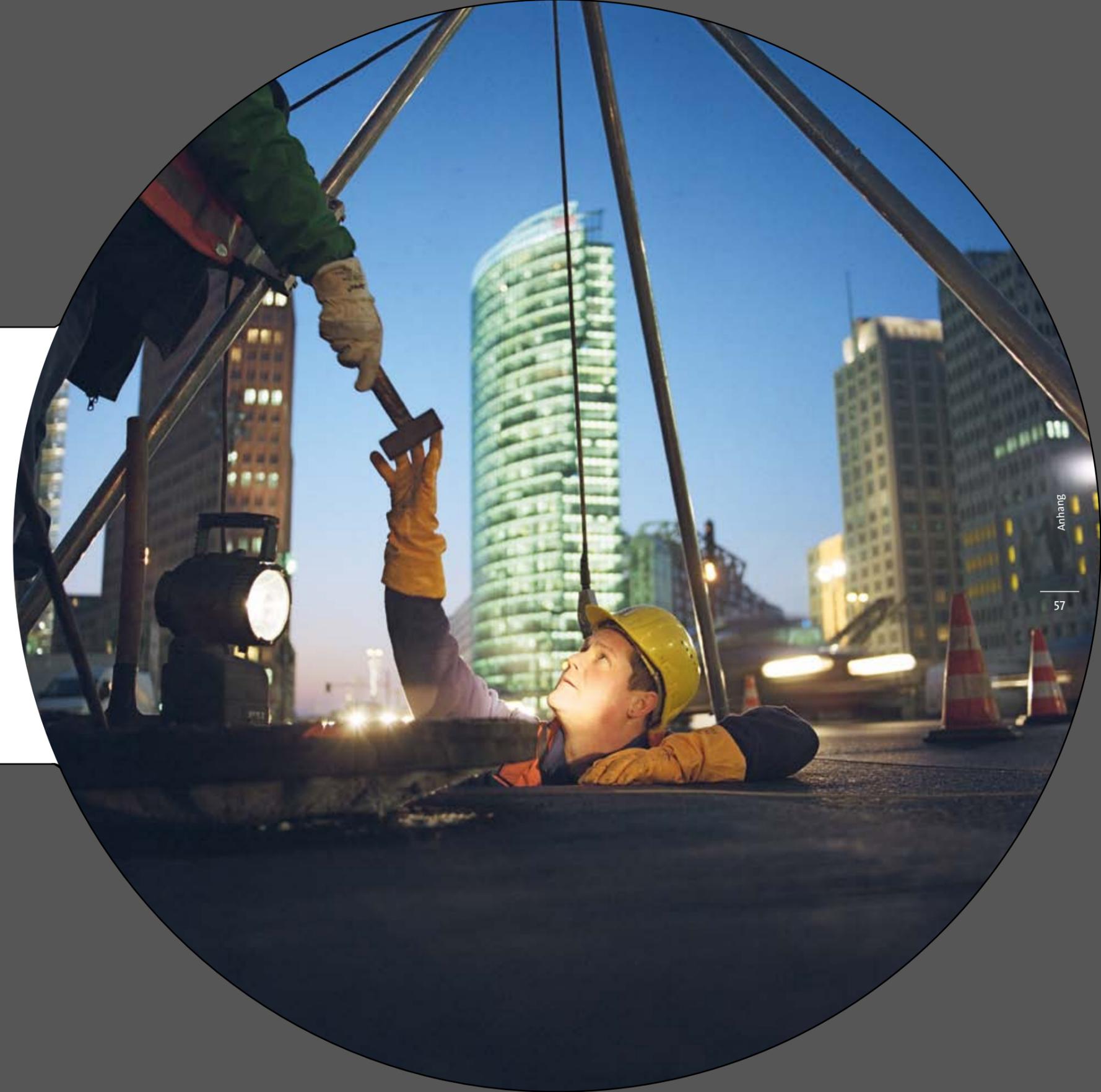
Die begleitenden Maßnahmen zahlen sich aus. Wer bei uns arbeitet, bleibt durchschnittlich 23,8 Jahre im Unternehmen. Das zeigt: Unsere Beschäftigten arbeiten gern bei uns. Und das sieht auch das European Center of Employers and Enterprises providing Public services (CEEP) so, das den Berliner Wasserbetrieben das CEEP-CSR Label u. a. für verantwortungsvolle Personalpolitik verliehen hat.

UNSERE BESCHÄFTIGTEN 2011 IM ÜBERBLICK

	Beschäftigte	In %
Beschäftigte gesamt	4.581	100
Davon Beschäftigte mit Tarifvertrag	4.557	99,5
Frauen	1.394	30,4
Frauen in Führungspositionen	97	36,1
Frauen in Positionen mit direkter Berichtspflicht zum Vorstand	11	47,8
Männer	3187	69,6
Männer in Führungspositionen	172	63,9
Männer in Positionen mit direkter Berichtspflicht zum Vorstand	12	52,2
Unbefristet Beschäftigte	4.571	99,8
Befristet Beschäftigte	10	0,2
Beschäftigte in Teilzeit	1.323	33,5
Auszubildende	321	8,4
Schwerbehinderte	313	6,8



ANHANG



Strategie und Analyse

Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers der Organisation über den Stellenwert der Nachhaltigkeit für die Organisation und im Rahmen ihrer strategischen Ausrichtung

Nachhaltigkeit bedeutet für die Berliner Wasserbetriebe Zukunftsgestaltung mit Verantwortung. Daher liegt ein besonderes Augenmerk auf dem gleichermaßen ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Management des Wasserkreislaufs. Ökologisch, weil die Berliner Wasserbetriebe den Rohstoff für ihr Produkt aus derselben Natur und Umwelt beziehen, in der wir leben. Ökonomisch, weil wir denken, dass die langfristige Lösung Investitionen erfordert, die nur ein wirtschaftlich gesundes Unternehmen tätigen kann. Sozial, weil wir erfahrene und qualifizierte Experten brauchen und darüber hinaus als Arbeitgeber in der Region eine besondere Verpflichtung gegenüber den Menschen haben.

Nachhaltiges Management ist ganzheitliches Management, das in Kreisläufen denkt und prüft, in welche weiteren Kreisläufe das Handeln von Unternehmen eingreift (für weitere Informationen vgl. „Kerngeschäft Nachhaltigkeit“, S. 6–9, und Managementpolitik der Berliner Wasserbetriebe, abrufbar unter www.bwb.de).

Beschreibung der Auswirkungen, Risiken und Chancen der Organisation in Bezug auf die Nachhaltigkeit

Die Berliner Wasserbetriebe sind ein Dienstleistungsunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge und übernehmen daher besondere Verantwortung für nachhaltige Entwicklung. In Anlehnung an die Definition des „Brundtland-Berichtes“ (UN-Kommission 1987), der als anerkannte Basis für die Betrachtungen herangezogen wurde, gilt für uns:

„Die Berliner Wasserbetriebe erfüllen mit ihrem Auftrag zur Trinkwasserversorgung und der Abwasserentsorgung die Bedürfnisse der heutigen Generation, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden.“

Mit diesem Grundsatz übernehmen wir gesellschaftliche Verantwortung, die sich in unserer Managementpolitik und in den Unternehmenszielen widerspiegelt. Dies wird deutlich zum Beispiel an der konsequenten Ausrichtung der Geschäftstätigkeit am Kunden, an einer wirtschaftlichen Ausgewogenheit, an stetiger Realisierung von Effizienz- und Verbesserungspotenzialen und an einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Ressourcen, einer die Beschäftigungsfähigkeit sichernden Personal- und Organisationsentwicklung sowie an einer bedarfs- und qualifikationsgerechten Aus- und Weiterbildung. Insgesamt ist es uns wichtig, auf allen Handlungsfeldern die Chancen und Risiken heutiger und zukünftiger Entwicklungen immer wieder zu analysieren und sie möglichst realistisch einzuschätzen, um auf dieser Grundlage rechtzeitig die richtigen Entscheidungen für den Erfolg des Unternehmens und zum Nutzen der Gesellschaft zu treffen.

Organisationsprofil

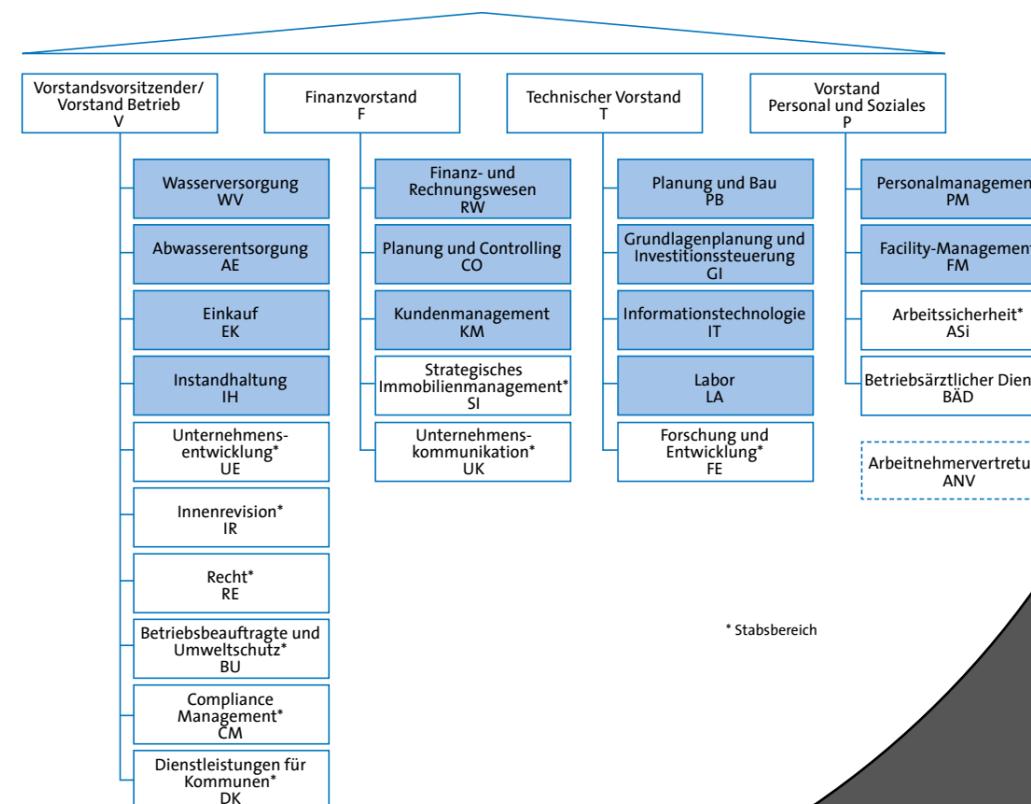
Name der Organisation

Berliner Wasserbetriebe (Anstalt des öffentlichen Rechts)

Wichtigste Marken und Produkte bzw. Dienstleistungen

Die Berliner Wasserbetriebe sind Deutschlands größtes Unternehmen für Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung aus einer Hand. Wasser ist unser Auftrag – für 3,5 Mio. Berlinerinnen und Berliner sowie Einwohner benachbarter Kommunen in Brandenburg, die mit Trinkwasser versorgt werden und deren Abwasser abgeleitet und gereinigt wird.

Organisationsstruktur einschließlich der Hauptabteilungen, der verschiedenen Betriebsstätten, Tochterunternehmen und Joint Ventures



Beteiligungen



Hauptsitz der Organisation

Der Hauptsitz der Berliner Wasserbetriebe befindet sich in der Neuen Jüdenstraße 1 in 10179 Berlin.

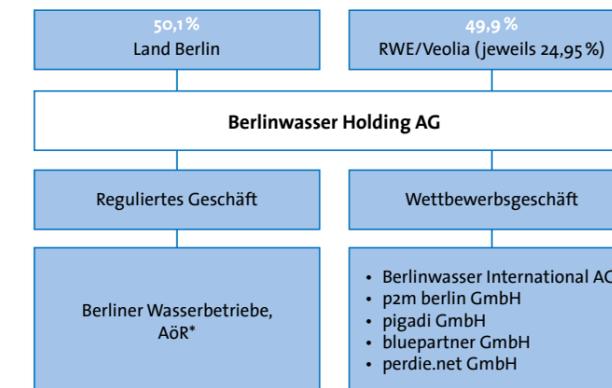
Anzahl der Länder, in denen die Organisation tätig ist und Namen der Länder, in denen Hauptbetriebsstätten angesiedelt sind oder die für die im Bericht abgedeckten Nachhaltigkeitsthemen besonders relevant sind

Die Berliner Wasserbetriebe agieren nur in der Bundesrepublik Deutschland.

Eigentümerstruktur und Rechtsform

Die Berliner Wasserbetriebe sind eine Anstalt des öffentlichen Rechts und seit 1999 in ein privatwirtschaftliches Holding-Modell eingebunden. Die neu gegründete Berlinwasser Holding AG fungiert seitdem als Führungsgesellschaft der Unternehmensgruppe. Die Berliner Wasserbetriebe haben ihren Hauptstandort in Berlin und sind in Berlin und Brandenburg tätig. Wichtigster Absatzmarkt für die Berliner Wasserbetriebe ist das Berliner Stadtgebiet.

50,1% der Anteile befinden sich im Besitz des Landes Berlin, jeweils 24,95% halten der internationale Wasserversorger Veolia Wasser und der deutsche Energieversorger RWE.



*Anstalt des öffentlichen Rechts

Weiterführende Informationen über unsere Eigentümer finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2011 oder im Internet unter www.bwb.de.

Märkte, die bedient werden (einschließlich einer Aufschlüsselung nach Gebieten, abgedeckten Branchen und Kundenstruktur)

Die Hauptabsatzmärkte für die Berliner Wasserbetriebe sind das Land Berlin und Teile des Landes Brandenburg.

Größe der berichtenden Organisation

Mit 4.581 Mitarbeitern, einer Ausbildungsquote von 8,4 % und einem jährlichen Investitionsvolumen von rund 270 Mio. Euro sind wir einer der größten Arbeitgeber, Ausbilder und Auftraggeber der Region Berlin-Brandenburg. Im Geschäftsjahr 2011 erzielte das Unternehmen einen Umsatz von rund 1,2 Mrd. Euro. Für die Berliner Wasserbetriebe gelten 2011 folgende Daten:

Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Jahre 2010 und 2011

	2011		2010	
	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	1.193.719	89	1.194.250	89
Erhöhung (+)/Verminderung (-) des Bestandes an unfertigen Leistungen	476	0	-1.781	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	49.112	4	50.862	4
Sonstige betriebliche Erträge	97.559	7	94.462	7
Gesamtleistung	1.340.866	100	1.337.793	100
Materialaufwand	-346.500	-26	-328.298	-25
Personalaufwand	-260.360	-19	-257.162	-19
Abschreibungen	-255.698	-19	-255.109	-19
Sonstige betriebliche Aufwendungen und sonstige Steuern	-93.784	-7	-93.684	-7
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	384.524	29	403.540	30
Beteiligungsergebnis	45	0	42	0
Finanzergebnis	-99.605	-7	-102.342	-8
Außerordentliches Ergebnis	-110	0	-4.848	0
Ergebnis vor Steuern (PBT)	284.854	22	296.392	22
Aufwendungen aus Teilgewinnabführungsverträgen	-123.911	-10	-131.992	-10
Verlustübernahme stiller Gesellschafter	8.111	1	8.140	1
Steuer von Einkommen und Ertrag	-24.212	-2	-13.667	-1
Jahresüberschuss	144.842	11	158.873	12

Wesentliche Veränderungen der Größe, Struktur oder Eigentumsverhältnisse im Berichtszeitraum

Die Berliner Wasserbetriebe haben im Berichtszeitraum keine nennenswerten Veränderungen in ihrer Größe, Struktur oder in ihren Eigentumsverhältnissen vollzogen.

Erhaltene Preise und Auszeichnungen

Die Berliner Wasserbetriebe haben im Berichtszeitraum folgende Preise und Auszeichnungen erhalten:

Econ Award für Unternehmenskommunikation in der Kategorie Digitale Medien für die Kinder- und Jugendwebsite klassewasser.de.

Auszeichnung als Corporate Health Company der Exzellenz-Klasse nach einer Zertifizierung durch TÜV SÜD, Handelsblatt und EuPD Research.

Nachhaltigkeitspreis der Veolia Wasser-Gruppe für die Entwicklung und Umsetzung von „AquaBioTox“, einem zusätzlichen Instrument in der Qualitätsüberwachung von Trinkwasser.

Auszeichnung mit dem CSR-Label des CEEP (European Center of Employers and Enterprises providing Public services).

Auszeichnung der Berliner Wasserbetriebe mit dem PR Report Award 2012 in der Kategorie Verantwortung/CSR für die Energiesparwette, die 2011 durchgeführt worden ist.

Berichtsparameter

Berichtszeitraum	Der Berichtszeitraum erfasst das Geschäftsjahr 2011. Die berichteten wirtschaftlichen Kennzahlen entsprechen den Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht des Geschäftsberichts 2011. Darüber hinaus sind Informationen bis zum Redaktionsschluss eingeflossen, die einem besseren Verständnis dienlich waren.
Veröffentlichung des letzten Berichts	Die Berliner Wasserbetriebe veröffentlichen ihren ersten Nachhaltigkeitsbericht und gewähren einen Einblick in die Betriebsaktivitäten hinsichtlich ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Verantwortung. Der Anspruch ist, Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit transparent für unsere Stakeholder zu machen und über die Verankerung des Themas im Unternehmen Auskunft zu geben.
Berichtszyklus	Der Bericht erscheint alle zwei Jahre. Wir erfassen und kommunizieren Informationen und Daten so aktuell wie möglich. Unsere Berichterstattung orientiert sich am international anerkannten Leitfaden G3 der Global Reporting Initiative (GRI). Nach eigener Einschätzung erreichen die Berliner Wasserbetriebe die Anwendungsebene C.
Ansprechpartner für Fragen zum Bericht und dessen Inhalt	Wir haben folgende Ansprechpartnerinnen für Fragen zum Bericht und dessen Inhalt im Bericht ausgewiesen: Leiterin Konzernkommunikation/Unternehmenssprecherin Catrin Glücksmann Telefon: +49 30.814.68205 Mobil: +49 173.627.9400 Telefax: +49 30.8644.5644 E-Mail: c.gluecksmann@berlinwasser.de Leiterin Compliance Management (CM) Kerstin Euhus Telefon: +49 30.814.68-218 Mobil: +49 172.313.5744 Telefax: +49 30.814.68-239 E-Mail: kerstin.euhus@bwb.de

Definition Berichtsinhalte und Stakeholder

Mit dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht wollen wir unsere Stakeholder und die interessierte Öffentlichkeit über unsere Maßnahmen und Ziele im Bereich der nachhaltigen Entwicklung der Berliner Wasserbetriebe informieren.

Berichtsgrenze

Die Berichtsinhalte bilden betriebsweit Erfolge und Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit ab. Wichtig war uns die transparente Herleitung unserer wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen gemäß den GRI-Prinzipien für die Bestimmung des Berichtsinhalts. Der Bericht beginnt mit einer Darstellung unseres Nachhaltigkeitsverständnisses. Daran schließen sich drei Kapitel an, in denen wir eingehend erläutern, wie wir unsere unternehmerische Verantwortung gegenüber der Umwelt, der Wirtschaft, den Mitarbeitern und der Gesellschaft wahrnehmen.

Beschränkungen des Berichtsumfangs

Die ökonomischen Leistungen der Berliner Wasserbetriebe werden hier nur angerissen, vertiefende Informationen hierzu enthält der Geschäftsbericht 2011.

Joint Ventures, Töchter, ausgelagerte Tätigkeiten

Die im Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichten Zahlen, Fakten und Informationen beziehen sich auf die gesamten Berliner Wasserbetriebe. Die ökonomischen Leistungen der Berliner Wasserbetriebe werden hier nur angerissen, vertiefende Informationen hierzu enthält der Geschäftsbericht 2011.

Datenerhebungsmethoden und Berechnungsgrundlagen

Die Finanzaufstellungen korrespondieren mit den Angaben im Geschäftsbericht 2011. Die Erfassung und Auswertung von Daten zur Entwicklung der Personalmengen erfolgt über zentrale elektronische Datenmanagementsysteme. Die Umweltdaten werden nach DIN EN ISO 14001 systematisch erhoben.

Auswirkung durch neue Darstellung von Informationen

Für das Jahr 2011 hat sich keine Veränderung im Vergleich zum Vorjahr ergeben.

Veränderungen gegenüber den Vorjahren

Keine Veränderung.

GRI Content Index

Der GRI Content Index befindet sich im Kapitel „Index nach GRI G3“ auf Seite 71.

Externe Prüfung des Berichts

Die Angaben im Nachhaltigkeitsbericht wurden keiner externen prüferischen Durchsicht unterzogen.

Governance, Verpflichtungen und Engagement

Führungsstruktur der Organisation

Nach den Bestimmungen des Berliner Betriebe-Gesetzes sind Organe der Berliner Wasserbetriebe: der Vorstand, der Aufsichtsrat, die Gewährträgerversammlung sowie der fakultativ gebildete Beirat.

Den Berliner Anstalten des öffentlichen Rechts ist ein duales Führungssystem gesetzlich vorgegeben: Der Vorstand der Berliner Wasserbetriebe leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Der Aufsichtsrat berät und kontrolliert den Vorstand und trifft wichtige strategische Entscheidungen. Der Aufsichtsrat hat zwei Ausschüsse gebildet: Wirtschafts- und Prüfungsausschuss (Audit Committee) sowie einen Personalausschuss. Die Ausschüsse haben die Aufgabe, Themen und Beschlüsse der Aufsichtsratssitzungen vorzubereiten. Zum Teil nehmen sie auch Entscheidungsbefugnisse wahr, die ihnen vom Aufsichtsrat übertragen wurden. Der Aufsichtsrat wird über die Arbeit der Ausschüsse regelmäßig informiert.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten mit der Sorgfalt ordentlicher Kaufleute zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Die Satzung regelt, zu welchen Geschäften und Maßnahmen der Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf. Hierzu gehören Entscheidungen oder Maßnahmen, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Anstalt grundlegend verändern. Der Aufsichtsrat kann darüber hinaus im Einzelfall bestimmen, dass Geschäfte und Maßnahmen, die für die Anstalt von besonderer Bedeutung sind, seiner Zustimmung bedürfen.

Die Gewährträgerversammlung repräsentiert das Land Berlin und beschließt die Satzung der Berliner Wasserbetriebe. Sie bestellt zudem im Aufsichtsrat die Vertreter der Anteilseigner.

Der Beirat vertritt wichtige gesellschaftliche und politische Institutionen und berät Vorstand und Aufsichtsrat in Fachfragen des Gemeinwohls und der Daseinsvorsorge.

Erläuterung, ob der Vorsitzende des höchsten Leitungsorgans gleichzeitig Geschäftsführer ist

Die Aufsichtsratsvorsitzende ist kein aktives oder ehemaliges Mitglied des Vorstands der Berliner Wasserbetriebe.

Unabhängige Mitglieder des höchsten Leitungsorgans

Der Aufsichtsrat besteht aus 16 Mitgliedern:

- ein vom Senat zu bestimmendes vorsitzendes Mitglied
- sieben von der Gewährträgerversammlung auf Vorschlag des Senats zu bestellende Mitglieder
- acht vom Gesamtpersonalrat zu bestellende Mitglieder, die dem Aufsichtsrat nach den Bestimmungen des Berliner Betriebe-Gesetzes angehören

Dem Aufsichtsrat gehört ein Mitglied mit vertieften Kenntnissen im Bereich Finanz- und Rechnungswesen (Financial Expert) an; ehemalige Mitglieder des Vorstands gehören dem Aufsichtsrat nicht an.

Mechanismus für Empfehlungen von Aktionären und Mitarbeitern an höchstes Leitungsorgan

Arbeitnehmer können Empfehlungen über ihre Vertreter im Aufsichtsrat einbringen.

Zusammenhang zwischen Bezahlung der Führungsgremien und Leistung der Organisation

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus einem fixen Jahresgehalt und einer variablen Erfolgsvergütung zusammen. Die variable Erfolgsvergütung wird für das abgelaufene Geschäftsjahr nach Feststellung des Jahresabschlusses durch den Wirtschaftsprüfer nach Maßgabe der erfüllten Zielvorgaben und der Gesamtperformance vom Personalausschuss festgelegt. Bei der Bewertung wird berücksichtigt, dass alle Mitglieder des Vorstandes neben ihrer Tätigkeit bei den Berliner Wasserbetrieben auch dem Vorstand der Berlinwasser Holding AG angehören, folglich also eine Doppelfunktion erfüllen. Die Vergütung wird unter Beachtung der Aufgaben und Leistungen der einzelnen Vorstandsmitglieder festgelegt. Über die Vergütungsstruktur hat der Aufsichtsrat im Plenum zu beraten und er überprüft diese regelmäßig.

Die Vergütung des Aufsichtsrats richtet sich nach den Bestimmungen des Berliner Betriebe-Gesetzes. Über die Höhe der Vergütung entscheidet die Gewährträgerversammlung durch Beschluss.

Mechanismen des höchsten Leitungsorgans zur Vermeidung von Interessenkonflikten

Vorstandsmitglieder unterliegen während ihrer Tätigkeit für das Unternehmen einem umfassenden Wettbewerbsverbot. Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter dürfen im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit weder für sich noch für andere Personen von Dritten Zuwendungen oder sonstige Vorteile fordern oder annehmen oder Dritten ungerechtfertigte Vorteile gewähren.

Vorstand und Aufsichtsrat sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Kein Mitglied des Vorstands/ Aufsichtsrats darf bei seinen Entscheidungen persönliche Interessen verfolgen und Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte in der Person eines Vorstandsmitglieds/ Aufsichtsratsmitglieds führen zur Beendigung der Bestellung. Der Aufsichtsratsvorsitzende soll der Gewährträgerversammlung über aufgetretene Interessenkonflikte und deren Behandlung berichten.

Interessenkonflikte sollen dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offengelegt werden. Alle Geschäfte zwischen dem Unternehmen einerseits und den Vorstandsmitgliedern sowie ihnen nahestehenden Personen oder ihnen persönlich nahestehenden Unternehmungen andererseits haben branchenüblichen Standards zu entsprechen. Wesentliche Geschäfte sollen der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

Vorstandsmitglieder sollen Nebentätigkeiten, insbesondere Aufsichtsratsmandate außerhalb des Unternehmens, nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats übernehmen.

Berater- und sonstige Dienstleistungs- und Werkverträge eines Aufsichtsratsmitglieds mit der Gesellschaft sollen nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats abgeschlossen werden.

Identifikation der Qualifikation der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans in Bezug auf Nachhaltigkeit

Bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern wird darauf geachtet, dass jedes Mitglied des Aufsichtsrats über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügt und hinreichend unabhängig ist. Aufsichtsratsmitglieder sollen zum Zeitpunkt ihrer Wahl die Altersgrenze von 70 vollendeten Lebensjahren nicht überschritten haben.

Insbesondere dürfen Aufsichtsratsmitglieder keine Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern der Berliner Wasserbetriebe ausüben, wobei die Unternehmen der RWE- und der Veolia-Gruppe nicht als Wettbewerber in diesem Sinne zu betrachten sind.

Der Aufsichtsrat überprüft gemäß Ziffer 5.6 des Corporate Governance Kodex der Berliner Wasserbetriebe jeweils nach Ablauf von zwei Jahren die Effizienz seiner Tätigkeit.

Leitbilder, Verhaltenskodizes und Prinzipien

Die Berliner Wasserbetriebe haben in 2005 einen unternehmenseigenen Corporate Governance Kodex verabschiedet und sich kontinuierlich mit der Weiterentwicklung der Corporate Governance befasst.

Der Corporate Governance Kodex der Berliner Wasserbetriebe beschreibt die wesentlichen Grundsätze für die Leitung und Überwachung der Anstalt und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Jährlich erklären die Berliner Wasserbetriebe, ob den Verhaltensempfehlungen des Kodex entsprochen wurde und wird, oder erläutern, welche Empfehlungen nicht umgesetzt wurden bzw. werden. Diese Erklärung wird im Internet veröffentlicht. Die Berliner Wasserbetriebe erfüllen die Empfehlungen ihres Corporate Governance Kodex nahezu vollständig.

Der Vorstand hat für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien Sorge getragen und wirkt auf deren Einhaltung durch die Konzernunternehmen hin (Compliance).

Der verantwortungsbewusste Umgang mit geschäftlichen Risiken gehört zu den Grundsätzen guter Corporate Governance, daher verfügen die Berliner Wasserbetriebe über ein angemessenes Risikomanagement. Damit wird sichergestellt, dass wesentliche Risiken identifiziert, kontinuierlich überwacht und im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten auf ein akzeptables Maß begrenzt werden.

Um die hohe Qualität von Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung jetzt und zukünftig zu sichern, verfügen die Berliner Wasserbetriebe über ein zertifiziertes Qualitäts- und Umweltmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 und 14001.

Das Management handelt nach vorgegebenen Leitsätzen, was sich unter anderem durch anerkannt gute Rahmenbedingungen wie beispielsweise Tarifverträge, Sozialleistungen, die hohe Weiterbildungsquote, Arbeitssicherheit oder die Teilzeitquote zeigt.

Verfahren des höchsten Leitungsorgans zur Überwachung der Nachhaltigkeitsleistung

Die Verantwortung für die Themen Nachhaltigkeit und Strategie liegt im Bereich des Vorstandsvorsitzenden. Über die Balanced Scorecard wird die Nachhaltigkeitsleistung geplant und überwacht.

Verfahren zur Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung des höchsten Leitungsorgans

Die Nachhaltigkeitsleistung wird im Rahmen des definierten Zielvereinbarungsprozesses und der Steuerung der Balanced Scorecard jährlich bewertet.

Vorsorgeprinzip

Um die hohe Qualität von Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung jetzt und zukünftig zu sichern, verfügen die Berliner Wasserbetriebe über ein zertifiziertes Qualitäts- und Umweltmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 und 14001.

Umfassende Maßnahmen des präventiven Arbeits- und Gesundheitsschutzes (Arbeits- und Gesundheitsmanagementsystem nach OHSAS 18001) sollen arbeitsbedingte körperliche und seelische Belastungen so weit wie nur möglich vermeiden bzw. verringern.

Mit dieser Zertifizierung ist zugleich die Konformität mit dem Technischen Sicherheitsmanagement (TSM) der Fachverbände Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfachs e.V. (DVGW) und Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) gegeben.

Im Jahr 2011 wurde das Betriebliche Gesundheitsmanagement mit dem Exzellenz-Siegel des Corporate Health Award ausgezeichnet. Mit diesem Zertifikat wird dem Unternehmen ein nachhaltiges und ganzheitliches Gesundheitsmanagement bescheinigt, das deutschlandweit zu den besten der Branche zählt. Ein wesentlicher Punkt innerhalb der Unternehmensführung ist das gesellschaftliche Engagement der Berliner Wasserbetriebe. In der Folge wurde der Anstalt das vom „European Center of Employers and Enterprises providing Public services CEEP“ ausgegebene Qualitätslabel verliehen. Es zeichnet Unternehmen aus, die gesellschaftliche Verantwortung (CSR) übernehmen und die in ihrem Management CSR-Ansätze erfolgreich umsetzen.

Externe Vereinbarungen und Prinzipien

Die Berliner Wasserbetriebe haben mit dem Land Berlin eine Kooperationsvereinbarung zum Klimaschutz und zur Luftreinhaltung geschlossen. Das „Berliner Klimabündnis“ stellt die bereits umgesetzten Maßnahmen sowie die zukünftigen Aktionen zum Schutz des Klimas vor.

Um den kulturellen Austausch innerhalb von Unternehmen stetig zu verbessern und auszubauen, sind die Berliner Wasserbetriebe außerdem Teil der Initiative „Mehrwert durch Vielfalt“. Sie verpflichten sich damit, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen und Ausgrenzung ist. Sie sind außerdem Unterzeichner der „Charta der Vielfalt“, welche sich für Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt einsetzt.

In Kooperation mit dem Senat engagieren sich die Berliner Wasserbetriebe zudem in der Weiterbildung von Lehrern; seit 1996 haben die Wasserbetriebe mehr als 650 Lehrerinnen und Lehrer in Wasser- und Umweltfragen qualifiziert. Außerdem besuchen jährlich mehr als 30.000 Schülerinnen und Schüler vornehmlich der 4. und 9. Klassen Berliner Wasser- und Klärwerke sowie das Museum im Wasserwerk Friedrichshagen.

Mitgliedschaften in Verbänden bzw. Interessenvertretungen	Ihre Interessen vertreten die Berliner Wasserbetriebe in verschiedenen Verbänden und Interessenvertretungen. Sie sind unter anderem in der Deutschen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V., in der DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., im Bundesverband der deutschen Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW). Außerdem engagieren sich die Berliner Wasserbetriebe im Unternehmensverbund Berliner Netzwerke für Themen aus den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbare Energien und dezentrale Energieversorgung. Die Berliner Wasserbetriebe sind Partner des Berliner Umweltpreises.
Stakeholder-Gruppen	Unsere wesentlichen Anspruchsgruppen sind unsere Verbraucher im Land Berlin und in Teilen Brandenburgs, Mitarbeiter und Arbeitnehmervertreter, Anwohner, Gesellschaft, Gesellschafter, Geschäftspartner, Politik und Behörden.
Grundlage für die Auswahl der Stakeholder	Wir suchen den Austausch mit unseren Geschäftspartnern, unseren Kunden und der Politik. Nicht zuletzt fühlen wir uns den über 4.500 Beschäftigten verpflichtet, für die wir als Unternehmen zum Teil direkt, mindestens aber indirekt soziale Verantwortung tragen.
Ansätze für die Einbeziehung von Stakeholdern	Um jedem Verbraucher die Chance zu geben, seinem ganz persönlichen Anliegen Gehör zu verschaffen, haben die Berliner Wasserbetriebe eine Servicehotline eingerichtet. An dieser Hotline werden Fragen unterschiedlichster Art beantwortet und Bedenken und Anregungen von Verbrauchern und Stakeholdern an die zuständigen Abteilungen weitergeleitet und in das Tagesgeschäft aufgenommen.
Fragen und Bedenken von Stakeholdern	Aus den Dialogen mit den Stakeholdern werden neben konkreten Maßnahmen auch grundlegende Aspekte der strategischen Ausrichtung abgeleitet. Zu den identifizierten Prioritätsthemen gehören Sicherheit, Sicherheit am Arbeitsplatz, Klimaschutz, Kundenzufriedenheit und Attraktivität als Arbeitgeber.

Index nach GRI G3

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht berücksichtigt den Berichtsrahmen der Global Reporting Initiative (GRI). Ausgewählte Indikatoren sind auf diesen beiden Seiten dargestellt.

GRI G3	Berichtselement	Seite	GRI G3	Berichtselement	Seite
5.2	Ökonomie <i>Aspekt: Marktpräsenz</i>		5.3	Ökologie <i>Aspekt: Wasser</i>	
EC6	Geschäftspolitik, -praktiken und Anteil der Ausgaben, die auf Zulieferer vor Ort an wesentlichen Geschäftsstandorten entfallen <i>Aspekt: mittelbare wirtschaftliche Auswirkungen</i>	36, 37	EN8	Gesamtwasserentnahme, aufgeteilt nach Quellen <i>Aspekt: Biodiversität</i>	23
EC8	Entwicklung und Auswirkungen von Investitionen in die Infrastruktur und in Dienstleistungen, die vorrangig im öffentlichen Interesse erfolgen, sei es in Form von kommerziellem Engagement, durch Sachleistungen oder durch Pro-bono-Arbeit	28	EN11	Ort und Größe von Grundstücken in Schutzgebieten oder Gebieten, die an Schutzgebiete angrenzen; Ort und Größe von Grundstücken in Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten oder daran angrenzend	23
			EN12	Beschreibung der wesentlichen Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität in Schutzgebieten und in Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten <i>Aspekt: Emissionen, Abwasser und Abfall</i>	23
			EN16	Gesamte direkte und indirekte Treibhausgasemissionen nach Gewicht	25
			EN18	Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen und erzielte Ergebnisse	18
			EN21	Gesamte Abwassereinleitungen nach Art und Einleitungsort	17

GRI G3	Berichtselement	Seite	GRI G3	Berichtselement	Seite
5-4	Gesellschaft		5-5	Produktverantwortung	
	Aspekt: Beschäftigung			Aspekt: Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen	
LA1	Gesamtbelegschaft nach Beschäftigungsart, Arbeitsvertrag und Region	53	PR3	Art der gesetzlich vorgeschriebenen Informationen über Produkte und Dienstleistungen sowie Prozentsatz der Produkte und Dienstleistungen, die solchen Informationspflichten unterliegen	40, 41
	Aspekt: Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis				
LA4	Prozentsatz der Mitarbeiter, die unter Kollektivvereinbarungen fallen	53			
	Aspekt: Arbeitsschutz				
LA8	Unterricht, Schulungen, Beratungsangebote, Vorsorge- und Risikokontrollprogramme, die Mitarbeiter, ihre Familien oder Gemeindemitglieder in Bezug auf ernste Krankheiten unterstützen	54, 55			
	Aspekt: Aus- und Weiterbildung				
LA10	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl pro Mitarbeiter und Mitarbeiterkategorie, die der Mitarbeiter aus- oder weitergebildet wurde	48			



Erklärung: Prüfung der Anwendungsebene durch die GRI

GRI bestätigt hiermit, dass die **Berliner Wasserbetriebe Anstalt des öffentlichen Rechts** ihren Bericht „Nachhaltig für Berlin“ (2012) den GRI Report Services vorgelegt hat, die zum Schluss gekommen sind, dass der Bericht die Anforderungen der Anwendungsebene C erfüllt.

GRI Anwendungsebenen drücken den Umfang aus, in dem der Inhalt der GRI G3 in der eingereichten Nachhaltigkeitsberichterstattung umgesetzt wurde. Die Prüfung bestätigt, dass die geforderte Auswahl und Anzahl der Angaben für diese Anwendungsebene in der Berichterstattung enthalten ist. Die Prüfung bestätigt außerdem, dass der GRI-Content Index eine gültige Darstellung der vorgeschriebenen Offenlegungen gemäss den GRI G3 Richtlinien aufzeigt.

Anwendungsebenen geben keine Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistungen des Berichterstatters oder der Qualität der im Bericht enthaltenen Informationen wieder.

Amsterdam, 22. Mai 2012

Nelmara Arbex
Deputy Chief Executive
Global Reporting Initiative



Die Global Reporting Initiative (GRI) ist eine netzwerkbasierte Organisation, die den Weg für die Entwicklung des weltweit meist verwendeten Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bereitet hat und sich zu seiner kontinuierlichen Verbesserung und weltweiten Anwendung einsetzt. Die GRI-Leitfaden legen die Prinzipien und Indikatoren fest, die Organisationen zur Messung und Berichterstattung ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen verwenden können. www.globalreporting.org

Disclaimer: Wo die entsprechende Nachhaltigkeitsberichterstattung externe Links enthält, einschliesslich audio-visuellen Materials, betrifft dieses Statement nur das bei GRI eingereichte Material zum Zeitpunkt der Prüfung am 16. Mai 2012. GRI schliesst explizit die Anwendung dieses Statements in Bezug auf jegliche spätere Änderungen dieses Materials aus.

Impressum

Über Fragen, Anregungen oder Kritik zu unserem Nachhaltigkeitsbericht oder unserer Ausrichtung zur Nachhaltigkeit freuen wir uns.

Herausgeber: Berliner Wasserbetriebe, Neue Jüdenstraße 1, 10179 Berlin, Telefon: 0800.292.7587, Telefax: 030.8644.2810

E-Mail: service@bwb.de, www.bwb.de

Konzeption und Gestaltung: komm.passion GmbH, Berlin

Lithografie und Druckvorstufe: twentyfour seven creative media services GmbH, Berlin

CAD-Daten Kanaldeckel: ing-B, Ingenieurbüro Brüske, Berlin

Lektorat: WIENERS+WIENERS GmbH, Hamburg

Druck: Druckhaus Berlin-Mitte GmbH, Berlin

Produktions-Koordination: grass und partner, Wuppertal

Bildnachweis: Berliner Wasserbetriebe, Max Lautenschläger, Cathrin Bach, Pablo Castagnola, Joachim Donath, Jack Simanzik, Marcus Strenk, René Quabbe, Adrienne Kömmler-Bachmann, Pedro Becerra, Malte Jäger, Jelena Butter, Dietmar Nill, Frank Wartenberg, Berlin Partner/FTB-Werbefotografie, CA Immo Deutschland, beton & rohrbau, Getty Images (Flickr, Workbook Stock, Digital Vision), Panthermedia (Andreas Weber), iStockphoto (Kuzma), Fotolia.com (Eisenhans, Charles Taylor, Michael Flippo, gandolf, Margit Power, Jürgen Fälchle, fhmedien_de, osipovev, Jörg Engel, Sandor Jackal, TRAFFIC, yevgeniy11, Image Source, fotoart111)

Auflage: 1.000

Kontakt: Catrin Glücksmann, Leiterin Konzernkommunikation/Unternehmenssprecherin

E-Mail: c.gluecksmann@berlinwasser.de

Kerstin Euhus, Compliance Management

E-Mail: kerstin.euhus@bwb.de

Umweltfreundliche Herstellung

Der Nachhaltigkeitsbericht 2012 der Berliner Wasserbetriebe wurde auf FSC-zertifiziertem Papier und klimaneutral gedruckt. Mithilfe der Zertifizierungsnummern des FSC und des ClimatePartner können weitere Informationen zur umweltfreundlichen Herstellung auf den Internetseiten der Organisationen abgerufen werden.

Haftungsausschluss: Die in diesem Bericht enthaltenen Informationen und Kennzahlen haben wir mit größter Sorgfalt erhoben. Alle Berichtsinhalte wurden von den dafür verantwortlichen Mitarbeitern geprüft. Mögliche fehlerhafte Angaben können wir nicht vollständig ausschließen. Der Bericht und die darin enthaltenen Informationen stellen keine Prüfung der Compliance mit geltendem Recht, Rechtsvorschriften oder anerkannten Nachhaltigkeitspraktiken der Branche dar.

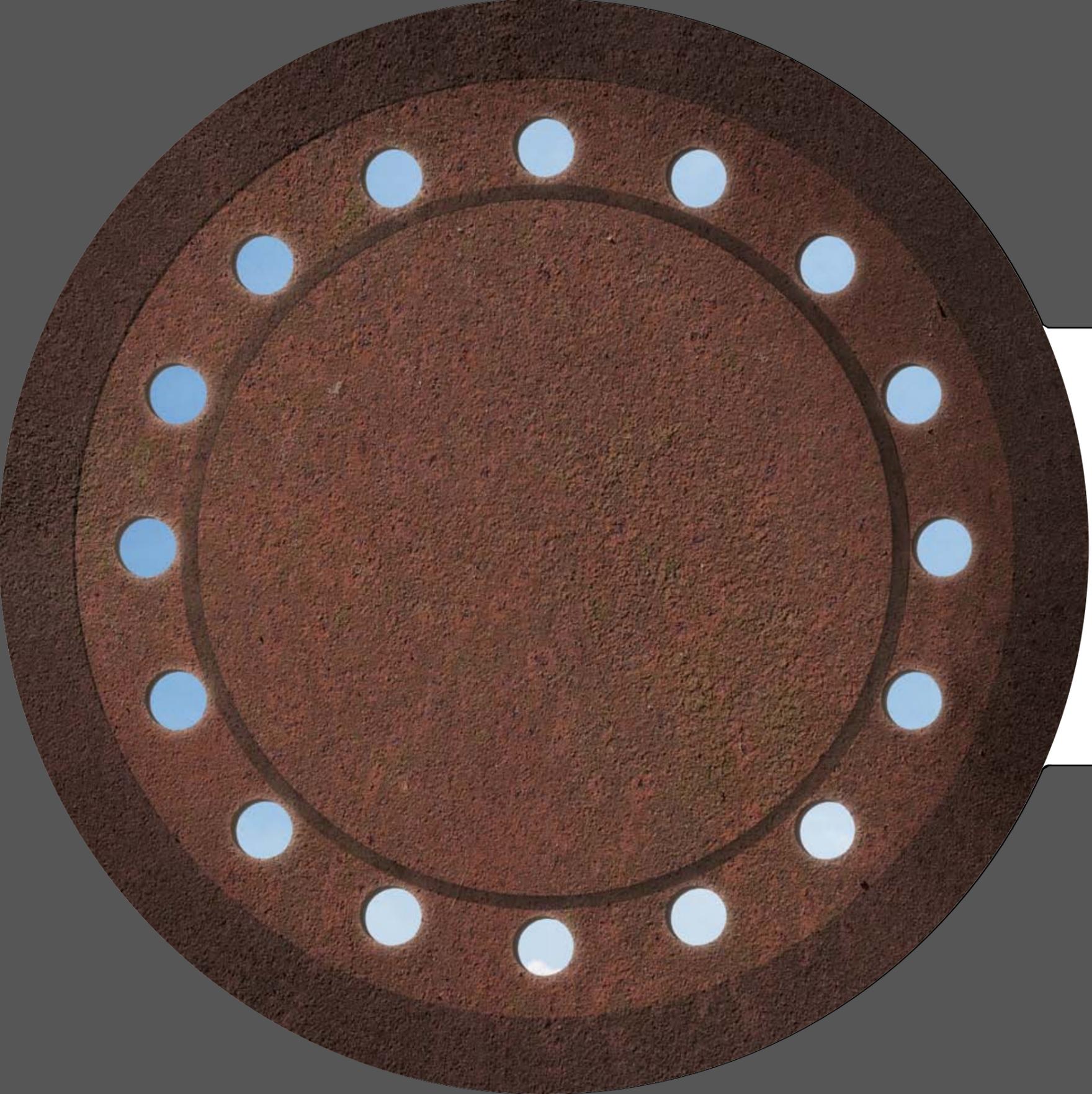
Berlin, im Juni 2012



ClimatePartner
**klimaneutral
gedruckt**

Die CO₂-Emissionen
dieses Produkts wurden
durch CO₂-
Emissionszertifikate
ausgeglichen.

Zertifikatsnummer:
53160-1205-1004
www.climatepartner.com



NACHHALTIG FÜR BERLIN

Nachhaltigkeitsbericht 2012
der Berliner Wasserbetriebe





3.499.879
EINWOHNER

Inhalt

- 6** **Kerngeschäft Nachhaltigkeit**

- 10** **Natürliche Ressourcen bewahren – ökologische Nachhaltigkeit**
 - 12 Das Leit- und Informationssystem Abwasser (LISA)
 - 16 „Waschmaschine“ für Tegel
 - 18 Nachhaltig: Wärme aus Abwasser
 - 22 Wo kommt unser Wasser her?
 - 24 Topp, die Wette gilt!

- 26** **Für Berlin investieren – ökonomische Nachhaltigkeit**
 - 28 Infrastruktur für ein neues Stadtquartier
 - 32 Einmal Mexiko und zurück
 - 36 Maßarbeit aus der Region
 - 38 Etwas Gebrauchtes, etwas Neues, etwas Blaues ...
 - 40 Berlins Bestes

- 42** **Menschen Zukunft geben – soziale Nachhaltigkeit**
 - 44 So vielfältig wie Berlin
 - 48 Ein Arbeitsleben lang
 - 52 Respekt!
 - 54 Ausgezeichnet, ganzheitlich und gemeinsam

- 56** **Anhang**
 - 58 Strategie und Analyse
 - 59 Organisationsprofil
 - 64 Berichtsparameter
 - 66 Governance, Verpflichtungen und Engagement
 - 71 Index nach GRI G3

- 74** **Impressum**



Kerngeschäft Nachhaltigkeit

Wasser ist unser Auftrag. Als größtes integriertes Unternehmen für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Deutschland organisieren die Berliner Wasserbetriebe für rund 3,5 Mio. Berlinerinnen und Berliner sowie Einwohner benachbarter Kommunen in Brandenburg die Versorgung mit Trinkwasser sowie die Ableitung und Reinigung von Abwasser. Die langfristige Sicherung der Trinkwasserversorgung Berlins ist unser wichtigstes Anliegen.

Wasser ist ein Naturprodukt, das wir in einem Kreislauf nutzen. Wir entnehmen das Rohwasser aus der Natur und bereiten es zu Trinkwasser auf. Das entstehende Abwasser reinigen wir und leiten es als Klarwasser wieder in die Natur zurück. Dazwischen liegen rund 18.655 km Leitungen, Kanäle sowie zahlreiche Anlagen und Prozesse, die wir steuern, instand halten und ausbauen.

Ökologisch, ökonomisch, sozial

Berlin wird, das ist für eine Stadt dieser Größenordnung ungewöhnlich, nahezu komplett mit Trinkwasser aus dem eigenen Stadtgebiet versorgt. Daher liegt ein besonderes Augenmerk auf dem gleichermaßen ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Management dieses Wasserkreislaufs. Ökologisch, weil wir den Rohstoff für unser Produkt aus derselben Natur und Umwelt beziehen, in der wir leben und auf die auch künftige Generationen angewiesen sind. Ökonomisch, weil die langfristige Lösung dieser Aufgabe Investitionen erfordert, die nur ein wirtschaftlich gesundes Unternehmen tätigen kann. Sozial, weil wir erfahrene und qualifizierte Experten brauchen und darüber hinaus als einer der größten Arbeitgeber in der Region eine besondere Verpflichtung gegenüber den Menschen haben.

Nachhaltiges Management ist ganzheitliches Management, das in Kreisläufen denkt und prüft, in welche Prozesse das eigene Handeln eingreift. Daraus können Projekte entstehen, die über das eigentliche Produkt „Wasser“ und seinen Kreislauf hinausgehen.

- Beispiel Wasserschutzgebiete: Wer Wasserwerke betreibt, betreibt aktiven Umweltschutz. Denn das Einzugsgebiet eines Wasserwerks wird zum Wasserschutzgebiet erklärt. Davon profitieren nicht nur die Pflanzen- und die Tierwelt, gutes Wasser ist auch gut für die Luft. Denn Wasserschutzgebiete sind grün. Und mitten in der Stadt.

- Beispiel Wärme: Früher galt Abwasser einfach nur als übelriechend und schmutzig. Heute nutzen wir seine Wärme, um Gebäude zu heizen.
- Beispiel Phosphor: Dieser Rohstoff wird bald schon zu einer knappen Ressource. Wir gewinnen Magnesium-Ammonium-Phosphat (MAP) aus Klärschlamm und machen daraus einen wertvollen Dünger: die Berliner Pflanze.



Wasserschutzgebiete, Wärme aus Abwasser, Gartendünger: Beispiele für nachhaltiges Handeln

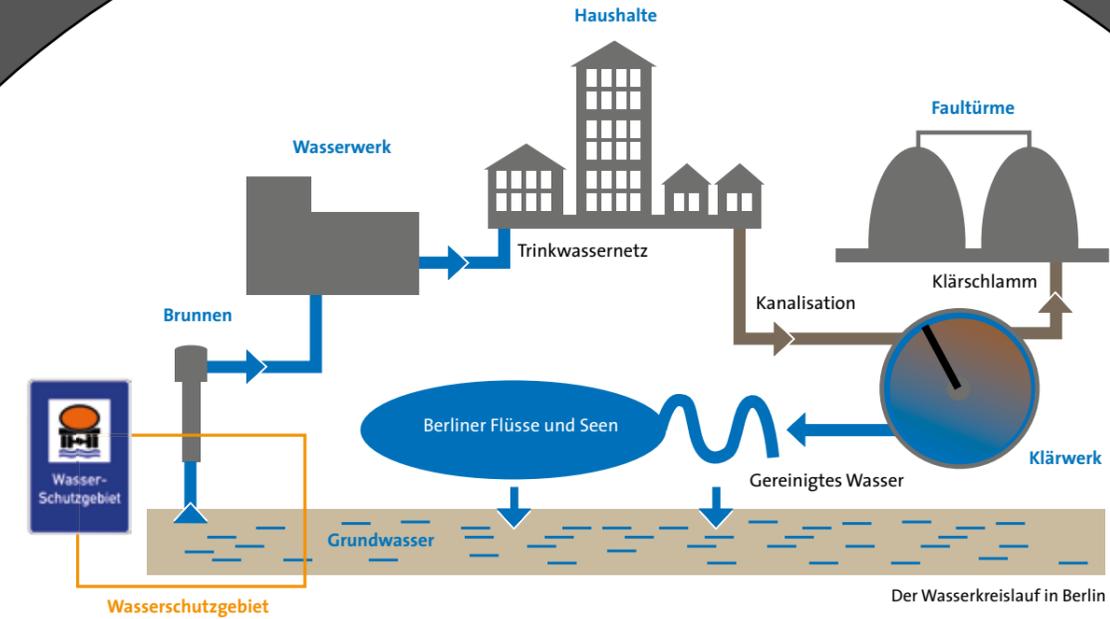


Know-how für künftige Generationen:
Labor und Forschungsabteilung im eigenen Haus

Forschung mit langem Atem

Solche Lösungen fallen nicht vom Himmel. Sie sind das Ergebnis beharrlicher und systematischer Forschungsarbeit und des festen Willens, Projekte anzugehen, für die man manchmal einen langen Atem braucht und deren Ergebnisse sich selten kurzfristig, umso mehr aber nachhaltig und für künftige Generationen auszahlen. Berlin ist ein wichtiges Zentrum für Wasserforschung. Mit unserer hauseigenen Forschungsabteilung und unseren Partnern, vor allem mit dem Kompetenzzentrum Wasser Berlin, der TU Berlin und weiteren Hochschulen sind wir in zahlreiche Forschungsvorhaben rund um den Wasserkreislauf eingebunden.

Die ständige Weiterentwicklung von Technologien und Verfahren erfordert die ständige Weiterentwicklung des Wissens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deshalb investieren wir in ihr Know-how und in ihre Talente. Für sie heißt das, das ganze Berufsleben lang hinzulernen, neue Qualifikationen zu erwerben und neueste Technologien zu beherrschen und anzuwenden. Das macht unsere Arbeitsplätze attraktiv, anspruchsvoll und spannend. Damit uns dieses Wissen lange erhalten bleibt, helfen wir unseren Beschäftigten, gesund und fit zu bleiben.



Der Wasserkreislauf in Berlin

Nachhaltigkeit und ihre Gewinner

Wenn wir konsequent nachhaltig wirtschaften, profitiert davon ganz Berlin:

- heutige und künftige Berlinerinnen und Berliner, weil wir über das Wasser hinaus Umwelt- und Klimaschutz im Blick haben,
- unsere Kunden, weil wir ein Spitzenprodukt anbieten, in dessen Qualität wir ständig investieren,
- unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, weil wir attraktive und anspruchsvolle Arbeitsplätze mit Entwicklungsperspektive bieten.

Künftig stehen wir vor zwei großen Herausforderungen. Die sinkende Wasserabnahme wirkt sich direkt auf die Wasserpreise je Kubikmeter aus.

Denn rund 80 % unserer Betriebskosten sind nutzungsunabhängig, sie fallen in erster Linie für Unterhalt und Instandhaltung der Infrastruktur an. Wir streben daher eine Tarifgestaltung an, in der Grundpreis und mengenabhängige Komponenten dieser Entwicklung Rechnung tragen.

Der demografische Wandel stellt uns vor die Herausforderung, unseren Bedarf an qualifizierten Fachkräften auch künftig sicherzustellen. Eine Aufgabe, die wir durch die konsequente Positionierung als attraktiver und nachhaltiger Arbeitgeber in der Region lösen werden.

Wasser ist unser Auftrag, das nachhaltige Management des Wasserkreislaufs unser Kerngeschäft, dem wir verpflichtet sind.

NATÜRLICHE
RESSOURCEN BEWAHREN –
ÖKOLOGISCHE
NACHHALTIGKEIT

10

Wolkenbruch
Unter den Linden
70 Liter pro m²

11

» Wir in der Leitzentrale haben den Überblick, welche Pump- und Klärwerke noch Kapazitäten haben und welche entlastet werden müssen. Dadurch können wir Spree und Havel viel Schmutz sparen. «

Lutz Dowe, Leitzentrale LISA



Das Leit- und Informationssystem Abwasser (LISA)

Was passiert eigentlich bei einem Wolkenbruch, der die Prachtstraße Unter den Linden unter Wasser setzt, der Gullys blubbern und Passanten zwischen Pfützen balancieren lässt? Das Regenwasser sucht sich auch Unter den Linden seinen Weg und spült Straßendreck wie Zigarettenkippen und Sand gleich mit hinunter in die Kanalisation. Showtime für LISA!

LISA (Leit- und Informationssystem Abwasser) vernetzt die 150 Abwasserpumpwerke und 20 Regenbecken Berlins und sorgt für freie Stauvolumen in den Kanälen bei Trockenwetter. LISA arbeitet nach dem Prinzip der zulaufgerechten Abwasserförderung. Dies wird durch

den Einsatz von drehzahlregulierten Abwasserpumpen erreicht. Der Vorteil: Bei Regen steht so das gesamte Volumen des Kanals zur Verfügung. Eine Überfüllung der Kanäle und der Überlauf von Mischwasser in öffentliche Gewässer wird weit hinausgezögert oder gänzlich verhindert. Die Leitzentrale von LISA in der Holzmarktstraße ist der zentrale Koordinationsstandort aller Abwasserförderanlagen. Sie ist in der Lage, Abwasserströme zu Klärwerken mit freien Kapazitäten umzuleiten.



Wolkenbruch
Holzmarktstraße

150 Pumpwerke,
20 Regenbecken

99%

weniger Phosphor und Schwebstoffe im Tegeler See

90 Mio. m³

gereinigtes Oberflächenwasser fließen jährlich in den Tegeler See

3 m

Sichttiefe im Tegeler See



Natürliche Ressourcen bewahren – ökologische Nachhaltigkeit

„Waschmaschine“ für Tegel

Der Tegeler See wird von vielen Berlinerinnen und Berlinern als Naherholungsgebiet genutzt und ist insbesondere für Wassersportler ein Eldorado an Möglichkeiten. Hier können sie segeln, surfen, baden und flanieren. Am Westufer liegt das Freibad Tegeler See. Das Wasser des Sees wurde 2011 auch hygienisch als ausgezeichnet bewertet.



Brunnen der Berliner Wasserbetriebe

Der einst von Eutrophierung – eine zu starke Nährstoffanreicherung, die das Ökosystem schädigt – gebeutelte Tegeler See entspricht schon heute der von der Europäischen Union bis 2015 geforderten Gewässergüte. Er gilt als der sauberste See im Spree-Havel-System.

Die OWA Tegel

Grund für die hohe Wasserqualität ist die Oberflächenwasser-Aufbereitungsanlage (OWA) Tegel. Hier kommt bereits geklärtes Wasser aus dem Klärwerk Schönerlinde mit dem Wasser aus dem Tegeler Fließ und der Havel zusammen. In der OWA Tegel werden Phosphor und Schwebstoffe herausgefiltert sowie weitere Verunreinigungen zurückgehalten. Das so entstandene klare Wasser wird dann in den Tegeler See geleitet. Auf diese Weise wird das gesamte Wasservolumen des Tegeler Sees bis zu drei Mal im Jahr gereinigt.

Mit diesem Verfahren können wir den Phosphatanteil des Klarwassers aus dem Schönerlinder Klärwerk von

KLÄRWERK	GEREINIGTE ABWASSERMENGE 2011	
	m³/Jahr	m³/Tag
Ruhleben	85.802.720	235.075
Schönerlinde	42.762.375	117.157
Münchehofe	14.953.953	40.969
Waßmannsdorf	71.911.629	197.018
Stahnsdorf	17.822.195	48.827
Wansdorf	12.748.312	34.926
Summe gesamt	246.001.184	673.972

3.000 Tonnen auf eine pro Jahr reduzieren, sodass der einst trübe See heute eine Sichttiefe von bis zu drei Metern hat. Und nicht nur das: Mit der Unterschreitung des Wertes von 25 µg Phosphor pro Liter haben die Berliner Wasserbetriebe sogar die ursprüngliche Wasserqualität im See noch verbessert.

Ein See als Vorratsspeicher

Heute gilt der Tegeler See als „Vorratsspeicher“ für das Grundwasser unter dem Wasserwerk Tegel und als Vorbild des gesamten Spree-Havel-Systems. Für die Berlinerinnen und Berliner bedeutet dies ein ungetrübtes Bade- und Naturvergnügen in einem der schönsten Naherholungsgebiete Berlins. Und sie haben die Gewissheit, dass die Wasserqualität des Tegeler Sees bei den Berliner Wasserbetrieben in besten Händen ist.

Insgesamt reinigten wir im Jahr 2011 in sechs Klärwerken rund 246.001.184 m³ Abwasser und leiteten es zurück in den natürlichen Wasserkreislauf.

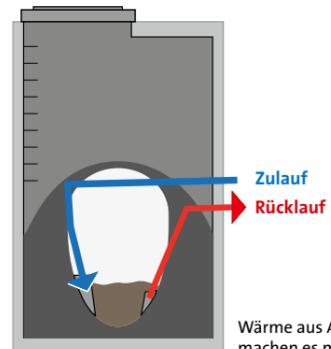


Die OWA Tegel

Nachhaltig: Wärme aus Abwasser

Wenn wir ökologisch nachhaltig wirtschaften wollen, müssen wir über den Wasserkreislauf hinaus auch den ökologischen Kreislauf und die Verwertung unserer Roh- und Abfallstoffe im Blick haben. Was gestern noch als übelriechend und eklig galt, ist morgen schon ein „stinkender Schatz“, wie eine Berliner Zeitung unser Abwasser nannte.

Querschnitt eines Kanals



Wärme aus Abwasser, Wärmetauscher machen es möglich

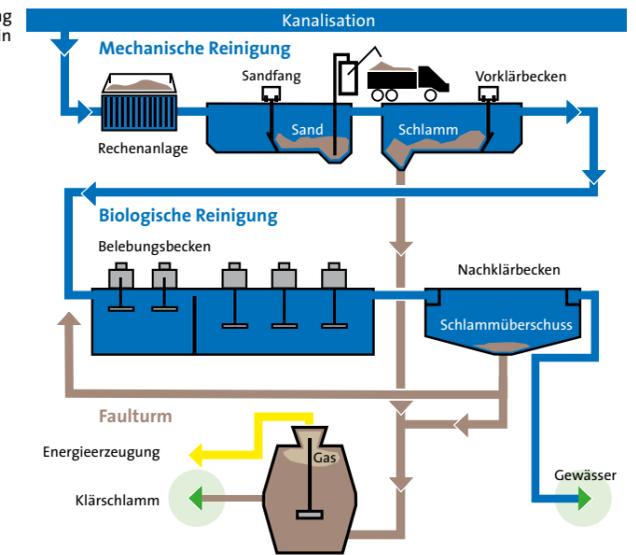
Technisch anspruchsvoll

Die Idee dahinter ist bestechend einfach – technisch aber durchaus anspruchsvoll: Abwasser enthält Wärme, die bislang ungenutzt in Berlins Untergrund entweicht. Diese Wärme lässt sich auf zwei verschiedene Arten gewinnen: In der Sohle eines Abwasserkanals wird ein Wärmetauscher installiert. Durch ihn gewinnen wir Energie, die für die CO₂-neutrale Beheizung von Gebäuden genutzt werden kann. Derzeit setzen die Wasserbetriebe diese Technologie bei einer Berliner Schwimmhalle ein. Die zweite Möglichkeit ist die Gewinnung von Wärme aus einer Abwasserdruckleitung. Hier ist der Wärmetauscher außen „um das Rohr herumgebaut“.



Projekt mit Vorbildcharakter: ein geheiztes Schwimmbad durch Wärme aus Abwasser

2 in 1: Abwasserreinigung und Energieerzeugung in einer Anlage



Auf diese Art und Weise wird in Berlin-Lichtenberg ein großes Möbelhaus im Winter geheizt und im Sommer gekühlt.

Die Nutzung von Abwasserwärme aus ständig gefüllten Druckrohrleitungen hat ein vergleichsweise hohes Potenzial und wird deshalb von den Wasserbetrieben an weiteren Stellen im Stadtgebiet erprobt.

Das ist nicht das erste Mal, dass wir aus Abfall einen Rohstoff gemacht haben. Beispiel Klärschlamm: Dieser enthält Phosphor, einen fossilen Rohstoff, der in Zukunft knapp wird. Früher war Phosphor ein echtes Problem, erstens weil er die Gewässer belastet hat und zweitens



„Berliner Pflanze“ – Dünger für Garten und Balkon

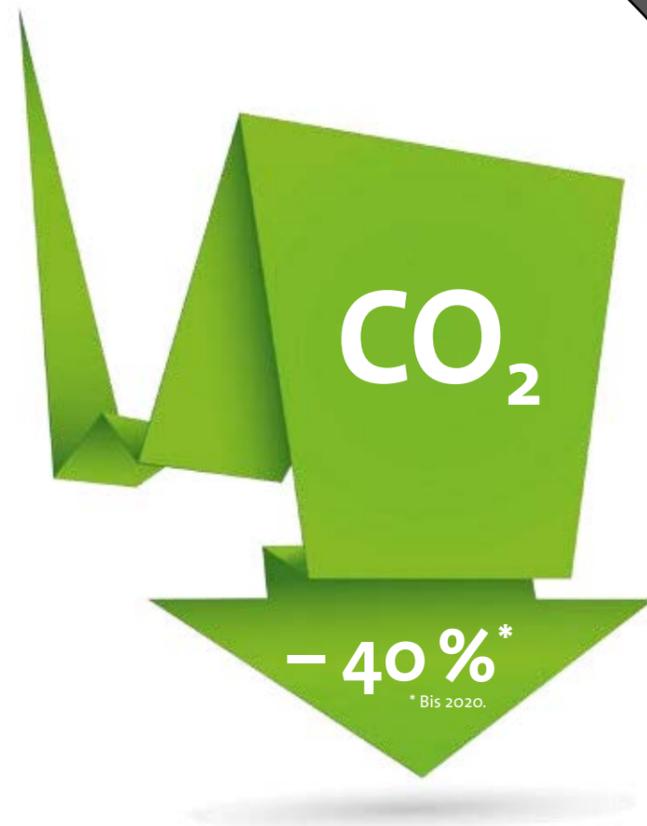
weil er nach seiner Entfernung aus dem Abwasserstrom die Leitungen in den Klärwerken verstopft hat. Wir haben beide Probleme gelöst und ein Verfahren entwickelt, den Phosphor als Magnesium-Ammonium-Phosphat (MAP) auszufällen. Dieses MAP ist ganz nebenbei ein hochwertiger Pflanzendünger. Ein weiteres Plus: Wird dem Klärschlamm Phosphor entzogen, bindet er weniger Wasser. Das spart Strom bei der Schlammentwässerung. Zudem wird der Bedarf an chemischen Zusätzen gesenkt. Das Ergebnis: ein nachhaltiges Produkt mit positiver CO₂-Bilanz, das wir als „Berliner Pflanze“ vertreiben. Insgesamt verwerten wir ca. 90 % aller Abfälle, im Abwasserbereich sind es ca. 80 %, und Bauabfälle werden bis zu 100 % verwertet.

Fast schon kleine Kraftwerke

Manche unserer Klärwerke sind richtige Klärgasanlagen. Alle sechs verfügen über eigene Kraftwerke. Beispiel Klärwerk Ruhleben: Hier entwässern wir den Klärschlamm und verbrennen ihn anschließend. Der Dampf, der dabei entsteht, treibt eine Turbine mit ihren Generatoren an, die Strom für das Klärwerk erzeugen. Die thermische Klärschlammverwertung führt zu einer CO₂-Einsparung von 16.000 Tonnen im Jahr. In anderen Klärwerken wird aus Klärschlamm Biogas gewonnen und mittels Blockheizkraftwerken oder Mikrogasturbinen in Strom und Wärme verwandelt. Der Abfallstoff Klärschlamm wird zum Rohstoff für die Energiegewinnung. Die Biogas-Verwertung in Blockheizkraftwerken führt zu einer Einsparung von 44.800 Tonnen CO₂ im Jahr.

Wir produzieren aber nicht nur Energie, sondern reduzieren auch deren Verbrauch. Das betrifft Anlagen wie Klär- und Pumpwerke ebenso wie unsere Fahrzeugflotte und das Gebäudemanagement. Wir motivieren unsere Beschäftigten, in ihrem Arbeitsumfeld Energie einzusparen, und belohnen entsprechende Vorschläge. So konnten wir seit 2005 unseren Stromeinkauf um ca. 10 % senken (von 280 auf 250 GWh), Benzin verbrauchen wir nur noch ein Drittel (von 475.000 auf 147.000 Liter) und den Gasverbrauch haben wir schon fast halbiert (von 76 auf 39 GWh), wobei Heizöl- und Dieselverbrauch in etwa konstant blieben.

Darüber hinaus setzt unser betriebliches Abfallmanagement eine klare Priorität auf Abfallvermeidung, insbesondere auf unseren Baustellen, die, wenn möglich, grabenlos durchgeführt werden. Was sich nicht vermeiden lässt, entsorgen wir mit Hilfe zertifizierter Dienstleister so umweltfreundlich, wie es nach neuesten technischen Standards möglich ist. Ca. 90 % des Abfalls werden verwertet.



Mit diesen Maßnahmen unterstützen wir die Ziele des Landes Berlin, den CO₂-Ausstoß bis 2020 um 40 % zu senken. Dazu haben wir uns als Mitglied des Berliner Klimabündnisses verpflichtet. Ungeachtet unserer eigenen Reduzierung des CO₂-Ausstoßes (seit 1990 kumuliert rund 1,5 Mio. Tonnen) nutzen wir Technologien, die in Berlin einen erheblichen Beitrag zur CO₂-Vermeidung leisten.

Natur- und Artenschutz inklusive

Wer Wasserwerke betreibt, betreibt automatisch aktiven Natur- und Artenschutz. Da ist es nur konsequent, dass der Berliner Senat uns bei der Erreichung der Ziele der „Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt“ mit einbezieht. Die Region um ein Wasserwerk wird zum Wasser-

schutzgebiet erklärt, dessen Nutzung strengsten Richtlinien unterliegt. Und das aus gutem Grund. Schließlich wird aus den versickernden Niederschlägen sowie aus Flüssen und Seen Grundwasser gespeist, das wir zu Trinkwasser aufbereiten.

Management mit Zertifikaten

Dass die ökologischen Maßnahmen der Berliner Wasserbetriebe höchsten Qualitätsansprüchen genügen, beweisen die Zertifizierungen für umweltbezogene Leistungen. Unser Managementsystem für Qualität und Umwelt ist nach DIN EN ISO 9001 und 14001 zertifiziert.

Diese Testate entsprechen zugleich auch den Vorgaben des Technischen Sicherheitsmanagements (TSM) der Fachverbände Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfachs e.V. (DVGW) und Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA).

Seen und Flüsse sind auch wichtige und beliebte Naherholungsgebiete der Berlinerinnen und Berliner

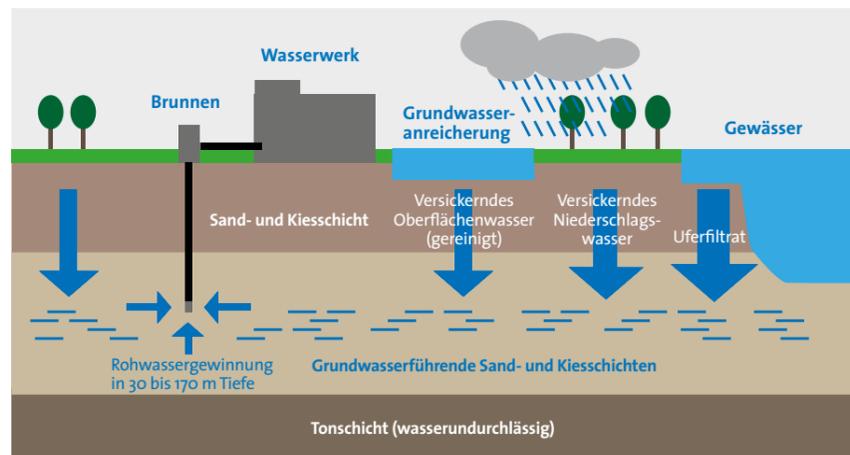
Wo kommt unser Wasser her?

Die Antwort „Aus der Leitung“ hat noch kein Kind zufriedengestellt. Wir gewinnen unser Wasser aus dem Berliner Grundwasser. Damit Berlin sich auch künftig aus eigenen Ressourcen versorgen kann, entwickelten die Berliner Wasserbetriebe gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Umwelt das Wasserversorgungskonzept

2040. Es gewährleistet auch noch in 30 Jahren die Versorgung Berlins mit Trinkwasser in hoher Qualität.

31.000 Fußballfelder unter Schutz

Trinkwasser wird aus aufbereitetem Grundwasser gewonnen. Dieses bildet sich ständig neu, indem Niederschlagswasser und Wasser aus Seen und Flüssen versickert. Dabei passiert das Wasser Sand- und Kiesschichten, die bereits viele Schadstoffe auf natürliche Art aus dem Wasser filtern. Eine Verunreinigung des Grundwassers könnte also zu einer Gefährdung des Trinkwassers führen. Um das zu verhindern, sind rund 25% des Berliner Stadtgebietes Wasserschutzgebiete, was einer Fläche von 221 km² oder 31.000 Fußballfeldern entspricht. Alles, was eine Gefährdung des Grundwassers darstellen könnte, ist hier verboten.



Wir gewinnen unser Wasser aus Berliner Grundwasser



Gern gesehene Gäste:
das Große Mausohr ...

Wo sich Großes Mausohr und Knoblauchkröte gute Nacht sagen

Wasserwerke schützen die Natur. Im Umfeld von Wasserwerken siedeln sich viele Pflanzen- und Tierarten an, die in ihrem Bestand sehr stark gefährdet sind. Wasserschutzgebiete bieten Platz für Biotop, in denen Pflanzenarten gedeihen, die im Rahmen des Berliner Florenschutzkonzepts hohe und sehr hohe Schutzpriorität genießen. Für ausgewählte Standorte mit besonders wertvollen Naturräumen werden Pflegepläne aufgestellt, die die Vereinbarkeit von wirtschaftlichen Zielen mit naturschutzfachlichen Ansprüchen sicherstellen. Gleichzeitig sind die Wasserschutzgebiete ein Schutz- und Rückzugsraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Die Berliner Wasserbetriebe pflegen und erhalten diese Ökosysteme mit ihrer einzigartigen Flora und Fauna.

Kein Selbstläufer

Die zwischen 30 und 170 Meter tiefen Brunnen in den Wasserschutzgebieten fördern jeweils stündlich zwischen 40 und 400 m³ Grundwasser, sogenanntes Rohwasser. Das Berliner Grundwasser ist von hoher

WASSERWERKE UND WASSERSCHUTZGEBIETE

Ort	Wasserschutzgebietsflächen in m ²	Rohwassermengen 2011 in m ³
Friedrichshagen	74.640.949,90	45.338.690
Wuhlheide/Kaulsdorf*	42.884.556,56	13.522.100
Tegel	25.110.687,28	49.002.800
Stolpe	37.184.680,29	19.960.600
Spandau	22.242.222,64	18.806.900
Kladow	1.497.637,23	5.922.500
Beelitzhof	10.989.980,72	32.971.400
Tiefwerder	6.708.663,39	12.642.100
Gesamt	221.259.378,01	198.067.090

* Die Wasserwerke Wuhlheide und Kaulsdorf sind nur zusammen aufführbar, da sich bei diesen Wasserwerken die Schutzzonen überlappen.

Qualität. Dennoch ist bestes Trinkwasser kein Selbstläufer. Dafür müssen die Berliner Wasserbetriebe das Rohwasser naturnah, mit Hilfe von Sauerstoff und Sand, ohne chemische Zusatzstoffe reinigen und zu Trinkwasser aufbereiten. Zusätzlich werden regelmäßig Proben aus dem Grundwasser und dem Trinkwasser entnommen. Die Wasserqualität wird somit kontinuierlich überwacht, um frühzeitig Veränderungen zu erkennen. Schließlich wird das Trinkwasser durch ein engmaschiges Netz von Rohrleitungen zu den Verbrauchern ins Haus gepumpt. Die können sich auf die hohe Versorgungsqualität und -sicherheit der Berliner Wasserbetriebe verlassen.



... und die Knoblauchkröte

Topp, die Wette gilt!

Vorstandschef Jörg Simon wettete mit allen Beschäftigten der Berliner Wasserbetriebe: „Sie schaffen es nicht, vom 1. November 2010 bis zum 30. Juni 2011 genau 1% Energie einzusparen!“ Das packte die Kollegen bei ihrem sportlichen Ehrgeiz! Für sie war klar: „Die Wette gewinnen wir.“



Wette gewonnen: Die Beschäftigten haben Energie, CO₂ und Kosten gespart

Wer für eine Großstadt wie Berlin die Wasserversorgung und Abwasserbehandlung organisiert, verbraucht eine Menge Energie, vergleichsweise so viel wie eine Stadt mit 280.000 Einwohnern. Das entspricht in etwa der Einwohnerzahl des Berliner Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg (271.000 Einwohner) oder der hessischen Hauptstadt Wiesbaden (276.000 Einwohner). Energie für Pumpen, für Klärwerke, für LISA: Energie treibt den ganzen Wasserkreislauf an. Aber in einem großen Unternehmen wie den Berliner Wasserbetrieben gibt es auch noch unentdeckte Einsparpotenziale. Um die zu nutzen, setzte Simon auf den Erfindungsreichtum und das Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Viele Gewinner, keine Verlierer

Die Energiesparwette war ein voller Erfolg – für das Unternehmen und seine Beschäftigten. Sie haben die Wette gewonnen und mit einer Einsparung von 1,68 % des Energieverbrauchs, das sind 3.659.018 kWh, das Ziel sogar noch übertroffen. Umgerechnet haben die Beschäftigten der Berliner Wasserbetriebe so auch Kosten gespart, rund 250.000 Euro.

Mit der Energiesparwette gewannen die Berliner Wasserbetriebe auch den PR Report Award 2012 in der Kategorie Verantwortung/CSR.

Die Energiesparwette ist nur ein Baustein einer umfassenden Energiestrategie. Diese hat das Ziel, den Energiebedarf der betriebenen Anlagen zu optimieren, durch Nutzung alternativer Energiequellen wie Klärschlamm die Eigenenergieerzeugung zu steigern und im Bereich Forschung und Entwicklung das Thema Energieeffizienz zu priorisieren. Von 2005 bis 2010 haben wir unsere

WIE VIEL CO₂ DIE BERLINER WASSERBETRIEBE WO VERMEIDEN

Quelle	Einheit	2005	2010
Strom	Mg/a	162.450	127.881
Diesel	Mg/a	5.084	5.246
Heizöl	Mg/a	15.780	16.689
Gas	Mg/a	15.356	8.932
Benzin	Mg/a	1.214	437
Summe	Mg/a	199.884	159.184

Quelle: Abschlussbericht der Klimaschutzvereinbarung im Rahmen des Landesenergieprogramms Berlin

CO₂-Emissionen von 199.994 Mg/a auf 159.184 Mg/a gesenkt und dabei insgesamt ca. 140.000 Tonnen CO₂ vermieden. Allein die in der Klimaschutzvereinbarung mit dem Land Berlin festgelegten Ziele für das Jahr 2010 haben wir um 6.000 Tonnen CO₂ deutlich übertroffen.

Mehr Informationen darüber, mit welchen Maßnahmen und Ergebnissen das Unternehmen in den vergangenen Jahren darüber hinaus CO₂ eingespart hat, stehen unter www.bwb.de bereit.



FÜR BERLIN INVESTIEREN –
ÖKONOMISCHE
NACHHALTIGKEIT

26



Berlin Hauptbahnhof
Projekt Europacity
15" Zukunftsvision

27

» Wir legen die Infrastruktur, damit neue Stadtviertel überhaupt erst entstehen und Menschen hier leben und arbeiten können. Ein Job mit großer Verantwortung. «

Andrea Krawczyk, Diplom-Ingenieurin



Infrastruktur für ein neues Stadtquartier

Klaus Wowereit strahlt mit der Wintersonne um die Wette, als er am 23. Februar 2011 den Grundstein für das Projekt Europacity legt. Für ihn ist es eine der schöneren Pflichten. Für die Berliner Wasserbetriebe ist es ein Stück Berliner Zukunft, dessen Infrastruktur wir planen.

Denn auf dem 40 Hektar großen Areal am Hauptbahnhof zwischen Humboldt- und Westhafen, das doppelt so groß ist wie der Potsdamer Platz, entsteht in den nächsten Jahren ein gemischtes Quartier mit 10.000 Wohnungen und 2.000 Arbeitsplätzen. Aus dem einstigen Niemandsland zwischen Ost und West ist Zukunftsland geworden. Und die Berliner Wasserbetriebe legen die

Nabelschnur dafür. Sie planen, wie das Areal in den Berliner Wasserkreislauf integriert wird.

Der Umgang mit dem Niederschlagswasser ist entscheidend für den weiteren Planungsverlauf. Fällt es auf wenig befahrenen Seitenstraßen an, ist es sauber genug, um dezentral versickert oder direkt einem Gewässer zugeführt zu werden. Kommt es von stark befahrenen Hauptstraßen, muss es aufgrund der Belastung wie Abwasser geklärt werden.

Für beides müssen die Berliner Wasserbetriebe die nötige Infrastruktur erst schaffen. Damit das klappt, sind sie schon früh in die gemeinsamen Planungen mit dem Berliner Senat einbezogen worden.



Berlin Hauptbahnhof Großbaustelle Europacity 40 ha Infrastruktur

4 Mio.

Menschen

18.655 km

Kanäle, Rohre und Leitungen

319,55 Mio. €

Auftragsvolumen für Unternehmen in der Region

30

Berliner Wasserbetriebe / Nachhaltigkeitsbericht 2012



31

Für Berlin investieren – ökonomische Nachhaltigkeit



Einmal Mexiko und zurück

9.327,5 km

Ein Besuch im alten Maschinenhaus des Wasserwerks Friedrichshagen ist eine Reise in die Vergangenheit. Im Jahr 1893 wurden die roten Backsteinbauten als drittes städtisches Wasserwerk Berlins eingeweiht. Seit 1987 informiert eines der historischen Schöpfmaschinenhäuser als Museum über die Geschichte der Berliner Wasserversorgung und Abwasserbehandlung.



... und läuft und läuft und läuft – wie das Wasser in unseren Rohren und Kanälen

Mit dem Wachsen der Großstadt Berlin wuchsen auch die Ansprüche an die Infrastruktur, an die technischen Anlagen und an die Qualität des Wassers. Aus dem anfänglich 80 km langen Abwasserkanalnetz in den 1870er Jahren sind heute fast 10.000 km geworden. Riskierte man damals beim „Genuss“ des Berliner Trinkwassers die Cholera, fließt heute ganz selbstverständlich ein Lebensmittel aus den Hähnen, das sich mit der Qualität von teurem Mineralwasser messen kann. Bei einem deutschlandweiten Test erhielt das Berliner Trinkwasser die Note „gut plus“. Keine deutsche Großstadt war besser. Und keine deutsche Großstadt hat ein so komplexes und ausgedehntes Kanalnetz.

Ein Netz, das ständig wächst

Wie viel seit 1856, dem Beginn der städtischen Wasserversorgung, in deren Ausbau investiert wurde, lässt sich heute nicht mehr beziffern. Von 1992 bis 2011 waren es rund 7,3 Mrd. Euro – allein im Jahr 2011 haben die

9.327,5 km

Berliner Wasserbetriebe rund 278 Mio. Euro in ihre Technik investiert. Rund 189,5 Mio. Euro gab unser Unternehmen für die Erhaltung und den Ausbau des 18.655 km langen Rohr- und Kanalnetzes aus. Das entspricht der Strecke von Berlin nach Mexiko und wieder zurück. Im Jahr 2011 kamen noch einmal 37,5 km hinzu. Außerdem wurden rund 81,4 km ausgetauscht. Die übrigen Gelder fließen in Erneuerungen von Klär- und Wasserwerken.

Eine große Rolle spielen dabei Investitionen in Technologien, die helfen, bei steigenden Anforderungen insbesondere an die Qualität Kosten zu sparen. Das gelingt uns auch. Seit 1999 konnten wir unsere Betriebskosten um rund ein Viertel senken. Und wir investieren weiter in Effizienz. So haben wir in den vergangenen Jahren das Klärwerk Münchehofe runderneuert und testen hier eine vierte Reinigungsstufe. In naher Zukunft wollen wir auch das größte Klärwerk, Ruhleben, mit der neuen Technologie aufrüsten. Es soll in puncto Sauberkeit der Benchmark für alle unsere Klärwerke werden.



Das Klärwerk Münchehofe: runderneuert und technisch auf modernstem Stand

Damit wir wirtschaftlich in der Lage sind, die notwendigen Investitionen für die Funktionsfähigkeit der Infrastruktur zu tätigen, planen wir gründlich und detailliert. In unserem Wirtschaftsplan beziffern wir die Höhe dieser Investitionen und berechnen alle Kosten des Unternehmens. Auf dieser Basis kalkulieren wir dann die jährlichen Wassertarife.

Die Berliner Wassertarife gehören zu den am besten kontrollierten Tarifen in Deutschland. Ihre Bildung unterliegt einem transparenten Verfahren und in ganz besonderem Maße der öffentlichen Kontrolle. Ihr Zustandekommen ist durch zahlreiche Gesetze und Verordnungen detailliert geregelt.

Im Rahmen des Projekts OXERAM erforschen die Berliner Wasserbetriebe gemeinsam mit ihren Partnern energie- und klimaefiziente Verfahren zur Reinigung von Abwasser

Unser wichtigster Absatzmarkt ist das Stadtgebiet Berlin. Im vergangenen Jahr haben wir 184,9 Mio. m³ Trinkwasser verkauft und 246 Mio. m³ Abwasser in unseren Klärwerken gereinigt. Auch in Brandenburg sind wir aktiv, 42 Städte und Gemeinden mit rund 535.000 Einwohnern sind an unsere Klärwerke angeschlossen und haben im vergangenen Jahr 26,1 Mio. m³ Abwasser reinigen lassen. Rund 75.000 Menschen in Brandenburg beziehen unser Trinkwasser, im vergangenen Jahr waren das 3,5 Mio. m³.

Der Kreislauf – erwirtschaften, was wir ausgeben

Unser Unternehmen hat den Auftrag, die Berlinerinnen und Berliner heute und künftig mit Trinkwasser zu versorgen. Dazu gehört auch, notwendige Investitionen in die Infrastruktur vorzunehmen, auf deren Qualität und Kosteneffizienz sich heutige und künftige Generationen verlassen können. Als Unternehmen sind wir Teil des Wirtschaftskreislaufs und müssen das Geld, das für Investitionen und Instandhaltung benötigt wird, auch



Wir forschen, damit die Abwasserbehandlung noch leistungsfähiger wird

erwirtschaften. Ökonomische Nachhaltigkeit heißt, auf Grundlage einer soliden Wirtschafts- und Investitionsplanung den Erfordernissen dieses Wirtschaftskreislaufs gerecht zu werden und zugleich sicherzustellen, dass die Kosten für Wasser so günstig wie möglich sind, die Infrastruktur auch in Zukunft intakt bleibt und – vor allem im Bereich der Abwasserbehandlung – sogar noch leistungsfähiger wird.



Maßarbeit aus der Region

Berlin ist speziell, auch der Berliner Untergrund und sein Labyrinth aus Rohren und Kanälen. Jeden Tag arbeiten wir auf vielen Baustellen im gesamten Stadtgebiet – etwa 800 sind das im Jahr –, um das mehr als 18.655 km lange Gesamtnetz zu warten, zu erneuern oder auszubauen. Das machen wir nicht allein. Wo es nötig ist, holen wir uns Verstärkung von unseren zahlreichen Zulieferern aus der Region.



Unsere Zulieferer: Partner, die Maßarbeit leisten

Nicht von der Stange

Nicht immer will man Konfektionsware. Viele Leistungen sind auf die speziellen Verhältnisse in Berlin zugeschnitten. Auf die geologischen Gegebenheiten, auf die vorhandene Infrastruktur und nicht zuletzt auf die Anforderung, Baumaßnahmen so abzuwickeln, dass der Alltag der geschäftigen Metropole möglichst wenig gestört wird.

Daher sind Auftragnehmer wichtige Partner für uns. Bei der Planung neuer Verfahren, Technologien oder Dienstleistungen beziehen wir sie möglichst früh ein, um realistische und umsetzbare Lösungen sicherzustellen. Das nötige Know-how dafür finden wir oft direkt vor der Haustür, in der Region.



Know-how aus der Region

Oft eine Nase voraus

Rund 83 % unseres Einkaufsvolumens in den Bereichen Dienstleistungen, Ingenieur- und Anlagenbau, Material- und Tiefbauleistungen vergeben wir an regionale Auftragnehmer. Im Jahr 2011 waren das rund 319,55 Mio. Euro. Damit sind wir einer der wichtigsten Auftraggeber der Region und sichern über das eigene Unternehmen hinaus zahlreiche Arbeitsplätze in Berlin und Brandenburg. Dass dies so ist, ist keine Selbstverständlichkeit. Denn alle eingekauften Leistungen werden über öffentliche Verfahren ausgeschrieben und vergeben.

83 %

unseres Einkaufsvolumens gehen an Auftragnehmer aus der Region.

Im Jahr 2011 waren das rund

319,55 Mio. Euro

Dienstleistungen
Ingenieurbau
Anlagenbau
Materialleistungen
Tiefbauleistungen

Entscheidend ist nicht, woher ein Anbieter kommt, sondern wie wirtschaftlich sein Angebot ist. Und da haben Unternehmen aus der Region eben oft die Nase vorn.

Denn viele Unternehmen aus der Region haben ihr Know-how und ihre Maschinen an unsere Anforderungen angepasst. Maßarbeit aus der Region, die erstklassige Versorgung und Arbeitsplätze sichert.

Etwas Gebrauchtes, etwas Neues, etwas Blaues ...

Mit der Wiedervereinigung 1990 begann auch für die Berliner Wasserbetriebe eine neue Zeitrechnung. Damit West- und Ostberlin zu einer Stadt zusammenwachsen konnten, mussten auch die zwei getrennten Versorgungssysteme zu einem Wasserkreislauf vereint werden. Aus dieser Hochzeit entstand ein Netz für die ganze Stadt. Um dieses immer besser und effizienter zu machen, haben wir ineffiziente Anlagen kontinuierlich modernisiert oder durch neue ersetzt.

Zur Wiedervereinigung waren große Teile des Rohr- und Kanalnetzes im Ostteil der Stadt in einem schlechten Zustand. Es gab dreimal so viele Rohrbrüche wie im Westteil. Die kontinuierliche Erneuerung und Wartung dieser Infrastruktur war für uns schon immer Tagesgeschäft, um Wasserverluste zu minimieren und das Grundwasser vor Verunreinigungen zu schützen. Hier mussten wir aber große Teile des Netzes sanieren, erneuern und ausbauen. Hohe Investitionen, die sich heute und für künftige Generationen auszahlen.



Wasserver- und Abwasserentsorgung für das Berliner Regierungsviertel

Wasser marsch im Kanzleramt

Durch den Fall der Mauer besaß die Stadt über Nacht zentral gelegene Brachflächen, die noch nicht über die notwendige Ver- und Entsorgung verfügten. Bevor Regierungs- und Parlamentsbauten oder neue Viertel wie der Potsdamer Platz gebaut wurden, haben wir dafür mit neuer Infrastruktur eine Basis geschaffen.

Aber wir haben nicht nur Neues entwickelt und Bestehendes verbessert, sondern auch ineffiziente Anlagen geschlossen. Beispielsweise das Klärwerk Falkenberg im Jahr 2003. Die Anlage erbrachte nicht mehr die



Blick ins Abwasserpumpwerk Rudolfstraße

notwendige Reinigungsleistung. Eine Modernisierung wäre teuer und unrentabel gewesen, deutlich günstiger war es, das Wasser in die modernisierten und leistungsfähigeren Anlagen Waßmannsdorf und Schönerlinde umzuleiten. Die stetige Modernisierung unserer Kläranlagen weist messbare Erfolge auf. Seit 1990 führen die Berliner Kläranlagen 81% weniger Phosphor und 98% weniger Ammoniumstickstoff in Spree und Havel als vorher ein, ein Quantensprung für die Umwelt und insbesondere die Gewässer im Berliner Stadtgebiet.

Bessere Technik, bessere Abläufe

Seit dem Mauerfall ist der Wasserverbrauch in Berlin um die Hälfte gesunken. Wir haben auf die veränderte Nachfrage reagiert und sieben meist kleinere Wasserwerke geschlossen. Ihr Betrieb war nicht mehr sinnvoll. Wir haben Prozesse zentralisiert und automatisiert. Unsere neun Wasserwerke können wir von vier Standorten aus steuern, unsere Abwasserpumpwerke sogar über eine einzige Leitzentrale. Das ist effizient und kostengünstig.

Wir haben jedoch nicht nur die technischen Anlagen verbessert, sondern auch interne Abläufe optimiert, etwa das Controlling, das Berichtswesen oder den Einkauf.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Seit 1999, dem Jahr der Teilprivatisierung, konnten wir unsere Betriebskosten um rund ein Viertel senken. Und das bei steigender Qualität für den Kunden.



Im Einsatz für sauberes Wasser: Taucher bei der Reinigung eines Tiefbrunnens

MENSCHEN
ZUKUNFT GEBEN –
SOZIALE
NACHHALTIGKEIT



Auf Zukunftskurs

13 Lehrberufe, fünf duale Studiengänge

**Ausbildungsplatz
Berliner Wasserbetriebe**

So vielfältig wie Berlin



Anke (18) ist noch schüchtern, in drei Jahren ist sie Anlagenmechanikerin. Unsicherheit ist für Cahit (18) kein Problem. Er kann es kaum abwarten, IT-Systemelektroniker zu werden. Jevgenij (18) ist es egal, dass seine Kumpels meinen, in der Abwassertechnik würde er nur in der Sch... wühlen. Alexandra (20) sitzt lieber in ihrem Büro bei den Wasserbetrieben oder im Seminar in der Fischerstraße, um ihr duales Studium der Wirtschaftsinformatik abzuschließen. Ganz andere Sorgen hat Jana (20), die hofft, Baby und Ausbildung unter einen Hut zu bekommen. Ole (22) ist dankbar, auch ohne Schulabschluss eine Chance zu bekommen, und sieht jetzt wieder eine Perspektive. Tahsine (21) ist blind und

findet es klasse, dass das bei ihrer Bewerbung keine Rolle gespielt hat. Chrissie (19) wird Mechatronikerin. „Männer kochen auch nur mit Wasser“, ist sie sich sicher. „Hoffentlich nicht!“, denkt Sbyczek (17), der Koch werden will. Wenn wir unsere neuen Azubis begrüßen, kommt eine bunte Truppe zusammen, so vielfältig wie die Stadt. Und so vielfältig wie die 13 Lehrberufe und fünf dualen Studiengänge, in denen wir ausbilden.

» Mein Job bei den Berliner Wasserbetrieben hat einiges zu bieten: modernste Technologien, viel Abwechslung und die Möglichkeit, ständig dazuzulernen. «

Dennis Adolphs, Auszubildender, Mechatroniker



Auf Zukunftskurs
321 Auszubildende
Eine sympathische
Mannschaft

4.581

Beschäftigte

26.000

Weiterbildungstage pro Jahr

8,4%

Ausbildungsquote



Ein Arbeitsleben lang

Im Laufe eines Berufslebens erlebt ein Mensch viele Veränderungen. Die berufliche Situation ändert sich, weil neue Anforderungen neue Qualifikationen erfordern. Der Mensch ändert sich, weil er neue Erfahrungen macht und neue Ziele hat. Die private Situation ändert sich, wenn ein Kind zur Welt kommt oder ein Angehöriger pflegebedürftig wird. Die Dreiteilung des Berufslebens in Ausbildung, Beruf und Rente gehört

der Vergangenheit an. Heute wollen Beschäftigte Beruf und Privates in unterschiedlichen Lebensphasen auch unterschiedlich gewichten. Sie wollen sich immer wieder neue Ziele setzen können und sich durch den Erwerb neuer Qualifikationen neue Perspektiven erschließen. Unsere Personalpolitik gibt ihnen dafür den Raum und die Möglichkeiten.

Wissen altert schnell. Besonders Fachwissen. Deswegen gehört bei uns lebenslanges Lernen zum Alltag. Wir unterstützen Beschäftigte bei Qualifizierungen, Meisterlehrgängen, Technikerbildungen oder Studiengängen. Bereits 2.800 Beschäftigte nutzten die Chance, sich weiterzubilden. Beleg dafür sind fast 26.000 Weiterbildungstage pro Jahr. Im Durchschnitt qualifiziert sich jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter rund 35,8 Stunden, also fast eine Arbeitswoche lang, zusätzlich. Unabhängig von Position und Ausbildung bieten wir für alle Beschäftigten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen an, die auch von allen gleichermaßen in Anspruch genommen werden. Während des gesamten Berufslebens fördern wir die Potenziale und Talente unserer Beschäftigten unabhängig vom Lebensalter. Auch derer, die noch ganz am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn stehen. Mit einer Ausbildungsquote von 8,4% gehört das Unternehmen

Weiterbildung ist fester Bestandteil des Arbeitsalltags



Das Berliner Wasser Mobil auf seiner Tour durch die Bezirke

auch über die Grenzen Berlins hinaus zu den größten Ausbildungsbetrieben. Für unsere Ausbildungsqualität wurden wir wiederholt ausgezeichnet. Den Berliner Wasserbetrieben ist die nachhaltige Zukunftsgestaltung Berlins ein besonderes Anliegen. Deshalb unterstützt das Unternehmen Netzwerke wie „Berlin braucht dich“, die die Aus- und Weiterbildung junger Menschen fördern, und Initiativen wie „mehrwert Berlin“, die fortlaufend Impulse für eine positive Entwicklung des sozialen Raumes der Stadt Berlin liefern.

Mit der Förderung der bundesweiten Initiative „ROCK YOUR LIFE“ engagieren sich die Berliner Wasserbetriebe zudem für ein zukunftsweisendes Mentorenmodell, das Brücken zwischen Studierenden, Hauptschülern und Unternehmen baut.

Menschen verändern sich, setzen sich neue berufliche Ziele. Der erlernte Beruf muss nicht der sein, den sie nach 20 Jahren noch ausüben. Sie möchten Karriere machen, nochmal studieren, in einem anderen Bereich arbeiten, wollen oder müssen vielleicht auch aus gesundheitlichen Gründen eine körperlich weniger anstrengende Tätigkeit wahrnehmen. Talente managen heißt, solchen Veränderungen Raum zu geben, vorhandene Potenziale zu erkennen und zu nutzen. Wir bieten unseren Beschäftigten Perspektiven für den Aufstieg zur Führungskraft und alternative Karriereverläufe



Die Berliner Wasserbetriebe sind vor Ort für ihre Kunden da



durch Spezialisierung. Zudem bietet die Vielfalt unserer Arbeitsbereiche die Chance auf einen Jobwechsel innerhalb des Unternehmens.

Arbeitszeit nach Maß

Familie verändert sich, etwa durch Kinder oder pflegebedürftige Angehörige. Für uns hat die Vereinbarkeit von Beruf und Familie einen hohen Stellenwert. Die Pflege von Angehörigen und Kindern braucht Zeit. Immer mehr Eltern wollen Zeit für ihre Kinder haben und erleben, wie sie aufwachsen. Die individuelle Laufbahnplanung und unsere Angebote zu flexiblen Arbeitszeitmodellen orientieren sich daran. Neben der klassischen Teilzeit gibt es beispielsweise die Möglichkeit, Zeitguthaben anzusparen. Diese können die



Hauptsache, gesund – deshalb schreiben wir Arbeitsschutz groß



Der Mensch ist, was er isst. Daher bieten unsere Kantinen täglich frische und abwechslungsreiche Menüs an

Beschäftigten nutzen, um öfter für ihre Kinder da zu sein oder, wenn diese aus dem Hause sind, sich den Traum von der Weltreise zu erfüllen oder endlich mehr Zeit fürs Ehrenamt oder für den Sport zu haben. Mehr als jeder Vierte – darunter mehr als die Hälfte Männer – macht inzwischen von dieser Möglichkeit Gebrauch. Auch Gleitzeitregelungen, bei denen die Arbeitszeit innerhalb eines Zeitrahmens flexibel wählbar ist, und Telearbeit kommen Beschäftigten entgegen, die Familie und Beruf vereinbaren wollen.

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement ergänzt diese Maßnahmen. Es verfolgt das Ziel, die Beschäftigungs-



... und Tipps, wie sie ihre Gesundheit erhalten



Wir geben unseren Beschäftigten Zeit für die Pflege Angehöriger ...

fähigkeit unserer Mitarbeiter zu erhalten. Damit das gelingt, spüren wir wie Detektive gesundheitsbeeinträchtigende Faktoren am Arbeitsplatz auf und eliminieren sie, wo immer das möglich ist. Dabei achten wir gleichermaßen auf körperliche und seelische Einflüsse. Darüber hinaus zeigen wir unseren Beschäftigten, wie sie durch eine gesunde Lebensweise mithelfen können, gesund zu bleiben.

Mit diesen Angeboten reagieren wir auch auf den demografischen Wandel, der uns vor die Herausforderung stellt, unseren Bedarf an Fachkräften bei zurückgehendem Fachkräfteangebot zu decken. Die Berliner Wasserbetriebe wollen junge Talente anziehen, indem sie ihnen attraktive Arbeitsplätze mit Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten anbieten. Im Rahmen des jährlichen Girls' Day gewähren wir beispielsweise Mädchen ab der 6. Klasse einen Einblick in die technischen Ausbildungsberufe. Außerdem wollen die Berliner Wasserbetriebe ihre jetzigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter binden, indem sie ihre Talente fördern, ein ausgewogenes Verhältnis von Arbeit und Freizeit ermöglichen und ihre Leistungsfähigkeit erhalten.

Respekt!

Die Vielfalt der Gesellschaft erkennen und nutzen – dazu haben sich die Berliner Wasserbetriebe mit der Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“ verpflichtet. Die Vielfalt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten eröffnet Chancen für innovative und kreative Lösungen. Und die brauchen wir.

Trinkwasser für 3,5 Mio. Menschen, Abwasser von 3,9 Mio. Menschen, sechs Klärwerke, neun Wasserwerke, mehr als 18.655 km Netz – unsere Aufgaben sind so breit gefächert, dass wir sie nur mit vielfältigen Teams lösen können. Wir können es uns gar nicht leisten, auf das Potenzial auch nur eines Mitarbeiters zu verzichten, bloß weil er oder sie anders denkt, anders liebt oder anders glaubt als viele von uns. Deshalb geben wir Diskriminierungen keine Chance. Deshalb prägt Respekt unseren Alltag.



Führungskräfte der Berliner Wasserbetriebe

Der kleine Unterschied

Dazu gehört auch, dass Frauen gleiche Karrierechancen wie Männer haben. Zugegeben, einen kleinen Unterschied gibt es noch, denn von zehn Führungspositionen sind vier mit Frauen und sechs mit Männern besetzt. Aber der Blick auf alle Führungskräfte, die direkt an den Vorstand berichten, zeigt ein Verhältnis von rund 50:50. Das macht uns kein Dax-Konzern so schnell nach.

Unsere Aufgaben meistern wir gemeinsam mit unseren 4.581 Beschäftigten, auf deren Können und Engagement wir vertrauen, denen wir Handlungsspielräume und Verantwortung übertragen. Wir sehen unsere Kolleginnen und Kollegen als verantwortungsvoll handelnde Menschen, auf die wir uns verlassen können.

Gesund geht vor

Die Berliner Wasserbetriebe unterstützen ihre Beschäftigten dabei, gesund zu bleiben. Das umfasst neben zahlreichen Kursangeboten auch regelmäßige Gesundheitsgespräche mit den Vorgesetzten. Aber manche Themen eignen sich eher für ein Gespräch mit einer neutralen Person. Denn eine immer größere Rolle spielt die Gefahr der seelischen Erkrankung am Arbeitsplatz. Daher bieten wir unseren Beschäftigten die Möglichkeit,



eine interne oder externe Mitarbeiterberatung wahrzunehmen. Hier können zum Beispiel Probleme aus der Familie oder dem persönlichen Arbeitsumfeld besprochen werden, die oft gravierenden Einfluss auf die Gesundheit haben. Diese Beratung steht übrigens auch den Angehörigen unserer Beschäftigten zur Verfügung.

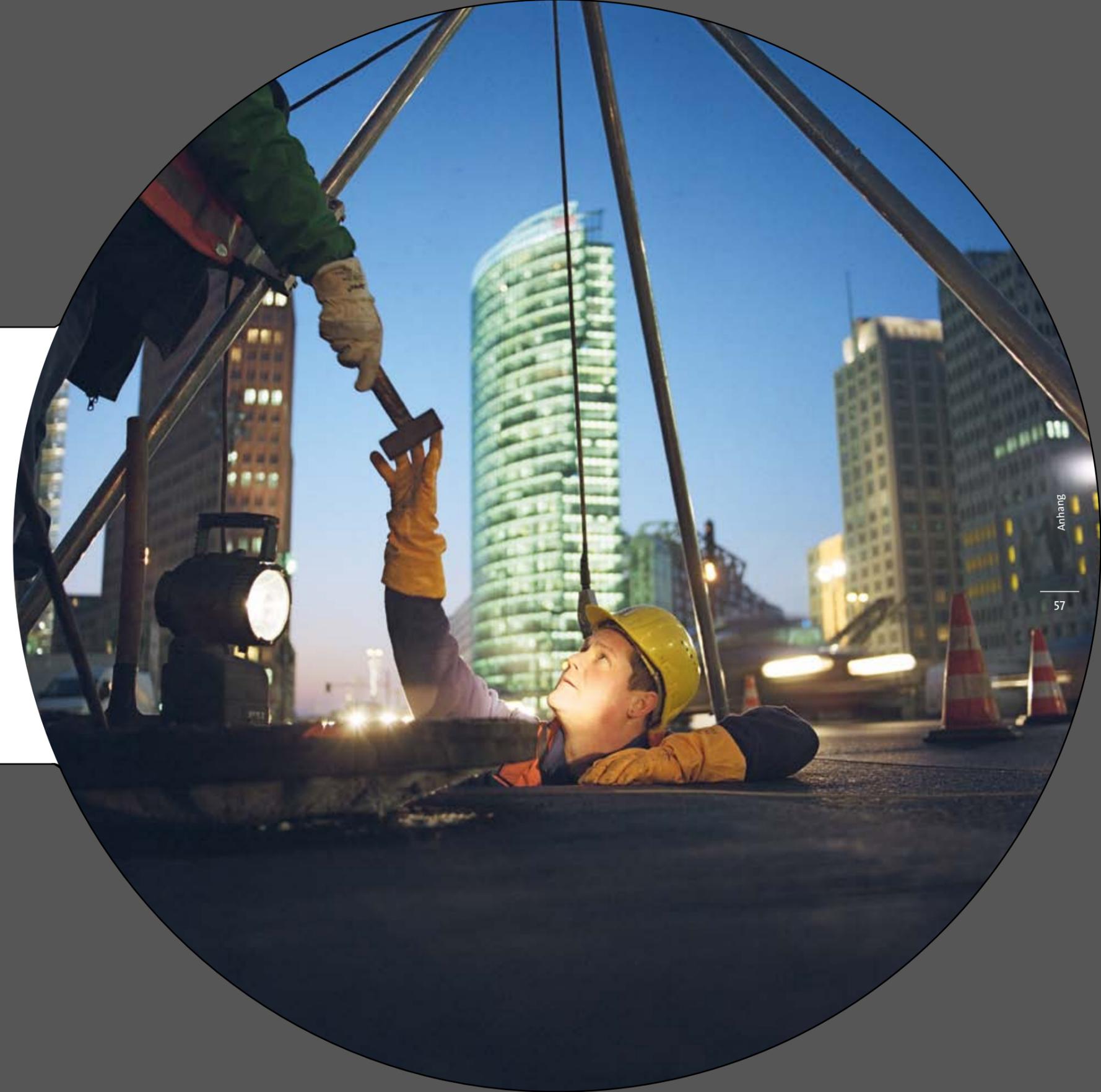
Die begleitenden Maßnahmen zahlen sich aus. Wer bei uns arbeitet, bleibt durchschnittlich 23,8 Jahre im Unternehmen. Das zeigt: Unsere Beschäftigten arbeiten gern bei uns. Und das sieht auch das European Center of Employers and Enterprises providing Public services (CEEP) so, das den Berliner Wasserbetrieben das CEEP-CSR Label u.a. für verantwortungsvolle Personalpolitik verliehen hat.

UNSERE BESCHÄFTIGTEN 2011 IM ÜBERBLICK

	Beschäftigte	In %
Beschäftigte gesamt	4.581	100
Davon Beschäftigte mit Tarifvertrag	4.557	99,5
Frauen	1.394	30,4
Frauen in Führungspositionen	97	36,1
Frauen in Positionen mit direkter Berichtspflicht zum Vorstand	11	47,8
Männer	3187	69,6
Männer in Führungspositionen	172	63,9
Männer in Positionen mit direkter Berichtspflicht zum Vorstand	12	52,2
Unbefristet Beschäftigte	4.571	99,8
Befristet Beschäftigte	10	0,2
Beschäftigte in Teilzeit	1.323	33,5
Auszubildende	321	8,4
Schwerbehinderte	313	6,8



ANHANG



Strategie und Analyse

Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers der Organisation über den Stellenwert der Nachhaltigkeit für die Organisation und im Rahmen ihrer strategischen Ausrichtung

Nachhaltigkeit bedeutet für die Berliner Wasserbetriebe Zukunftsgestaltung mit Verantwortung. Daher liegt ein besonderes Augenmerk auf dem gleichermaßen ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Management des Wasserkreislaufs. Ökologisch, weil die Berliner Wasserbetriebe den Rohstoff für ihr Produkt aus derselben Natur und Umwelt beziehen, in der wir leben. Ökonomisch, weil wir denken, dass die langfristige Lösung Investitionen erfordert, die nur ein wirtschaftlich gesundes Unternehmen tätigen kann. Sozial, weil wir erfahrene und qualifizierte Experten brauchen und darüber hinaus als Arbeitgeber in der Region eine besondere Verpflichtung gegenüber den Menschen haben.

Nachhaltiges Management ist ganzheitliches Management, das in Kreisläufen denkt und prüft, in welche weiteren Kreisläufe das Handeln von Unternehmen eingreift (für weitere Informationen vgl. „Kerngeschäft Nachhaltigkeit“, S. 6–9, und Managementpolitik der Berliner Wasserbetriebe, abrufbar unter www.bwb.de).

Beschreibung der Auswirkungen, Risiken und Chancen der Organisation in Bezug auf die Nachhaltigkeit

Die Berliner Wasserbetriebe sind ein Dienstleistungsunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge und übernehmen daher besondere Verantwortung für nachhaltige Entwicklung. In Anlehnung an die Definition des „Brundtland-Berichtes“ (UN-Kommission 1987), der als anerkannte Basis für die Betrachtungen herangezogen wurde, gilt für uns:

„Die Berliner Wasserbetriebe erfüllen mit ihrem Auftrag zur Trinkwasserversorgung und der Abwasserentsorgung die Bedürfnisse der heutigen Generation, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden.“

Mit diesem Grundsatz übernehmen wir gesellschaftliche Verantwortung, die sich in unserer Managementpolitik und in den Unternehmenszielen widerspiegelt. Dies wird deutlich zum Beispiel an der konsequenten Ausrichtung der Geschäftstätigkeit am Kunden, an einer wirtschaftlichen Ausgewogenheit, an stetiger Realisierung von Effizienz- und Verbesserungspotenzialen und an einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Ressourcen, einer die Beschäftigungsfähigkeit sichernden Personal- und Organisationsentwicklung sowie an einer bedarfs- und qualifikationsgerechten Aus- und Weiterbildung. Insgesamt ist es uns wichtig, auf allen Handlungsfeldern die Chancen und Risiken heutiger und zukünftiger Entwicklungen immer wieder zu analysieren und sie möglichst realistisch einzuschätzen, um auf dieser Grundlage rechtzeitig die richtigen Entscheidungen für den Erfolg des Unternehmens und zum Nutzen der Gesellschaft zu treffen.

Organisationsprofil

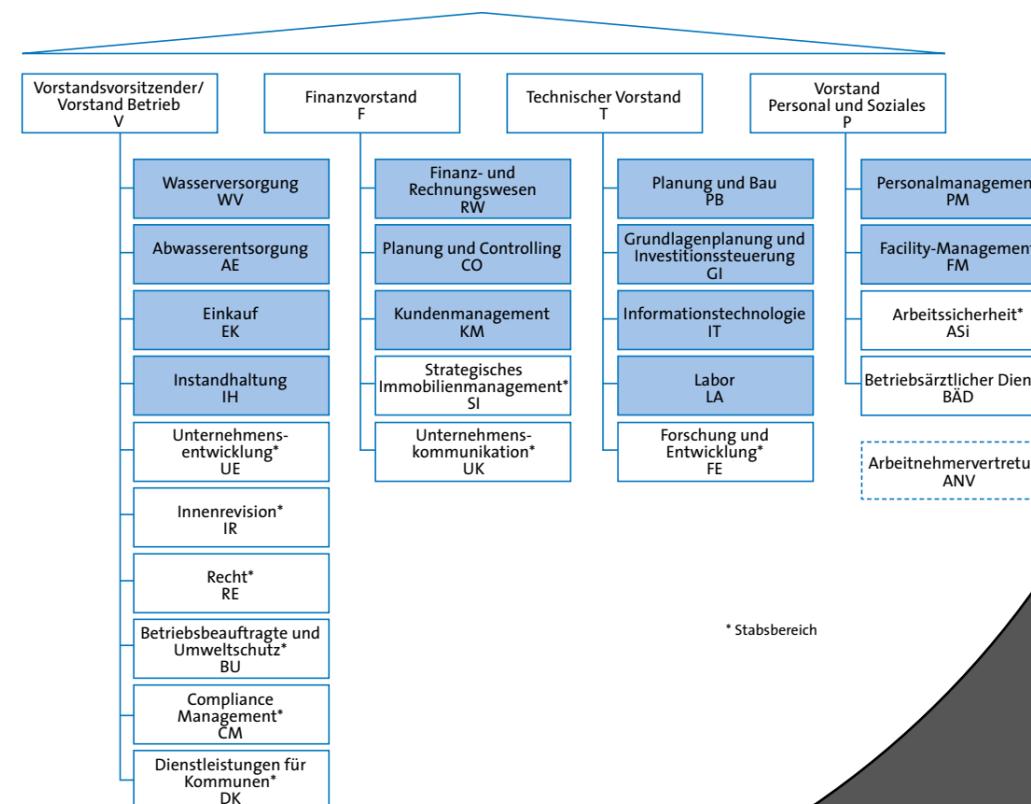
Name der Organisation

Berliner Wasserbetriebe (Anstalt des öffentlichen Rechts)

Wichtigste Marken und Produkte bzw. Dienstleistungen

Die Berliner Wasserbetriebe sind Deutschlands größtes Unternehmen für Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung aus einer Hand. Wasser ist unser Auftrag – für 3,5 Mio. Berlinerinnen und Berliner sowie Einwohner benachbarter Kommunen in Brandenburg, die mit Trinkwasser versorgt werden und deren Abwasser abgeleitet und gereinigt wird.

Organisationsstruktur einschließlich der Hauptabteilungen, der verschiedenen Betriebsstätten, Tochterunternehmen und Joint Ventures



Beteiligungen



Hauptsitz der Organisation

Der Hauptsitz der Berliner Wasserbetriebe befindet sich in der Neuen Jüdenstraße 1 in 10179 Berlin.

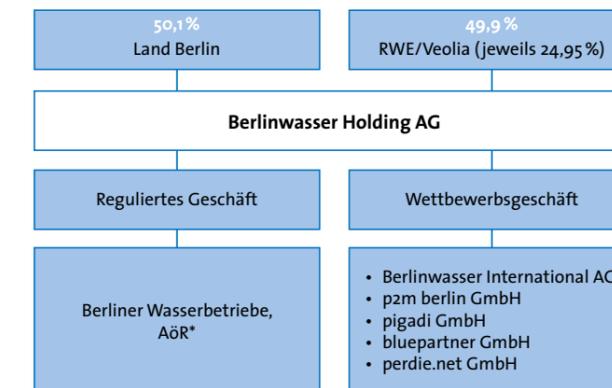
Anzahl der Länder, in denen die Organisation tätig ist und Namen der Länder, in denen Hauptbetriebsstätten angesiedelt sind oder die für die im Bericht abgedeckten Nachhaltigkeitsthemen besonders relevant sind

Die Berliner Wasserbetriebe agieren nur in der Bundesrepublik Deutschland.

Eigentümerstruktur und Rechtsform

Die Berliner Wasserbetriebe sind eine Anstalt des öffentlichen Rechts und seit 1999 in ein privatwirtschaftliches Holding-Modell eingebunden. Die neu gegründete Berlinwasser Holding AG fungiert seitdem als Führungsgesellschaft der Unternehmensgruppe. Die Berliner Wasserbetriebe haben ihren Hauptstandort in Berlin und sind in Berlin und Brandenburg tätig. Wichtigster Absatzmarkt für die Berliner Wasserbetriebe ist das Berliner Stadtgebiet.

50,1% der Anteile befinden sich im Besitz des Landes Berlin, jeweils 24,95% halten der internationale Wasserversorger Veolia Wasser und der deutsche Energieversorger RWE.



*Anstalt des öffentlichen Rechts

Weiterführende Informationen über unsere Eigentümer finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2011 oder im Internet unter www.bwb.de.

Märkte, die bedient werden (einschließlich einer Aufschlüsselung nach Gebieten, abgedeckten Branchen und Kundenstruktur)

Die Hauptabsatzmärkte für die Berliner Wasserbetriebe sind das Land Berlin und Teile des Landes Brandenburg.

Größe der berichtenden Organisation

Mit 4.581 Mitarbeitern, einer Ausbildungsquote von 8,4 % und einem jährlichen Investitionsvolumen von rund 270 Mio. Euro sind wir einer der größten Arbeitgeber, Ausbilder und Auftraggeber der Region Berlin-Brandenburg. Im Geschäftsjahr 2011 erzielte das Unternehmen einen Umsatz von rund 1,2 Mrd. Euro. Für die Berliner Wasserbetriebe gelten 2011 folgende Daten:

Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Jahre 2010 und 2011

	2011		2010	
	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	1.193.719	89	1.194.250	89
Erhöhung (+)/Verminderung (-) des Bestandes an unfertigen Leistungen	476	0	-1.781	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	49.112	4	50.862	4
Sonstige betriebliche Erträge	97.559	7	94.462	7
Gesamtleistung	1.340.866	100	1.337.793	100
Materialaufwand	-346.500	-26	-328.298	-25
Personalaufwand	-260.360	-19	-257.162	-19
Abschreibungen	-255.698	-19	-255.109	-19
Sonstige betriebliche Aufwendungen und sonstige Steuern	-93.784	-7	-93.684	-7
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	384.524	29	403.540	30
Beteiligungsergebnis	45	0	42	0
Finanzergebnis	-99.605	-7	-102.342	-8
Außerordentliches Ergebnis	-110	0	-4.848	0
Ergebnis vor Steuern (PBT)	284.854	22	296.392	22
Aufwendungen aus Teilgewinnabführungsverträgen	-123.911	-10	-131.992	-10
Verlustübernahme stiller Gesellschafter	8.111	1	8.140	1
Steuer von Einkommen und Ertrag	-24.212	-2	-13.667	-1
Jahresüberschuss	144.842	11	158.873	12

Wesentliche Veränderungen der Größe, Struktur oder Eigentumsverhältnisse im Berichtszeitraum

Die Berliner Wasserbetriebe haben im Berichtszeitraum keine nennenswerten Veränderungen in ihrer Größe, Struktur oder in ihren Eigentumsverhältnissen vollzogen.

Erhaltene Preise und Auszeichnungen

Die Berliner Wasserbetriebe haben im Berichtszeitraum folgende Preise und Auszeichnungen erhalten:

Econ Award für Unternehmenskommunikation in der Kategorie Digitale Medien für die Kinder- und Jugendwebsite klassewasser.de.

Auszeichnung als Corporate Health Company der Exzellenz-Klasse nach einer Zertifizierung durch TÜV SÜD, Handelsblatt und EuPD Research.

Nachhaltigkeitspreis der Veolia Wasser-Gruppe für die Entwicklung und Umsetzung von „AquaBioTox“, einem zusätzlichen Instrument in der Qualitätsüberwachung von Trinkwasser.

Auszeichnung mit dem CSR-Label des CEEP (European Center of Employers and Enterprises providing Public services).

Auszeichnung der Berliner Wasserbetriebe mit dem PR Report Award 2012 in der Kategorie Verantwortung/CSR für die Energiesparwette, die 2011 durchgeführt worden ist.

Berichtsparameter

Berichtszeitraum	Der Berichtszeitraum erfasst das Geschäftsjahr 2011. Die berichteten wirtschaftlichen Kennzahlen entsprechen den Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht des Geschäftsberichts 2011. Darüber hinaus sind Informationen bis zum Redaktionsschluss eingeflossen, die einem besseren Verständnis dienlich waren.
Veröffentlichung des letzten Berichts	Die Berliner Wasserbetriebe veröffentlichen ihren ersten Nachhaltigkeitsbericht und gewähren einen Einblick in die Betriebsaktivitäten hinsichtlich ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Verantwortung. Der Anspruch ist, Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit transparent für unsere Stakeholder zu machen und über die Verankerung des Themas im Unternehmen Auskunft zu geben.
Berichtszyklus	Der Bericht erscheint alle zwei Jahre. Wir erfassen und kommunizieren Informationen und Daten so aktuell wie möglich. Unsere Berichterstattung orientiert sich am international anerkannten Leitfaden G3 der Global Reporting Initiative (GRI). Nach eigener Einschätzung erreichen die Berliner Wasserbetriebe die Anwendungsebene C.
Ansprechpartner für Fragen zum Bericht und dessen Inhalt	Wir haben folgende Ansprechpartnerinnen für Fragen zum Bericht und dessen Inhalt im Bericht ausgewiesen: Leiterin Konzernkommunikation/Unternehmenssprecherin Catrin Glücksmann Telefon: +49 30.814.68205 Mobil: +49 173.627.9400 Telefax: +49 30.8644.5644 E-Mail: c.gluecksmann@berlinwasser.de Leiterin Compliance Management (CM) Kerstin Euhus Telefon: +49 30.814.68-218 Mobil: +49 172.313.5744 Telefax: +49 30.814.68-239 E-Mail: kerstin.euhus@bwb.de

Definition Berichtsinhalte und Stakeholder

Mit dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht wollen wir unsere Stakeholder und die interessierte Öffentlichkeit über unsere Maßnahmen und Ziele im Bereich der nachhaltigen Entwicklung der Berliner Wasserbetriebe informieren.

Berichtsgrenze

Die Berichtsinhalte bilden betriebsweit Erfolge und Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit ab. Wichtig war uns die transparente Herleitung unserer wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen gemäß den GRI-Prinzipien für die Bestimmung des Berichtsinhalts. Der Bericht beginnt mit einer Darstellung unseres Nachhaltigkeitsverständnisses. Daran schließen sich drei Kapitel an, in denen wir eingehend erläutern, wie wir unsere unternehmerische Verantwortung gegenüber der Umwelt, der Wirtschaft, den Mitarbeitern und der Gesellschaft wahrnehmen.

Beschränkungen des Berichtsumfangs

Die ökonomischen Leistungen der Berliner Wasserbetriebe werden hier nur angerissen, vertiefende Informationen hierzu enthält der Geschäftsbericht 2011.

Joint Ventures, Töchter, ausgelagerte Tätigkeiten

Die im Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichten Zahlen, Fakten und Informationen beziehen sich auf die gesamten Berliner Wasserbetriebe. Die ökonomischen Leistungen der Berliner Wasserbetriebe werden hier nur angerissen, vertiefende Informationen hierzu enthält der Geschäftsbericht 2011.

Datenerhebungsmethoden und Berechnungsgrundlagen

Die Finanzaufstellungen korrespondieren mit den Angaben im Geschäftsbericht 2011. Die Erfassung und Auswertung von Daten zur Entwicklung der Personalmengen erfolgt über zentrale elektronische Datenmanagementsysteme. Die Umweltdaten werden nach DIN EN ISO 14001 systematisch erhoben.

Auswirkung durch neue Darstellung von Informationen

Für das Jahr 2011 hat sich keine Veränderung im Vergleich zum Vorjahr ergeben.

Veränderungen gegenüber den Vorjahren

Keine Veränderung.

GRI Content Index

Der GRI Content Index befindet sich im Kapitel „Index nach GRI G3“ auf Seite 71.

Externe Prüfung des Berichts

Die Angaben im Nachhaltigkeitsbericht wurden keiner externen prüferischen Durchsicht unterzogen.

Governance, Verpflichtungen und Engagement

Führungsstruktur der Organisation

Nach den Bestimmungen des Berliner Betriebe-Gesetzes sind Organe der Berliner Wasserbetriebe: der Vorstand, der Aufsichtsrat, die Gewährträgerversammlung sowie der fakultativ gebildete Beirat.

Den Berliner Anstalten des öffentlichen Rechts ist ein duales Führungssystem gesetzlich vorgegeben: Der Vorstand der Berliner Wasserbetriebe leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Der Aufsichtsrat berät und kontrolliert den Vorstand und trifft wichtige strategische Entscheidungen. Der Aufsichtsrat hat zwei Ausschüsse gebildet: Wirtschafts- und Prüfungsausschuss (Audit Committee) sowie einen Personalausschuss. Die Ausschüsse haben die Aufgabe, Themen und Beschlüsse der Aufsichtsratssitzungen vorzubereiten. Zum Teil nehmen sie auch Entscheidungsbefugnisse wahr, die ihnen vom Aufsichtsrat übertragen wurden. Der Aufsichtsrat wird über die Arbeit der Ausschüsse regelmäßig informiert.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten mit der Sorgfalt ordentlicher Kaufleute zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Die Satzung regelt, zu welchen Geschäften und Maßnahmen der Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf. Hierzu gehören Entscheidungen oder Maßnahmen, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Anstalt grundlegend verändern. Der Aufsichtsrat kann darüber hinaus im Einzelfall bestimmen, dass Geschäfte und Maßnahmen, die für die Anstalt von besonderer Bedeutung sind, seiner Zustimmung bedürfen.

Die Gewährträgerversammlung repräsentiert das Land Berlin und beschließt die Satzung der Berliner Wasserbetriebe. Sie bestellt zudem im Aufsichtsrat die Vertreter der Anteilseigner.

Der Beirat vertritt wichtige gesellschaftliche und politische Institutionen und berät Vorstand und Aufsichtsrat in Fachfragen des Gemeinwohls und der Daseinsvorsorge.

Erläuterung, ob der Vorsitzende des höchsten Leitungsorgans gleichzeitig Geschäftsführer ist

Die Aufsichtsratsvorsitzende ist kein aktives oder ehemaliges Mitglied des Vorstands der Berliner Wasserbetriebe.

Unabhängige Mitglieder des höchsten Leitungsorgans

Der Aufsichtsrat besteht aus 16 Mitgliedern:

- ein vom Senat zu bestimmendes vorsitzendes Mitglied
- sieben von der Gewährträgerversammlung auf Vorschlag des Senats zu bestellende Mitglieder
- acht vom Gesamtpersonalrat zu bestellende Mitglieder, die dem Aufsichtsrat nach den Bestimmungen des Berliner Betriebe-Gesetzes angehören

Dem Aufsichtsrat gehört ein Mitglied mit vertieften Kenntnissen im Bereich Finanz- und Rechnungswesen (Financial Expert) an; ehemalige Mitglieder des Vorstands gehören dem Aufsichtsrat nicht an.

Mechanismus für Empfehlungen von Aktionären und Mitarbeitern an höchstes Leitungsorgan

Arbeitnehmer können Empfehlungen über ihre Vertreter im Aufsichtsrat einbringen.

Zusammenhang zwischen Bezahlung der Führungsgremien und Leistung der Organisation

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus einem fixen Jahresgehalt und einer variablen Erfolgsvergütung zusammen. Die variable Erfolgsvergütung wird für das abgelaufene Geschäftsjahr nach Feststellung des Jahresabschlusses durch den Wirtschaftsprüfer nach Maßgabe der erfüllten Zielvorgaben und der Gesamtperformance vom Personalausschuss festgelegt. Bei der Bewertung wird berücksichtigt, dass alle Mitglieder des Vorstandes neben ihrer Tätigkeit bei den Berliner Wasserbetrieben auch dem Vorstand der Berlinwasser Holding AG angehören, folglich also eine Doppelfunktion erfüllen. Die Vergütung wird unter Beachtung der Aufgaben und Leistungen der einzelnen Vorstandsmitglieder festgelegt. Über die Vergütungsstruktur hat der Aufsichtsrat im Plenum zu beraten und er überprüft diese regelmäßig.

Die Vergütung des Aufsichtsrats richtet sich nach den Bestimmungen des Berliner Betriebe-Gesetzes. Über die Höhe der Vergütung entscheidet die Gewährträgerversammlung durch Beschluss.

Mechanismen des höchsten Leitungsorgans zur Vermeidung von Interessenkonflikten

Vorstandsmitglieder unterliegen während ihrer Tätigkeit für das Unternehmen einem umfassenden Wettbewerbsverbot. Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter dürfen im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit weder für sich noch für andere Personen von Dritten Zuwendungen oder sonstige Vorteile fordern oder annehmen oder Dritten ungerechtfertigte Vorteile gewähren.

Vorstand und Aufsichtsrat sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Kein Mitglied des Vorstands/ Aufsichtsrats darf bei seinen Entscheidungen persönliche Interessen verfolgen und Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte in der Person eines Vorstandsmitglieds/ Aufsichtsratsmitglieds führen zur Beendigung der Bestellung. Der Aufsichtsratsvorsitzende soll der Gewährträgerversammlung über aufgetretene Interessenkonflikte und deren Behandlung berichten.

Interessenkonflikte sollen dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offengelegt werden. Alle Geschäfte zwischen dem Unternehmen einerseits und den Vorstandsmitgliedern sowie ihnen nahestehenden Personen oder ihnen persönlich nahestehenden Unternehmungen andererseits haben branchenüblichen Standards zu entsprechen. Wesentliche Geschäfte sollen der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

Vorstandsmitglieder sollen Nebentätigkeiten, insbesondere Aufsichtsratsmandate außerhalb des Unternehmens, nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats übernehmen.

Berater- und sonstige Dienstleistungs- und Werkverträge eines Aufsichtsratsmitglieds mit der Gesellschaft sollen nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats abgeschlossen werden.

Identifikation der Qualifikation der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans in Bezug auf Nachhaltigkeit

Bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern wird darauf geachtet, dass jedes Mitglied des Aufsichtsrats über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügt und hinreichend unabhängig ist. Aufsichtsratsmitglieder sollen zum Zeitpunkt ihrer Wahl die Altersgrenze von 70 vollendeten Lebensjahren nicht überschritten haben.

Insbesondere dürfen Aufsichtsratsmitglieder keine Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern der Berliner Wasserbetriebe ausüben, wobei die Unternehmen der RWE- und der Veolia-Gruppe nicht als Wettbewerber in diesem Sinne zu betrachten sind.

Der Aufsichtsrat überprüft gemäß Ziffer 5.6 des Corporate Governance Kodex der Berliner Wasserbetriebe jeweils nach Ablauf von zwei Jahren die Effizienz seiner Tätigkeit.

Leitbilder, Verhaltenskodizes und Prinzipien

Die Berliner Wasserbetriebe haben in 2005 einen unternehmenseigenen Corporate Governance Kodex verabschiedet und sich kontinuierlich mit der Weiterentwicklung der Corporate Governance befasst.

Der Corporate Governance Kodex der Berliner Wasserbetriebe beschreibt die wesentlichen Grundsätze für die Leitung und Überwachung der Anstalt und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Jährlich erklären die Berliner Wasserbetriebe, ob den Verhaltensempfehlungen des Kodex entsprochen wurde und wird, oder erläutern, welche Empfehlungen nicht umgesetzt wurden bzw. werden. Diese Erklärung wird im Internet veröffentlicht. Die Berliner Wasserbetriebe erfüllen die Empfehlungen ihres Corporate Governance Kodex nahezu vollständig.

Der Vorstand hat für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien Sorge getragen und wirkt auf deren Einhaltung durch die Konzernunternehmen hin (Compliance).

Der verantwortungsbewusste Umgang mit geschäftlichen Risiken gehört zu den Grundsätzen guter Corporate Governance, daher verfügen die Berliner Wasserbetriebe über ein angemessenes Risikomanagement. Damit wird sichergestellt, dass wesentliche Risiken identifiziert, kontinuierlich überwacht und im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten auf ein akzeptables Maß begrenzt werden.

Um die hohe Qualität von Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung jetzt und zukünftig zu sichern, verfügen die Berliner Wasserbetriebe über ein zertifiziertes Qualitäts- und Umweltmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 und 14001.

Das Management handelt nach vorgegebenen Leitsätzen, was sich unter anderem durch anerkannt gute Rahmenbedingungen wie beispielsweise Tarifverträge, Sozialleistungen, die hohe Weiterbildungsquote, Arbeitssicherheit oder die Teilzeitquote zeigt.

Verfahren des höchsten Leitungsorgans zur Überwachung der Nachhaltigkeitsleistung

Die Verantwortung für die Themen Nachhaltigkeit und Strategie liegt im Bereich des Vorstandsvorsitzenden. Über die Balanced Scorecard wird die Nachhaltigkeitsleistung geplant und überwacht.

Verfahren zur Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung des höchsten Leitungsorgans

Die Nachhaltigkeitsleistung wird im Rahmen des definierten Zielvereinbarungsprozesses und der Steuerung der Balanced Scorecard jährlich bewertet.

Vorsorgeprinzip

Um die hohe Qualität von Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung jetzt und zukünftig zu sichern, verfügen die Berliner Wasserbetriebe über ein zertifiziertes Qualitäts- und Umweltmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 und 14001.

Umfassende Maßnahmen des präventiven Arbeits- und Gesundheitsschutzes (Arbeits- und Gesundheitsmanagementsystem nach OHSAS 18001) sollen arbeitsbedingte körperliche und seelische Belastungen so weit wie nur möglich vermeiden bzw. verringern.

Mit dieser Zertifizierung ist zugleich die Konformität mit dem Technischen Sicherheitsmanagement (TSM) der Fachverbände Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfachs e.V. (DVGW) und Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) gegeben.

Im Jahr 2011 wurde das Betriebliche Gesundheitsmanagement mit dem Exzellenz-Siegel des Corporate Health Award ausgezeichnet. Mit diesem Zertifikat wird dem Unternehmen ein nachhaltiges und ganzheitliches Gesundheitsmanagement bescheinigt, das deutschlandweit zu den besten der Branche zählt. Ein wesentlicher Punkt innerhalb der Unternehmensführung ist das gesellschaftliche Engagement der Berliner Wasserbetriebe. In der Folge wurde der Anstalt das vom „European Center of Employers and Enterprises providing Public services CEEP“ ausgegebene Qualitätslabel verliehen. Es zeichnet Unternehmen aus, die gesellschaftliche Verantwortung (CSR) übernehmen und die in ihrem Management CSR-Ansätze erfolgreich umsetzen.

Externe Vereinbarungen und Prinzipien

Die Berliner Wasserbetriebe haben mit dem Land Berlin eine Kooperationsvereinbarung zum Klimaschutz und zur Luftreinhaltung geschlossen. Das „Berliner Klimabündnis“ stellt die bereits umgesetzten Maßnahmen sowie die zukünftigen Aktionen zum Schutz des Klimas vor.

Um den kulturellen Austausch innerhalb von Unternehmen stetig zu verbessern und auszubauen, sind die Berliner Wasserbetriebe außerdem Teil der Initiative „Mehrwert durch Vielfalt“. Sie verpflichten sich damit, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen und Ausgrenzung ist. Sie sind außerdem Unterzeichner der „Charta der Vielfalt“, welche sich für Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt einsetzt.

In Kooperation mit dem Senat engagieren sich die Berliner Wasserbetriebe zudem in der Weiterbildung von Lehrern; seit 1996 haben die Wasserbetriebe mehr als 650 Lehrerinnen und Lehrer in Wasser- und Umweltfragen qualifiziert. Außerdem besuchen jährlich mehr als 30.000 Schülerinnen und Schüler vornehmlich der 4. und 9. Klassen Berliner Wasser- und Klärwerke sowie das Museum im Wasserwerk Friedrichshagen.

Mitgliedschaften in Verbänden bzw. Interessenvertretungen	Ihre Interessen vertreten die Berliner Wasserbetriebe in verschiedenen Verbänden und Interessenvertretungen. Sie sind unter anderem in der Deutschen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V., in der DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., im Bundesverband der deutschen Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW).
	Außerdem engagieren sich die Berliner Wasserbetriebe im Unternehmensverbund Berliner Netzwerke für Themen aus den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbare Energien und dezentrale Energieversorgung. Die Berliner Wasserbetriebe sind Partner des Berliner Umweltpreises.
Stakeholder-Gruppen	Unsere wesentlichen Anspruchsgruppen sind unsere Verbraucher im Land Berlin und in Teilen Brandenburgs, Mitarbeiter und Arbeitnehmervertreter, Anwohner, Gesellschaft, Gesellschafter, Geschäftspartner, Politik und Behörden.
Grundlage für die Auswahl der Stakeholder	Wir suchen den Austausch mit unseren Geschäftspartnern, unseren Kunden und der Politik. Nicht zuletzt fühlen wir uns den über 4.500 Beschäftigten verpflichtet, für die wir als Unternehmen zum Teil direkt, mindestens aber indirekt soziale Verantwortung tragen.
Ansätze für die Einbeziehung von Stakeholdern	Um jedem Verbraucher die Chance zu geben, seinem ganz persönlichen Anliegen Gehör zu verschaffen, haben die Berliner Wasserbetriebe eine Servicehotline eingerichtet. An dieser Hotline werden Fragen unterschiedlichster Art beantwortet und Bedenken und Anregungen von Verbrauchern und Stakeholdern an die zuständigen Abteilungen weitergeleitet und in das Tagesgeschäft aufgenommen.
Fragen und Bedenken von Stakeholdern	Aus den Dialogen mit den Stakeholdern werden neben konkreten Maßnahmen auch grundlegende Aspekte der strategischen Ausrichtung abgeleitet. Zu den identifizierten Prioritätsthemen gehören Sicherheit, Sicherheit am Arbeitsplatz, Klimaschutz, Kundenzufriedenheit und Attraktivität als Arbeitgeber.

Index nach GRI G3

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht berücksichtigt den Berichtsrahmen der Global Reporting Initiative (GRI). Ausgewählte Indikatoren sind auf diesen beiden Seiten dargestellt.

GRI G3	Berichtselement	Seite	GRI G3	Berichtselement	Seite
5.2	Ökonomie		5.3	Ökologie	
	Aspekt: Marktpräsenz			Aspekt: Wasser	
EC6	Geschäftspolitik, -praktiken und Anteil der Ausgaben, die auf Zulieferer vor Ort an wesentlichen Geschäftsstandorten entfallen	36, 37	EN8	Gesamtwasserentnahme, aufgeteilt nach Quellen	23
	Aspekt: mittelbare wirtschaftliche Auswirkungen			Aspekt: Biodiversität	
EC8	Entwicklung und Auswirkungen von Investitionen in die Infrastruktur und in Dienstleistungen, die vorrangig im öffentlichen Interesse erfolgen, sei es in Form von kommerziellem Engagement, durch Sachleistungen oder durch Pro-bono-Arbeit	28	EN11	Ort und Größe von Grundstücken in Schutzgebieten oder Gebieten, die an Schutzgebiete angrenzen; Ort und Größe von Grundstücken in Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten oder daran angrenzend	23
			EN12	Beschreibung der wesentlichen Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität in Schutzgebieten und in Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten	23
				Aspekt: Emissionen, Abwasser und Abfall	
			EN16	Gesamte direkte und indirekte Treibhausgasemissionen nach Gewicht	25
			EN18	Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen und erzielte Ergebnisse	18
			EN21	Gesamte Abwassereinleitungen nach Art und Einleitungsort	17

GRI G3	Berichtselement	Seite	GRI G3	Berichtselement	Seite
5-4	Gesellschaft		5-5	Produktverantwortung	
	Aspekt: Beschäftigung			Aspekt: Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen	
LA1	Gesamtbelegschaft nach Beschäftigungsart, Arbeitsvertrag und Region	53	PR3	Art der gesetzlich vorgeschriebenen Informationen über Produkte und Dienstleistungen sowie Prozentsatz der Produkte und Dienstleistungen, die solchen Informationspflichten unterliegen	40, 41
	Aspekt: Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis				
LA4	Prozentsatz der Mitarbeiter, die unter Kollektivvereinbarungen fallen	53			
	Aspekt: Arbeitsschutz				
LA8	Unterricht, Schulungen, Beratungsangebote, Vorsorge- und Risikokontrollprogramme, die Mitarbeiter, ihre Familien oder Gemeindeglieder in Bezug auf ernste Krankheiten unterstützen	54, 55			
	Aspekt: Aus- und Weiterbildung				
LA10	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl pro Mitarbeiter und Mitarbeiterkategorie, die der Mitarbeiter aus- oder weitergebildet wurde	48			



Erklärung: Prüfung der Anwendungsebene durch die GRI

GRI bestätigt hiermit, dass die **Berliner Wasserbetriebe Anstalt des öffentlichen Rechts** ihren Bericht „Nachhaltig für Berlin“ (2012) den GRI Report Services vorgelegt hat, die zum Schluss gekommen sind, dass der Bericht die Anforderungen der Anwendungsebene C erfüllt.

GRI Anwendungsebenen drücken den Umfang aus, in dem der Inhalt der GRI G3 in der eingereichten Nachhaltigkeitsberichterstattung umgesetzt wurde. Die Prüfung bestätigt, dass die geforderte Auswahl und Anzahl der Angaben für diese Anwendungsebene in der Berichterstattung enthalten ist. Die Prüfung bestätigt außerdem, dass der GRI-Content Index eine gültige Darstellung der vorgeschriebenen Offenlegungen gemäss den GRI G3 Richtlinien aufzeigt.

Anwendungsebenen geben keine Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistungen des Berichterstatters oder der Qualität der im Bericht enthaltenen Informationen wieder.

Amsterdam, 22. Mai 2012

Nelmara Arbex
Deputy Chief Executive
Global Reporting Initiative



Die Global Reporting Initiative (GRI) ist eine netzwerkbasierte Organisation, die den Weg für die Entwicklung des weltweit meist verwendeten Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bereitet hat und sich zu seiner kontinuierlichen Verbesserung und weltweiten Anwendung einsetzt. Die GRI-Leitfaden legen die Prinzipien und Indikatoren fest, die Organisationen zur Messung und Berichterstattung ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen verwenden können. www.globalreporting.org

Disclaimer: Wo die entsprechende Nachhaltigkeitsberichterstattung externe Links enthält, einschliesslich audio-visuellen Materials, betrifft dieses Statement nur das bei GRI eingereichte Material zum Zeitpunkt der Prüfung am 16. Mai 2012. GRI schliesst explizit die Anwendung dieses Statements in Bezug auf jegliche spätere Änderungen dieses Materials aus.

Impressum

Über Fragen, Anregungen oder Kritik zu unserem Nachhaltigkeitsbericht oder unserer Ausrichtung zur Nachhaltigkeit freuen wir uns.

Herausgeber: Berliner Wasserbetriebe, Neue Jüdenstraße 1, 10179 Berlin, Telefon: 0800.292.7587, Telefax: 030.8644.2810
E-Mail: service@bwb.de, www.bwb.de

Konzeption und Gestaltung: komm.passion GmbH, Berlin

Lithografie und Druckvorstufe: twentyfour seven creative media services GmbH, Berlin

CAD-Daten Kanaldeckel: ing-B, Ingenieurbüro Brüske, Berlin

Lektorat: WIENERS+WIENERS GmbH, Hamburg

Druck: Druckhaus Berlin-Mitte GmbH, Berlin

Produktions-Koordination: grass und partner, Wuppertal

Bildnachweis: Berliner Wasserbetriebe, Max Lautenschläger, Cathrin Bach, Pablo Castagnola, Joachim Donath, Jack Simanzik, Marcus Strenk, René Quabbe, Adrienne Kömmler-Bachmann, Pedro Becerra, Malte Jäger, Jelena Butter, Dietmar Nill, Frank Wartenberg, Berlin Partner/FTB-Werbefotografie, CA Immo Deutschland, beton & rohrbau, Getty Images (Flickr, Workbook Stock, Digital Vision), Panthermedia (Andreas Weber), iStockphoto (Kuzma), Fotolia.com (Eisenhans, charles taylor, Michael Flippo, gandolf, Margit Power, Jürgen Fälchle, fhmedien_de, osipovev, Jörg Engel, Sandor Jackal, TRAFFIC, yevgeniy11, Image Source, fotoart111)

Auflage: 1.000

Kontakt: Catrin Glücksmann, Leiterin Konzernkommunikation/Unternehmenssprecherin

E-Mail: c.gluecksmann@berlinwasser.de

Kerstin Euhus, Compliance Management

E-Mail: kerstin.euhus@bwb.de

Umweltfreundliche Herstellung

Der Nachhaltigkeitsbericht 2012 der Berliner Wasserbetriebe wurde auf FSC-zertifiziertem Papier und klimaneutral gedruckt. Mithilfe der Zertifizierungsnummern des FSC und des ClimatePartner können weitere Informationen zur umweltfreundlichen Herstellung auf den Internetseiten der Organisationen abgerufen werden.

Haftungsausschluss: Die in diesem Bericht enthaltenen Informationen und Kennzahlen haben wir mit größter Sorgfalt erhoben. Alle Berichtsinhalte wurden von den dafür verantwortlichen Mitarbeitern geprüft. Mögliche fehlerhafte Angaben können wir nicht vollständig ausschließen. Der Bericht und die darin enthaltenen Informationen stellen keine Prüfung der Compliance mit geltendem Recht, Rechtsvorschriften oder anerkannten Nachhaltigkeitspraktiken der Branche dar.

Berlin, im Juni 2012



ClimatePartner
**klimaneutral
gedruckt**

Die CO₂-Emissionen
dieses Produkts wurden
durch CO₂-
Emissionszertifikate
ausgeglichen.

Zertifikatsnummer:
53160-1205-1004
www.climatepartner.com